

Nco. 2
vom Jahre 1898
bis 1907.

40
Ortschronik
Markt Eüffer
Vom Jahre 1898 - bis
1907.

STEIERMÄRK. LANDESARCHIV.

Handschrift

N 1579/2



Chronik

von

Tüffer

angefangen den

1897 durch

Ludw. Valentiničič

~~vollständig~~
fortgesetzt am

21. Sept. 1907 durch

obigen.



Unterricht

betreffend

Anlage und Förderung der Ortschroniken.

Der Ausschuss des historischen Vereines für Steiermark hat beschlossen, dahin zu wirken, daß in der Heimat so viel als möglich für Anlage von Ortschroniken gesorgt werde.

Unter solchen Büchern versteht er die Sammlung und Eintragung der täglichen Vorfällen innerhalb eines gewissen Ortes oder einer bestimmten Gemeinde in einem besonderen, für diesen Zweck hergerichteten Buche, und nach Grundsätzen, wie er sie als praktisch anerkannte.

Zu diesem Zwecke hat er solche Formularien bandweise herrichten lassen und vertheilt sie an alle Jene, welche sich bereit erklären, in seinem Sinne und innerhalb einer bestimmten Ortsgemeinde für den erwähnten Zweck zu wirken.

Die Chronik kann an einem beliebigen Tage nach Ausfüllung des Formulars begonnen werden, denn sie soll nicht, wenigstens nicht in dem eigentlichen Haupttheile, geschichtliche Thatsachen oder dergleichen aus früheren Zeiten enthalten, sondern die Begebenheiten der Gegenwart für die Zukunft darstellen.

Die aufzuzeichnenden Ereignisse können Alles enthalten, was in allgemeiner sachlicher oder persönlicher Beziehung die Gemeinde oder den Ort, wo die Chronik geführt wird, betrifft, was auf das Wohl und Weh derselben einigermaßen Einfluß nimmt, was für den Augenblick oder auf die Dauer gewisse allgemeine, sachliche oder persönliche Verhältnisse in dem Orte oder der Gemeinde ändert und so zu sagen Stoff zum Nachdenken, zu Betrachtungen oder Besprechungen bietet.

Allein es ist zweckmäßig, der Chronik auch eine genaue Schilderung des Ortes voranzustellen, von welchem jene künftighin handeln soll, eine „Ortsbeschreibung“. Diese soll die Lage, Größe, Häuser- und Bewohnerzahl, Verkehrsverhältnisse, Industrie, den Handel, das allgemeine und besondere Leben in Sitten, Gebräuchen u. s. w. darstellen, und hier kann auch an geeigneter Stelle, was dort an geschichtlichen Thatsachen oder auch an Sagen für den Ort, die Kirche, nahe Burgen und Ruinen oder einzelne Häuser nicht verzeichnet werden konnte, angebracht werden.

Damit aber Jedermann, der sich der Arbeit zu unterziehen geneigt ist, wisse, welche Gegenstände er bei der „Ortsbeschreibung“ erörtern soll, hat der Verein zweifach gesorgt. So gibt er in der Beilage A die sämtlichen Rubriken, die in solchem Falle je für den bezüglichen Ort dem Chronisten gewissermaßen als Fragestücke dienen sollen und die er für seinen Ort möglichst eingehend zu beantworten hat. Treten dann im Laufe der Zeit Veränderungen ein (z. B. in der Gemeindeeinteilung, im Personalstande der Staats- oder Gemeindebeamten, der Priesterschaft u. s. w.), so hätte deren ohnehin die Chronik zu gedenken. Außer diesen Rubriken gibt er noch in Beilage B eine nach denselben abgefaßte Ortsbeschreibung und zwar von Moskirchen*). Sie kann so ziemlich als Muster der Anwendung der Regeln jener Rubriken dienen, wenngleich sie nicht alle Fragen derselben ausfüllt, was eben nicht an jedem einzelnen Orte möglich ist.

Am Schlusse der Ortsbeschreibung hätte die eigentliche Chronik Tag für Tag geführt, anzuheben, wie schon oben bei diesem Unterrichte gesagt ist. Weil sie aber mit dem Tage geht, kann sie nicht so nach Gegenständen eingetheilt sein, wie die Ortsbeschreibung. Damit man aber sogleich wisse, wovon der eine oder andere Absatz handle, sollen Schlagworte, am Rande geschrieben, es erleichtern, zu erfahren, was des Weitern daneben steht. Um die Sache recht klar zu machen, hat der Verein eine Art Musterchronik in Beilage C abgefaßt, die ebensowohl die Gegenstände, als auch die Form der Eintragung beispielsweise zeigt. Diese Probe einer Chronik ist auf einen nur gedachten Ort und ebenso auf eine erdichtete Zeit gestellt, ebenso sind die darin enthaltenen Thatsachen nur mehr oder minder erdichtete oder eingebildete; da sie aber dem Leben angehören und Alles da oder dort sich doch wirklich ereignete oder ereignen kann, so dient sie ihrem Zwecke vollkommen. Die Eintragung soll gut leserlich und einfach in der Darstellung sein, d. h. nur die Thatsachen, ohne alle Bemerkungen religiöser, nationaler oder politischer Natur, welche gegebenen Falles nur zu Mißverständnissen und Zwietracht führen könnten, sollen eingezeichnet werden. Die leeren Falze am Schlusse der Ortsbeschreibung oder Chronik mögen für Einkleben etwaiger Nachtragsbögen, die der Verein gerne liefert, benützt werden; außerdem wären an entsprechenden Stellen des Buches Zeitungsausschnitte einzuschalten, wenn ihr Inhalt sich auf den betreffenden Ort bezieht; doch wäre stets Name, Tag und Nummer des Blattes auf dem Ausschnitte anzumerken (z. B. Tagespost, 1870, Nr. 272, Abendblatt).

Wenn man sich denkt, daß eine solche Chronik nur 10 Jahre geführt wird und daß eine solche dann gefüllt ist, so wird man schließlich sehen, wie viel aus derselben für das Gemeindeleben hervorgeht, das jetzt sich ganz spurlos zu verlieren droht. Man stelle sich nur vor, wie gerne man einem alten Manne, der aus seinem Orte nie wegkam, erzählen zuhört, wie in der Zeit seines Lebens daselbst so vieles sich veränderte, besser oder auch schlechter wurde. Dergleichen soll dann die Chronik für alle Zukunft festhalten.

An der Führung der Chroniken kann Jeder sich theilnehmen, der für die Sache Interesse hat. Allein zu bemerken ist, daß das Buch in keiner Weise sein unbeschränktes Eigenthum wird, sondern daß es seinerzeit durch den historischen Verein der Gemeinde gewidmet werden soll, für welche der Chronist sich zur Führung der Chronik erbietet.

Der Verein behält sich vor, durch seine Bezirkscorrespondenten oder gelegentlich durch einzelne seiner Mitglieder sich von der Führung zu überzeugen und bei etwaigen Zweifeln der Chronisten Aufklärung zu geben. Allein als erster Förderer des Unternehmens muß er wohl wünschen, daß die Chronisten für den Fall ihres Abganges vom Orte die Meldung an den Verein machen, damit er für Nachfolger Sorge trage, oder daß er Kenntniß erhalte, wie der eine Chronist etwa bereits dafür gesorgt habe, endlich daß die Chronisten jährlich um das Ende Decembers dem Verein Bericht gäben, wie weit sie das Buch im Jahre geführt hätten. Zu diesem Behufe brauchen sie nur den obersten Coupon von Beilage D auszufüllen, abzuschneiden und an den Verein einzusenden.

Im Jahre 1878, also nach 5 Jahren, wird der historische Verein alle vertheilten Bücher einfordern und sehen, wie selbe geführt wurden. Die bestgehaltenen hat er beschlossen mit 5 Prämien von 10—4 Ducaten in Gold zu honoriren, wobei auch auf den Fall, daß ein Chronist nur einen Theil gearbeitet hätte, gebührend Rücksicht genommen werden soll.

Graz, 29. December 1872.

*) Sie ist probeweise gearbeitet von Franz Pisk, Schüler der 8. Classe am 1. Staatsgymnasium in Graz.

Rubriken für Abfassung der Ortsbeschreibung.

I. Lage des Ortes, Bewohner.

- Lage (im Bezirke . . . an dem Flusse . . .) (Es ist wünschenswerth, daß sämtliche in der Gemeinde gelegenen Gewässer, Berge, Hügel, Nieden, Leiten u. s. w. mit dem volksüblichen Namen verzeichnet werden. — Sind die Haus- und Subennamen (Bulgarnamen) bleibend oder wechselnd?).
- Naturbeschaffenheit (eben, gebirgig, fruchtbar . . . ob dem Nebel, Winden und dgl. unterworfen, Dauer des Winters u. s. w.).
- Bewohner nach Muttersprache (Anzahl derselben, Angabe über die Zahl der Trauungen, Geburten und Sterbefälle, ob Deutsche oder Slaven? Einwanderung und Auswanderungen, Charakter der Bewohner).
- Ackerbau (wie erfolgt die Bestellung des Bodens? Welche Getreide- und Futterarten werden gepflanzt? Sind Bergbaue, Salinen, Steinbrüche, Torfstiche in der Nähe? Sind sie im Betriebe oder aufgelassen?).
- Nahrungsmittel und Getränke (von welchen Speisen und Getränken nähren sich vorzugsweise die Bewohner? — Wein, Bier, Meth, Branntwein; — werden die Getränke im Orte selbst erzeugt? Wie groß ist etwa der Verbrauch?).
- Wild- und Viehstand (welche Thiere kommen in der Gemeinde wild vor und wie werden sie genannt? Anzahl des Hausviehes).

II. Politische Verhältnisse.

- Landes- und Bezirksverwaltung (Namen der betreffenden Beamten, ob sie lange im Orte u. dgl.).
- Gemeindeverwaltung (Namen der Mitglieder, gewählt am . . .).
- Gemeindehaushalt (das Gemeindevermögen besteht in . . . — Zuschläge, Gemeindesteuern).
- Rechts-, Sicherheits- und Gesundheitspflege (Landeskreis, Bezirksgerichte, Straf-, Zucht- und Arbeitshäuser. Welche Verbrechen und Vergehen kommen in der Gegend am häufigsten vor? Aerzte, Apotheker, Hebammen; Namen der Krankheiten, Hausmittel).

III. Gewerbliche Verhältnisse.

- Förderungsmittel (Gewerbliche Schulen und Vereine, Innungen und Genossenschaften, gewerbliche Auxiliarschaften, Consumvereine, Bruderladen).
- Betrieb, Kleingewerbe oder Fabriken, Dampf- und Wasserkraft; wie viele Menschen werden dadurch beschäftigt? wie ist für den Arbeiter gesorgt? — Arbeiterwohnungen, Krankencassen, Fabriksschulen.
- Löhne (wie hält man es mit Aufdingung und Entlassung der Dienstboten und Gewerbegehilfen [nur zu bestimmten Zeiten] des Jahres, 14tägig)? Höhe des Lohnes [wird er ganzjährig, monatlich, wöchentlich bezahlt?], Sparcassen).
- Verkehrsmittel (Wege und Beschaffenheit derselben, Eisenbahn, Telegraphen, Post, Botenverbindung).

IV. Kirche, Schule, Sitten und Gebräuche, Vereinsleben.

- Kirchen (Beschreibung des Gebäudes, des Friedhofes und der merkwürdigen Denkmale, Gemälde, Glocken).
- Schule (ob Gymnasium, Bürger-Hauptschule, Statuts der Lehrerstipendien?).
- Wissenschaft, Kunst (Denkmale, Statuen, monumentale Brunnen, merkwürdige Bauten im Orte und der Umgebung, Schloßruinen, Römersteine . . ., öffentliche und Privat-Sammlungen, naturhistorische Herbarien, Schmetterlinge, historische Alterthümer, Bibliotheken, Archive).
- Vereinsleben (kirchliche und weltliche Vereine für Schulwesen, Landwirthschaft, Forstwesen, Geselligkeit, Feuerwehr politische Vereine).
- Sitten, Sagen und Gebräuche (namentlich sind jene Sitten und Gebräuche, welche nur noch in der Erinnerung der älteren Leute fortleben [Osterfeuer, Johannessegen u. s. w.], aufzuzeichnen; Volksfeste, Spiele).
- Sprache (Eigenthümlichkeiten des Ortsdialectes, Namen der Pflanzen und Thiere, besonders Fische; verglichen mit den hochdeutschen Ausdrücken).

V. Verschiedenes.

(Nur für die Ortschronik.)

- Zufällige Ereignisse, Brände, Ueberschwemmungen, allgemeine und besondere Unglücksfälle, Erntenachrichten.
- Familien- und Personal-Nachrichten. Todesfälle angesehener Persönlichkeiten des Ortes, namentlich auch Nachrichten über das Leben von Personen, welche im Orte geboren und es dann auswärts zu einiger Bedeutung gebracht haben. Die Chronik soll in dieser Beziehung eine Art Ehrenbuch sein.
- Denkwürdige allgemeine Ereignisse, ihre Rückwirkung auf den Ort; Einquartirungen und Durchzüge in Folge eines Krieges; öffentliche Lustbarkeiten wegen eines geschlossenen Friedens; Steigen oder Fallen der Preise in Folge einheimischer oder auswärtiger Ereignisse u. s. w.

Ortsbeschreibung

der Marktgemeinde

Moskirchen sammt der nächsten Umgebung

im September 1872.

Lage und Bewohner.

Ungefähr zwei Meilen westlich von Graz, eine und eine halbe Meile südlich von Voitsberg, im anmuthigen und reizenden Rainachthale, erhebt sich wie eine Insel aus dem dunklen Meeresspiegel eine Häusergruppe mit emporragender Thurmspitze aus den grünen, üppigen Fluren und bildet gleichsam den Mittelpunkt eines terrassenförmig sich erhebenden Hügel- und Berglandes. Das ist der Markt Moskirchen, ein kleiner aber angenehmer Ort, mit gesunder Luft, an einem Arme der Rainach gelegen, welche etwa 10 Minuten entfernt in ruhigem Laufe das ganze Thal durchfließt und bei Wildon, zwei und eine halbe Meile südlich von Graz, in die Mur mündet.

In politischer Beziehung hat die Pfarrgemeinde Moskirchen schon im Jahre 1848 eine Zerstückelung erlitten. Von diesem Jahre an wurden die nördlichen Gemeinden, Markt Moskirchen, Neudorf, Fluttendorf, Stögersdorf, Pichling, Klein- und Groß-Söding, Stein und Mitterberg, von Voitsberg, und die südlichen, Güssenberg und Breitenbach, von Stainz aus verwaltet. Diese Trennung hat sich mit wenigen Veränderungen bis auf den heutigen Tag erhalten. Seit dem Jahre 1868 nämlich stehen die erstgenannten Gemeinden unter der Bezirkshauptmannschaft Graz und dem Bezirksgericht Voitsberg, die letzteren aber unter der Bezirkshauptmannschaft Deutsch-Landsberg und dem Bezirksgerichte Stainz.

Außer der Rainach bewässern den ohnehin feuchten Boden noch mehrere kleine Bäche, die fast sämmtlich, so wie die Hügel, die Namen der daranliegenden Ortschaften führen. So die Söding, die, von Stallhofen kommend, durch die Gemeinde Söding und unterhalb Moskirchen am linken Ufer in die Rainach fließt. Ein zweiter Bach ist die Lahn, die ungefähr eine halbe Stunde westlich von Moskirchen in einem wilden Graben in der Ortschaft Knießenberg entspringt, dann nach Aufnahme mehrerer Seitenbäche zwei Stunden weit mit der Rainach parallel fließt und am rechten Ufer in dieselbe mündet. Die bedeutendsten herumliegenden Hügel sind der Rubmannsberg, zur Gemeinde Stögersdorf, der Knießenberg, zur Gemeinde Fluttendorf gehörig, der Weinberg und Güssenberg in der Gemeinde Güssenberg auf der westlichen Seite, der Schadendorfberg und Mitterberg auf der östlichen und der Pichlingberg auf der nördlichen Seite.

Was die Haus- und Hubenamen anbelangt, sind sie, mit Ausnahme der in der Marktgemeinde, wo sie nach den jeweiligen Besitzern benannt werden, in der ganzen Gegend bleibend und uralte Vulgarnamen.

Die Abwechslung zwischen Hügel- und fruchtbaren Thälern, mitten zwischen rings aufgethürmten Bergen, Schöckl, Kleinalpe, Stubalpe, Straußkogel, Rosenkogel, gibt der ganzen Gegend ein malerisches Aussehen. Und das ist nicht bloß äußerer Schein, sondern die Natur hat diese Gegend auch reichlich gesegnet und ausgezeichnet durch ein mildes Klima, durch die Fülle und Ueppigkeit des Pflanzenwuchses und durch einen ansehnlichen Viehstand. Nur im Vorfrühling und im Spätherbste und zu Zeiten nach langem Regenwetter lagert sich ein feuchter Nebel über der Rainach und breitet sich nach allen Seitenbächen hin aus. Der Sommer ist heiß und reich an furchtbaren Gewittern, die oft mit Blitz und Hagelschlag die schönsten Hoffnungen der Bewohnerschaft vernichten. Ein gefürchteter Feind der Weinberge ist auch der Reif, der gar oft die schönblauen strohenden Trauben röthet. Bei lange anhaltendem Regen treten auch zuweilen die Rainach und die Bäche aus und verwandeln das ganze lachende Thal in einen trüben See, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten, wegen der horizontalen Lage des Thales und des dadurch bedingten sanften Wasserlaufes. Charakteristisch in dieser Beziehung ist gerade das heurige Jahr 1872; denn seit Menschengedenken war in Moskirchen und dessen Umgebung kein solches Gewitter, welches in einer Zeit von drei bis vier Stunden Straßen und Gräben in reißende Ströme verwandelte und das ganze Rainachthal unter Wasser setzte. — Der Winter ist zwar kalt und frostig, überschreitet jedoch nicht die gewöhnliche Dauer.

Diese von der Natur so begünstigte und glückliche Landschaft bewohnt ein Volk, welches die Vortrefflichkeit derselben auch erkennt und gebührend zu schätzen und zu benützen weiß; denn von den 2872 Bewohnern (im Jahre 1871), die durchaus deutsch und katholisch sind, beschäftigen sich wenigstens 90% mit der Landwirtschaft und etwa 10% mit Kleingewerben.

Noch bevor die Sonne ihre ersten Strahlen über das liebliche Thal ausbreitet, herrscht in den Häusern schon reges Leben, Knechte und Mägde besorgen das Vieh, die geschäftige Hausfrau besorgt den „Türkensturz“ (Sturz aus Maismehl), eine kräftige Speise als tägliches Frühstück und der Hausherr trifft die nöthigen Vorkehrungen und Anordnungen für den Tag. So gestärkt begibt er sich mit dem ganzen Hausgesinde an die Arbeit und harrt aus, ohne Halt und ohne Rast, mit Mühe und Anstrengung, bis das Werk vollendet ist, ja er fühlt sogar peinliche Langweile, wenn er zuweilen verhindert ist, den Geschäften nachzugehen und freut sich auch, wenn er die Arbeit verrichtet hat, auf den Tag der Ruhe, auf den Sonntag; denn der Bewohner verbindet mit seiner Strebbarkeit auch einen religiösen Sinn, eine treue und unbedingte Anhänglichkeit an Religion und Kirche. Ungern auch zwar verläßt der Jüngling den heimathlichen Boden, doch ernst und innerlich erhoben, ja stolz auf die eigene Person, tritt er in den Dienst des Kaisers, im vollen Bewußtsein, es gilt für das theure Vaterland und die Heimat.

Lobenswerth ist auch das gute, freigebige Gemüth des Bewohners, wiewohl hie und da leicht reizbar, besonders nach übermäßigem Genuße des „Schilcher“, der bisweilen die jugendlich reizbaren Gemüther zum Disput und wohl gar zu Schlägereien treibt. Dieses Charakterzuges wegen und wohl auch wegen der verdorbenen Sprache, die hier gesprochen wird (eine Abart österreichisch-bairischen Dialekts), scheint diese Gegend den Namen „Stierboden“ zu führen. Allein dies sind nur Ausnahmefälle, da doch die übergroße Mehrzahl der Bewohnerschaft ein mäßiges Leben gewohnt ist, sowohl im Genuße der Speisen, als im Trinken. Ueberdies findet man hier, wie nicht bald in einer andern Gegend, fast lauter frische, starke, große und kernfeste Leute, einen sauberen Menschenschlag mit rein weißer Hautfarbe.

Die treue Anhänglichkeit an den fruchtbaren heimatlichen Boden gestattet keine Auswanderungen, er zieht vielmehr Einwanderer an sich, doch nur eine unscheinbare Anzahl. Der Bewohner bleibt ihm treu bis in den Tod, der in der Pfarre Moskirchen jährlich im Durchschnitte siebenzig Opfer fordert. Wenn man mit den Sterbefällen die Anzahl der Geburten, die seit einigen Jahren sechzig betrug, vergleicht, so ergibt sich eine Minderzahl von zehn für die Geburten.

Gebraut werden jährlich in Durchschnitte zwanzig Paare.

Die Hauptnahrungsquelle der Bewohner bildet die Landwirthschaft. Von der ganzen Bodenfläche entfallen etwa 24% auf Ackerland, 26% auf Wiesen, 16% auf Wiesen mit Obst und Weingärten und 34% auf Waldungen. Der fleißig bebauete Boden liefert reichen Ertrag an allen Getreidearten, besonders an Weizen und Mais (türkischer Weizen genannt), wovon bei guter Ernte 15 bis 20% ausgeführt werden können. Die übrigen Getreidearten, als Roggen, Hafer, Haidekorn, Gerste, Hirse, werden fast nur für den Localbedarf gepflanzt, ferner die verschiedenen Küchengewächse, als Kartoffel, Hülsenfrüchte, Salat, Kraut, rothe Rüben, weiße Rüben und Kürbisse, letztere aber fast nur für Schweine. Das Futter der Pferde besteht in Heu, Grummet und „Stroh“ (ein Gemisch von geschnittenem Heu oder Grummet und Weizen- oder Haferstroh), und etwas Hafer, und das der Rinder in Gras im Sommer und in dürrerem Futter (einem Gemisch von geschnittenem Heu oder Grummet oder Klee und Maisstroh), im Winter also lauter Futterarten, die in der Gegend selbst gefechuet werden.

Besondere Sorgfalt wird auch auf den Obst- und Weinbau verwendet, denn obwohl etwa 200 Startin Mosts und minder guten Weins im Orte selbst als Haustrauf getrunken und außerdem noch etwa 100 Startin in Gasthäusern ausgeschenkt werden, bleibt in guten Jahren doch noch ein ziemlich bedeutender Ueberschuß, welcher exportirt wird. Gebaut wird hier und in weiter Umgegend nur rother Wein, der sogenannte „Schilcher“, ein gutes, alkoholreiches Getränk und wird, rein und in rechter Weise genossen, auch als ein kräftigendes Heilmittel gebraucht. Die übrigen Getränke, Bier (Neth nur an Markttagen), Branntwein, werden von den nächstliegenden Orten Graz, Voitsberg und Stainz bezogen. Der Verbrauch des Bieres ist im Steigen, und zwar so bedeutend, daß das Jahr 1872 ein Mehr von 200 Eimern im Vergleiche zum Jahre 1871, in welchem etwa 400 Eimer abgingen, aufzuweisen hat. Die Branntweimbrennerei ist sehr unbedeutend. Hervorzuheben ist noch der ziemlich verbreitete Anbau der Weberkarde.

Audere Bodenproducte besitzt der Ort nicht. Die zu Bauten unumgänglich nothwendigen Materialien müssen aus den Steinbrüchen von Ligist, eine Stunde nordwestlich von Moskirchen, geholt werden. Die Ziegel aber werden in den meisten Fällen im Orte selbst gemacht und gebrannt.

Der Beschäftigung entsprechend ist auch die Lebensweise der Bewohner. Sie nähren sich fast ausschließlich nur von dem selbst Erzeugten und genießen eine Hausmannskost, welche zwar einfach, aber gut, kräftig und angemessen der schweren Arbeit ist, der sie sich unterziehen müssen. Als tägliches Frühstück wird durchwegs der „türkische Sterz“ mit Milch aufgetragen und wohl auch mitunter Kaffee, als Mittagsmahl die aus verschiedenem Getreidemehl zubereiteten Speisen, Gemüse und meistens auch Fleischspeisen, entweder Rindfleisch oder geräuchertes Schweinefleisch. Das Abendessen besteht in einer aus den oben genannten Küchengewächsen zubereiteten Speise und aus einer Mais-Mehlsuppe mit Milch, das „türkische Koch“ genannt.

Eine zweite Einnahmequelle bildet die Viehzucht. Die ausgedehnten grasreichen Wiesen und die vollbebauten Aecker, sowie anderseits der tiefe, grabenreiche Forst, bedingen sowohl einen ansehnlichen Vieh-, als auch einen nicht unbedeutenden Wildstand. Trotz der zahlreichen Jagden sowohl berechtigter als unberechtigter Schützen auf Rehe, besonders aber Hasen, dann auf Füchse, Fasanen, Faselhühner, Rebhühner (die in bedeutender Anzahl vorkommen), Wachteln, dann Schnepfen und Wildenten im Striche, wird doch noch alle Jahre eine schöne Beute erzielt und noch überdies eine gute Brut zurückgelassen.

Die Bevölkerung aber, die aus der Jagd zu wenig Nutzen zu ziehen wußte, hat dieselbe seit Jahren in Pacht gegeben und ihre Sorgfalt mehr den Hausthieren zugewendet. Gezogen wird nur das nützlichste Hausvieh, und zwar je nach der Größe des Grundbesizers eine bestimmte Anzahl, 1 bis 10 Pferde, 2 bis 6 Ochsen (Zug- oder Mastochsen), 1 bis 16 Kühe und Kälber, 3 bis 20 Schweine und ein ziemlicher Schwarm Geflügel, etwa 5 bis 20. Dabei ist zu bemerken, daß jährlich eine bedeutende Anzahl Pferde und Rinder, besonders Fohlen und Kälber, und auch Schweine zu Markte kommen.

Politische Verhältnisse.

Die Marktgemeinde Moskirchen steht unter der Bezirkshauptmannschaft Graz und unter dem Bezirksgerichte Voitsberg. Die Gemeindevorwaltung besteht aus acht Mitgliedern, dem Gemeindevorsteher Franz Birnstingl, Grundbesitzer, zwei Räthen, Karl Wieden, Kaufmann, und Karl Wild, Fleischhauer und Gastwirth, und aus fünf Ausschußmitgliedern, Mathias Pichler, Caplan, Johann Zorn, Fleischhauer, Franz Birnstingl, Nagelschmied, Anton Birnstingl, Lederer, und Johann Arbeiter, Hafner. Das ist das Resultat der allgemeinen Wahl im Jahre 1870. In diesem Jahre traten am 10. October alle Wahlberechtigten zusammen und wählten aus ihrer Mitte die acht Mitglieder der Vorstehung. Diese aber wählten bei einer nochmaligen Zusammenkunft am 16. October den Gemeindevorsteher und zwar für drei Jahre.

Das Gemeindevermögen besteht in einem Staatsanlehen von zweihundert Gulden C.M. und aus einem unbedeutenden Geldebetrage, wovon die Gemeindeauslagen bestritten werden. Die directen Steuern belaufen sich für die Gemeinde auf die Summe von neunhundert und sieben Gulden einundsechzig Kreuzer; dazu kommt noch die Verzehrungssteuer von etwa fünfhundert Gulden.

Für Recht und Sicherheit bestehen im Orte selbst zwar keine Anstalten, doch sorgen hiefür die in den nächst gelegenen größeren Orten Graz, Voitsberg und Stainz befindlichen Gerichte und Strahnhäuser, die Gendarmerie in Voitsberg und der bestehende Vorstand in jeder Gemeinde. Indes kommen heutzutage in der Gegend von Moskirchen nicht mehr so häufig Verbrechen und Vergehen vor, wie etwa vor zehn oder zwanzig Jahren, wo sehr oft Diebe auf unverschämte Weise die Fenster oder Thüren des Hauses erbrachen und die sorglos schlummernden Bewohner um ihre Kleider, Wäsche, häufig auch Geld u. dgl. brachten und sie sogar am Leben bedrohten.

Einer besonderen Pflege erfreut sich auch das größte Gut des Menschen, die Gesundheit. Denn schon das rings von Hügeln und Bergen eingeschlossene und dadurch vor Nord- und Nordwestwinden geschützte Thal besitzt ein mildes, der Gesundheit zuträgliches Klima, eine reine Luft und einen nicht zu raschen Temperaturwechsel. Epidemische Krankheiten kommen daher in weiter Umgegend nicht vor. Die gewöhnlichen Krankheiten, wie sie überall vorkommen, treten auch hier auf, als: Brustkrankheiten, Lungenentzündungen, Magenkrämpfe, Fieber u. dgl., zu deren Heilung nicht nur ein praktischer Arzt mit eigener Hausapotheke stets bereit ist, sondern auch andere gefällige Leute mit allerlei Hausmitteln sorgen, namentlich für weniger gefährliche Krankheiten, für Verwundungen und Geschwüre. So ist z. B. das Rindschmalz ein sehr gebrauchtes Hausmittel, womit der am Kartarrh oder am Fieber u. dgl. Leidende am ganzen Körper eingerieben wird, worauf er sich wie bei allen Krankheiten warm zu halten hat, um zu schwitzen. Ein zweites, auch sehr gebrauchtes Mittel ist der Wurmsame, welcher mit Honig gemischt, besonders von Kindern genommen wird, zur Vertreibung der Würmer. Für den verdorbenen Magen dient der Kamillen-, Lindenblüten-, Centauer- oder Hollunder-Thee, für Kopfschmerzen ein Gemenge von grünen Hollunderblättern oder Menden und geriebener Kren (Meerrettig), welches um den Kopf gebunden wird, für Geschwüre zum Zeitigen gebratene Zwiebel und zum Ausziehen der „Materie“ entweder Hasenfett oder Pech u. a. m. Außerdem befinden sich in der Pfarrgemeinde drei Hebammen.

Gewerbliche Verhältnisse.

Die Industrie beschränkt sich im Orte Moskirchen nur auf Kleingewerbe und arbeitet zumeist für den Localbedarf. Nur die Töpferwaaren, welche weit und breit im gutem Rufe stehen, werden sehr gesucht und selbst in das Ausland versendet. Bemerkenswerth ist auch die Erzeugung von Nägel und Leder. Ferner gibt es eine Bäckerei, eine Färberei, mehrere Schmiede und Schlosser, Tischler, Wagner, Binder und Drechsler, Sattler, Schneider und Schuhmacher, überhaupt die Gewerbe, die für den Hausbedarf vor Allem nothwendig sind. Moskirchen ist auch der Sitz einer Innung der Schuhmacher, deren Mitglieder sich in den herumliegenden Orten Stainz, St. Stefan, Ligist, St. Johann ob Hohenburg und Hitzendorf befinden. Ferner treibt die Kainach in der Pfarrgemeinde drei große Mühlen, verbunden mit Sägen, die stets in Thätigkeit sind.

Wegen der geringen Anzahl der Gewerbegehilfen sind Arbeiterwohnungen, Krankencassen u. dgl. nicht von Bedarf, da die Arbeiter ohnehin ganz in die Häuser aufgenommen werden und ihren wöchentlichen Lohn von zwei bis vier Gulden mit Kost beziehen. Die Aufdingung und Entlassung der Gewerbegehilfen geschieht zu unbestimmten Zeiten, wie sie eben der Meister benötigt. Anders aber verhält es sich bei den Diensthöten, welche schon vom September an für das folgende Jahr aufgedungen werden. Bei der Aufdingung wird zur Sicherheit des Einstehens ein Leihkauf von 3—5 Gulden dem Gedungenen „auf die Hand“ gegeben und ein Lohn von 40 bis 50 Gulden dem Knechte, und 30 bis 35 Gulden der „Dirne“ versprochen. Der Eintritt in den Dienst geschieht zu Weihnachten und ebenso der Austritt. Im Sommer und Herbst, wo der Landwirth mit vielen und schweren Arbeiten überhäuft ist, werden mitunter auch Tagwerker aufgenommen mit einem Taglohn von 25 bis 40 Kreuzer und Kost.

Die gewerblichen Verhältnisse stehen in Moskirchen im Vergleiche zu anderen Märkten der Umgegend zwar noch auf geringer Stufe, seit neuerer Zeit aber beginnt auch hier ein regeres, geistiges und materielles Leben, welches sowohl durch den Reichthum an Bodenproducten, als auch durch die günstige Lage des Ortes gehoben wird. Moskirchen liegt 25 Minuten entfernt von der Bezirksstraße Graz-Boitsberg und 1 Stunde von der Bezirksstraße Graz-Stainz-Deutsch-Landsberg, mit welcher es durch ein Netz von guten Gemeindeftraßen verbunden ist, wodurch ein lebhafter Verkehr vermittelt wird. Noch wichtiger und für den Verkehr günstiger ist die Eisenbahn „Graz-Röslach“ (mit der im Baue begriffenen Flügelbahn „Lieblich-Wies“), welche das ganze Kainachthal passirt und Moskirchen in einer Entfernung von 15 Minuten links läßt. In der nämlichen Entfernung erhebt sich auch der Bahnhof Söding, ein für Correspondenzen wichtiger Ort mit einem Telegraphenamte. Die Abgabepoststation ist Moskirchen.

Kirche, Schule, Sitten, Gebräuche und Vereinsleben.

Von den Gebäuden, die in Moskirchen zwar von keiner besonderen Baukunst zeugen, ragt die Kirche über alle anderen hervor. Sie ist von außen betrachtet ein einfaches aber nettes Bauwerk, 50 Schritte lang, 15 Schritte breit, in der Richtung gegen Osten gebaut. Der Thurm, der in einer Höhe von 21 Klaftern emporragt, hat etwa 15 Klafter hoch eine Quadratform mit aufstehender Kuppel und einem Knopfe mit einem dreifachen Kreuze. Vor dem Jahre 1845 schmückte die Thurmspitze das Bild des St. Veit als Pfarrpatrons. Am Fuße des Thurmes befindet sich das Portal und rechts von demselben führt ein eigener Eingang auf das Chor. Außerdem führen noch 2 Thüren an je einer Seite und eine fünfte auf der Ostseite durch die Sacristei, welche auf der rechten Seite angebaut ist, in das Innere des Gebäudes. Die Bauart ist die gewöhnliche verneuerte der Dorfkirchen. Das durch je fünf Fenster von länglich viereckiger Form an beiden Seiten hell beleuchtete Schiff ist in Kreuzesform abgebaut, ohne Seitenschiffe, und mit einem etwas über das Schiff erhöhten Presbyterium, in welchem sich der Hochaltar erhebt. Hinter dem Hochaltar, einem goldgezierten Schnitzwerke mit weißem Hintergrunde, erhebt sich ein hohes Säulengerüste mit der Statue des heil. Veit in der Mitte und denen der Heil. Petrus und Paulus zu beiden Seiten in Lebensgröße. Oberhalb bis an das weite Kreuzgewölbe reicht das Bild der heil. Dreifaltigkeit aus einem vergoldeten Schnitzwerke. Außerdem befindet sich an jedem Ende des Querschiffes ein Seitenaltar mit einer Marienstatue. Unter den Gemälden, deren eine große Anzahl die weißen Wände schmückt, ragen besonders vier größere, das Bild der unbefleckten Empfängniß Mariä, das Moissienbild, das des heil. Josef und das Rosenkranzbild durch kunstvollen Geschmack hervor. Der Kanzel gegenüber, an der Seitenwand unmittelbar hinter dem Querschiffe erhebt sich ein großes und besonders kunstvoll gearbeitetes Kreuz. Die Wände sind einfach, ohne Sculptur und Malereien, dafür aber mit vielen Bildern und Statuen geschmückt. Eine Bierde des Inneren bildet auch die schöne große Orgel im weiten Chore mit 22 Registern.

Das Gebäude ist unmittelbar an den Thurm angebaut, welcher vier Glocken enthält, von denen die größere ein Gewicht von 14 Ctr. hat. Unterhalb des Glockengerüstes befindet sich die Thurmuhre.

Außerdem befinden sich in der Pfarre zwei Filialkirchen, die eine, St. Sebastian, eine sehr alte Kirche mit 3 Altären, in der Gemeinde Söding, eine halbe Stunde nördlich von Moskirchen, und die andere, St. Bartholomä, in Fluttendorf, eine Viertelstunde südwestlich von Moskirchen.

Nabe bei Fluttendorf liegt auch der Friedhof mit einer Todtenkammer, welcher eine Fläche von etwa 500 □⁰ einschließt und je mit dem 12. bis 15 Jahre einmal umgraben wird. Was der Betrachtende bei jedem Friedhofe sieht, das fällt ihm auch hier in die Augen, hölzerne, eiserne und gemauerte Kreuze und auch einige hübsche Grabsteine.

Zu den merkwürdigen Denkmälern gehören die am Fuße des Kirchturms zu beiden Seiten eingemauerten Römersteine. Auf der rechten Seite zeigt einer dieser Steine das plastische Gebilde eines Satyr's in tanzender Stellung, in der linken Hand einen Schlauch, die rechte aber über das Haupt emporhaltend. Auf der linken Seite ist ein Mann in Toga und Mantel, ein aufgerolltes Blatt zwischen beiden Händen zeigend. Ein ganz ähnliches Gebilde ist zu St. Johann ob Hohenburg in der Nähe. Oberhalb der Chorstiege ist auf der rechten Thurmseite ein Medaillonstein eingemauert mit den Brustbildern von Mann und Frau.

Was die Ausbildung des geistigen Lebens anbelangt, steht Moskirchen noch nicht auf dem rechten Standpunkte, um auf verschiedene Seiten hin bildend wirken zu können. Denn es besteht hier nur eine zweiclassige Volksschule und leider auch diese nur mit halbtägigem Unterrichte. Dieser unverzeihliche Uebelstand ruht zunächst wohl in den beschränkten Localitäten; denn nur ein Schulzimmer steht dem Unterrichte zur Verfügung, doch besteht seit mehreren Jahren der Plan, ein neues, größeres, mit wenigstens zwei Schulzimmern versehenes Gebäude für Unterrichtszwecke aufzuführen.

Anderer Anstalten und Denkmale für Kunst und Wissenschaft gibt es hier nicht, wohl aber mehrere Gebetsvereine, kirchliche Hausväter-, Hausmütter-, Jünglings-, Jungfrauen- und einen politisch conservativen Volksverein, derzeit unter der Leitung des Mathias Pichler, Caplans, und dessen Stellvertreters Franz Birnstingl, Bürgermeister. Der Verein, der jetzt gegen 200 Mitglieder zählt, ist stets im Wachsen.

Unter den Sitten und Gebräuchen treten die religiösen in den Vordergrund und unter diesen wieder das Osterfeuer, welches hie und da einem Volksfeste gleicht. Unter Musikbegleitung und unter Pöllerschall zieht die ganze Dorfbewohnerschaft am Charfarnstag in tiefer Abendstille in das Freie und zündet in langen Reihen hin Feuer an. Die von Lust und Freude trunkenen Herzen suchen ihren Gefühlen dadurch Ausdruck zu geben, daß die Einen sich mit heiterem Gesang den schallenden Accorden der Musik anschließen und die Anderen das aufloodernde „Frohfeuer“ nähren, bis die dämmernde Morgenfrühe die letzten der frohen Gefellen nach Hause begleitet. Der kommende Tag, der Ostersonntag, bereitet abermals eine überraschende Freude, die besonders für Kinder berechnet ist. Da gehen die rothen Ostereier von Hand zu Hand, um die Liebe und Freundschaft auszudrücken, weshalb sie in vielen Fällen mit Versen bekränzt sind. — Auch die Weihnachtszeit bringt verschiedene Gebräuche mit sich. Besonders sind am Johannistag der in der Kirche geweihte Wein und das geweihte Salz von Bedeutung. Der Wein, Johannessegen genannt, geht zu Hause bei Tische in die Munde, und der Rest, der immer bleiben muß, wird in die Weinfässer zurückgegeben, um jedes Unglück abzuwenden. Das geweihte Salz wird in den Mund, die Nase, die Ohren und auf den Scheitel des Kopfes gegeben, um die Zunge vor schlechtem Reden zu bewahren, schädliche Gerüche abzuwenden, nichts Unehrebares und Unheilbringendes zu hören, zu denken und überhaupt alles Unglück abzuwehren. — Eine ziemlich allgemein verbreitete Sitte ist die „Bstattung“, ein Leichenschmaus. Nachdem der vielbeweinte Verstorbene zum Grabe begleitet und für ihn die heil. Seelenmessen aufgeopfert worden sind, begibt sich die trauernde Schaar zum gedeckten Tisch in das Gasthaus. Der Schmaus gleicht einem Mittagsmahl, ist jedoch bei wohlhabenden Leuten in einem größeren als dem gewöhnlichen Maßstabe angelegt. Suppe, Rindfleisch und Braten mit den verschiedenen Zuspeisen, auch Geflügel und zuletzt Mehlspeisen aller Art, besonders „Krapfen“, bedecken nach einander den Tisch. Auch fehlt es nicht an „Schilcher“, der die niedergeschlagenen Gemüther wieder aufrichtet und auf die Trauer vergessen macht. Am Ende werden für den Bestatteten noch einige Gebete verrichtet. — Anders ist es beim „Sautanz“, ein Schmaus nach der Schweinschlachtung. Hier setzen sich das Hausgesinde und die nächsten Verwandten am späten Abende rings um den Tisch, welcher vorherrschend mit Schweinefleisch bedeckt wird. Die Reihenfolge der Speisen ist gewöhnlich folgende: Brotsuppe, gekochtes Schweinefleisch mit Kraut, „Breinwürste“, Schweinsbraten mit Erdäpfeln, Bratwürste mit saurem Kren, inzwischen eine Mehlspeise, dann zuweilen eine gebratene, gemästete Henne mit Salat oder Compoten, endlich die „Branntweinkrapfen“ (kleine Krapfen in Branntwein oder Rum) und zuletzt die gewöhnlichen Krapfen. Inzwischen macht der Weinkrug regelmäßig die Runde und erheitert die frohen Becher so sehr, daß zuletzt nicht selten getanzt und gesungen wird. Ähnliche Speisen werden auch zum Ernteschmaus aufgetragen, welcher am ersten Sonntag nach dem Martinstag im November stattfindet und „Martiniloben“ genannt wird.



Chronik für das Jahr 1873

Schlagwort
oder
Anmerkung

Jänner.

2. Große Kälte, der Mühlgang der unteren Mühle so eingefroren, daß die Wasserräder aus dem Eise herausgehauen werden mußten.
5. Der Mezen Weizen kostete auf dem heutigen Wochenmarke 6, Korn 4, Gerste 3, Hafer 2 fl. 50 kr.; der Centner Heu 4, Schock Stroh 4 fl.; hartes und weiches Holz ist sehr im Preise gestiegen.
8. Gestern hat der Todtengräber beim hintern Kirchhofthor an der Mauer, ziemlich tief in der Erde versteckt, einen alten Grabstein aufgefunden. Darauf ist die Inschrift zu lesen: „Hier liegt der edle und hochgeborne Herr Wolf Berner auf Goldegg“, mit der Jahreszahl 1296, was 1496 bedeuten soll, wie mir der neue Unterlehrer, der sich gerne mit solchen alten Sachen abgibt, gesagt hat.
10. Heute starb der alte Michel Kohlmesser, 99 Jahre alt, am Schlagflusse, mit der Pfeife im Munde, die er sich erst frisch angebrannt. War Grenadier in den napoleonischen Kriegen, dann, wie er ausgedient, herrschaftlicher Wildheger und endlich Gemeinbediener. Er war ein sehr spaßhafter Mensch voll lustiger Einfälle. Aus den Kriegzeiten blieb ihm vom Französischen, Italienschen, Russischen Einiges hängen. Er hat auch ein Tagebuch angelegt, worin seine Lebensereignisse und andere Sachen verzeichnet sind.
14. Großer Schneefall auf der Eisenbahn, bei Odrau; der Schneeflug hat nichts genützt und auch die vielen Schaufler nichts, denn die Schneewehen werden immer größer. 12stündige Stockung der Züge. Man hat aus unserem Orte Arbeiter geholt; doch waren sie mit der Zahlung schlecht zufrieden.
16. Der Herr Statthalter ist heute durchgereist, hat sich auch eine Stunde hier aufgehalten. Der Bürgermeister und Gemeinderath machten ihre Aufwartung. Der Herr Statthalter war sehr freundlich mit ihnen, erkundigte sich, wie es mit dem Baue des neuen Schulhauses stünde und versprach, das Gesuch der Gemeinde um die Führung einer neuen Straße nach Buchdorf zu berücksichtigen.
20. Heute sind drei Scheuern vor der untern Gasse abgebrannt. Das Feuer war gelegt, wahrscheinlich von dem Bettlergesindel, das gestern durch unsern Markt zog und als es hinausgeschafft wurde, geschimpft haben soll: Wir werden Euch schon d'rankriegeln!
27. Ein Knecht ist im Gemeinewalde beim Holzführen und Wenden des Wagens am obern Brückel gestürzt und unter die Räder gekommen. Wenn er davon kommt, so bleibt er ein elender Krüppel.
29. Heute waren Leute da zur Verabredung mit dem Gemeinderathe über die Lieferung von Baumaterialien für den neuen Schulbau im Frühjahr.

Große Kälte.

Marktpreise.

Grabsteinfund.

Hohes Alter.

Großer Schneefall.

Statthalter durchgereist.

Brand.

Unglücksfall.

Baumaterialienlieferung.

Februar.

1. Die braune Kathi von Bazmannsdorf ist wegen Kurpfuscherei wieder einmal gerichtlich belangt worden.
3. Mein Nachbar hat beim Ausweiten einer Kellernische einen ziemlich großen irdenen Topf, bis oben mit kleinen Silbermünzen gefüllt, aufgefunden. Morgen fährt er in Geschäften nach Graz und will den Fund mitnehmen und den Vorstand des Münzkabinetes fragen, welchen Werth die Sache hat.
6. Hähes Thauwetter ist eingetreten. Es wäre schlimm, wenn es so fortginge.
7. Es wird immer wärmer; die Winterfaat ist schneefrei, die Baumknospen glänzen, als sollten sie schon aufbrechen. Das Flußwasser steigt, wenn nur nicht schon der Eisstoß angehen möchte.
9. Am Wochenmarke verspürt man stark die Theuerung. Voriges Jahr schon um die Zeit hat es geheissen — es muß theuer werden, weil Wien zu viel wegen der Weltausstellung braucht. Aber 1874 wird es heißen: die Weltausstellung ist vorbei, die Theuerung bleibt. Besonders merkt man das am Geflügel, an der Butter, am Schmalz und an den Eiern; weil das gar so viel im Großen zusammengekauft wird.
10. Gestern, Sonntags, ist eine große Kauferei im Wirthshaus zur Traube vorgefallen. Zwei sind schwer verwundet; der braune Mathis, ein unverbesserlicher Käufer und ein Urlauber, von Langenhof gebürtig.
11. Eine ledige Kuhmagd ist wegen Kindesweglegung eingezogen worden. Ihre Schwester, die in Langenhof diente, hat sich vor zwei Jahren sammt dem neugeborenen Kinde im Mühlgange ertränkt. War sonst eine fleißige und stille Person.
14. Ein Hausfrevler mit Wundermixturen hat sich gestern bei uns sehen lassen. Nachmittags aber ist ein Gendarm gekommen und hat den Kerl zusammengepackt und abgeführt. Er soll ein Gewohnheitsdieb und Falschspieler sein, dem man schon lange nachspürte.
18. Gottlob — die Kälte zieht wieder an, die Gefahr des vorzeitigen Eisstoßes ist vorüber. 6 Uhr Nachmittags sah man eine feurige Kugel schnell vom Himmel niedergehen.
20. Der alte Michel Hinterleitner ist gestorben. War ein Oberösterreicher, armer Student, dem die Noth das weitere Studium verleidet. Hat hier einen Dinkel, Bäckermeister, gehabt und so ist er denn Bäckergefell und dann Geschäftsführer geworden, bis ihm endlich der kinderlose Dinkel vor dem Tode das Geschäft, Haus und Hof, eine schöne Wirthschaft und ein Sparkassabüchel mit mehreren tausend Gulden vermacht. Er war ein großer Freund alter Bücher und Schriften. Besonders viel Urkunden und Bücher auf Pergament geschrieben hat er zusammengebracht, wie und wo er nur konnte. Ich habe seinem ältesten Sohne gerathen, die Urkunden und Handschriften gelegentlich einmal dem Vorstande des landschaftlichen Archivs und die alten Bücher der Verwaltung einer der öffentlichen Bibliotheken in Graz zur Ansicht mitzubringen. Da wird man ihm schon sagen, was die Dinge werth sind.
21. Das Altarbild der Pfarrkirche, links vom Eingang, wo die Thür zum Kreuzgange führt (die Kirche hat einmal zu einem Dominikanerkloster gehört) hat heute der Maler Scheibls gebracht. Er hat die Farben aufgefrischt und es sieht jetzt ganz hübsch aus. Es soll auch von einem bedeutenden italienischen Meister aus dem 16. Jahrhunderte stammen.
22. Heute ist das sogenannte Sterbehäus am Plage versteigert worden. Man nennt es Sterbehäus, weil in diesem Hause vor mehr als 300 Jahren alle Leute am schwarzen Tode starben. Das soll auf einer Gedenktafel gestanden sein.

Kurpfuscherei.
Münzenfund.Thauwetter.
Frühe Wärme.

Theuerung.

Kauferei.

Kindesweglegung.

Bagabund.

Eisstoß. Feuerkugel.

Todesfall.

Altarbild.

Das Sterbehäus.

23. Der heutige Fasching war wieder recht lustig. Die Leute haben recht viel aufgehen lassen und gemeint, da die Welt anno 1872 nicht zu Grunde ging, wie prophezeit wurde, so könnte die Sache vielleicht 1873 im Sommer passiren, wenn es dem Kometen denn doch einfiel, mit der Erde zusammenzustößen. Da müßte der letzte Fasching recht lustig ausfallen. Ich glaube wohl nicht, daß der Erde so Schlimmes bevorsteht, aber ich fürchte, daß so mancher den lustigen Fasching lange spüren wird.
26. Gestern um Mitternacht haben beim Kreuzwirth in der Mühlgasse lustige Brüder den Fasching begraben. Eine Baßgeige, in schwarzen Trauerflor eingehüllt, ist mit allerhand Leichencereemonien aus der Schenkstube über den Hof getragen und im Gartenhaus für eine Weile in den leeren Obstbäumen hineingeschoben worden. Der dicke Fink, ein Hauptspasmacher, hat ihm, nämlich dem Fasching, eine lange Leichenrede gehalten. Dann ist der Zug wieder in die Schenkstube zurück. Lange haben sie aber nimmer bleiben dürfen; denn bald ist der ganze Himmel roth geworden vom Feuer, das beim Schwarzbäck ausgekommen ist. Schmalz am Herde hat Feuer gefangen und man war so unvorsichtig, Wasser hineinzugießen. Augenblicklich war die Flamme zum Schornstein hinaus. Zwei Häuser sind abgebrannt und wäre nicht so schnelle Hilfe bei der Hand gewesen — schlimm wäre es mit der ganzen Häuserreihe am obern Plaze ausgefallen.

März.

2. In unserer Gemeinde sind heuer 6 neu eingebürgerte Gewerbsleute, 1 aus dem Krainischen, 2 aus Niederösterreich, 2 aus Ungarn, 1 aus Böhmen. Dafür sind 4 ausgewandert, 2 nach Oberösterreich, 1 nach Mähren und der letzte, wie ich gehört habe, soll sogar nach Amerika hinüberwollen. Ob er wohl dort das Wahre finden wird? Ich meine: Ueberall gut, zu Haus am besten; bleibe im Land und nähre dich redlich.
6. Der Eisstoß ist glücklich vorbei, das Wasser ist am Brückenjoch um 5 Zoll gesunken. Voriges Jahr war es viel schlimmer, denn da hat es zwei Brücken, eine Mühle und drei kleine Häuser zu Grunde gerichtet.
8. Das Gemeindehaus ist neu eingedacht worden. Das letztmal geschah es anno 1835, nach dem großen Feuer, wobei 15 Häuser, 16 Schenern und 3 Keuschen verbrannten.
11. Endlich hat das Gericht den langen Proceß unserer Gemeinde mit den Tulzinger um die große Wiese im rothen Moos bei Sedling zu unsern Gunsten entschieden. Die Veranlassung dieses Processes ist zu merkwürdig. Die Tulzinger haben uns diese Wiese für einen Waldschlag und gegen dem verkauft, daß sie von jeder Heumahd einen Wagen voll Heu sich holen dürfen. Da sind sie denn nun aber jedesmal mit einem ungeheueren Wagen angerückt, den sie sich eigens dafür machen ließen, und Heu ließ sich da aufladen, mehr als auf drei gewöhnliche Wagen. Zwei Paar Ochsen brachten das beladene Fuhrwerk mit Mühe von der Wiese auf die Waldstraße, da wartete ein Paar Pferde als Vorspann und dann ging's damit nach Tulzing. Ein und das andere Mal ließ sich unsere Gemeinde den Unfug gefallen; dann aber machte sie ernstliche Gegenstellungen und wollte nur einen gewöhnlichen Heuwagen passiren lassen. Die rachsüchtigen Tulzinger leiteten nun das Wasser aus dem sumpfigen Waldeck so, daß es die Wiese theilweise einnäste und sauer machte. Nun ging der Proceß los.
12. Ingenieure sind angekommen; sie wollen für die Grünberger Gesellschaft in der Nähe, bei Hochsulz, Bohrungsversuche auf Braunkohle machen. Die Grünberger nehmen darum überall, wo es halbwegs darnach ansieht, Freischürfe.
14. Heute tagte hier der Bezirksschulrath. Unserer Gemeinde ist ein gutes Zeugniß in Hinsicht ihrer Haltung in den Schulangelegenheiten ausgestellt worden. Die Zahl der schulbesuchenden Kinder beträgt heuer um 25 mehr als im vorigen Jahre.
17. Die neue Bezirksstraße wird schon zwischen Tulzing und Nettenbach angelegt. Heute hörte ich, daß beim Hinterfeldner Maierhose, tief in der Erde, alte, mit dickem schönen Grünspan überzogene, Waffenstücke aufgefunden wurden und zwar Helme, Panzer, Schwerter und Pfeilspitzen; auch von goldenen Ringen und Armpanzen ist die Rede.
19. Jetzt schon haben sich Wiener Stadtleute Sommerwohnungen bei uns bestellt. Die Leute zahlen für eine kleine Wohnung mit Einrichtung 120—140 fl. über die Sommermonate bis zum October.
23. Eine Diebsbande ist aufgefangen worden, als sie gerade im tiefen Walde bei Immensee die Beute mehrerer Wochen unter sich vertheilte. Man war ihr schon längst auf der Spur. Der lange Hef, ein verdorbener Student, dann Soldat, endlich Wilddieb und Schnapphahn, soll seine saubere Sippchaft dem Gendarmerieposten in Zelking verrathen haben.

April.

1. Die Masern, Blattern und der Scharlach treten wieder stark in unserer Gegend auf. Gestern sind drei Kinder am Scharlach gestorben; mehr als ein Duzend liegen an Masern und Blattern krank. Auch die Bräune macht viel Sorgen.
2. Tiefer im Gebirg hat das unerwartete Hochwasser, durch den viertägigen Gufregen verursacht, großen Schaden angerichtet. Die Wiesen sind versumpft, Brücken und Stege weggerissen. Ein Holzknecht ist ertrunken. Aber auch in unserer Nähe haben die Eisenbahnarbeiter vieles umsonst angefangen, das Wasser hat es verdorben.
6. Der Gemeindesteuerzuschlag ist um einen Kreuzer vom 1/2 Gulden wieder gestiegen. Es geht nicht anders. Der neue Schulbau, die Pflasterung, die Wegschotterung und Anderes, was nothwendig ist, macht den Sack der Gemeinde etwas leer. Das Alles kommt aber eben Allen wieder zu Gute.
9. Warmes, prächtiges Wetter, der Wein, wenn's so fortgeht, wird schön und viel früher als sonst abblühen können. Auch die Sommersaat guckt auf den Feldern ziemlich schön heraus. Es bleibt halt doch wahr: Weiße Weihnachten, grüne Ostern!
13. Ein schöner Ostersonntag. Schade daß mir der Spaziergang in den Wald nach der Frühmesse zum Kohlmöhl so verdorben wurde. Am Wechseleck, im Dickicht, hat sich nämlich der alte Barlmä Wurzelgraber erhängt; bin gerade dazu gekommen, wie sie ihn abgeschnitten. War einmal ein reicher Bauer; die Kinder haben ihn aber um Alles gebracht, im Ausgeding schlecht gehalten und so ist er denn gestern, vom Schwiegerjohn zur Thür hinausgestoßen, in den Wald gegangen und hat sich ein Leid angethan.
17. Der Kirchturmknopf ist reparirt worden; man hat darin eine Schrift gefunden, wonach er im Jahre 1799 neu aufgesetzt worden ist. Von dem Brande der Kirche in dem genannten Jahre

Faschingslust.

Fasching begraben.

Feuer.

Gemeinde.

Eisstoß.

Gemeindehaus.

Gemeindeproceß.

Kohlenschrufe.

Bezirksschulrath.

Bezirksstraße.

Wiener Sommerparteien.

Diebsbande.

Krankheiten.

Hochwasser.

Gemeindesteuerzuschlag.

Witterung.

Selbstmord.

Kirchturmknopf.

hat die alte Lebzelterin Vieles zu erzählen gewußt. Wie sie nämlich als Braut beim Altare gestanden ist, hat es in der Sacristei zu brennen angefangen.

24. Die Löhnungen der Diensthoten wachsen ziemlich in die Höhe. Ein Pferdeknecht ist nicht unter 80, ein Ochsenknecht nicht unter 50 Gulden zu haben. Und so geht es auch bei dem Lohne der Mägde.

Dienstlohn.

Mai.

2. Dies Jahr gab's ein recht hübsches lustiges Maifest wieder. Prächtigt anzusehen war der Maibaum vor dem Hause des früheren Bürgermeisters, dessen Tochter das hübscheste Mädchen im ganzen Orte ist. Auch Stadtleute haben als Gäste nicht gefehlt. Den Baum hat der Tobel-Müller spendirt.
5. Viele Leute, ich selbst, haben heute früh Morgens ein leises Erdbeben verspürt; es war so, als wenn man ober einer Einfahrt stünde, unter der ein Wagen fortfährt, so stark beiläufig war die Erschütterung des Fußbodens. Auch die Gläser und Teller klirrten einen Augenblick.
8. Das Wetter wird sehr warm. Gestern gab es ein starkes Hochgewitter. In der Gölz schlug es in einen großen Tannenbaum ein und der brannte gleich lichterloh. Fast wäre es zu einem Waldbrande gekommen.
10. Der Verein für Bienenzucht hat auch bei uns einige Mitglieder gewonnen.
13. Eine neue Schießstätte soll errichtet werden. Der Gemeinderath will sich dabei etwas sehen lassen.
15. Heute ist der Fürstbischof zur Pfarrvisitation eingetroffen und wie üblich feierlich empfangen worden. Vormittags firmte er 80 Kinder. Es brachten auch viele Leute aus der Nachbarschaft ihre Firmlinge; so aus den Ortschaften: Grub, Hamperg, Ramscha.
- Die letzte Firmung in dieser Gegend durch den Fürstbischof hat vor 5 Jahren stattgefunden.
17. Der Bau des neuen Schulhauses macht ziemliche Fortschritte. Auch eine kleine Baumschule soll angelegt werden.
19. Lieferungen für die Armee sind ausgeschrieben.
21. Der Verein der Gebirgsfreunde sucht auch unsere Gebirgsgegenden zugänglicher zu machen. Verlässliche Führer können sich im Hochsommer ein hübsches Stück Geld verdienen.
22. Durch ein Hirtenfeuer ist ein böser Waldbrand entstanden. Seit 48 Stunden wird gearbeitet, um ihn zu bemeistern.
24. Ein Urlauber hat sich heute im freien Felde mit einer Pistole erschossen. Er war der jüngere Sohn des Hubenbauers, wurde assentirt und hat es sich so zu Herzen genommen, daß er kaum zu trösten war. Er hat nämlich ein braves Mädel in der Gölz gern gesehen. Wie der jetzt auf Urlaub heim kommt und hört, die Leni habe weggeheiratet, hat er gleich gesagt, das Leben freue ihn nimmer und lieber wolle er todt sein. Man hat ihn ausgelacht, er hat es aber ernst gemeint.
30. Die Eisenbahn-Gesellschaft macht wirklich ernst, noch in diesem Sommer eine Haltstation zu eröffnen, ziemlich dicht an unserem Orte.

Maifest.

Erdbeben.

Hochgewitter.

Bienenzuchtverein.
Neue Schießstätte.
Firmung.

Neuer Schulbau.

Armeelieferungen.

Verein der Gebirgsfreunde.

Waldbrand.

Selbstmord.

Eisenbahnstation.

Juni.

6. Kirschen und Weichseln kommen bei dem warmen Wetter immer häufiger auf dem Wochenmarkte zum Vorschein.
8. Die Fleischhacker und Bäcker sind mit der Lage nicht zufrieden. Sie sind's auch noch nie gewesen. Es ist wahr, daß viel Schlachtvieh nach Auswärts verkauft wird und fremde Speculanten immerfort große Ladungen von Kornfrüchten, Mehl u. s. w. bestellen; aber die neue Lage erlaubt den beiden Gewerben schon, ihren anständigen Profit bei all' dem hereinzubringen.
9. Das banfällige graue Haus, von dem man sagt, daß es um 1600 einem protestantischen Adelligen gehörte, der in unserm Markte anfällig war und dann wegen des Glaubens auswanderte, ist heute, wie dies vorsichtige Leute schon längst prophezeit haben, eingestürzt. Glücklicherweise ist dabei kein Mensch verunglückt. Man hat dieses Gebäude einige Zeit her bloß zur Unterbringung der Feuerlöschgeräthe verwendet und ein guter Zufall hat es gewollt, daß man gerade vor zwei Tagen die Sachen zur Untersuchung im Gemeindehaus unterbrachte.
10. Die Holzflößerei nimmt seit einer Woche wieder bedeutend zu. Es sind große Bestellungen aus der Stadt gemacht worden. Wenn nur die Waldungen so schnell aufwüchsen, als die hohen Bäume gefällt werden. Ueberhaupt sieht es in dem Gemeinewalde und in der Nachbarschaft gar nicht trostvoll mit dem Waldbestande aus. Und jetzt soll gar noch in der Nähe eine Dampfsäge aufgestellt werden von ein paar Unternehmern, die für ein großes Holzgeschäft Bäume aufkaufen und verschneiden wollen.
12. In der Nähe von Feuchtenwang ist ein ziemlich beträchtliches Graffitlager entdeckt worden.
14. Beim Schottern der Gemeinestraße nach Tulzing ist ein Arbeiter auffallend rasch erkrankt. Er ist vom Sonnenstich befallen worden. Die Hitze ist aber auch so groß, wie in den Hundstagen.
16. Zu der heurigen Pferdeausstellung werden wenigstens ein Duzend Wirthschaftsbesitzer unserer Gemeinde schöne Füllen und Zuchstuten stellen. Daß zwei von ihnen voriges Jahr mit Preisen bedacht wurden, hat sie und Andere dazu angefeuert.
18. Der Gemeinewirth ist gestorben und hat in seinem Testamente ein Legat zu einem Stipendium jährlicher 40 fl. für Studenten unseres Marktes oder der Umgegend gestiftet.
20. Ein furchtbarer Gewittertag. Sechsmal hat es eingeschlagen, einmal gezündet. Underhalb Stunden hat es gehagelt, Eisstücke, oft wie ein Taubenei groß. Glücklicherweise fiel der Hagel stark mit Regen gemischt, sonst wäre der Schaden noch ärger geworden.
22. Eine merkwürdige Licitation soll bald vorgenommen werden. Zu unserm Gemeinewalde gehört auch eine Ruine, ein waltres Jagdschloß, worin gegenwärtig ein alter Flickschuster haust. Diese Ruine soll nächsten Samstag versteigert werden. Vielleicht kommen aus der Stadt ein paar Herren dazu, welche sich voriges Jahr für das alte zerfallene Gebäude sehr interessirten; die mögen darauf los licitiren, unserer Gemeinde wird es ganz recht sein. — Von diesem Jagdschloß geht die Sage, es habe einem Ritter, Namens Ellerhard von Fichtenstamm, gehört, einem bösen Menschen, der weit und breit allerhand schlechte That mit Raub und Mord anrichtete und ein Schrecken der Reisenden und Kaufleute war. Er habe einmal, als man ihm mit der Strafe des Himmels drohte, den vermessenen Ausruf gethan: „Bevor ich mich ändere, müßte mein Jagdschloß da in ein Mäuseloch verwandelt werden.“ Da sei ein furchtbares Wetter losgebrochen und Tags darauf

Obst.

Fleisch- und Brodtaxe.

Graues Haus.

Holzflößerei.

Graffitlager.
Sonnenstich.

Pferdeausstellung.

Testament.

Gewitter-Hagel.

Licitation einer Ruine.

Sage.

wäre das schöne Jagdschloß in eine Ruine verwandelt gewesen, in der es von Mäusen wimmelte. Da sei denn der Ritter in sich gegangen und zur Buße Pilger geworden und nimmer wieder zum Vorschein gekommen. Die Ruine habe man dann seither das Mausloch oder Mäuseschloß genannt. Ein bekannter Herr in der Stadt sagte mir jedoch, aus alten Schriften ginge hervor, das Jagdschloß sei vor mehr als zweihundert Jahren herrenlos geworden, auch geblieben und da man sich darum nicht kümmerte, verfallen, und da hätten die Mäuse Zeit genug gehabt, hinein zu kommen. Sedenfalls hat er wohl Recht, denn Jeder, von dem ich die erstere Geschichte hörte, hat sie mit dieser oder jener Aenderung erzählt. Sie ist eben eine Sage, wie es ihrer noch viele in unserer Gegend gibt.

Juli.

- | | |
|---|--|
| <p>2. Die Getreideernte ist großentheils gut angegangen. Weizen (der jetzt im Ort fl. 5—5.50 kostet) und Korn werden bei anhaltendem Wetter allüberall gut unter's Dach kommen. — Mit dem Weine ist man weniger zufrieden, er hat sehr locker und klein angelegt. An Äpfeln und Birnen wird es nicht fehlen, aber Pflaumen und anderes Kernobst versprechen keinen Ueberfluß.</p> <p>5. Die Gefällswache hat gestern auf dem Wege in's Moos, unter dem Bannwalde, eine Bande von Tabakschwärzern aufgegriffen. Es ist dabei heiß hergegangen. Zwei von der Finanzwache sind verwundet worden. Drei Schwärzer entsprangen, die andern fünf sammt der Ladung hat man.</p> <p>8. Ein Hirtenjunge hat gestern durch einen merkwürdigen Zufall den Eingang in eine uns Allen bisher ganz unbekanntes Höhle unweit des Weges zum Almbauer gefunden. Eine Biege verschloß sich ihm in eine Felspalte, er kroch ihr nach und, da er ein muthiger Junge ist, immer weiter. Feuerzeug hatte er bei sich und beim Lichte der Zündhölzchen sah er einen weiten hohen Raum voll glänzend weißer Säulen, Pfeiler und anderer merkwürdiger Gegenstände. Er fand auch glücklich den Rückweg wieder sammt seiner Biege. Morgen werden Herren aus der Stadt und mehrere von uns mit allem Zugehör der Höhle einen Besuch machen.</p> <p>13. Die Gemeinde will diesmal das Jagdrecht auf ihren Gründen ganz für sich behalten. Der Nutzen der vorjährigen theilweisen Verpachtung soll gar zu spärlich gewesen sein.</p> <p>15. Im Hochgebirg muß ein großer Wolkenbruch niedergegangen sein, denn das Flußwasser ist stark angeschwollen und schlammig. Ein paar Stücke Kleinvieh, Ziegen und Schafe, sind am Spiz an's Ufer geschwemmt worden.</p> <p>21. Gestern war das Festschießen zur Eröffnung der neuen Schießstätte. Bei den Wiener Sommerparteien waren Stadtgäste auf Besuch, aus der Nachbarschaft kamen auch nicht wenige Leute und so war es recht voll und lustig. Der Bürgermeister hat eine Auredede gehalten und dann wurde brav geschossen. Man machte 74 Kernschüsse und 6 Treffer in's Schwarze. Der Kreuzwirth hat sich mit 3 Eimern Bier und einem Eimer Wein eingestellt.</p> <p>29. Wegen der Landtagswahlen wird schon jetzt viel herum geredet. Wir brauchen einen tüchtigen Mann, der da weiß, was wir brauchen, das Herz und die Zunge am rechten Fleck hat und will, daß es bei uns in Allem ohne Uebereilung vorwärts geht. Viele meinen, der N. wär der Rechte.</p> | <p>Ernteaussichten.</p> <p>Tabakschwärzer.</p> <p>Höhlenentdeckung.</p> <p>Jagdrecht.</p> <p>Wolkenbruch.</p> <p>Festschießen.
Sich' meine Einzeichnung zum 13. Mai d. J.</p> <p>Landtagswahlen.</p> |
|---|--|

August.

- | | |
|--|---|
| <p>2. Wieder ein starker Hagelschlag. Wenn nur die Leute nicht Recht behalten, die da sagen — mit dem heurigen Weine werde es schlecht ausschauen.</p> <p>4. Im Steinbruche vor Lichtentwang ist heute ein großes Unglück geschehen. Ein langes, überhängendes Stück brach ein und 6 Arbeiter wurden unter dem Einsturze begraben. Vier blieben gleich todt, die Andern zog man schwer verletzt heraus.</p> <p>7. Heute sind ein paar Herren aus der Stadt durch unseren Ort, um die nahe schöne Alpe zu besteigen. Einer davon sprach mich im Wirthshause und fragte mich auch viel nach einem alten Weg über den Gebirgssattel in den Brandgraben hinüber. Er meinte, das sei wahrscheinlich ein Saumpfad aus der alten Römerzeit her.</p> <p>10. Starke Sternschnuppenfall.</p> <p>15. An diesem Feiertag, 5 Uhr nach Essenszeit, gings beim Kreuzwirth blutig her. Der rothe Hanns, ein bekannter Süßling und Käufer, hat einem ganz unbetheiligten Wirthshausgast mit dem Bierkrügel derart auf den Kopf geschlagen, daß der Arme zu Boden fiel und eben jetzt vor einer Stunde läutete man ihn aus.</p> <p>18. Das Geburtsfest des Kaisers ist mit einer kirchlichen Feierlichkeit und Pöllerschüssen begangen worden.</p> <p>30. Ich habe vom Gemeindefschreiber erfahren, daß wegen der großen Herbstmanöver starke Bequartirungen in Aussicht stehen und daß wir uns darauf Ende September bereiten sollen.</p> <p>31. Die versprochene Haltstation der Eisenbahn ist eröffnet.</p> | <p>Hagelschlag.</p> <p>Unglücksfall.</p> <p>Alter Weg.</p> <p>Sternschnuppenfall.
Kaujerei.</p> <p>Geburtsfest des Kaisers.</p> <p>Herbstmanöver.</p> <p>Haltstation.
Vgl. die Einzeichnung zum 30. Mai d. J.</p> <p>Reif.
Weinlese.</p> <p>Mord.</p> <p>Grummettschnitt.</p> |
|--|---|

September.

- | | |
|---|---|
| <p>6. Heute hat es einen leichten Reif gegeben.</p> <p>10. Schon jetzt wird viel über die Ergiebigkeit der Weinlese und den künftigen Preis des Weines gesprochen. Der halbe Startin weißer wird noch theurer werden als er voriges Jahr war und mit dem schwarzen, rothen, sowie mit dem Schilcherwein werden wir auch nicht billiger d'ran sein. Der Wein war in schöner Blüthe, die Trauben haben hübsch angelegt, aber hier sind sie schütter, dort wieder stark flektig, angefault, — oder von Würmern und Insecten angefressen.</p> <p>15. Unser Markt ist durch den gestrigen Mord, verübt an der alten Margareth, Witwe des Tischlers Hölzel, ganz aufgeregt. Der Mörder hat die Aermste förmlich zerhackt. Viel hat er aber bei ihr nicht gefunden. Man glaubt auch, daß die That weniger aus Habsucht als aus Rachsucht verübt ward und meint, es sei vielleicht der Mörder ihr einstiger Knecht, der Mathes aus Schalleiten, der gestern noch hier gesehen wurde und heute verschwunden ist. Er habe ihr vor Jahr und Tag öffentlich im Wirthshause den Tod zugeschworen, weil sie ihn nämlich damals wegen seines lieblichen Lebenswandels aus den Dienst jagte.</p> <p>18. Das Grummet war heuer so prächtig wie das Heu im Mai. Selbst kleine Wiesen haben viel gegeben.</p> <p>20. Gestern hat hier im Orte der neugeweihte Priester P. Jakob Stelzhammer seine Primiz gehalten. Er ist der 2. Sohn des alten Reuschlers, vulgo Bergler-Andrä, am Hintereck, eines kreuzbraven</p> | <p>Primiz — merkwürdiges
Zusammentreffen.</p> |
|---|---|

Menschen, der sein schweres Leben redlich durchbrachte und für seine 7 Kinder that, was er thun konnte. Die 5 Mädchen sind theils im Dienst, theils verheiratet. Der ältere Sohn, der Erstgeborene, ist von einem wohlhabenden Verwandten in der Stadt in's Haus genommen worden und — weil der ein kinderloser Mann war, hat es geheissen — förmlich an Kindes statt. Der Bursche war jedoch ein unruhiges Blut, hat immer von großen Reisen geträumt und gesprochen und keine Ruhe gegeben, bis man ihn als Schiffsjungen anwerben ließ. Bis jetzt hat man von ihm nichts gehört. Da ist er denn gestern wie vom Himmel herunter geschneit gekommen, zur Primiz seines Bruders. Seit fünfzehn Jahren hat ihn hier Niemand gesehen und Alles staunte über den starken, schönen Mann in der schönen Uniform eines hochgestellten Marineofficiers. Er brachte es also zu etwas Rechtem. Der alte Vater hat vor Freunden geweint. — Seit zehn Jahren ist das die erste Primiz eines Ortskindes. Zwei andere, die gleichzeitig mit dem Jakob Stelzhammer von ihren Eltern dem geistlichen Stande bestimmt wurden, sind noch während der Studienzeit von ihrem ursprünglichen Vorsatze abgekommen; der eine, der Erubauer-Geppel, ist ein tüchtiger Arzt in der Stadt Wien, der andere, Anton Moser, war ein braver Soldat und fiel als Lieutenant bei Königgrätz anno 1866.

25. Der Mathes aus Schalleiten ist richtig der Mörder der alten Margareth Hölzel. Sein alter Spezi, der rothe Hanns hat ihn angezeigt.
30. Heute war das Fest der Einweihung des neuen Schulgebäudes. Der Bezirksvorsteher, der Dechant, der Obmann des Bezirksausschusses, der Bezirksschulinspector und andere Gäste hatten sich eingefunden. Der Bezirksvorsteher hielt eine eindringliche Rede, der Bürgermeister that auch seine Schuldigkeit. Das Festmahl war ganz so, wie man es nur erwarten konnte. An Trinksprüchen hat es nicht gefehlt.

October.

3. Heute war bei uns Neuwahl für die ausscheidenden Gemeinderäthe. Gewählt wurden: Peter Gall, Martin Benger, Jakob Hinterhuber, Michael Raufel; zu Ersahmännern: Tobias Müller, Mathias Seichter, vulgo Umbauer und Lenart Fuchs, vulgo Kalteneggerhansl. Es sind Leute, die, wie man glaubt, das Beste der Gemeinde wollen. Und das soll auch sein. Denn wie es im Liede heißt:

„Wo der Bürgermeister schenket Wein,
Die Mehger mit im Rathe sein,
Und die Bäcker wägen das Brod —
Da muß die Gemeinde leiden Noth.“

16. Die Witterung verspricht eine schöne Weinerntezeit. Aber das Erträgniß wird nicht groß sein.
18. Heute sind die großen Herbstmanöver geschlossen worden. Wir hatten drei Wochen Einquartirung von Jägern und andern Truppengattungen. Die Haltung der Mannschaft außer Dienst war gut, Excesse fielen wenig vor. Den jungen Mädchen scheint es auch nicht ganz recht zu sein, daß die Herbstmanöver schon zu Ende sind.
22. Bei unserm Kirchweihfest ist wieder einmal eine blutige Wirthshausprügelei ausgebrochen, wie sie nun schon manchmal dem jungen Volk im Blut sitzt und heraus muß, man mag dagegen predigen und Strafen androhen, wie man will. Die jungen Burschen von Tulzing haben mit unsrerer Jugend, wie gewöhnlich, Händel gesucht. Beim Kreuzwirth hat es angefangen, dann sind sie zum Gemeindebräuer hinüber und nun ging's bald los. Hätten sich nicht der Bürgermeister und ein paar Gemeinderäthe, welche die eigene Gefahr hintansetzten, zwischen die ärgsten Käufer geworfen, — es wäre schlimm ausgegangen. Ohnehin haben sie einen Tulzinger wie todt davon getragen. Als die Gendarmerie herbeikam, war das Aergste schon vorüber.

November.

4. Heute wurde am Wochenmarkte hin und her über die heutige Weinernte gesprochen. Sie ist eine mittelmäßige; die Weinpreise werden wider steigen, wie schon im September vorausgesagt wurde. Der halbe Startin Weißer kostet 120 fl. — fr.; Schwarzer 90 fl. — fr.; Rother 80 fl. — fr.; Schilcher 60 fl. — fr. Vor 20 Jahren hat man, ich erinnere mich, den Halben durchschnittlich um 50 fl. — fr. verkauft. Der alte Griesbauer sagte neulich, der Wein koste jetzt gerade so viel in österr. Währg., wie man ihn anno 1811 in Bankozetteln bezahlte.
7. Zwei Bethelungen von Invaliden fanden statt, die gleichzeitig Schulkameraden waren, dasselbe Handwerk lernten, im gleichen Jahr rekrutirt und in dieselbe Compagnie eingetheilt wurden und mit einander den Krieg in Schleswig-Holstein und anno 1859 in Italien durchmachten. Beide wurden bei Magenta verwundet. Der Eine heißt Lenart Span, der Andere Andres Gstelzner.
11. Der Dachdecker Mich. Liebmann ist vom Kirchendache heruntergestürzt, aber so glücklich auf einen großen Haufen Meißig, daß er nach vorübergehender Betäubung wieder aufstehen konnte. Er scheint innerlich unverletzt geblieben zu sein, ist aber außen tüchtig aufgeschunden.
18. Die Kirche in Hinterdorf hat von einem Wohlthäter ein neues Messgewand und die dortige Schule schöne Wandtafeln für den Unterricht in der Naturgeschichte zum Geschenke erhalten. Die Sachen hat der Herr Pfarrer übernommen und übergeben.
23. Heute in der Nacht ist der obere Müller ganz ausgeraubt worden. Vier verummte Kerle überfielen ihn, während die Burschen bei der Musik waren, mißhandelten und knebelten ihn und entwichen mit allem Gelde und Geldeswerthe, dessen sie in den erbrochenen Kästen habhaft werden konnten. Seine alte taube Wirthschafterin hat von dem Ganzen gar nichts gewußt, bis gegen Morgen die Burschen von der Unterhaltung zurückkamen und die ganze Bescheerung sahen. Der alte Mann liegt schwer krank darnieder. Vielleicht stirbt er daran.
25. Der alte Bäck Mathis Simpl hat das ganz verfallene Marterkreuz an der Tulzinger Straße renoviren lassen, so daß es jetzt wieder ganz anständig aussieht. Man erzählt, daß hier im Türkenkriege 1532 ein Scharmügel zwischen dem Vortrab des kaiserlichen Generals Razianer von Razenstein und der Nachhut der Janitscharen stattgefunden habe, und dann von einem Trupp versprengrter Türken eine Bäuerin am Wege überfallen und grausam hingemordet worden sei. Der Bauch sei ihr aufgeschnitten und mit Hackstroh vollgestopft worden.

Mörderanzeige.

Schuleinweihung.

Gemeinderathswahl.

Weinerntezeit.

Herbstmanöver.

Kirchweihfest.

Weinlese.

Invaliden.

Merkwürdiger Fall.

Kirchen- und Schulgeschenk.

Raubanfall.

Marterkreuz. — Alte Geschichten.

December.

6. Ein großes Gewitter, eine Seltenheit in so später Jahreszeit.
7. Mein Nachbar, der im Februar einen so schönen Münzenfund gemacht, hat mir erzählt, daß das Münzencabinet in Graz ziemlich viel davon brauchen konnte und es ihm um einen guten Preis abkaufte. Es waren 20 griechische und 230 römische Silbermünzen, von denen 12 ziemlich Seltenheiten sein sollen.
10. Das neue Stationshaus ist fertig. Für unsern Markt ein großer Vortheil.
13. Die den obern Müller ausgeraubt haben, sind schon aufgegriffen worden. Es ist richtig der Brandgartler der Nädelsführer gewesen, wie man allgemein vermuthete. Sein Neben beim Trunk hat ihn verrathen.
14. Die gerichtliche Untersuchung über die große Sonntagsrauferei vom 10. Februar ist endlich abgeschlossen worden. Sie hat so lange gedauert, weil der Hauptheber bei der ganzen Rauferei, der braune Mathis, selbst am ärgsten zugerichtet war und monatelang nicht einvernommen werden konnte. Der Urlauber, mit dem er den Handel angefangen und nach ihm mit dem Messer gestochen, ist ein sicher Mensch geblieben. Der Mathis ist zu 1 Jahr schweren Kerker verurtheilt worden; vier andere sind mit Arreststrafen davon gekommen.
17. Heute Abends war ein prächtiges Nordlicht zu sehen. Alle Augenblicke gab es ein Aufblitzen.
19. Heute war die Installation des neuen Herrn Pfarrers. 8 Monate hatte die Administration gedauert und es freut Alle, daß der Herr Administrator auch die Pfarre behalten. Er ist ein eifriger Seelsorger, ein milder, ruhiger Herr, der sich mit keiner Politik und Heberei, sondern nur mit seinem Berufe abgibt. Zwanzig Geistliche sind als Gäste zusammengekommen. Am meisten hat mich die lange Ansprache gefreut, die die kleine Mehlmesser-Leni, ein allerliebstes Mädel von 5 Jahren, an den Herrn Pfarrer in der Schule gehalten hat. Sie ist im Concept geblieben und hat dahergeredet wie am Schnürchen.
20. Starker Schneefall, heftige Kälte. Der Thermometer der Apotheke zeigt 15° R. Die Alm und Schwaighütten sind heuer lange vor Micheli leer geworden, denn auf den Bergen hat es schon Mitte September leichten Schneefall gegeben. Also wird es wohl auch weiße Weihnachten geben.
31. Das alte Jahr geht aus, Alles voll Eis und Schnee. Man sieht eine Doppelsonne.

Seltenes Gewitter.
Münzenfund.

Neues Stationshaus.
Mäuberentdeckung.

Gerichtliche Untersuchung.

Nordlicht.
Pfarrinstallation.

Schneefall und Kälte.

Doppelsonne.



Jährlich bis längstens 31. Dezember einzusenden.

<p>Nr. 1.</p> <p>Der Coupon wurde am</p> <p>an den hist. Verein eingesendet.</p> <p>Name</p>	A b z u c h n i d e n.	<p>Nr. 1.</p> <p>Im Orte wurde im Jahre die Chronik vom bis zum geführt.</p> <p>Dieselbe wird ferner durch fortgesetzt werden.</p> <p>Raum für weitere Bemerkungen</p> <p>Datum Chronist.</p>
<p>Nr. 2.</p> <p>Der Coupon wurde am</p> <p>an den hist. Verein eingesendet.</p> <p>Name</p>		<p>Nr. 2.</p> <p>Im Orte wurde im Jahre die Chronik vom bis zum geführt.</p> <p>Dieselbe wird ferner durch fortgesetzt werden.</p> <p>Raum für weitere Bemerkungen :</p> <p>Datum Chronist.</p>
<p>Nr. 3.</p> <p>Der Coupon wurde am</p> <p>an den hist. Verein eingesendet.</p> <p>Name</p>		<p>Nr. 3.</p> <p>Im Orte wurde im Jahre die Chronik vom bis zum geführt.</p> <p>Dieselbe wird ferner durch fortgesetzt werden.</p> <p>Raum für weitere Bemerkungen :</p> <p>Datum Chronist.</p>
<p>Nr. 4.</p> <p>Der Coupon wurde am</p> <p>an den hist. Verein eingesendet.</p> <p>Name</p>		<p>Nr. 4.</p> <p>Im Orte wurde im Jahre die Chronik vom bis zum geführt.</p> <p>Dieselbe wird ferner durch fortgesetzt.</p> <p>Raum für weitere Bemerkungen.</p> <p>Datum Chronist.</p>
<p>Nr. 5.</p> <p>Der Coupon wurde am</p> <p>an den hist. Verein eingesendet.</p> <p>Name</p>		<p>Nr. 5.</p> <p>Im Orte wurde im Jahre die Chronik vom bis zum geführt.</p> <p>Dieselbe wird ferner durch fortgesetzt werden.</p> <p>Raum für weitere Bemerkungen :</p> <p>Datum Chronist.</p>
<p>Nr. 6.</p> <p>Der Coupon wurde am</p> <p>an den hist. Verein eingesendet.</p> <p>Name</p>		<p>Nr. 6.</p> <p>Im Orte wurde im Jahre die Chronik vom bis zum geführt.</p> <p>Dieselbe wird ferner durch fortgesetzt.</p> <p>Raum für weitere Bemerkungen :</p> <p>Datum Chronist.</p>



Mittheilungen aus dem Publicum.

Für diesen Theil des Blattes trägt die Redaction keine Verantwortung.

An die verehrlichen Herren Mitglieder des Gemeindeausschusses des Marktes Tüffer! 1896

icht = Coupons.

teus 31. Dezember einzusenden.

Im „Grozer Tagblatt“ vom 31. Juli d. J. erscheint unter den Berichten aus Steiermark eine Entgegnung auf einen Bericht aus Gills, welcher mehr ein Angriff auf meine Person als eine Entgegnung auf den Bericht ist. Ich sehe mich daher veranlaßt, darauf Folgendes zu erwidern:

In meiner, zwei Kilometer vom Markte Tüffer entfernten Roman-Cementfabrik werden zum Ausglühen der Mergelsteine innerhalb 24 Stunden 48 Metercentner Braunkohle verbrannt, mithin werden in der Stunde zwei Metercentner zu diesem Zwecke verbraucht. Jedem Laien muß es einleuchten, daß ein solches Quantum Kohle keine Rauchentwicklung verursachen kann, welche ein fast fünf Kilometer langes Thal verpestet.

Da aber thatsächlich bei ungünstigen Winden, besonders in den Abendstunden, Rauch im Thale sich längere Zeit verhält, so würde jeder gerecht Denkende alle Umstände erwägen, welche zur Rauchentwicklung beitragen; vorerst müßte constatirt werden, daß dieses fünf Kilometer lange Thal täglich von mehr als dreißig Eisenbahnzügen mit einer und auch zwei Locomotiven durchfahren wird, zweitens, daß sich im Pomörium des Marktes eine Bierbrauerei befindet, deren täglicher Kohlenverbrauch nicht viel geringer als 40 Metercentner sein dürfte; drittens, daß sich die Curanstalt des Herrn Th. Gunkel speciell in den Abendstunden eines Locomobils, also einer Dampfanlage, bedient, welche bekanntlich starken Rauch entwickelt; viertens gibt es in

Tüffer diverse gewerbliche Anlagen mit Feuerungen, von denen einige mit getrockneter Lohe bedient werden, und endlich fünftens pflegen unsere lieben Hausfrauen zu Abend uns ein Abendbrot zu bereiten, wozu leider auch Feuer erforderlich ist.

Diese Umstände waren bereits im Jahre 1885 der behördlichen Commission maßgebend, um Verfügungen zu treffen, welche allerdings mir viel Geld gekostet, aber im allgemeinen wenig Abhilfe geschaffen haben.

Warum also macht die verehrliche Gemeindevertretung gerade mich allein verantwortlich?

Was den zweiten Punkt Ihrer Entgegnung betrifft, so ist es ganz richtig, daß meine Fabrik in den letzten zwanzig Jahren bedeutende Vergrößerungen erfahren hat und glaube ich, daß die Gemeinde früher Ursache hätte, sich darüber zu freuen als sich darüber zu beklagen.

Was aber den dritten Punkt Ihrer Entgegnung betrifft, so dürfte sich am deutlichsten die Angelegenheit aufklären, wenn ich meine am 18. Juli in der Gemeindeversammlung gehaltene Rede hiemit wörtlich wiederhole:

„Bekanntlich hat der Jude Karl Holzer aus speculativen Gründen das in seinen Culturen sehr verwahrloste Gut Maria-Groz gekauft, in der Hoffnung, dabei einen Profit zu machen. Diese Hoffnung scheint sich nun nicht zu erfüllen, und da kommt der Jude auf den Einfall, sich an die Gemeinde Tüffer zu wenden und diese einzuladen, mit ihm gegen die für den Markt und deren Umgebung zum Segen gewordene Cementindustrie Stellung zu nehmen; noch merkwürdiger ist es aber, daß dieser Jude in Tüffer einen judenfreundlichen Bürgermeister findet, welcher es für gut findet, sich mit diesem Menschen zu verbinden und auf die heutige Tagesordnung eine Eingabe des Holzer zu setzen. Holzer ist weder Gemeindevorsteher, noch Steuerträger, noch Gemeindeglieder; es ist mir daher ganz unverständlich, wie die Gemeinde dieses Menschen ein Beratungsgegenstand des verehrlichen Gemeindeausschusses werden konnte. Er drängt sich mir unwillkürlich die Vermuthung auf, daß den judenfreundlichen Herrn Bürgermeister weniger die Interessen des Marktes Tüffer dazu bestimmt haben, die Eingabe des Juden Holzer auf die Tagesordnung zu setzen, als die Befriedigung eines persönlichen Uebellustens; denn hätte der judenfreundliche Bürgermeister die Interessen des Marktes hauptsächlich im

bereiten, Mittel und Wege zu finden, um mein redlich erworbenes Recht zu wahren.“

Daß ich einer Sitzung, welche sich mit meinen Angelegenheiten befaßte, nicht beiwohnte, ist selbstverständlich. Gewiß wird jeder Bewohner von Tüffer und so auch ich es freudig begrüßen, wenn Sie ernstlich daran gehen, unsere sanitären Uebelstände gründlich abzustellen; wie nothwendig dies ist, beweist der Umstand, daß die ansteckenden Krankheiten, insbesondere Diphtheritis und der Scharlach, seit Jahren nicht dauernd zum Stillstand zu bringen sind; selten vergeht ein Jahr, daß nicht eine oder die andere Schule aus diesem Grunde gesperrt werden muß, am herbeistehenden aber spricht die Sterblichkeit der Kinder in der Pfarre Tüffer. Die Ursache dieses Uebels dürfte in der Verunreinigung des Grundwassers zu suchen sein. Diese hinwiederum in der mangelhaften Canalisation und in der theilweisen schlechten Beschaffenheit der Fäcalengruben, insbesondere aber darin, daß drei schwunghaft betriebene Gerbereien sich eines ganz kleinen Baches bedienen, welcher manchmal eine bestialische Ausdünstung verursacht.

Allerdings wäre es längst als gewesener Gemeinderath von Tüffer meine Pflicht gewesen, diese Uebelstände im Gemeindeausschuß zu beleuchten, allein der Umstand, daß die Besitzer dieser Gerbereien, Herr Adolf Weber, Herr Paul Bast und Herr Josef Presticek Mitglieder dieser Körperschaft sind und freundlichen Vorstellungen keine Folge gegeben, hat mich abgehalten, einen Verdruß zu pronocieren, übrigens soll sich dieses Uebelstandes ohnehin schon die competente Behörde angenommen haben.“

In der Erwartung, daß Sie es vorziehen werden, diesen Federkrieg aus eigenem Interesse nicht weiter fortzusetzen, zeichne mich

hochachtend

Otto Waltham.

Markt Tüffer, am 1. August 1896.

die Chronik geführt.

Chronist.

wurde im Jahre die Chronik

bis zum geführt.

ferner durch fortgesetzt.

eitere Bemerkungen:

Datum

Chronist.

Wage geh. Bl. 10 1871
wähnte Rauch, welcher durch die Cementindustrie entsteht, wohl manchen unangenehm geworden sein mag, aber niemanden beschädigt hat, wohl aber hat die Cementindustrie dem Markte Tüffer manchen bedeutenden Vortheil gebracht, denn ich möchte Sie darauf hinweisen, dass ich und meine Herren Beamten hier jährlich mehr als 10.000 fl. ö. W. verzehren, wovon der größte Theil den Gewerbe- und Handeltreibenden in Tüffer zufällt, außerdem bezahle ich an meine Arbeiter, Fuhrleute und Lieferanten jährlich weit über 50.000 fl. ö. W. aus und diese Beträge fließen bis auf einen kleinen Bruchtheil in die Hände der Bewohner von Tüffer. Es ließen sich bei dieser Gelegenheit noch viele Momente anführen, welche beweisen, dass die Cementindustrie den Bewohnern wohl viele Vortheile bringt.

Aber abgesehen von diesen jedermann sichtbaren und sehr fühlbaren Vortheilen, glaube ich mir persönlich Verdienste um Tüffer erworben zu haben, dass Eingaben von Juden nicht benützt werden sollen, um mir eins zu versehen.

Ich habe als Parteimann stets treu mit Ihnen gehalten.

Ich habe mich im Gemeinderathe stets auf das uneigennützigste für das Wohl der Gemeinde eingesetzt.

Ich habe stets, sei es in Humanitätsvereinen, sei es in geselligen Vereinen, mich bemüht, das Ansehen Tüffers zu heben.

Es ist nicht meine Absicht, Sie, verehrte Herren, in Ihren Beschlüssen zu beeinflussen. Sie werden jedenfalls das zum Beschluss erheben, was Sie für das Wohl unserer lieben engeren Heimat für nothwendig finden, und Sie werden mich, wie immer, an Ihrer Seite finden, aber Sie werden es auch nicht dulden, dass ein Mann, welcher unbestritten sich Verdienste um unsere enge Heimat erworben, eines Juden wegen Schwierigkeiten gemacht werden.

Schließlich kann ich nicht umhin, mein Bestremden auszusprechen, dass diese Angelegenheit jetzt aufgenommen wird, wo ich erst kürzlich durch ein Elementarereignis in einer Weise geschädigt wurde, dessen Tragweite ich niemandem gesagt habe und auch niemanden damit belästigen will, aber dennoch bleibt mir noch immer so viel Energie, um, wenn wider Erwarten, Sie, meine Herren, heute Beschlüsse fassen sollten, welche angethan sind, mit Schwierigkeiten zu

* (Zur Heimatskunde.) In der Umgebung von Gills wird bekanntlich großer Fleiß dem Weinbaue zugewendet. Die Qualität der erzeugten Trauben ist aber eine solche, daß der aus ihnen gewonnene Wein höchstens als „Dienstbotenwein“ in Verwendung kommt, wenn man es nicht angezeigter findet, Weinessig daraus zu bereiten. Einen besonders schlechten Ruf hat der „Schloßberger“ und je näher gegen Tüffer zu, desto ungenießbarer wird das Getränk. So steht es jetzt und so war es auch vor 200 Jahren. Am 29. Jänner 1682 wurde durch ein amtliches Attest bekräftigt, „daß man anno 1676 vndt 1678 zu Gilla ein Schäfl Witz pr. 30 Kr., Rhorn pr. 24 Kr., Habern pr. 12 Kr. vnd ein Ember Wein pr. 30 Kr., ausgenommen den Tüffer Wein, den iederzeit vmb 6 Kr. wolßtaller erkauften können“.

Dieser Zeitungsbeitrag
 beschränkt werden wird
 durch den neuen
 gesteuert.
 Unter dem Titel
 „Tüffler“
 (Vergleiche die Gills
 Tüffler) ist ein
 Artikel im „Graz
 Anzeiger“ erschienen.

Am 29. Juli fand die XI. öffentliche Prüfung der Schüler der städtischen Musikschule, welche unter der Leitung des bewährten Kapellmeisters, Herrn Franz Seifert steht, statt. Die feierliche Jahresabschlussprüfung wurde in der städtischen Turnhalle abgehalten und war von vielen Vätern und Freunden besucht. Trotz der in der Halle herrschenden Hitze hartete das Publikum

genien
 Christi
 Dr.
 Gastm
 Kreine
 Hofbes

1. Wagner, Stanzel, Oberingenieur; Karl Mittel, Oberingenieur; Marcus Kaltenecker, Deponom; Gesahmänner: Franz Milon, Werks-Cassier; Severin Kreuzer, Materialverwalter. — Der hiesige Turnverein begehrt am 2. August das Fest seines zehnjährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse findet am Nachmittag des genannten Tages im Wäldchen zu Fartach ein Volksfest mit Schauturnen, steirischem Tanzboden, Glücksfischen und anderen Volksbelustigungen statt. Concertieren wird hierbei die Kapelle Marautschnigg aus Judenburg.

Radkersburg, 30. Juli. (Musikprüfung.)
 Am 29. Juli fand die XI. öffentliche Prüfung der Schüler der städtischen Musikschule, welche unter der Leitung des bewährten Kapellmeisters, Herrn Franz Seifert steht, statt. Die feierliche Jahresabschlussprüfung wurde in der städtischen Turnhalle abgehalten und war von vielen Vätern und Freunden besucht. Trotz der in der Halle herrschenden Hitze hartete das Publikum

Berichte aus Steiermark und Kärnten.

Gills, 21. Juli. (Sonderbares Entgegenkommen.) Während in der in Graz abgehaltenen Parteiconferenz von nahezu allen anwesenden Bürgermeistern des Unterlandes der deutsch-nationale und damit auch der antijemittische Standpunkt entschieden betont wurde, zeigt sich mitunter im Gemeindegeldern ein geradezu unbegreifliches Entgegenkommen, das schon mehr als der Bissel „des idealen Liberalismus“ ist. So befindet sich in Maria-Graz bei Tüffer seit zwanzig Jahren eine Zementfabrik. Ihr Besitzer ist ein strammer Parteigenosse. Er zählt zu den bedeutenderen Steuerträgern in der Gruppe der Industriellen. Durch seine Zementindustrie gelangen im Markte Tüffer jährlich gegen 100.000 fl. zum Umzuge. Bisher genierte die Rauchentwicklung seiner Zementfabrik niemanden, wenigstens wurden keine bezüglichen Beschwerden laut. Doch nein, seinem Nachbar, dem Besitzer des Gutes Maria-Graz, Herrn Karl Holzner, einem Juden, stieg der Rauch in die Nase. Obwar dieser nun weder Steuerträger noch Ortsinsasse in Tüffer ist, richtete er doch ein Schreiben an die Marktgemeindevertretung, worin er sie einlud, mit ihm Schritte gegen die Zementindustrie, die sich — nebenbei bemerkt — in der Gemeinde Maria-Graz befindet, zu unternehmen, um die Rauchentwicklung zu verhindern. Und die Gemeindevertretung? wird der Leser fragen. Je nun, Bürgermeister Anton unterschlugte diese Einladung im Gemeindevorstande, und letzterer beschloß, mit dem Juden die gewünschten Schritte zu machen, obgleich die erwähnte Zementindustrie seit zwanzig Jahren in derselben Weise arbeitet wie heute. Auffallend ist es auch,

1896, Tagblatt

daß die Angelegenheit zu einer Zeit vom Gemeindevorstande oder richtiger vom Bürgermeister aufgegriffen wurde, wo der Industrielle von einem Elementarereignisse, nämlich der Ueberschwemmung, empfindlich getroffen wurde. Aber auch der komischen Seite entbehrt dieses Entgegenkommen nicht. Herr Holzner ist nämlich nur ein Speculant und hatte selbst kurz vorher seinen Besitz einer anderen Zementfabrik offeriert. Den Vers dazu möge sich der Leser machen. Bemerkte sei nur noch, daß der Besitzer der Zementfabrik, deren Rauch plötzlich so geniert, Vorstellungen der Tüffler Gemeinde gewiß Entgegenkommen zeigen würde, daß es aber ihn, sowie seine Gesinnungsgenossen verlegen muß, wenn die Anregung eines nicht in der Gemeinde Steuer zahlenden Juden genügt, mit demselben gegen ein verdientes Mitglied der Gemeinde Schritte zu versuchen.

Markt Tüffer, 29. October. (Abschieds-
bankett.) Donnerstags abends fand im Hotel
„Goriat“ ein zu Ehren des scheidenden zum Rath-
secretär in Marburg ernannten hiesigen Gerichts-
adjuncten, Herr Alfons Kapun, veranstaltetes Ab-
schiedsbankett statt. Dasselbe war äußerst zahlreich
besucht, welcher Umstand den deutlichsten Beweis
erbrachte, welsch großer Sympathien sich der Va-
letant bei der Tüfferer Bürgererschaft erfreute. Er-
schienen waren von auswärts die Herren Dr. Ma-
cius und Dr. Premschat; die hierortige hochwürdige
Geistlichkeit, Oberstaatsanwalt Kotnauer, die Be-
amten des Bezirksgerichtes, des Notariats, Steuer-
amtes und Grundbuches, die Lehrerschaft und viele
Bürger. Den Reigen der Toaste eröffnete Landes-
gerichtsrath Dr. Pfefferer. Redner dankt im Namen
sämmlicher Gerichtsbeamten für des Valetanten
collegiale Anhänglichkeit und Wirksamkeit, wünscht
demselben die vollste Zufriedenheit im neuen Be-
stimmungsorte und schließt mit einem herzlichem
Abschiedsgrüße und fröhlichem „Glück auf!“ Bür-
germeister Amon bedauert das allzufrühe Scheiden,
weist hin auf die großen Sympathien, deren sich
der Geseierte im ganzen Bezirke in seiner vierjäh-
rigen hierortigen Thätigkeit erfreute, und gedenkt
der vorzüglichen Charaktereigenschaften, die nun-
mehr den Scheidenden zierten. Derselbe war nicht
nur ein pflichtgetreuer und objectiver Beamter, son-
dern auch ein angenehmer Gesellschafter, ein treuer
und aufrichtiger Freund. Mit dem Wunsche eines
baldigen Wiedersehens leerte Redner sein Glas.
Dr. Kravlag widmet insbesondere als Vorstand
der Tüfferer Liedertafel einen recht tief empfun-
denen Nachruf. Er feiert den neuernannten Rath-
secretär als tüchtigen Sänger, lieben Gesellschafter,
wackeren und treuen Amiscollegen und Freund.
Dem Bedauern Ausdruck gebend, daß sein Abgang
im Gesangsvereine eine gewaltige Lücke geschlagen,
die sobald nicht wieder ausgefüllt werden wird,
knüpft er die Bitte an den Scheidenden, derselbe
möge mit gleicher Liebe und Anhänglichkeit des
Vereins gedenken, die ihm derselbe stets bewahrt
hat und bewahren wird. Dr. Schwab spricht namens
der Gerichtsärzte den Dank für die stete Wahrung
der Interessen der Aerzte von Seite des Scheiden-
den, deutet hin auf so manch' angenehme verlebte
Stunden und bedauert mit großem Schmerze sein
Scheiden. Mit dem Wunsche, es möge dem Valet-
anten in aller Zukunft wohlgehen, bringt ihm
der Redner sein Glas auf ein recht herzlichem
„Lebenwohl!“ Bürgermeister Amon toastierte auf
das Wohl der Familie. Nachdem noch die Herren
Grundbuchsführer Schneider, Josef Drolz und
Conrad Elsbacher nach verschiedener Richtung hin
den Scheidenden mit herzlichem Worten bedachten,
ergreift Rathsecretär Kapun das Wort. Mit tief
bewegter Stimme dankte der Redner sämmlichen
Theilnehmern dieses ihn so ehrenden Abendes in
erster Linie für ihr Erscheinen, in zweiter Linie für
die Veranstaltung dieses Festabendes. Der Abschied
von hier falle ihm sehr schwer. Die Zeit seines
Aufenthaltes in Tüffer werde er stets in angeneh-
mer Erinnerung behalten, mit Freuden sich jener
angenehmen Stunden erinnern, die er so oft im
trauten Kreise seiner lieben Sangesbrüder, im Kreise
der Gerichtsärzte nach Abschluß ernster Berufs-
thätigkeit verlebte. Die Verdienste, die sich Redner
als Sänger und Vorstandstellvertreter erworben
seien gering. Er habe jederzeit sein bestes Können
im Vereine eingesetzt. Möge derselbe auch fürder
wachsen, blühen und gedeihen. Sodann richtete
Rathsecretär Kapun herzliche Worte des Dankes
an Landesgerichtsrath Dr. Pfefferer für die be-
glückende Anerkennung seiner bisherigen richterlichen
Thätigkeit. Geleitet von dem Grundsätze „Theue

Recht und schene Niemand“ habe sich Redner das
Vertrauen der Bevölkerung erworben und dies sei
der schönste Lohn eines Richters. Schließlich endet
der Redner dankend für die auch seiner Familie
bezeugten Sympathien und toastiert auf das Wohl
der Bewohner von Tüffer. Sodann wechselten Voll-
gesänge mit recht heiteren Vorträgen und nur zu
balde waren mit dem frühen Morgengrauen die
heitersten Stunden verfloßen.

bung

1896.

Anmerkung

5

Markt Tüffer, 31. October. (Abschiedsfeier.)
Gestern verließ der zum Rathsecretär in Marburg er-
nannte Gerichtsadjunct Herr Alfons Kapun Tüffer, um
seinen neuen Dienstposten anzutreten. Der Scheidende
war durch vier Jahre dem hiesigen Bezirksgerichte als
Adjunct und einige Zeit auch als Amtsleiter zugetheilt.
Herr Kapun verstand es in dieser Zeit durch sein
liebenswürdiges, tactvolles und einnehmendes Auftreten
sich die vollste Zuneigung und Hochachtung der Markt-
und Bezirksbewohner zu erwerben, so daß sein Scheiden
allgemein tief bedauert wird. Der Bezirk verliert an
ihm einen sehr tüchtigen und tactvollen Richter, der
Gesangsverein den Obmannstellvertreter und einen aus-
gezeichneten Sänger, die Gesellschaft ein schwer zu er-
setzendes Mitglied. Bei dem ihm zu Ehren veranstalteten
Bankette, welches sich der reichsten Theilnehmung erfreute,
toastirten auf den Scheidenden die Herren Landesgerichts-
rath Dr. Pfefferer, Bürgermeister R. Amon, Notar
Dr. Kravlag, Dr. Schwab, Grundbuchsführer
Schneider, Presischer, Drolz und Elsbacher
Konrad. Der Bürgermeister gedachte auch dessen liebens-
würdiger Frau Gemahlin. Alle Redner würdigten in
eingehender Weise die Verdienste des Scheidenden und
dankten ihm für sein mannigfaches, reiches Wirken. Wir
bedauern mit den Sprechern das Scheiden des lieben
Freundes und wünschen ihm in seiner neuen Dienst-
stellung die vollste Zufriedenheit. Möge er sich seiner
treuen Tüfferer öfter erinnern!

1897

Armeninstitute verträugliche Summen.

Tüffer, 30. Jänner. (Feuerwehr.) Heute hielt
die hiesige Freiwillige Feuerwehr die statutenmäßige
Hauptversammlung ab, welcher 39 ausübende Mitglieder
anwohnten. Die Marktgemeinde war durch Herrn Ge-
meinderath N. Elsbacher in Verbindung
des Bürgermeisters vertreten. Der Wehrhau-
ptmann Herr Adolf Weber begrüßte die An-
wesenden, constatirte die Beschlußfähigkeit und
schritt zur Lesung des Protokolles der letzten Haupt-
versammlung, welches einstimmig angenommen wurde.
Dem von der Commandantschaft erstatteten Rechenschafts-
berichte entnehmen wir, daß im verflossenen Jahre erstere
6 Sitzungen und die Feuerwehr selbst 14 Uebungen ab-
hielten. Am 7. Februar 1897 wurde Herr Georg
Venedek als Steigerzugsführer und Herr Karl
Orabt als dessen Stellvertreter gewählt. Am 9. Mai
betheiligten sich 25 Mitglieder an der Dampfspritzen-
übung in Gilli. Am 7. Juni wurde die Feuerwehr
zum Brande beim Grundbesitzer Johann Peter in
St. Christof alarmirt, in Folge des rapid
umsichgreifenden Feuers konnte sie sich jedoch
nur auf Sicherungsarbeit beschränken. Am 14. August
wurde der gewesene, allgemein geachtete Feuerwehr-
hauptmann Johann Pousche zu Grabe getragen; bei
diesem letzten Gange theilte sich auch eine Deputation
von 14 Mitgliedern der Giller Feuerwehr. Außer-
dem schied durch Tod aus dem Vereine noch die Mit-
glieder Hermann Killian und Franz Wabitsch.
Im verflossenen Vereinsjahre sind sechs Mitglieder neu
eingetreten, während vier infolge Domicilwechsels zum
Anstritte gelangten. Der Verein zählt gegenwärtig 58
ausübende und 48 unterstützende Mitglieder. Von
hoher Wichtigkeit ist die Anschaffung einer mechanischen,
fahrbaren Schiebleiter von Magirus in Um.
Nach Erstattung des Rechenschaftsberichtes wurde dem
Rechnungsleger Herrn Venedek das Absolutorium mit
dem Ausbrude des Dankes ertheilt. Zum Wehrhau-
ptmann wurde mit Jureß Herr Adolf Weber und zum
Stellvertreter Herr Josef Drolz gewählt. Ersterer er-
klärte, die Wahl unter der Bedingung anzunehmen, daß
reges Leben in der Feuerwehr pulsiere und die Uebungen
fleißig besucht werden. Schließlich wurde Herr Max
Koschier zum Fahnenjunker gewählt. An die Feuer-
wehrversammlung reichte sich die des Feuerwehrleichen-
vereines an; diese endete nach 3/4 Uhr Nachmittag.

1896

Markt Tüffer, 17. Februar. (Wählerversammlung.) Gestern besuchte Abg. Herr Dr. Josef

Pommer unseren Ort, um den Bericht über seine Thätigkeit zu erstatten. Die Beteiligte an der Wählerversammlung im Hotel Horal war eine überaus zahlreiche. Der Einberufer derselben, Bürgermeister R. Amon, eröffnete die Versammlung und begrüßte den Abgeordneten auf das herzlichste. Ueber Antrag des Herrn Dr. Schwab wurde Bürgermeister Amon zum Vorsitzenden, Herr Dr. A. Mravlag zu dessen Stellvertreter und Herr R. Valentiniß zum Schriftführer gewählt. Herr Dr. Pommer ergriff nun das Wort, um in einem sehr eingehenden Rechenschaftsberichte über seine rege Thätigkeit in der 12. und 13. Session des Reichsrathes, über dieselbe im Wiener Gemeinderathe und über die Theilnahme an Versammlungen unserer Selbsthilfsvereine zu berichten. Das zahlreiche Erscheinen der Wähler, wie auch die zustimmenden Jurne derselben bekundeten, daß sich der Abgeordnete vollkommen im Einklange mit seinen Wählern befinde. Stürmischer Beifall lohnte den 1 1/2 Stunden währenden Vortrag. Bürgermeister Herr Amon dankte dem Abgeordneten für seine emsige, aufopfernde Thätigkeit, wie auch für seinen ausgezeichneten Vortrag und beantragte, dem Abgeordneten das vollste Vertrauen und den Dank auszusprechen.

Marburg, 21. Februar. (Ereign.) Gestern gegen 1/4 11 Uhr Nachts ging der Trompeter des hier garnisonirten Dragonerregiments Andreas Peterza etwas angeheitert mit gezogenem Säbel lärmend durch die Josef-gasse. Er suchte mit seinem Säbel herum und äußerte laut: „Den Ersten, der mir unterkommt, mach' ich nieder.“ Der Wachmann Georg Germ, welcher in dieser Gasse zur erwähnten Zeit patroullirte, forderte den genannten Trompeter in gütlicher Weise auf, die Seitenwaffe zu verpacken und die nächtliche Ruhe nicht zu stören. Hierauf erhielt der Wachmann die Antwort: „Ich kann mit meiner Waffe machen, was ich will.“ Der Dragoner zog dann lärmend weiter gegen die Franz-Josef-Strasse,kehrte jedoch bald wieder um, um anscheinend weiter der Stadt zuzugehen. Der Wachmann patroullirte in der

Markt Tüffer, 17. Juni. (Verheerendes Auftreten einer Heuschrecke.) Wie wiederholt früher, und namentlich vor zwei Jahren, treten auch heuer wieder in Debro und Piarje, zwischen Tüffer und Tremmersfeld die Heuschrecken *Pescotettix alpinus* Koll. var. *collina* Bran. in riesigen Massen auf, welche nicht nur den Laubwald, sondern auch sämtliche niedere Sträucher und Pflanzen zu vernichten drohen. Die Schrecke ist zwar nicht groß, sie wird höchstens drei Centimeter lang, wirkt jedoch durch die Menge schreckenerregend. Man findet sie auch auf umliegenden Culturpflanzungen und auch auf der Weinrebe. Vögel und Wild fliehen den beunruhigten Wald, in welchem man dahinschreitend wohl Hunderte mit einem Tritt vernichten kann. Bisher sind mehrere Joche befallen. Die Laubstreu ist für Heuer an solchen Stellen verloren, und bevor der Sommer seine Höhe erreicht haben wird, wird es auch kein grünes Aestchen mehr geben.

ungarn 44 und nach dem Anstande v.

Markt Tüffer, 3. Februar. (Bezirksvertretungswahlen.) Bei den Mitte Jänner durchgeführten Wahlen in die Bezirksvertretung Tüffer wurden gewählt: Aus dem Großgrundbesitz die Herren G. Friedl, Oberingenieur und Werkleiter in Trisail; Max Ritter von Sommer, Gutsbesitzer in Laak; Rudolf Uhlisch, Badebesitzer in Römerbad; Ferdinand Ros, Gemeindevorstand und Realitätenbesitzer in Grasnigg; Karl Valentiniß, Oberlehrer und Realitätenbesitzer in Tüffer; Josef Wönl, Handelsmann in Grasnigg; Franz Kallan, Realitätenbesitzer in Trisail und Andrá Schmidt, Grundbesitzer in Gairach. — Aus der Gruppe der Höchsteuerten: Hermann Prosinagg, Glasfabrikdirector in Grasnigg; Anton Pleul, Fabrikdirector in Steinbrück; Philipp Krahnigg, Werkbeamter in Trisail; Richard Diermayr, Buchhalter der Fabrik chemischer Producte in Grasnigg; Franz Seiller, Bergverwalter in Grasnigg; Alexander Fraunigg, Hauptcassier der Trisailer Kohlegewerkschaft; Georg R. v. Gobleit, Inhaber der Fabrik chemischer Producte in Grasnigg und Fritz Burger, Chemiker der Fabrik chemischer Producte in Grasnigg. — Aus der Gruppe der Städte und Märkte: Konrad Amon, Realitätenbesitzer in M. Tüffer; Andr. Eisbacher, Handelsmann in M. Tüffer; Adolf Weber, Lederermeister in M. Tüffer; Dr. Ernst Schwab, prakt. Arzt in Tüffer; Dr. Adolf Mravlag, Notar in M. Tüffer; Paul Bast, Lederermeister in M. Tüffer; Josef Drolz, Bäckermeister in M. Tüffer und Josef Prensler, Lederermeister in M. Tüffer. — Aus der Gruppe der Landgemeinden: Franz Pellar, Hausbesitzer in Dole; Georg Krajc, Grundbesitzer in Lahomsek; Anton Seniza, Grundbesitzer in Gairach; Anton Kaitua, Grundbesitzer in Laak; Josef Vesgoušek, Grundbesitzer in St. Rupert; Ant. Urbais, Realitätenbesitzer in St. Christof; Andr. Stegenzel, Realitätenbesitzer in Mariagraz; Josef Simoncic, Realitätenbesitzer in St. Gertraud. — Bei der heute stattgehabten Wahl wurde als Obmann Herr Konrad Amon, als dessen Stellvertreter Herr Dr. Adolf Mravlag gewählt. Als Ausschüsse sind aus der Wahl hervorgegangen die Herren Hans Friedl, Richard Diermayr, Dr. Adolf Mravlag, Ferd. Ros, Franz Kallan und Anton Seniza.

Spenden sind in Aussicht.

Markt Tüffer, 19. Juni. (Gewitter mit Blitzschlag und Feuersbrunst.) Der Frohnleichnamstag brachte uns Nachmittags ein heftiges Gewitter, welches sich einige Minuten nach 3 Uhr nach vorangegangener drückender Schwüle entlud. Von Nordwest kommend, umzog dasselbe den Markt in entferntem Bogen, um an seinem südwestlichen Ausgange mit ein paar mächtigen Donnerschlägen und mit einem außerordentlich heftigen Regenguß zu enden. Der Blitz entlud sich in das Wohngebäude, der der Mariagrazerkirche gegenüber vorgeschobenen Bauernrealität des Joh. Peter, entzündete dasselbe und es verbrannten Wohnhaus, Stall und Harse. Die Hausmutter, welche auf einem Heuwagen ihr Nachmittagsschläfchen machte, erschrak durch den in ihrer nächsten Nähe niederschmetternden Blitz derart, daß sie während der Flucht, vom Herzschlage getroffen, todt niederstürzte. Das Vieh wurde gerettet, desgleichen blieb eine große Stallharse unversehrt. Peter war gut versichert. Die Feuerwehr von Tüffer trat sogleich in Action, konnte jedoch, behindert durch den furchtbaren Regenguß, durch die Entfernung vom Markte und den Wassermangel auf dem Brandorte, nur das übrig gebliebene Object schützen und die bereits brennenden Gebäude ablöschen. Zu gleicher Zeit entzündete sich durch Blitzschlag die Harse des Bauers vulgo Essig in Doblatin an der Eillier Bezirksgrenze.

1897

* **Tüffer**, 28. December. (Vereinsversammlung.) Gestern fand hier im „Hotel Horial“ die Hauptversammlung der Mitglieder des Deutschen Schulvereines, Ortsgruppe Tüffer, statt. Anwesend waren 14 Mitglieder und ein Gast aus Gillsi. Nach Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung erstattete der Schriftwart Herr Valentinitsch den Tätigkeitsbericht dahin, daß die Ortsgruppe Tüffer 31 Mitglieder zähle. Die vom Vereine gegründete Volksbücherei umfasse gegenwärtig 198 Werke in 439 Bänden. Der Schriftwart verteilte an die anwesenden Mitglieder die Leseordnung derselben und bemerkte, daß die Ausleihung der Bücher nunmehr beginnen könne. Ueber Antrag des Herrn Dr. Schwab wurde beschlossen, dem dürftigen, aber leistungsfähigen Publikum die Bücher ohne Einsatz zu entleihen. Der Säckelwart Herr V. Falta erstattete den Cassenbericht dahin, daß der Einnahme von 33 fl. eine Ausgabe von 1 fl. 22 kr. entgegenstehe, somit an die Centrale der Restbetrag eingesendet werden konnte. Dem Bücheraussschuß und dem Säckelwart wurde seitens der Versammlung der Dank ausgesprochen. Da der Obmann der Ortsgruppe, Herr Otto W ith a l m seine Stelle als solcher niederlegte, leitete der Obmann-Stellvertreter Herr R. A m o n eine Neuwahl ein, welche auf Herrn Theodor D r o l z fiel. Herr Drolz erklärte sich durch die auf ihn gefallene Wahl sehr geehrt, er sei bereit, die Stelle anzunehmen und werde bestrebt sein, für das Gedeihen der nationalen Sache seine besten Kräfte einzusetzen. — Hierauf folgte die Hauptversammlung des „Politisch-volkswirtschaftlichen Vereines Fortschritt“ in Tüffer. Der Vorstand Herr R. A m o n eröffnete die Sitzung mit der Begrüßung der zahlreich anwesenden Mitglieder und Gäste und betonte, daß dieser, der älteste politische Verein in Steiermark, unbedingt zu halten sei. Nach Erstattung des Tätigkeits- und Cassenberichtes wurde die statutenmäßige Neuwahl der Vereinsleitung vorgenommen. Es wurden gewählt die Herren: Konrad A m o n als Vorstand, Dr. Ernest S c h w a b als Stellvertreter, R. V a l e n t i n i t s c h als Schriftwart, V. B a s t als Archivar und V. F a l t a als Säckelwart. Ueber Antrag des Herrn Th. D r o l z wurde beschlossen, den Jahresbeitrag der Mitglieder auf 50 kr. zu fixiren.

sich ein Cassarest von 55 fl. ergibt.

1898

Markt Tüffer, 17. Februar. (Häringsmaus.) Die „Tüfferer Liedertafel“ veranstaltete am 15. d. im „Hotel Horial“ einen Häringsmaus, welcher sehr gut besucht war und durch die Reichhaltigkeit des Programmes, durch die Verschiedenheit der Vortragsummern und durch die mitunter vorzügliche Durchführung derselben die Anwesenden bestens befriedigte. Herr v. El Buen Tono führte uns in das Reich der Täuschungen. Sämmtliche Zauberkünste gelangten ihm vorzüglich und wurden mit derartiger Sicherheit und Fertigkeit gegeben, daß sie der berühmte Meister Ben Aliba auch nicht besser vorgeführt hätte. Reicher Beifall lohnte jede Nummer. Fräulein Gustavia aus Graz und Frau Zetti aus Tüffer entzückten uns mit der zweiten ungarischen Rhapsodie von Liszt, vierhändig vorgetragen, und Letztere sang mehrere trefflich gewählte und vorzüglich durchgeführte Lieder. Nicht minder gefiel Herr Böhm, den wir übrigens schon öfter zu hören Gelegenheit hatten, mit seinem best durchgebildeten, kräftigen Tenor in mehreren Liedern. Feldwebel Reib-eisel las über Erziehung eines Rekruten, welcher Vortrag in jeder Richtung als bestgelungen bezeichnet werden muß. „Die Klaviaspartie“ in einem kleinen jüdischen Kaffeehause führte uns vier heimische Herren und zwei Damen vor, welche sich ihrer Rollen meist mit großer Sicherheit und bestem Effect entledigten. Die Tüfferer Liedertafel sang drei Chöre, und als schließlich die Karlsbader Curcavelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Wenzel Jostapfel einige Stücke zu Gehör brachte, wollte der Beifall gar nicht enden. Herr Schneider brachte als Vogelhändler für wohlthätige Zwecke ein nettes Sümmlen zusammen und erheiterte die Anwesenden noch außerdem durch einige treffende locale Witze. Das reichhaltige Programm hielt die Anwesenden bis in die ersten Morgenstunden in der heitersten Stimmung.

gebracht.

1898

* **Markt Tüffer**, 26. Februar. (Ehrung des Herrn Dr. Ernest Schwab.) Heute wurde Herrn Med. Dr. E. Schwab — über ausdrücklichen Wunsch desselben in aller Stille und Einfachheit — in Gillsi bei der Bezirkshauptmannschaft in Gegenwart zweier Gemeinderäthe von Tüffer vom Bezirkshauptmanne das goldene Verdienstkreuz mit der Krone übergeben. Obwohl sich der auf diese Weise Ausgezeichnete auch in Tüffer die geplanten Festlichkeiten und ein Bankett ausdrücklich verboten hatte, konnte er doch nicht verhindern, daß ihm am Vorabende unter festlicher Beleuchtung des Marktes, Pöllerjahren und Musik die Feuerwehr von Tüffer und seine Mitbürger des Marktes einen Fackelzug und die herzlichsten Glückwünsche darbrachten. Herr Dr. Ernest Schwab erfreut sich im Markte und im Bezirke Tüffer der allseitigsten Achtung und Verehrung. Seit einem Vierteljahrhundert wirkt derselbe in der denkbar uneigen-

nüchsten und aufopferungswilligsten Weise im Markte und Bezirke als tüchtiger und geschickter Arzt und genießt als solcher das unbedingteste Vertrauen. Obwohl durch seinen schweren Beruf oft bis zur Erschöpfung in Anspruch genommen, fand derselbe dennoch Gelegenheit, als Gemeinderath, Ortschulenaufsicher der deutschen Volksschule, Mitglied des Bezirksschulrathes und der Bezirksvertretung höchst verdienstlich zu wirken. Seine unentwegt deutsche Gesinnung hat Derselbe bei jedem Anlasse mit Wort und That bekundet. Wenn derselbe, ein Feind aller prunkhaften Ehrungen, auch dießmal solchen ausgewichen ist, so möge er gleichwohl auch der aufrichtigsten Verehrung und Freundschaft seiner Mitbürger die Ueberzeugung schöpfen, daß sein aufopferndes und uneigennütziges Wirken unter den Bewohnern des Marktes und des Bezirkes die vollste Anerkennung findet.

Provinzialchronik. 1898

Markt Tüffer, 22. December. (Gemeindeauswahl.) Bei der heute stattgehabten Gemeindeauswahl im Markte Tüffer wurden im dritten Wahlkörper von 33 abgegebenen Stimmen mit ebensoviele gewählt die Herren: Konrad A m o n, Haus- und Realitätenbesitzer, Dr. Ernest S c h w a b, praktischer Arzt, Adolf W e b e r, Realitätenbesitzer und Lederermeister, Josef D r o l z, Realitätenbesitzer und Bäckermeister. Als

Ersahmänner die Herren: Anton B e s g o u s c h e t, Realitätenbesitzer und Färbermeister, Karl G r a d t, Realitätenbesitzer und Fleischermeister. Im zweiten Wahlkörper bei 7 abgegebenen Stimmen mit ebensoviele die Herren: Paul B a s t, Hausbesitzer und Lederermeister, Bohuslav F a l t a, Hausbesitzer und Fleischermeister, Dr. Adolf M r a v l a g, Notar, Karl V a l e n t i n i t s c h, Realitätenbesitzer und Oberlehrer. Als Ersahmänner die Herren: Karl B e n e t e k, Realitätenbesitzer und Schuhmachermeister, Franz P o d g o r s c h e t, Realitätenbesitzer und Gastwirth. Im ersten Wahlkörper bei 6 abgegebenen Stimmen die Herren: Theodor G u n k e l, W a d e i n h a b e r, Karl H e r m a n n, Handelsmann, Josef P r e s i s c h e t, Hausbesitzer und Lederermeister, Andreas E l s b a c h e r, Realitätenbesitzer und Handelsmann. Als Ersahmänner die Herren: Lorenz M a i z e n, Realitätenbesitzer und Gastwirth, Franz S e l i c, Hausbesitzer und Gastwirth. Bei dieser Gelegenheit resignirte und verabschiedete sich der um das Gemeinwohl hochverdiente Herr Karl V a l e n t i n i t s c h s e n., Ehrenbürger und Hausbesitzer in Tüffer, welcher dieser Körperschaft durch volle 57 Jahre als Gemeindeaussschuß, Gemeinderath und Bürgermeister angehörte.

Aus Markt Tüffer. 1898

- 10. Juni. (Besuch der Cillier.) Gestern beehrten uns die Cillier deutschen Vereine unter lebhaftester Theilnahme mit einem improvisirten Besuch. Obwohl Nachmittags der Himmel alle seine Schenken öffnete, um uns Deutschen auch dieses Vergnügen zu vergällen, so gelang es uns doch, den bei gutem Wetter in Aussicht genommenen Festzug durch den Markt auszuführen. Mit Ankunft des gemischten Zuges ließ Jupiter Pluvius Gnade walten, und so konnte der Festzug - und ein solcher war er in der That - durchgeführt werden, Voran die treffliche Cillier Stadtmusik, derselben folgten nebst ungezählten Festtheilnehmern aus dem Orte die Vereine: Männergesangsverein, „Liederkränz“, Luwaderein und Radsfahrverein aus Cilli. Sämmtliche gewiß über 500 Personen. Trotzdem, wie bereits erwähnt, der Besuch ein ganz unerwarteter war, so rüstete sich die deutsche Wohnerschaft des Marktes doch zu dessen bestem Empfange. In aller Eile wurden die deutschen Häuser besetzt und Blumenpenden vorgerichtet. Der Umzug bewegte sich über den Kirchplatz bis zur deutschen Schule, um dort zu wenden und zum Festlocal, zum „Hotel Horjak“, zu gelangen. Leider mußte man sich mit den für diesen monströsen Besuch unzureichenden, übrigens geräumigen Hotel-Localitäten begnügen, da kaum nach Ankunft dortselbst ein sanfter Schürfl-Regen ein Auswärtsverweilen unmöglich machte. Beide Gesangsvereine brachten nun bei überaus bestem Saale den Chor: „Es rauscht ein stolzer Strom“ von Fr. Mair mit vollster Klangentfaltung und Sicherheit zum Vortrage. Dem Gesammtchore folgte ein Chor des Männergesangsvereines: „Der Sterne und der Blumen Schwester“ von E. Engelsberg, in welchem Herr Dr. Goltisch das Tenorsolo in wunderbarer Weise zu Gehör brachte. Bürgermeister Herr Konrad Amon begrüßte nun in kurzer Rede die anwesenden Vereine und hieß sie im Markte Tüffer herzlich willkommen, worauf der Chorleiter des Männergesangsvereines, Herr Dr. Johann Stepišnik den Tüffern den Dank für den glänzenden Empfang der stamm- und gesinnungsverwandten Märkte in längerer, formprächtiger Rede zum Ausdruck brachte und der deutschen Gemeinbürgerschaft und Treue

gedachte. Stürmischer Beifall folgte der Rede und im mächtigen Chore erklang das deutsche Lied. Der Cillier Liederkränz sang hierauf unter Leitung des Chorleiters J. Waldhans das Chorlied mit Pianofortebegleitung: „Die Glocken von St. Peter zu Salzburg“ von Rudolf Weinwurm, hier sang das Basssolo mit bestem Vortrage der Bariton Herr Vallogh. Nach Absingung von weiteren Gesammt- und Einzelschören, welche sämmtlich in bester Weise vorgetragen wurden, und während deren Zwischenpausen sprachen noch die Herren Johann Bacchiasso jun. für den Turnverein, Dr. Drosel für den Radsfahrverein, Vallogh im Namen des Männergesangsvereines „Liederkränz“ in herzlichster Weise den Dank für den festlichen Empfang in Tüffer aus. Die Zwischenpausen füllten die ganz vorzüglichen Vorträge der Cillier Stadtmusikcapelle unter der Leitung des Capellmeisters H. Diebel aus. Trotz der Ungunst des Wetters müssen wir gestehen, daß der Anflug der Cillier Vereine bestens gelungen ist und wir Tüfferer denselben für die gebotenen Kunstgenüsse und für die Belebung unserer sonst nicht sehr regen gesellschaftlichen Verhältnisse zu bestem Dank verpflichtet sind. Der Mittelnachtszug entführte uns die lieben Stammesbrüder, wir aber gaben ihnen den Wunsch mit: „Bald wiederkommen!“

Nummer 11

Markt Tüffer, 27. Juni. (Johannimarkt. - Wetterbericht. - Firmungen im Decanate Tüffer.) Der heutige Johannimarkt hatte einen Auftrieb von nahe 800 Stück meist guten Rindviehmaterials. Es wurden über 200 Stück Ochsen von mährischen und steirischen Händlern bei guten Preisen angekauft. - Das Juniwetter ist bis heute über all: Regen schlecht; wir hatten bis heute fünfzehn Regentage mit bedeutenden Niederschlägen und sieben Gewittertage zu verzeichnen. Heute entlud sich um 9 Uhr ein heftiges Gewitter, von Süd-Westwest kommend, in der Breite von zwei Kilometer über den Markt Tüffer, welches, sich gegen St. Georgen a. d. Südbahn ziehend, infolge seiner Heftigkeit und des mitführenden Hagels bedeutenden Schaden anrichtete. Der Niederschlag ergab binnen 20 Minuten 30 Mm. - Die Firmungen im Decanate Tüffer begannen am 26. d. in St. Ruperti. Es scheint jedoch dieselben ein eigenes Mißgeschick zu befehlen, da am ersten Firmungstage in Ruperti einem Manne beim Pöllerschießen ein Bein abgeschossen wurde, welcher Verletzung der Mann bereits erlag. In Tüffer kam es am 27. d. gelegentlich der Firmungsfeierlichkeit zu einer nicht unbedeutenden nationalen Demonstration. Die Vertretung der Marktgemeinde Tüffer beschloß, den Markt bei Anwesenheit des Fürstbischöflichen zu besetzen und den Kirchenfürsten festlich zu begrüßen. Doch dürfte keine Tricolore ausgehängt werden. Dieß wurde von den Tüffern auch eingehalten. Als jedoch die Wurschen der Landbevölkerung am Kirchplatze einen Maibaum aufstellten, fand es eine pensionirte Lehrerswitwe für nothwendig, denselben mit einer slavischen Tricolore auszuschnüden. Doch dem nicht genug. Am Morgen des Firmungstages flatterte eine riesige Tricolore am unteren Theile des Festbaumes, welche allgemeine Entrüstung hervorrief. Der Bürgermeister telegraphirte um Gendarmerieassistenten und um 1/4 11 Uhr Vormittags trafen der Herr Bezirkshauptmann mit vier Gendarmen in Tüffer ein. Um nun nicht den Gottesdienst zu stören, konnte die Fahne erst um 1 Uhr Nachmittags abgenommen werden, welche nun unter brüllendem Gejohle und unter lebhafter Theilnahme der Landbevölkerung in das Locale des slovenischen Lesevereines getragen wurde. Die durch Jahre hindurch gesäete Drachenzahnsaat der bestbekannten „Domovina“ beginnt aufzugehen und trieb bereits den 27. d. in Tüffer, besüßet mit stärkendem Freibier und beleuchtet von aufmunternden Reden zweier Cillier Kampfhähne, die gewünschten Schwämme. Ruhige Bürger wurden angezündet und angerempelt und wildes Gebrülle erschallte durch die Gassen. Die Gendarmeriepatrouille stellte sehr bald die Ruhe her, der beschriebene Gevorgang wird jedoch bei Gericht seinen Abschluß finden. Heute Firmung in St. Nikolai; der Blitz erschlug einen Mann. Mögen sich die weiteren Firmtage in unserem Decanate günstiger gestalten.

Markt Tüffer, 18. Juni. (Stierlicenzirung.)

Vorgestern fand in Tüffer die Stierlicenzirung für den Bezirk Tüffer statt. Die Licenzirungscommission bestand aus den Herren: Districtsobmannstellvertreter Stallner, Bezirksvertretungsobmann R. Amon, Filialvorsteher Karl Valentinitsch, Thierarzt Komers und einigen Bauvorständen. Aufgetrieben wurden 25 Stiere, darunter 7 reinblätige Murbodener, 1 Märzthaler, die übrigen Kreuzungsproducte zwischen beiden und dem hiesigen Landischlagvieh. Der Auftrieb war stattlich, die Qualität meist sehr gut und der Obmann nahm Veranlassung, diesen letzten Umstand besonders zu betonen. Es wurden vertheilt: ein Staatspreis mit 35 fl., fünf Landespreise zusammen mit 45 fl. und acht Bezirkspreise, zusammen mit 60 fl.; in Summe 140 fl. Außerdem gewährte die Bezirksvertretung den nicht prämiirten Stierhaltern Freibegelder im Gesammtbetrage von 18 fl. Die ersten Preise erhielten Franz Gucl aus Gairach, Jolei Besgouel aus St. Ruperti, Georg Grašnik aus Labomno und Martin Rnes aus Senca.

14. Juni. (Landwirtschaft.)

* **Tüffer, 28. December.** (Vereinsversammlungen.) Gestern fand hier im „Hotel Horal“ die Hauptversammlung der Mitglieder des Deutschen Schulvereines, Ortsgruppe Tüffer, statt. Anwesend waren 14 Mitglieder und ein Gast aus Cilli. Nach Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung erstattete der Schriftwart Herr Valentinič den Thätigkeitsbericht dahin, daß die Ortsgruppe Tüffer 31 Mitglieder zähle. Die vom Vereine gegründete Volksbücherei umfasse gegenwärtig 198 Werke in 439 Bänden. Der Schriftwart vertheilte an die anwesenden Mitglieder die Leseordnung derselben und bemerkte, daß die Ausleiher der Bücher nunmehr beginnen könne. Ueber Antrag des Herrn Dr. Schwab wurde beschloffen, dem dürftigen, aber leistungsfähigen Publikum die Bücher ohne Einsatz zu entleihen. Der Säckelwart Herr V. Falta erstattete den Cassenbericht dahin, daß der Einnahme von 33 fl. eine Ausgabe von 1 fl. 22 kr. entgegenstehe, somit an die Centrale der Restbetrag eingekassiert werden konnte. Dem Bücherausschusse und dem Säckelwart wurde seitens der Versammlung der Dank ausgesprochen. Da der Obmann der Ortsgruppe, Herr Otto Wihalm seine Stelle als solcher niederlegte, leitete der Obmann-Stellvertreter Herr R. Amon eine Neuwahl ein, welche auf Herrn Theodor Drolz fiel. Herr Drolz erklärte sich durch die auf ihn gefallene Wahl sehr geehrt, er sei bereit, die Stelle anzunehmen und werde bestrebt sein, für das Gedeihen der nationalen Sache seine besten Kräfte einzusetzen. — Hierauf folgte die Hauptversammlung des „Politisch-wirtschaftlichen Vereines Fortschritt“ in Tüffer. Der Vorstand Herr R. Amon eröffnete die Sitzung mit der Begrüßung der zahlreich anwesenden Mitglieder und Gäste und betonte, daß dieser, der älteste politische Verein in Steiermark, unbedingt zu halten sei. Nach Erstattung des Thätigkeits- und Cassenberichtes wurde die statutenmäßige Neuwahl der Vereinsleitung vorgenommen. Es wurden gewählt die Herren: Konrad Amon als Vorstand, Dr. Ernest Schwab als Stellvertreter, R. Valentinič als Schriftwart, P. Vast als Archivar und V. Falta als Säckelwart. Ueber Antrag des Herrn Th. Drolz wurde beschloffen, den Jahresbeitrag der Mitglieder auf 50 kr. zu fixiren.

Markt Tüffer, 23. Juni. (Schadenfeuer. — Aus dem Ortschaftsrathe.) In der Nacht vom 21. auf den 22. d. um 12 Uhr 15 Minuten weckte uns der Feuerruf aus dem Schlafe. Das der Oberlehrerswitwe Frau Flietz gehörige Wirtschaftsgebäude, welches seinerzeit einen bekannt schönen Aussichtspunkt auf Markt und Umgebung bildete, stand in hellen Flammen. Der ruhigen Nacht und der emsigen Freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß die westlich gelegene Häuserreihe der Mariagrazergasse und die mit Heu voll behängte, kaum 20 Meter vom Brandobjecte entfernte, strohgedeckte Harze vom Feuer verschont blieben. Die Beschädigte ist versichert; trotzdem zwei Kühe und ein Schwein gerettet wurden, erleidet dieselbe dennoch nicht geringen Schaden. Das Gesamtobject ist nunmehr veräußert. — Bei der heute stattgehabten Ortschaftsrathssitzung wurde zum Obmann Herr Dr. Ad. Mravlag und zu dessen Stellvertreter Herr Josef Drolz gewählt.

Markt Tüffer, 25. August. (Marktbericht. — Viehprämierung.) Der gestern hier stattgehabte Bartholomäusmarkt hatte bisher einen unerreichten Auftrieb von 1400 Stück Rindern guter Qualität. Der Handel war ein sehr reger, es wurden bei meist guten Preisen über 180 Stück Ochsen für Mastzwecke nach Mähren, und über 100 Stück Ochsen an Fleischer und Landwirthe verkauft. Der Bezirksvertretung Tüffer gebührt das Verdienst, durch Gewährung bedeutender Subventionen seit Jahren her durch die zwei Filialen Tüffer und Trisail den heimischen lichten Landschlag bedeutend verbessert zu haben. Freunde der Rindviehzucht werden Gelegenheit haben, sich von dieser Thatsache bei der am 13. September d. J. in Tüffer stattfindenden Viehschau zu überzeugen. Es gelangen hierbei 1270 Kronen an Staats-, Landes- und Bezirkspreisen als Prämien zur Vertheilung, aus welchem Grunde eine recht zahlreiche Vertheilung an der Besichtigung erwünscht wäre.

* **(Reichenbegängniß.)** Am 29. v. wurde die Leiche des am 27. v. verstorbenen Altbürgermeisters von Tüffer, Karl Valentinič, zu Grabe getragen und an der Seite des vor vier Monaten heimgegangenen Bürgermeisters Konrad Amon bestattet. Selten hat der anmuthige Markt eine erhabendere Trauerfeier gesehen. Aus allen Orten des Bezirkes waren die vielen Freunde des Verstorbenen herbeigekommen, um dem hochverdienten Manne das letzte Geleite zu geben. Aus Cilli war nebst vielen Anderen auch Bürgermeister Stiger, aus Graßnigg Herr von Gosleich erschienen, ferner Abordnungen aus Trisail, Graßnigg, Steinbrück, Römerbad u. s. f. Die ältesten Bauern des Bezirkes, die man sonst im Markte gar

nicht mehr sah, waren auch herbeigekommen, getrieben durch das Gefühl der Dankbarkeit für das selbstlose Wirken und Schaffen des Dahingegangenen. Am Grabe sprach der Hauptpfarrer und Kreisdechant Herr Dr. Johann Schuschka einen zum Herzen gehenden Nachruf, in welchem er das tadellose öffentliche Wirken des Dahingegangenen und die stete Fürsorge als Familienvater als Muster hinstellte. Die Freiwillige Feuerwehr, die den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte getragen hatte, veranstaltete ihrem „Schutzmanne“ einen Traueralamander.

* **(Karl Valentinič †.)** Mit dem am 27. d. verstorbenen Ehrenbürger des Marktes Tüffer ist wieder einer jener kernbiedereren deutschen Männer Untersteiermarks heimgegangen, deren Verlust man alle Ursache hat auf das tiefste zu betrauern. Am 15. October 1812 als der Sprosse eines alt angestammten Tüfferer Geschlechtes geboren, wurde Valentinič nach Absolvierung der Gynnasialstudien Patrimonialbeamter der Herrschaft Pustgau. Nach dem großen Brande 1840, der Tüffer nahezu ganz eintäscherte, übernahm der Verstorbene die Besitzungen der Eltern in Tüffer und vermählte sich damals mit der nun 83jährigen ihn überlebenden Gattin. Bis zur Schaffung der neuen Gemeindeordnung im Jahre 1849 war Valentinič Syndiker in Tüffer und von da ab bis zum Jahre 1871 Bürgermeister. Wegen seiner besonderen Verdienste um den Markt wurde er dann zum Ehrenbürger ernannt. Nicht minder lang wirkte der Verstorbene als Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung und deren Secretär. In diesen Eigenschaften war er die Seele dieses Verwaltungskörpers und seiner rastlosen Fürsorge hatte der Bezirk seine musterhaft gehaltenen Straßen und Brücken zu verdanken. Hochangesehen und als Autorität häufig zu Rathe gezogen, erwarb er sich um die Landwirtschaft, insbesondere aber um den Obst- und Weinbau hohe Verdienste, jedenfalls war er das älteste Mitglied der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft, die ihn schon früher mit der silbernen Gesellschaftsmedaille ausgezeichnet hatte. Geradezu verehrt war er von allen Nothleidenden als gütiger, fürsorgender und gerechter Armenvater. Des Verstorbenen rastlose Thätigkeit war von dem Bestreben geleitet, seinen Kindern eine geachtete Lebensstellung zu geben. Der allzu früh verstorbene älteste Sohn, Josef, war Obergeringieur, Karl wirkt äußerst verdienstlich an der deutschen Volksschule in Tüffer, Franz ist der auch als Waidmann weit bekannte Professor an der Staatsoberrealschule in Graz und Emil Inspector der Bodensee-Dampfschiffahrt. In ganz Untersteiermark geachtet, war er für die Bauern des Bezirkes der entscheidende Rathgeber und so gewiß der populärste Mann des ganzen Bezirkes. Er war stets ein treuer Anhänger der deutschen Sache, die nun in ihm eine hervorragende Stütze betrauert.

Karl Valentinič

Konrad V. Amon,

Bürgermeister von Markt Tüffer und Obmann der Bezirksvertretung Tüffer †.

Der Markt und der Bezirk Tüffer haben, wie in diesem Blatte schon berichtet worden ist, einen sehr schweren Verlust erlitten durch das ganz unermuthete und fast plötzliche Versterben ihres hochverdienten Bürgermeisters, beziehungsweise Obmannes Konrad Amon, der am 29. December nach kurzer Krankheit einer Herzlähmung erlegen ist.

Der Verbliebene war im Jahre 1832 in Windisch-Feistritz als Sohn des dortigen Brauereibesizers geboren und siedelte sich in Markt Tüffer an, wo er allmählich mehrere Häuser erwarb. Bald nach dem Inslebentreten der Bezirksvertretungen wurde er infolge seiner objectiven und unabhängigen Stellung im Jahre 1870 zum Obmann der Bezirksvertretung und 1871 zum Gemeindevorsteher und Bürgermeister des Marktes Tüffer gewählt, welche beide Stellungen er bis zu seinem Tode in musterhaftester Weise bekleidete. Er war außerdem Obmann des Ortsschulrathes und Vorstand des politisch-volkswirtschaftlichen Vereines „Fortschritt“ in Tüffer, des einzigen politischen Vereines in Steiermark, der seit dem Bestehen der Verfassung noch heute existirt und wiederholt mannhaft für Freiheit und Deutschthum eingetreten ist.

Unter seiner Leitung sind im Bezirk und in der Gemeinde bedeutende, wichtige Angelegenheiten durchgeführt worden, so die Abtrennung der Marktgemeinde Tüffer von der windischen Gemeinde Maria-Graz, der Bau der schönen Eisen- und Steinbrücke in Markt Tüffer, die Errichtung der deutschen öffentlichen Volksschule und des damit verbundenen deutschen Kindergartens in Tüffer - von dem großartigen Aufschwunge der Industrie nicht zu reden, welcher in die Zeit seiner Amtswirksamkeit im Bezirke Tüffer fällt.

Seine Verdienste wurden mehrfach anerkannt, so im Jahre 1883, wo er das goldene Verdienstkreuz mit der Krone erhielt, und im Jahre 1896, wo ihn die Marktgemeinde Tüffer zu ihrem Ehrenbürger ernannte. Wohl in ganz Oesterreich mag der Fall einzig dastehen, daß seit dem Bestehen des neuen Gemeindegesetzes vom Jahre 1849 bloß zwei Bürgermeister an der Spitze einer Gemeindeverwaltung standen, vom Jahre 1849 bis 1871 der noch jetzt lebende und im Alter von 86 Jahren stehende Altbürgermeister und Ehrenbürger Herr Karl Valentinitzsch und seit 1871 bis in die Gegenwart der eben Verbliebene Herr Konrad Amon.

Den verstorbenen Obmann und Bürgermeister zeichneten nebst strenger Rechtlichkeit und gewissenhafter Pflüchtersfüllung namentlich ein ungewöhnliches Maß von Repräsentationsgabe aus, welcher er in schwierigen Fällen bei den Oberbehörden manchen Erfolg verdankte, der sonst vielleicht schwer zu erzielen gewesen wäre.

Wir rechnen es dem Verbliebenen zum hohen Verdienste an, daß derselbe stets mannhaft und unerschrocken sich zur deutschen Sache bekannte und dieser seiner Gesinnung allerorts unverhohlenen Ausdruck gab, wie es der Gesinnung seiner deutschen Mitbürger angemessen war.

Die allgemeine Achtung und Verehrung, welcher sich der Verbliebene in allen Bevölkerungsschichten erfreute, bekundete sich auch bei dem gestrigen Leichenbegängnisse, zu dem sich aus Nah und Fern Tausende von Freunden und Bekannten eingefunden hatten, namentlich an 80 treue Parteigenossen aus Gills. Es bot einen traurigen Anblick, als sich der Leichenzug unter den düsteren Klängen der Gillscher Stadtmusik zum Ortsfriedhofe bewegte, als unter Fadelbeleuchtung seitens der Feuerwehr in tiefer Dämmerung am Grabe vom Tüfferer Gesangsverein der letzte Trauerchor gesungen wurde.

Ohre seinem Andenken, das im Markte und im Bezirke unvergänglich bleiben wird!

Tüffer, 1. Jänner 1899.

Aus Tüffer, 26. d., wird uns geschrieben: Der bisherige Reichsrathsabgeordnete Dr. Pommer erstattete gestern Abends hier seinen Rechenschaftsbericht. Anwesend waren über 30 Wähler. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Weber gewählt. Der Abgeordnete ergriff das Wort, um seine Thätigkeit im Parlamente, wie auch außerhalb desselben in der 16. Session zu besprechen. Der Abgeordnete versicherte, daß er stets trachtete, neben dem nationalen auch dem wirtschaftlichen Programm Rechnung zu tragen. Es folgte nun die Erörterung der einzelnen Anträge und Interpellationen, die Dr. Pommer im Hause selbst oder mit seinen Gesinnungsgenossen stellte, oder die überhaupt von der Deutschen Volkspartei eingebracht wurden. Der Redner bedauerte, daß ihm und seiner Partei die Bahn für die Arbeit nicht freigemacht wurde und daß man es nicht vermochte, die Geschen mit starker Hand niederzuhalten. Während die czechische Obstruction die „Staatsnothwendigkeit“, die Rekrutenvorlage, passiren ließ, verhinderte sie unerbittlich die Reform der §§ 59 und 60 der Gewerbeordnung, das Hausirgesetz, die Berufs-gesellschaften der Landwirthe, die Alpenbahnen u. s. w., lauter Volksnothwendigkeiten. Die Deutschen schalteten trotz der Nothwehr die Obstruction stets aus, wenn es galt, volksthümliche Gesetzesvorlagen durchzubringen. Dr. Pommer bemerkte schließlich, daß er stets sein bestes Können und Wissen einsetzte, um das Interesse seiner deutschen Wähler zu fördern. Lauter Beifall und Heil-Rufe folgten den Ausführungen, welche die Anwesenden hoch befriedigten. Da zum Rechenschaftsberichte Niemand das Wort ergriff, sprach Dr. Mravlag dem Abgeordneten den besten Dank für die wackere Vertretung aus und stellte die Anfrage an ihn, ob er auch für die Folge geneigt sei, die Vertretung im Reichsrathe zu übernehmen. Dr. Pommer erklärte sich bereit, die Candidatur anzunehmen, wenn er vom großen Wahlausschusse als Candidat aufgestellt werde. Bürgermeister Weber dankte für diese Erklärung und brachte dem Abgeordneten ein kräftiges Heil, in das sämtliche Anwesende begeistert einstimmten.

Markt Tüffer, 10. April. (Südmarkt.) Gestern Nachmittags versammelten sich im Gasthose Horid infolge Einberufung durch Herrn Dr. Adolf Mravlag über 30 Tüfferer, um eine Ortsgruppe der „Südmarkt“ für Tüffer und Umgebung zu gründen. Mehrere Gesinnungsgenossen und Vertreter von Brudervereinen aus Gills und aus Steinbrück vermehrten die Zahl der Anwesenden auf 50. Nach erfolgter Begrüßung der Anwesenden seitens des Einberufers betonte Letzterer die Wichtigkeit von Südmarkortsgruppen als Schutzwehren gegen die mit allen Mitteln betriebenen Slavisirungsversuche in unserem und in den Nachbarfrontländern. Er ersehe es als gutes Vorzeichen des Gedeihens der Ortsgruppe, daß sich auf dem Umlaufbogen bereits 38 Bewohner des Marktes als Mitglieder zeichneten. In ähnlichem Sinne sprachen mehrere Gründungsmitglieder von auswärts und hier. In den Ortsgruppenausschuss wurden gewählt die Herren: Dr. Adolf Mravlag als Vorstand, Dr. Ernest Schwab als dessen Stellvertreter, Adolf Weber, Hubert Skalak (Steinbrück), Karl Valentinitzsch und Franz Kresnik als Ausschüsse. In heiterster Stimmung verließ die Zeit bis zum Secundärzug, welcher uns die lieben Gills Gäste entführte.

1899

Volkszählungsergebnisse.

Das Verordnungsblatt des Ministeriums des Innern veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse der

Volkszählung vom 31. December 1900. Danach ergibt sich eine Vermehrung der Bevölkerung der „im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder“ um 2,211.891 Personen oder um 9·3 Percent. Am stärksten ist die Zunahme in Niederösterreich, wo sie 16 Percent ausmacht. Die folgende Tabelle gibt die Ziffern für jedes einzelne Kronland.

	Anwesende 1890	Bevölkerung 1900	Zunahme absolut in %
Niederösterreich . . .	2,661.799	3,086.382	424.583 16·0
Oberösterreich . . .	785.831	809.918	24.087 3·1
Salzburg . . .	173.510	193.247	19.737 11·4
Steiermark . . .	1,282.708	1,356.058	73.350 5·7
Kärnten . . .	361.008	367.344	6336 1·8
Krain . . .	498.958	508.348	9390 1·9
Triest und Gebiet . . .	157.466	178.672	21.206 13·5
Görz und Gradiska . . .	220.308	232.338	12.030 5·5
Italien . . .	317.610	344.173	26.563 8·4
Tirol . . .	812.696	850.062	37.366 4·6
Borarlberg . . .	116.073	129.816	13.743 11·8
Böhmen . . .	5,843.094	6,318.280	475.186 8·1
Mähren . . .	2,276.870	2,435.081	158.211 6·9
Schlesien . . .	605.649	680.529	74.880 12·4
Galizien . . .	6,607.816	7,295.538	687.722 10·4
Bukowina . . .	646.591	729.921	83.330 12·9
Dalmatien . . .	527.426	591.597	64.171 12·2
Zusammen . . .	23,895.413	26,107.304	2,211.891 9·3

Länder, bezw. Gebiete	Anzahl der Häuser 1900	Anzahl der Wohnparteien 1900
Niederösterreich . . .	226.450	680.244
Oberösterreich . . .	118.173	181.564
Salzburg . . .	28.676	40.619
Steiermark . . .	201.356	279.681
Kärnten . . .	50.767	74.385
Krain . . .	87.282	105.252
Triest und Gebiet . . .	9911	37.297
Görz und Gradiska . . .	38.754	44.595
Italien . . .	61.412	67.326
Küstenland . . .	110.076	149.218
Tirol . . .	135.510	184.013
Borarlberg . . .	24.152	26.756
Tirol und Borarlberg . . .	159.762	210.769
Böhmen . . .	768.134	1,408.619
Mähren . . .	345.100	544.812
Schlesien . . .	77.804	151.051
Galizien . . .	1,130.101	1,450.900
Bukowina . . .	145.128	158.897
Dalmatien . . .	128.572	102.251
Zusammen . . .	3,577.341	5,538.262

Zur Jahre 1890 gab es in Oesterreich 3·33 Millionen Häuser. Die Zahl der Häuser hat sich somit um 0·24 Millionen vermehrt oder um 7·2 Percent gegenüber einer Vermehrung der Bevölkerung von 9·3 Percent. Die Zahl der Wohnparteien betrug 1890 5·02 Millionen, hat sich also um 0·51 Millionen oder 10·3 Percent vermehrt gegenüber einer Vermehrung der Bevölkerung von 9·3 Percent.

Markt Tüffer, 14. Jänner. (Feuerwehr.)
Gestern fand unter dem Voritze des Feuerwehrhauptmannes Herrn Paul Bast die Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende spricht den Dank für gewährte Unterstützungen dem Landesauschusse, der Bezirksvertretung, der Gemeindevertretung und dem Vorichußvereine in Tüffer aus und gedenkt des im Laufe des letzten Vereinsjahres verstorbenen langjährigen Mitgliedes und Kameraden Herrn G. Rosmann und des verstorbenen unterstützenden Mitgliedes, der Frau Barbara Weber. Zum Zeichen des Beileides erheben sich die Anwesenden von den Eihen. Dem Thätigkeitsberichte entnehmen wir, daß im verfloffenen Jahre 16 Steiger-, 16 Spritzen- und 2 Gesamtübungen und gelegentlich des am 7. October 1900 stattgefundenen Feuerwehrtages eine Schul- und Schauübung stattfanden. Alarmirt wurde die Feuerwehr zweimal. Am 17. August veranstaltete die Feuerwehr einen Fackelzug mit Musik und eine Festkneipe. Am 18. August rückte der Verein vollzählig zur Kirchenparade der Kaiserfestmesse aus. Am 17. Juni theilte sich derselbe am ersten Bezirksfeuerwehrtage in Montpreis. Gelegentlich der Begräbnisse des Kameraden Rosmann und der Frau B. Weber

gab die Feuerwehr denselben das letzte Geleit. Im Laufe des Jahr 3 veranstaltete dieselbe ein Kränzchen und einen Maiausflug. An Unterstützungen erhielt dieselbe vom Landesauschusse 12 Stück Druckschläuche, 3 Stück Saugschläuche und 6 Stück Sappinen. Der Verein zählt gegenwärtig 54 ausübende, 48 unterstützende, somit zusammen 102 Mitglieder. Dem vom Hauptmann = Stellvertreter Herrn Georg Benedek erstatteten Cassiberichte war zu entnehmen, daß den Ausgaben von 1365 K 17 h eine Einnahme von nur 623 K 2 h gegenüberstehe, sich somit ein Abgang von 742 K 15 h ergibt. Dem Rechnungsfleger wird die Entlastung und der Dank ausgesprochen. Der nun in der Versammlung erscheinende Bürgermeister Herr A. Weber wird mit „Gut Heil“ empfangen. In die Commandantschaft wurden mit Zuruf gewählt die Herren: Paul Bast zum Hauptmann, Georg Benedek zum Hauptmann = Stellvertreter und Cassier, Max Koschier zum Fähnrich, Karl Gradt zum Steigerzugsführer, Anton Hermann zu dessen Stellvertreter, Alois Hermann zum Rottenführer, Lorenz Maizen zum Spritzenzugsführer, Michael Wasdoric zu dessen Stellvertreter, Josef Drolz zum Schuhmannschaft = Zugführer, Karl Valentinitsch zu dessen Stellvertreter und Karl Utaga zum Schriftführer. In das Schiedsgericht wurde Herr Alois Hermann gewählt. Der Bürgermeister und Ehrenhauptmann dankte für die Begrüßung, gratulirte dem Vereine zur Wiederwahl der alten Commandantschaft mit dem Wunsche, der Verein wachse, blühe und gedeihe und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil!“ Schließlich wird die Abhaltung eines Vereinskränzchens am 3. Februar beschlossen.

Markt Tüffer, 28. December. (Weihnachtsfeier.)
Wie in den Vorjahren so veranstaltete auch heuer der Ortschulrath der deutschen Volksschule in Tüffer den Schülern eine Weihnachtsfeier. Im Turnsaale wurde der Christbaum aufgestellt und in der Dämmerstunde die Kerzlein angezündet. Die Feier eröffnete die Kindergärtnerin Fräulein Karoline Ferk, welche mit den Kleinen einige Spiele und Reigen auführte und einige Liedchen sang. Hierauf sangen die Schüler der Oberklassen einige Lieder. Der Schulleiter gedachte der Spender und Veranstalter des Festes und sprach denselben im Namen der Schüler den Dank aus. In den Spenden theiligten sich der Ortschulrath von Tüffer mit 60 K, Schriftsteller Herr Karl Pröhl in Berlin mit 39 K 75 h, Herr Josef Czerny mit 15 K und mehrere Schulfreunde und Gönner in Tüffer mit namhaften Beträgen und Naturalien. An die Schüler wurden Schuhe und Kleidungsstücke vertheilt. Außerdem erhielt jedes Kind eine mit verschiedenen Schwaaren reich ausgestattete Düte. Die Theiligung seitens der Eltern an dem Feste war eine reichliche, auch erblickten wir unter den Gästen die Mitglieder des Ortschulrathes, den Bürgermeister Herrn Adolf Weber und den Katecheten der deutschen Schule.

Tüffer, 15. September. (Rinderschau.) Amlichst geschont werden müsse. Ueberhaupt müsse dem Gläubiger die Beziehung des Rechtsbestandes möglichst verschränkt werden, und diese könne nicht besser geschehen, als wenn dem Vertreter seine Aufgabe möglichst verleidet wird. Dieser leitende Gedanke hat seinen unverhohlenen Ausdruck in einem jüngst ergangenen Erlaß des Oberlandesgerichts-Präsidiums von Graz an die ihm unterstehenden Gerichte in Steiermark, Kärnten und Krain gefunden. Der Erlaß wendet sich dagegen, daß bei Rechtsfällen, bei welchen kein Anwaltszwang besteht, d. h. also vor den Bezirksgerichten, überhaupt der Partei die durch die Beziehung eines Vertreters entstandenen Kosten von der unterliegenden Gegenpartei zu ersetzen seien. Gnädiglich, wenn auch mit einem unterdrückten „Leider!“, wird zugestanden, daß zwar Niemand verhindert (!) werden könne, sich durch einen Anwalt vertreten zu lassen, daß aber die Gegenpartei nur dann zum Erlaß der Vertretungskosten verhalten werden könne, wenn zur Vertretung der Sache mit Rücksicht auf ihre Beschaffenheit das berufsmäßige Eingreifen eines rechtskundigen Anwaltes notwendig war. Es sei daher immer erst die Vorfrage der Nothwendigkeit der Bestellung eines Anwaltes, unbeirrt von allen Nebenrücksichten, zu beantworten, wobei Gründen der Bequemlichkeit nicht Rechnung getragen werden dürfe. Gegenüber so verkehrten Anschauungen, die, von allem Leben abgewendet, dem Eigendünkel des Bureaualtismus entspringen, der die rechtsuchende Partei zu seiner ungehinderten Disposition haben will und die Vertretung des Rechtes durch einen rechtskundigen lediglich als eine Bequemlichkeit (!) des Publikums ansieht, läßt sich nicht polemisieren. Wer so geringe Begriffe von Recht und Rechtsschutz hat, daß er den letzteren nur als eine Art von Luxus behandelt, den sich nur der Reiche vergönnen darf, während der Aermere sich schutzlos der, wie Figura zeigt, oft sehr wenig einsichtigen Einsicht des Richters anzuvertrauen hat, der schaltet sich aus der Gemeinschaft moderner Menschen aus, er versteht die Bedürfnisse und die Sprache der Gegenwart nicht, und wenig hülfes, ihm mit Argumenten entgegenzutreten. Während durch die ganze Welt der Zug geht, bei den immer complicirter und unübersichtlicher werdenden Lebens- und Rechtsverhältnissen und den sie regelnden Gesetzen Niemanden ohne Rechtsbeistand zu lassen und überall Rechtsschutz- und Rechtshilfevereine entstehen, um die Ungleichheit zwischen Arm und Reich vor Gericht, die dem Reichen den besseren Rechtsbeistand gestattet, wettzumachen, wird hier von einer weithin sichtbaren Stelle der geradezu culturfeindliche Grundsatz gepredigt, der Rechtsschutz des Rechtsvertreters sei nur eine Bequemlichkeit; wer sie haben will, soll sich sie bezahlen, und wenn dieß der Arme nicht kann, umso schlimmer für ihn; der Reiche, der wider ihn Willkür und Unrecht verübt, hat ihm den Aufwand für diese „Bequemlichkeit“ nicht zu ersetzen. Wenn schon gar nichts, so hätte doch das Allen geläufige volkswirtschaftliche Princip der Arbeitstheilung davon abhalten sollen, die Rechtsvertretung durch einen Rechtsvertreter als einen Luxus zu erklären. Nicht die Advocaten, auf die es die incarnirte Feindseligkeit allerdings ausschließlich gemünzt hat, sondern jeder Kauf- und Gewerbsmann, der Handwerker und Bauer, der Angestellte und Arbeiter wird davon aufs tiefste getroffen, wenn man ihm zumuthet, er möge, weil ihm ein Anderer sein Recht vorenthält, entweder auch noch seine beste Arbeitszeit opfern und sie im Gerichtshause verbringen oder die Kosten eines Vertreters, der seine Sache führt, ohne Erlaß auf sich nehmen und so auf alle Fälle einen Verlust erleiden. Schon jetzt beschweren sich Kaufleute und überhaupt alle Beschäftigten, die nicht aus Neugierde oder Müßiggang das Auffuchen von Gerichtsfällen lieben, über die große Belästigung und Zeitvergeudung, welche die vielfach einreisende Gewohnheit, in jedem Proceß neben dem Vertreter auch die Partei persönlich vorzuladen, ihnen verurtheilt. Man stelle sich nun vor, wie dieselben in den Gerichtsfällen herumlungern müßten, wenn sie, klagend oder geklagt, jede Sache selbst vor Gericht führen sollten, widrigenfalls sie die Kosten ihres Vertreters auch bei gewonnenem Proceß ohne Erlaß auf sich zu nehmen hätten. Auf diese Gefahr der

enormen Rechtserschwerung oder Rechtsvertheuerung muß insbesondere die Kaufmanns- und Gewerbewelt aufmerksam gemacht werden, denn sie ist es, um deren Rechte und Interessen hier gespielt wird, indem man mit leidenschaftlichem Haß den Advocatenstand zugrunde zu richten trachtet. Woher aber gerade in Graz dieser Haß? War es nicht in Graz, wo die Advocatenkammer sich gegen die Besetzung des Ober-Landesgerichts-Präsidiums durch ein Mitglied des Ministeriums Badeni verwahrte? Ist das also Tell's Geschloß? Nun her ungeschickte Schütze gebe Acht, daß sich der abgeschossene Pfeil nicht gegen ihn selbst wende. In den heiligen Hallen der Justiz sollte man wirklich die Rache nicht kennen.

Die Beseitigung dieses Erlasses, der, heute in Graz erlassen, morgen in ganz Oesterreich Nachahmung finden kann, ist eine Existenz- und Ehrensache sämmtlicher Advocaten Oesterreichs, aber auch eine wichtige Interessensfrage aller Erwerbsstände, die ihr Recht bei den österreichischen Gerichten suchen müssen. Mit Recht hat daher neben der Grazer auch die Wiener Advocatenkammer sich dieser Frage bemächtigt und in einer sachlichen Eingabe nicht bloß die Gehässigkeit wider die Advocaten und die Schädlichkeit für das Publikum, sondern auch die bare Ungeheuerlichkeit nachgewiesen, indem zahlreiche Besetzstellen und oberstgerichtliche Entscheidungen angeführt werden, aus denen die Rechtspflicht des Unterliegenden, in allen Fällen auch die Kosten des Vertreters der Gegenpartei zu ersetzen, klar hervorgeht. Aus den Darlegungen der Eingabe sei nur ein Satz citirt.

„Der Kostenersatz soll nur dann stattfinden, wenn die Vertretung durch einen Advocaten dem Richter notwendig erscheint. Es gibt Richter von einem solchen Selbstvertrauen, daß sie die unterstützende Thätigkeit des Anwaltes überhaupt nicht anerkennen. Die Anerkennung der Nothwendigkeit der anwaltschaftlichen Vertretung ist dann ziemlich identisch mit dem Bekenntniß der eigenen Unzulänglichkeit. Damit ist das Verdienst des Advocaten und die Fähigkeit des Richters in jedem Falle zur Discussion gestellt. Das aber muß unausgesetzte Streitigkeiten zwischen Richtern, Advocaten und Parteien und eine gegenseitige Verbitterung zur Folge kommen, die Existenz der Advocaten, namentlich an den Bezirksgerichtsorten, zu gefährden und zu zerstören geeignet ist.“

Die Verbitterung ist auf den höchsten Grad gestiegen. Sie findet ihren Ausdruck in der Resolution der niederösterreichischen Advocatenkammer, welche lautet: „Die Plenarversammlung der niederösterreichischen Advocatenkammer erklärt: Der Erlaß des Grazer Ober-Landesgerichts-Präsidiums vom 28. August 1899 steht mit dem Gesetze in entschiedenem Widerspruch; einer offenbar feindseligen Gesinnung wider den Advocatenstand entsprungen, verkennt der Erlaß vollständig das Wesen und die Wichtigkeit der advocatorischen Berufsthätigkeit für die Rechtspflege und schädigt die rechtsuchende Bevölkerung, indem er ihr die sachkundige Vertretung ihrer Rechte erschwert und verleidet.“

Die Plenarversammlung erklärt die Bekämpfung dieses Erlasses als eine gemeinsame Angelegenheit des gesammten österreichischen Advocatenstandes; sie nimmt den Bericht des Ausschusses über die gegen den Erlaß sofort eingeleiteten Schritte zur Kenntniß und fordert den Ausschuss auf, denselben auch weiterhin mit allen Mitteln zu bekämpfen.“

Keine vorschauende Regierung, sei es die vor-handene oder die kommende, kann an der gerechten Erbitterung eines der höchststehenden Berufsstände Oesterreichs achlos vorübergehen.

Die Plenarversammlung erklärt die Bekämpfung dieses Erlasses als eine gemeinsame Angelegenheit des gesammten österreichischen Advocatenstandes; sie nimmt den Bericht des Ausschusses über die gegen den Erlaß sofort eingeleiteten Schritte zur Kenntniß und fordert den Ausschuss auf, denselben auch weiterhin mit allen Mitteln zu bekämpfen.“

Keine vorschauende Regierung, sei es die vor-handene oder die kommende, kann an der gerechten Erbitterung eines der höchststehenden Berufsstände Oesterreichs achlos vorübergehen.

Der „Engelweingarten“ in Markt Tüffer.

Zur Nachahmung empfohlen.

„Tüfferer Wein, Cillier Kinder, Praxberger Loden - Wenn sie g'rathen, muß man's loben.“ So lautete ein in der vormärzlichen Zeit in Untersteiermark vielverbreiteter Spottvers, der damals vielleicht nicht ohne Berechtigung war. In der guten alten Patrimonialzeit, so erzählte mir vor mehr als einem Menschenalter der alte „salva venia“ - Notar J. Gomaditsch, wurde den Sträflingen der Herrschaft Neu-Cilli in der Charwoche „pour renfort de potage“, zur Verhärzung ihrer Strafe, Wein aus den Weingärten von Tremmersfeld oder St. Peter, aus Lipuschna-Trauben und vor Micheli gelesen, verabfolgt - ein Getränk, das weder einem Studenten, noch dem Teufel gepaßt hätte, ebenbürtig dem ärgsten „Grüneberger Dreimännerwein“; und mit stillem Mitleid denke ich noch, wie sich mein Freund Oberleutnant Thorkhauser auf seiner erschöpfenden Jagdtour im August, voll des edelsten Pilsenerbieres, wand und träumte und schließlich einen Brechruhranfall bekam,

* (Todesfälle.) In Leoben ist vorgestern Herr Johann Gaisruck, Stadtbauleiter i. R., im 86. Lebensjahre gestorben. - Aus Markt Tüffer wird uns in Ergänzung unserer Notiz im Abendblatte vom 5. d. noch geschrieben: Der Tod nahm uns wieder einen unserer liebsten Mitbürger, Herrn P. Bast, Ledermeister und Hausbesitzer in Tüffer. Der Verstorbene war langjähriges Mitglied der Gemeindevorstellung, der Freiwilligen Feuerwehr und zuletzt deren Hauptmann, Mitglied des Ortschulrathes und der Bezirksvertretung, Vorstand der Bezirkskrankencasse, Ortschulaufscher von St. Gertraud und Mitglied der Direction des Spar- und Vorschussvereines in Tüffer. Das Leichenbegängniß gestaltete sich zu einer großartigen Trauerkundgebung. Es theiligten sich an demselben die Ortsfeuerwehr vollständig und über 30 Feuerwehrmänner von Auswärts. Siebzehn herrliche Trauerkränze gaben Ausdruck der Liebe und Freundschaft des Verblichenen. Die Cillier Stadtcapelle besorgte die letzten Trauerweisen und unter den vielen Trauergästen sah man Gesinnungsgenossen von Nah und Ferne. Die Tüfferer Feuerwehr veranstaltete im Hotel Horiaf einen Trauerfalonander.

als er, gegen das heimische Getränk weniger ausgepicht als ich, einen tiefen Schluck St. Peterer Kräger hinter die Binde gegossen hatte.

Der übelbeleumundete „Präzberger Loden“ war in den Sechziger-Jahren von solch unverwüßlicher Festigkeit, daß wir daraus zunächst einen Reifemantel und viele Jahre später unzerreißbare Jagdröcke machen konnten.

Zu welch strammen und pflichtbewußten Bürgern sich die „Gillier Kinder“, die unerschütterlichen Bertheidiger ihrer vielumstrittenen deutschen Festung, in jüngerer Zeit entwickelt haben, das haben uns die letzten Jahre, in welchen Gilli so oft im Vorbergrunde des politischen Kampfes stand, in glänzender Weise gezeigt.

Selbst die Tüßerer Weingärten in Gradnik und in Bruck haben in den Sechziger-Jahren – Dank der sorgfältigen Pflege und Einführung edlerer Rebsorten – wiederholt vorzügliche Tropfen gezeitigt, bis die leidige Peronospora hier, wie anderwärts in Steiermark, weite Weingärten ganz vernichtete, andere so weit schädigte, daß ein guter Trunk einheimischen Ursprunges kaum mehr zu finden ist.

Die Hoffnungen aller steirischen Weinbauer wenden sich nun bekanntlich den vielversprechenden amerikanischen Rebanlagen zu, deren erstaunliche Ertragsfähigkeit sich in der Wijeller Gegend, bei Pettau und Marburg ic. bereits erprobt hat und sich in den nächsten Jahren allerwärts in weit größerem Maße erproben wird.

Da ein paar kleinere Anlagen von amerikanischen Weingärten sich auch im Bezirke Tüßer bestens entwickelt und die landwirthschaftliche Filiale Tüßer sich eine große Schnittrebananlage hergestellt hat, kam man in Tüßer auf den glücklichen Gedanken, im Wege der Vereinigung im größeren Ausmaße eine Neuanlage in Angriff zu nehmen, zu der ein Einzelner weder den Muth und die Ausdauer gehabt, noch auch die namhafteren Kosten aufgewendet hätte.

Ein alter, durch die Peronospora vollkommen herabgekommenener, behauster Weingarten, aber gleichwohl in bester Lage und mit sehr gutem Boden, bot sich zum Kaufe dar. Ueber Anregung des Bürgermeisters, Herrn A. Weber, fanden sich im Jahre 1896 sieben Theilnehmer (Notar Dr. A. Mravlag als Obmann, J. Drolz als dessen Stellvertreter, K. Valentinitsch als Dekonom, A. Weber als Cassier, A. Eisbacher, P. Rückel und Frau Hotelbesitzerin G. Kuschel) zusammen, um die erwähnte, 7 1/2 Joch große Besitzung um 900 fl. zu kaufen, um sie zu einem amerikanischen Musterweingarten umzugestalten, den man bald nach dem Ankauf nach dem Namen des bekannten Schilcher-Weingartens bei Stainz „Engelweingarten“ taufte.

Nachdem man den Boden (Tüßerer Mergel mit bis 50 Percent Kalk) sorgfältig geprüft und die zu wählenden Unterlagen (Monticola und etwas Portalis) festgesetzt, wurden in den letzten drei Wintern 3 1/2 Joch rigolt und in regelmäßigen, nur eine Nebengattung umfassenden Gruppen und Reihen mit nachstehenden Rebsorten bepflanzt: Wälschriesling, der sich schon zwanzig Jahre früher in dieser Lage bewährt hatte, als Hauptsatz; ferner Spätburgunder, eine Probe von Kleinsriesling, Erjevina, Zierfandler, blauer Köbner, der in der Gegend gut bewährte Schwarzköbner, „Oleska černina“, Beltliner, Traminer, Sylvaner, Ebling, Muländer, Mosler, Rothgipfler und an den Heden und Spalieren Gutedel und Muskateller. Die fortveredelten Reben wurden zum größten Theile bei Emanuel Mayer in Marburg bezogen, welche Firma wegen des sehr guten Materials und der sorgfältigen Sortirung bestens empfohlen werden kann. Zwei große Steinfliegen, die zugleich zur Wasserableitung dienen, und zahlreiche wasserrechte Wasserfliegen ermöglichen den leichten Zugang zu allen, mitunter sehr steilen Lehnen. Das Herrenhaus und die Winzerei wurden in Stand gesetzt und ein eigener Winzer, der ein paar Kühe und Schweine halten kann, bestellt. Der alte, schön angelegte, aber arg vernachlässigte Obstgarten, der nun vergrößert werden soll, wurde in Ordnung gebracht. Ein anschließender, zum Theil gut bestandener Wald liefert die nöthige Streu und allenfalls Holz. Eine Wetterschießstation scheint sich wie anderwärts gut zu bewähren.

Infolge der reichlichen Compostdüngung ist das Anwachsen der Reben ein überaus kräftiges. Die im Frühjahr 1898 gesetzten Reben haben bereits durchschnittlich über 2 Meter hohe Triebe und die heurigen Fortveredlungen, namentlich die des Rothgipflers, haben womöglich noch kräftigere Triebe, so daß sie eingekürzt werden mußten. Die ganze Anlage, deren Gesamtkosten sich bisher auf 5500 fl. belaufen, bietet ein so erfreuliches Bild, daß sie als eine Musteranlage im besten Sinne des Wortes bezeichnet werden kann und man schon jetzt an eine weitere Vergrößerung derselben denkt.

Das Hauptverdienst gebührt unstrittig dem Filialvorsteher, Herrn Oberlehrer K. Valentinitsch, der als Dekonom mit vollstem Verständniß und rastlosem

Eifer sämmtliche Arbeiten leitete und aus dieser Bergwüste einen Musterweingarten schuf.

Einstweilen harren die Theilnehmer voll begreiflicher Ungeduld auf die erste reiche Weinlese, die in ein paar Jahren nicht fehlen kann. Wenn wir dann an einem schönen Herbstabend oben beim „Engelweingarten“ sitzen, den Blick über das herrliche Landschaftsbild im Westen werfend, wo der Kumberg in Krain, das Thurzagebirge, die Merslca und deren Vorberge mit acht Kirchlein geschmückt, in das freundliche Sannthal herabbliden; wenn auf den reichbeladenen Rebstöcken tiefschwarze, gebräunte und rotthe Trauben hängen, und wenn der erste Tropfen Eigenbauweines in den Gläsern perlen wird, dann wollen wir sie erheben zu einem Heil den wackeren Schöpfern dieser schönen Anlage, die sicherlich als aufmunterndes Muster für die ganze Gegend dienen wird.

Aus dem Berichtsalte.

50-70%

x 40%
Blau
Amerikan.

12 20%
Gefallen

x

x

1901
Der zahme Auerhahn bei Trisail
in Untersteiermark.

Die jüngst an dieser Stelle gebrachten Mittheilungen über den zwar in voller Freiheit lebenden, aber sich außerordentlich zahm gebendenden Auerhahn in der Pfarre Maria Riedl in Untersteiermark, die in Jägerkreisen außergewöhnliches Aufsehen erregt haben, kann ich heute auf Grund eingehender Beobachtungen durch Jagdschmänner, die vollkommen verlässlich sind, durch höchst anziehende Einzelheiten ergänzen. Dieselben verdienen umsomehr festgehalten zu werden, als wir es in dem vorliegenden Falle mit einer der seltensten Abweichungen in der Biologie der sonst so scheuen Auerhühner zu thun haben, dieser Fall in vielfacher Hinsicht durchaus einzig dasteht.

Vor allem sei festgestellt, dass der Auerhahn auch zur Stunde, obwohl die Balzzeit des Auerwildes in der dortigen Gegend längst vorüber ist, noch immer bei dem Gehöfte des Bauern Metalan sich einstellt und den Menschen gegenüber die alte Vertraulichkeit bekundet. Sein ebenso artiges als anziehendes Betragen hat ihm die Zuneigung aller Besucher in so hohem Maße erworben, dass unsere Bitte, ihm doch die goldene Freiheit zu belassen, bereitwilligst erfüllt wird.

Nicht unbefriedigter Geschlechtstrieb, keine „Erotomanie“ trieb den Hahn, sich den menschlichen Wohnstätten zu nähern, um dort vielleicht eine „Mesalliance“ zu suchen. Der Hahn hatte im Gegentheil seinen regelrechten Harem von 4 bis 5 Brombennen beisammen, an denen er seinen, wie bei allen Tetraonen lebhaft

vorliege, wie beim Truthahn, ist zwar sehr interessant bedarf aber doch einer zuwartenden Beobachtung.

Es konnte nicht fehlen, dass die zum unsinnigsten Aberglauben hinneigende umwohnende Landbevölkerung in dem absonderlichen Gebaren des großen fremdartigen Vogels eine Spukgeschichte des Teufels erblickte, dem Tschokerl zum Glücke nicht das Leben gekostet hat. Man darf begierig sein, zu erfahren, wie sich der Hahn nunmehr mit Beginn der Mauser betragen wird. Es ist wohl anzunehmen, dass er sich allmählich in sein „inneres Gemäcker“, in die tiefstehenden Dickungen des Buchen- und Nadelwaldes zurückziehen wird. Nun einmal bezogenen gastlichen Balzplatz, wo er so viele freundliche Eindrücke empfangen hat, dürfte er gleichwohl im Gedächtnisse behalten und sich übers Jahr wohl wieder einstellen, da ja bekanntlich auch die vorkommen wilden Urhähne von Geschlecht zu Geschlecht an den bestimmten Balzplätzen festhalten. Wir dürfen also wohl auf ein Wiedersehen rechnen.

Der Hahn ist wiederholt von dem Trisail Photographen Marcus Borusak auf die Platte bannet worden. Die Photographien in Cabinetform sind beim Genannten zum Preise von 60 Kr. erhältlich. Die schönste ist wohl jene, die uns den Hahn auf der Schulter des Revierjägers Boch in voller Balzstellung zeigt. Sie wird jedem Hahnenjäger ein großes Vergnügen bereiten.

Die jüngste, erst vor ein paar Tagen gemachte Aufnahme erhielt ich soeben von einem dortigen Jagdfreunde als „Ansichtskarte“.

Gratz, 6. Juni.

Prof. F. Valentinitsch

1901 Markt Tüffer, 27. December. (Christbaumfeier.) Gestern fand an unserer deutschen Volksschule eine Christbaumfeier statt, bei welcher unter bedeutender Theilnahme der Marktbewohner und der Eltern die dürftigen Kinder mit Schuhen und sämtliche Kinder mit Backwerk und Süßkrüden theilhaft wurden. Um 1/2 5 Uhr der Christbaum im hellsten Lichte erglänzte, besprach der Schulleiter Herr Valentinitsch diese Weihnachtsbescherung, indem er dankend für dieselbe, unter Anderen des Ortschulrathes Markt Tüffer des Gutsbesizers Herrn Josef Czerny und des Schriftstellers Herrn Karl Pröll in Berlin gedachte. Er forderte die theilnehmenden Kinder auf, sich ihren Wohlthätern und Schulfreunden stets dankbar zu bezeigen, welchen Dank sie durch mustergiltiges Betragen, durch Fleiß und emsige Pflege der deutschen Sprache stets zu bekunden hätten. Der Obmann des Ortschulrathes, Bürgermeister Herr Konrad Amon, sprach im Namen der Schuljugend den hochherzigen Spendern den Dank für die reiche Ausstattung des Christbaumes aus, er erinnerte die Kinder an ihre Pflicht, die Lernzeit ja recht gewissenhaft anzunützen, mit innigen, zum Herzen dringenden Worten und beachtete schließlich auch des Hebers der Schulkasse, des Kaisers, worauf nach einem dreimal ausgebrachten Hoch auf denselben die Volkshymne gesungen wurde. Ein Mädchen der Oberklasse dankte im Namen sämtlicher Schüler für die denselben zugehenden Spenden und für die Mühe und Plage, welche die Lehrer an ihre Erziehungswerk anwenden. Zwei Weihnachtslieder, welche von sämtlichen Schülern unter Harmoniumbegleitung gesungen wurden, waren gut geübt und wurden sehr sicher zum Ausdruck gebracht.

Tüffer, 17. December. (Bezirksvertretung.) Gestern fand die zweite heurige Hauptversammlung der Bezirksvertretung Tüffer unter dem Vorherrsche des Obmannes Herrn Dr. Adolf Rablag statt. Dem Bezirksausschusse wurde über die Bezirksrechnung und der Verwaltung der Balvasor'schen Stiftung über die Rechnung derselben für 1900 die Entlastung erteilt. Es gelangte der Antrag des Rindviehzucht-Comités im Sinne des Beschlusses der Bezirksvertretung vom 8. Mai d. J. auf Beschaffung von Murbodener Mutterthieren zur Hebung der heimischen Rindviehzucht in Behandlung. Der Referent Herr Valentinitsch beantragt zu diesem Zwecke die Gewährung einer Subvention von jährlichen 4000 K seitens der Bezirksvertretung durch fünf Jahre. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Jahreskostenvoranschlag wurde für Ausgaben mit 105.218 K festgestellt, welchem Ausgabebetrag ein Sparcassensrest von 15.000 K aus dem Vorjahre gegenübersteht. Der unbedeckte Abgang von 90.218 K wird durch eine 30percentige Umlage gedeckt. Schließlich wurden die Ansuchen der Gemeinden um Einhebung von Umlagen behandelt und der Ausschuss ermächtigt, einlangende Subventions- und Unterstützungsansuchen bis zum Gesamtbetrage von 3000 K im eigenen Wirkungsbereiche zu erledigen.

Dankfagung.

Die gefertigte Schulleitung fühlt sich angenehm veranlaßt, allen P. L. Damen und Herren, welche den Kindern der „Deutschen Volksschule“ in Tüffer die Christbaumfeier veranstalteten, die Schüler so reich beschenkten und die überhaupt zum Gelingen des Festes irgendwie beitrugen, im Namen der Kinder und deren Eltern den wärmsten Dank auszusprechen.

Insbefondere dankt Gefertigte dem verehrten Frauencomité, dem vorbereitenden Ortschulrathcomité, dem deutschen Schulvereine, wie auch dem Cassier ad hoc für ihre thatkräftige Mitwirkung.

Es gelangten an 107 Schüler folgende Artikel, welche einen Gesamtaufwand von mehr als 230 fl. repräsentieren, zur Vertheilung: 19 Paar Schuhe, 6 Röcke, 8 Beinkleider, 5 Hemden, 7 Unterhosen, 62 Paar Strümpfe, 9 Mädchenkleider, 12 Paar Pulswärmer, 18 Paar Filzschuhe, 10 Kopfstücker, 10 Schürzen, 4 St. Unterjacken, 9 Unterröcke, 10 St. Stofreste, 1 Mantel und 2 Mützen.

Außerdem erhielten die Kinder Zuckerbackwerk, anderes Gebäck, Äpfel, Milchbrot und verschiedene Lehrmittel und andere Kleinigkeiten in reicher Menge.

Bergelt's Gott an Euren Kindern!
Leitung der öffentl. „Deutschen Volksschule“,
Tüffer, 5. Jänner 1894.

K. Valentinitsch,
Oberlehrer.

1902
die Gemeinde

Anna Valentinitzsch. geb. Jehly, gibt im eigenen wie im Namen ihrer Tochter **Cornelia** und der übrigen Verwandten tieferschütterter Nachricht von dem Ableben ihres heissgeliebten unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

Franz Valentinitzsch

k. k. Professors der Staats-Oberrealschule in Graz

welcher am 14. d. M. um 1 Uhr Mittags im 56. Lebensjahre plötzlich an Herzschlag verschieden ist.

Die entseelte Hülle des theuren Verblichenen wird Donnerstag, den 16. d. M., um **halb 3 Uhr** Nachmittags in der Leichenhalle vor dem Paulusthore, wohin dieselbe der Aufbahrung halber überbracht wurde, feierlich eingesegnet und nach dem Central-Friedhofe zur Bestattung im eigenen Grabe überführt.

Die heil. Seelenmessen werden Freitag, den 17. d. M., um 9 Uhr Vormittags in der Pfarrkirche Mariahimmelfahrt bei den ehrwürdigen P. P. Franziskanern gelesen.

G r a z, am 14. Jänner 1902.

Separate Parte werden in Graz nicht ausgegeben.

Erste steiermärkische Bestattungs-Anstalt, Jungferngasse Nr. 10. 310A

* (Aus Markt Tüffer) schreibt man uns unter dem 9. d.: Am 28. v. fand an der dreiklassigen deutschen Volksschule in Markt Tüffer eine Christbaumfeier für sämtliche Schüler und für die kleinen Frequentanten des Kindergartens statt. Nach dem Nachmittagsunterrichte versammelten sich sämtliche Kinder im Kindergartenlofale, wo der von den Lehrerinnen und der Kindergärtnerin reichst ausgestattete Christbaum aufgestellt war. Es fanden sich außer einigen Ortschaftsratsmitgliedern sehr viele Eltern und Schulfreunde ein, um an der Freude der Kleinen Anteil zu nehmen. Herr Lehrer P r e s h n i k eröffnete das Fest mit der Vorführung eines Weihnachtsvieles, an dem sich zwei Mädchen und drei Knaben der dritten Klasse beteiligten und welches in gelungenster Weise zum Ausdruck gebracht wurde. Dann führte Fräulein Dina F e r k in zwei Spielen die kleine Schar des Kindergartens vor, die sich in vorzüglichster Weise ihrer Aufgabe entledigte. Reicher Beifall lohnte Ersteres wie auch Letztes. Nach Absingung eines Weihnachtsliedes ergriff der Ortschaftsratsobmann Herr Dr. A. M r a v l a g das Wort, um die Anwesenden herzlichst zu begrüßen und den Spendern für die reichen Gaben zu danken, aber auch die Jugend zu ermahnen, ihren Pflichten voll nachzukommen und ihren Wohltätern stets dankbar zu sein, welche willig solche Opfer bringen. An diesem Abende gelangten 29 paar Schuhe und für sämtliche Kinder eine reiche Sammlung von Früchten und Backwerk zur Verteilung. Außer diesen Beschaffungen konnte noch der Suppenanstalt der Betrag von 126 K zugeführt werden. Innige Herzensfreude leuchtete Alt und Jung aus den Augen, als sie bei niedergebrannten Christbaumkerzen das Festlokal verließen. Auf Wiedersehen beim nächsten Christfest! Der Schulleiter Herr Karl Valentinitzsch spricht sämtlichen Förderern des Festes den besten Dank aus und fühlt sich verpflichtet, nicht nur den schulfreundlichen Bewohnern Tüffers, die für die Jugend stets ein warmes Herz und offene Hand haben, auch nachstehender Spender zu gedenken, welche die Christbaumbescherung mit reicher Dotierung bedachten, u. zw. des Ortschaftsrates Tüffer, des Rittmeisters a. d. Herrn Johann Radimsky, des Schriftstellers Herrn Karl Brill in Berlin für die „Reichsdeutsche Weihnachtsbäumchen“-spende und schließlich dem Herrn Hubert Wagner, Bezirksrichter in St. Marein, für sein Kindergarten=Christfest.

(Die Gründung der Thermalbierbrauerei), welche im besten Zuge ist und in Finanzkreisen dem lebhaftesten Interesse begegnet, ist schon heute ein Kampfsujet der windischen Feze. Die „Südsteirische“ öffnete kürzlich ihre Spalten, um jener großen Konkurrenzangst Ausdruck zu verleihen, welche sich nun um die ehemaligen Kulez'schen Brauereien entwickelt, deren Prosperität in fachkundigen Kreisen allgemein angezweifelt wird. Die Angriffe der „Südsteirischen“ richteten sich namentlich gegen die Verwendbarkeit des Thermalwassers zur Biererzeugung. Wie lächerlich dieser Angriff ist, geht, wie die „Deutsche Wacht“ schreibt, schon daraus hervor, daß Herr Kulez selbst die Einleitung des Thermalwassers in seine Tüfferer Brauerei eifrigst angeht hat, um für das schmutzige und ungesunde Tegelwasser, das gegenwärtig an den Abhängen des Michaelibergeres für die Brauzwecke gesammelt wird, einen entsprechenden Ersatz zu finden. Ja, Herr Kulez hat noch in jüngster Zeit die Kosten nicht gescheut, um das Thermalwasser in Tüffern aus dem Bade in seine Brauerei führen zu lassen. Die Verwendung des Thermalwassers hätte für die neue slovenische Actienbrauerei einen enormen Vortheil, weil das Thermalwasser constant in unerschöpflicher Menge zu haben ist, während das in der Tüfferer Brauerei bisher verwendete Siderwasser nicht nur in seiner Qualität, sondern auch in seiner Quantität für den Brauereibetrieb eine höchst fragliche Grundlage bildet. In dem betreffenden Artikel der „Südsteirischen“ heißt es, daß Herr Gunkel sein Bad anlässlich der Gründung der Thermalbierbrauerei verkaufen will. Auch das ist ganz unrichtig, denn Herr Gunkel wird nur das Wasser und den Bauplatz hinter den Willen Roehl und Stein beistellen. Der Bauplatz liegt außerhalb des Inundationsgebietes. Wenn das Unternehmen, das Herr Theodor Gunkel ins Leben ruft, nicht lebensfähig wäre, dann würde die „Südsteirische“ nicht im Tone des Kergers und nicht mit scheinlichen Gründen, wie es ein geängstigter Concurrent thut, an der geplanten Errichtung der Thermalbierbrauerei herumrörgeln.

Einer der besten deutschen Männer unseres Landes, dessen Stern mittags plötzlich unter der kalten Hand des Todes zusammengebrochen. Ein Mann von echtem Mut und Korn, ohne Falsch und Menschenfurcht, treuer Freund der Natur, der er sein Herz in ihren und trüben Stunden öffnete, und der Menschen, denen er Vertrauen und Neigung entgegenbrachte; ein ausgezeichnete Pädagog und wissenschaftlich hochgebildeter Lehrer, ein gemüthvoller lieberer Gesellschafter, ein Jagdschriftsteller von großem Rufe, um dessen Mitarbeiterchaft sich die ersten Fachzeitschriften deutscher Zunge bewarben, — das war Professor Franz Valentinitzsch. Und uns war er mehr! Unser Blatt und die Deutsche Volkspartei verlor einen jener wenigen erlesenen Freunde, die mit ihrem ganzen Herzblut, mit der ehrlichsten Begeisterung sich uns verbinden und deren echt männliche Treue niemals wankt.

Professor Valentinitzsch hat im öffentlichen Leben niemals „eine Rolle“ gespielt; daran hinderte ihn neben seiner Stellung im Staatsdienste seine Natur, der aller persönlicher Ehrgeiz fremd war; aber wann immer es galt, in seinen Kreisen mit vollem Einsatze seiner Persönlichkeit für die große Sache zu wirken, da konnte man sich auf ihn verlassen! Die politische Rednerbühne bestieg er unseres Wissens nur einmal — auf dem deutschen Universitätscongress im Obstructionsjahre 1897; da riß seinen grauen Kopf der große Zug des politischen Augenblickes hin, und seine aus dem Herzen quellenden Worte fanden ein jubelndes Echo. Oft aber hat er durch Schrift und Druck auf die Allgemeinheit eingewirkt. Das „Grazzer Tagblatt“, an dem Valentinitzsch mit geradezu rührender Zuneigung hieng, hat in den letzten Jahren eine reiche Zahl seiner Beiträge, die die verschiedenartigsten Gebiete des öffentlichen Interesses betrafen, gebracht. Unsere Leser erinnern sich der ausgezeichneten, auch von der Fachliteratur vielbemerkten Feuilletons, die Valentinitzsch über Weidmännisches veröffentlichte — er war eine anerkannte Autorität als Jagdschriftsteller; aber auch Leitartikel (darunter der von einem glänzenden satirischen Humor eingeebete über die Universitätschmerzen aller österreichischen Miniatur-Nationchen, der die Kunde durch die Presse machte) stammten aus seiner Feder. Und gerade gestern morgens noch überbrachte Professor Valentinitzsch persönlich seine — letzte Arbeit, unseren heutigen Zeitungsbeitrag, in unsere Schriftleitung. Wer hätte geahnt, daß der lebensfrische, stattliche Mann binnen wenigen Stunden bleich und starr liegen werde! Unversehens, wie der Tod nur die Glückskinder dieser Erde grüßt, riß der Unbarmherzige unseren Freund aus der Welt des Lebens — zum namenlosen Schmerze seiner Gattin, mit der er in glücklichster 22jähriger Ehe gelebt hatte, seiner Tochter und sonstigen Angehörigen und der großen Zahl der Freunde, die Valentinitzsch sowohl in Untersteiermark als in Graz besaß. Bemerkenswert ist allerdings, daß Professor Valentinitzsch sich auf ärztlichen Rath mit Beginn dieses Schuljahres von seiner beruflichen Thätigkeit beurlauben lassen mußte. Niemand, der mit ihm verkehrte, konnte aber der Vermuthung Raum geben, wie bald dieses feurige und frohe Herz ausgeschlagen haben werde. Noch im jüngst vergangenen Sommer, den Professor Valentinitzsch in Laßbach in der Nähe des Zaakersees verbrachte, war er es, von dem die jugendlichste Lebensfreude auf den Kreis der Freunde überging.

In Jägerkreisen wird der Name unseres Freundes nicht vergessen werden, denn seine Monographie über das Haselhuhn, ein auf diesem Gebiete einzigartiges Werk, hat ihm einen dauernden Platz in der Fachliteratur gesichert; bekannt ist auch unter Weidmännern, daß die besten im Handel befindlichen Haselhuhn-Pfeisichen, deren fabrikmäßige Herstellung niemals völlig gelingt, die findige Handarbeit Prof. Valentinitzschs waren. Er war ein Typus des gemüth- und humorvollen „deutschen Jägers“, aber keine einseitige Natur, vielmehr ein Mann von reichem Wissen und edelster Herzensbildung; als Schulmann ein Feind aller Pedanterie, richtete sich sein Augenmerk auf die tüchtigste Bildung des Charakters seiner Zöglinge, und streng war er nur, wenn Charakterfehler seinen Unmuth erregten. So ehrliche Vollnaturen, wie die unseres todtten Freundes, sind selten; die Freunde werden ihn in treuem Andenken halten.

Vom historischen Vereine für Ste

Professor Valentinitzsch stand im 56. Lebensjahre. Er wurde dem langjährigen Bürgermeister von Lüsser, dem Realitätenbesitzer Herrn Karl Valentinitzsch, als dritter Sohn am 27. Februar 1846 in genannten Markte geboren, besuchte dort die Volksschule und kam im Jahre 1859 auf das Gymnasium Gills. Er zählte zu den besten Schülern der Anstalt und zeigte schon frühzeitig eine besondere Begabung für literarische Arbeiten. Seine humoristischen Aufsätze, Scherze und Spottgedichte erregten oft das Entzücken seiner Studiengenossen. Sein Fleiß und seine Aufgewecktheit machten ihn zum Liebling der Lehrer, sein Frohsinn, seine Lebenslust und treue Kameradschaft zum Liebling der Mitschüler. Im Jahre 1866 legte er die Reifeprüfung mit Auszeichnung ab und ließ sich an der philosophischen Facultät der Wiener Universität inscribieren. Schon im October 1869 kam er als Supplent an die Landesoberrealschule nach Graz, an der er durch zweieinhalb Jahre thätig war. Im October 1872 wurde er nach Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung zum Lehrer an der neu errichteten Staatsoberrealschule in Graz ernannt, an der er bis Juli 1901, also bis zu seiner Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand, rastlos thätig war. Vom October 1873 bis October 1874 war er von der Regierung behufs wissenschaftlicher und praktischer Ausbildung in der französischen Sprache nach Paris beurlaubt worden. Im August 1890 wurde er in die VIII., im September 1899 in die VII. Rangklasse befördert. Im Jahre 1880 vermählte er sich. Der ungetrübten glücklichen Ehe entspross eine Tochter, die sich ebenfalls dem Lehrfache widmete.

Professor Valentinitzschs größte Liebhaberei war, wie schon bemerkt, die Jagd, die er auch in Wort und Schrift verherrlichte. Seine Vorträge, die er hier im Hubertusclub hielt, bildeten ein Stellbühnen aller Nimcode, und seine Aufsätze über das edle Weidwerk waren ein begehrtes Object aller Fachzeitschriften. Auch gestern hatte er sich bereits zu einer Jagd nach Gurgu in Ungarn ausgerüstet. Schon wollte er sein Heim verlassen, als er ein Unwohlsein verspürte und seiner Frau über Schwindelanfälle klagte. Diese rieth ihm, erst am nächsten Tage abzureisen. Er schrieb daher eine kurze Depesche, in der er sein verspätetes Eintreffen anzeigte, und legte sich auf einen Divan, während sich die Frau in das Nebenzimmer begab. Nach wenigen Minuten hörte sie einen Schrei. Als sie ins Zimmer stürzte, war Professor Valentinitzsch bereits leblos. Der Tod hatte das Hallali geblasen.

Professor Franz Valentinitzsch †.

Eine Trauerkunde, die umso stärker wirkte, als sie völlig unermuthet eintraf, wurde gestern Abends bekannt: Am Nachmittage des gestrigen Tages ist Professor Franz Valentinitzsch in seiner Wohnung, Stadelai 47, einem Schlaganfälle erlegen.

Professor Valentinitzsch stammt aus Markt Lüsser, wo sein Bruder Karl noch gegenwärtig als Oberlehrer an der deutschen Schulvereinschule wirkt; ein jüngerer Bruder, Emil, ist Beamter im technischen Dienste der Staatsbahn. Außerordentlich anhänglich war der Verstorbene an seinen Geburtsort, wo er die von ihm so hochverehrten Eltern hatte. Erst vor wenigen Jahren starb sein Vater als hoher Achtziger; seine Mutter lebt heute noch in Lüsser. Aus der frühlichen Jugendzeit in seinem Heimatsorte, der herrlichen Umgebung des weit bekannten Baderortes hat Valentinitzsch sich jene Liebe zur freien Gottesnatur geholt, die ihn zum gewiegten Jäger machte. Als Jäger war er sowohl als Theoretiker wie als Praktiker gleich stark. Seine Büchse, die er vortrefflich zu führen verstand, hat wohl ziemlich alle in Europa vertretenen Wildarten erreicht.

Er führte aber auch eine schneidige Feder, mit der er in mancher Meinungsdivergenz in principielle jagdlichen Fragen der von ihm vertretenen Sache Durchbruch verschaffte.

Ein Gegenstand seiner besonderen Aufmerksamkeit war aus den Tagen seiner Jugend das Haselhuhn gewesen; nicht nur, daß er es vortrefflich verstanden hatte, den scheuen Vogel mit den selbstverfertigten Lockpfeisichen vors Rohr zu bringen, konnte er auch seine Lebensgewohnheiten so genau, daß er im Jahre 1892 eine umfangreiche Monographie des Haselhuhnes bei Künast in Wien erscheinen ließ. Valentinitzsch war ein geschäftiger Mitarbeiter vieler jagdlicher Zeitschriften. Wohl selten verging ein Monat, in welchem nicht in irgendeiner Zeitschrift ein Fachaufsatz aus der Feder des erfahrenen Waldmannes erschienen wäre. Eine Reihe seiner werthvollsten Beobachtungen veröffentlichte Valentinitzsch in der Berliner Jagdzeitung „Wild und Hund“. Als Jäger war er darum gewiß so weit bekannt, so weit sich unsere Sprache erstreckt.

Wiel Interesse brachte der Verstorbene den Jagdvereinigungen, namentlich dem hiesigen Vereine „Hubertusbrüder“ entgegen, in welchem er eine ganze Reihe der interessantesten Vorträge hielt. Der Verein wußte ihm keinen besseren Dank, als daß er ihn zum Ehrenmitgliede ernannte.

Noch vor ganz kurzer Zeit, am 2. December v. J., lud der nun so jäh Enttiffene den Schreiber dieser Zeilen zur Besichtigung eines kolossalen Keilers ein, den er nebst anderem Wild am 28. November in der Donau-Draufede gestreckt hatte. Valentinitzsch hatte sich immer gewünscht, nach Vollendung seiner Dienstzeit ganz der freien Jägerlei leben zu können. Mit dem Ende des vorigen Schuljahres war seine dreißigjährige Dienstzeit um und nun sollte er in voller Freiheit ein

18
nach seinen Wünschen ideales Leben beginnen. Ein trauriges Geschick hat es anders geüßt!

Auch am öffentlichen Leben nahm Valentinitsch stets regen Antheil, wenn auch seine active Theilnahme durch Beruf und Tageliebschaft behindert war. Sein reger Geist befaßte sich mit allen im Wandel der Zeiten auftauchenden Fragen und wiederholt hat er in der „Tagespost“ seiner Ansicht in der ihm eignen gewesenen schlichten, kurzen Art Ausdruck gegeben.

Professor Valentinitsch hinterläßt eine schmerzgebeugte Witwe und eine Tochter, die erst vor kurzer Zeit die hiesige Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit sehr gutem Erfolge absolviert hat.

Einer uns zugewandenen biographischen Skizze entnehmen wir nachstehende Einzelheiten: Professor Valentinitsch, geboren am 27. Februar 1846 zu Tüffer, studierte am Gymnasium in Cilli, bezog die Wiener Universität und kam im Schuljahre 1869 als Supplent an die Landes-Oberrealschule nach Graz, wo er bis im Sommer 1872 in dieser Stellung verblieb. Am 25. April desselben Jahres unterzog er sich der Prüfung aus Geographie und Geschichte für das Lehramt an Obergymnasien mit deutscher Unterrichtssprache. Im October 1872 kam Valentinitsch als wirklicher Lehrer an die hiesige Staats-Realschule, welcher er bis zu seinem Tode angehörte. Am 11. December 1875 wurde er für den Unterricht in französischer Sprache für Oberrealschulen approbirt. Der Dahingegangene, eine bewährte Lehrkraft der Anstalt, verfaßte eine bedeutende Anzahl von Schriften, die viel Interesse erweckten. So enthält das Schulprogramm der Staats-Oberrealschule vom Jahre 1872 eine Abhandlung des Professors Valentinitsch: „Ueber den Versuch des Kaisers Karl V., seinem Sohne Philipp die Kaiserkrone zu verschaffen.“ Professor Valentinitsch, der vor kurzer Zeit in die siebente Rangklasse befördert worden war, beabsichtigte, für das laufende Schuljahr beurlaubt zu werden, um dann definitiv in den Ruhestand zu treten. Das tragische Geschick dieses hieheren Mannes wird allenthalben die lebhafteste Theilnahme wecken.

Geschäftszeitung. 1902

(Der Kampf gegen die Kreuzotter.)

Der Landesausschuß hat an die Bezirksausschüsse des Landes folgenden Erlaß gerichtet: „Behufs Ausrottung der sehr gefährlichen Kreuzottern (Giftschlangen)

in Steiermark hat der steiermärkische Landtag den Landesausschuß ermächtigt, für die Vertilgung dieser Schlangen Prämien aus dem Landesfonds auszubehalten. Der Landesausschuß hat nun beschlossen, im Jahre 1902 für jede getödtete Kreuzotter eine Prämie von drei Kronen auszufolgen. Diejenigen Personen, welche auf solche Prämien Anspruch erheben, haben die getödteten Schlangen, oder zum mindesten deren Köpfe, behufs Agnoscirung an den Custos der geologischen Sammlung am Landesmuseum Joanneum in Graz einzusenden. Hievon wird der Bezirksausschuß mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, sämtliche Gemeindeglieder des Bezirkes von diesem Erlasse zwecks Verlautbarung zu verständigen.“ Mit dem Erlasse wurde auch eine Anzahl gedruckter Beschreibungen der Kreuzotter versendet. Die Beschreibung lautet: „Die Kreuzotter erreicht nur eine Länge von 66 Centimeter, sehr selten von 70 Centimeter. Ihr Kopf ist dreieckig mit breit abgestutzter Schnauze, bedeckt mit vielen kleinen und nur zwischen den Augen einigen größeren Schildern. Die Färbung ist äußerst verschieden; die Oberseite kann grau, grünlich, bläulich, braun bis schwarz sein. Die Kreuzotter bevorzugt sonnige und steinige, mit Gebüsch, besonders Brombeeren u. dgl., bewachsene Abhänge, Waldblößen, in den Alpen Haidkraut und Alpenrosengebüsch. Zum Fangen der Kreuzotter eignet sich am besten eine an einem Stöckle befestigte Drahtschlinge, welche man der Schlange unter Beobachtung der nöthigen Vorsicht über den Kopf zu legen sucht und fest zusammenzieht; durch einen kräftigen Ruckhieb auf das Rückgrat des sehr zählebigen Thieres wird dasselbe dann am schnellsten getödtet. Immerhin ist aber stets größte Vorsicht geboten, denn beim Abschlagen des Kopfes beißet dieser noch wüthend umher. Jedenfalls empfiehlt es sich für den Giftschlangenfänger hohe starke Lederstiefel zu tragen, wie ein Fläschchen Ammoniak (Salzwasser) zu tragen,

1902 Markt Tüffer, 8. Februar. (Landwirthschaftliche Filiale.) Anlässlich der letzten Hauptversammlung hielt Weinbau-Commissär Herr Anton Stiegler einen demonstrativen Vortrag im Rebschnitte und begab sich vor der Versammlung mit den Theilnehmern in den 20 Minuten vom Markte entfernten, im 3. und 4. Betriebsjahre stehenden Engelweingarten in Ernovc. Die Anlage liegt im hochfälligen Mergelboden, ist auf Monticola in den besten Edelsorten auf Grund jüngster Erfahrungen ausgeführt, erweist sich der besten Südlage und zeigt einen durchwegs gleichmäßigen, überaus kräftigen Bestand. Herr Stiegler scheute nicht Schnee, Wind und Sturm und demonstirte an 20 bis 25 Stöcken verschiedener Sorten die Schnittarten. Er durchquerie sämmtliche Rieden der etwa 3 1/2 Joch messenden Anlage, um schließlich dem Besitzer-Consortium zu dem Gelingen derselben und namentlich zu der Erziehung der auffallend starken Stöcke zu gratuliren. Am Rückwege lud Herr Josef Drolz die gesammte Gesellschaft ein, die Weinprobe der letzten Ernte vorzunehmen. Die Hauptversammlung fand im Hotel Horicek (Henke) statt. Nach Abwicklung der Tagesordnung demonstrirte der Weinbau-Commissär die besten, üblichsten und empfehlenswertheften Rebsorten, besprach deren Schnitt und Pflege, erläuterte die Grünbehandlung der Weinrebe und gab auf mehrfach gestellte Anfragen entsprechende Auskünfte. Der Filialvorsteher nahm nach Schluß des gediegenen Vortrages Veranlassung, Herrn Stiegler für die erschöpfende Behandlung des Themas, für die Winke und Rathschläge, sowie auch für die beswerliche Demonstration im Weingarten selbst bestens zu danken. Es wurde schließlich der Wunsch ausgesprochen, Herrn Stiegler zur Zeit der Sommerbehandlung der Rebe wieder hieher zu bitten. Es sei noch bemerkt, daß ein Theil der Neben der in Rede stehenden Anlage aus der Tüfferer Rebschule der Filiale bezogen, der größte Theil jedoch von der Firma E. Mayr in Marburg geliefert wurde. Nachdem als Abgeordneter zur bevorstehenden Hauptversammlung in Graz der Filialvorsteher gewählt und die Einbringung eines Antrages zu derselben einstimmig beschlossen worden war, dankte Herr Elsbacher dem Filialvorsteher für die präcise Leitung der Versammlung und den Functionären für ihre Mühewaltung.

1903
* (Die Einbrecherbande in Tüffer.) Unser Cillier Berichterstatler meldet im Nachhange zum Drahtberichte: In der Nacht vom 14. auf den 15. v. wurden in Römerbad und Umgebung verschiedene Einbrüche auf wahrhaft verwegene Art versucht und einer derselben auch vollbracht, nämlich bei Kukovitsch in Römerbad, wo Sachen im Werte von 600 K gestohlen wurden; bei Wantschura, wo sich die Post befindet, wurden die Diebe verscheucht; weiter wurden damals Einbrüche versucht bei der Greisklerin Schianey, bei Terschel und bei der Filiale Werbitsch in Römerbad. Seit 15. v. machte sich diese Bande in der Umgebung von Tüffer bemerkbar und begann die Bevölkerung zu beunruhigen. Am 1. d. verhaftete der Gendarmerie-Postenkommandant von Tüffer, Wachtmeister Matthias Filipitsch, einen gewissen Vinzenz Boga, eine äußerst verdächtige Person, dessen Personbeschreibung auf den Mann paßt, welcher vor kurzem in Schleinitz bei St. Georgen a. S. einen Mord beging; er konnte auch über diese kritische Zeit keinen Alibiweis erbringen. Am 2. d., halb 3 Uhr morgens, verhaftete derselbe Wachtmeister in Retschitz bei Tüffer einen gewissen Franz Kolowratnik, einen bekannten Bettler. Dem Wachtmeister Filipitsch fiel es auf, daß Kolowratnik seine rechte Hand versteckte, um als Krüppel zu erscheinen. Bei der eingehenden Einvernehmung gestand Kolowratnik, bei allen Einbrüchen betheilig gewesen zu sein; er war derjenige, welcher die Gelegenheiten auskundschaftete und den Auspaffer machte. Als Hauptanführer machte er einen gewissen Ume g namhaft, als Komplizen einen gewissen Meglic und Slaneg. Die beiden verhafteten Gauner wurden dem Bezirksgerichte Tüffer eingeliefert. Nach dem Anzuge dürften die Diebe aus Kroatien oder Krain stammen. Sie waren mit Pistolen bewaffnet. Hoffentlich gelingt es der waderen Gendarmerie, auch die noch auf freiem Fuße befindlichen Gauner bald hinter Schloß und Riegel zu bringen.

* (Deutscher Schulverein.) Die Bezirksber-

(Zum Erlaß des Landesauschusses), betreffend die Vertilgung der Kreuzotter („Tagespost“ vom 2. d.) schreibt uns Herr Oberlehrer Valentinitz aus Tüffer das Folgende: Bekanntlich hat der steiermärkische Landtag den Landesauschuß ermächtigt, für die Vertilgung der Giftschlangen Prämien aus dem Landesfonds auszubehalten. Jeder, der die Giftschlangen und ihr Treiben kennt, muß mit diesem Beschlusse unbedingt einverstanden sein; gilt es doch die Ausrottung von Geschöpfen, von welchen Brehm sagt: „sie sind in Bosheit geboren und verharren unwiderruflich bis zu ihrem Ende im Bösen.“ Wenn nun auch die Todesfälle in unseren Alpenländern an von Vipern Gebissenen nicht sehr häufig sind — man rechnet auf sechs bis acht gebissene Menschen erst einen Todten — so mag die Vergiftung infolge Bisses zu den unangenehmsten und folgenschwersten Krankheiten

zählen. Bei diesen ereignet es sich nämlich nicht selten, daß der Gebissene zwar nicht stirbt, aber durch die Bissfolgen lebenslänglich zum Krüppel wird. Schon der Moment, mit dem Thiere in plötzliche, unerwartete und ungeahnte Verührung zu kommen, regt den stärksten und ruhigsten Mann auf, geschweige denn schwächer Veranlagte. Der Nutzen der Thiere ist dagegen sehr gering. Er besteht höchstens darin, daß sie im Laufe der Vegetationszeit vom März bis Ende September, oder bei uns auch bis Mitte October eine Anzahl von Mäusen vertilgen. Dieser Nutzen dürfte jedoch durch den Schaden, den die Viper durch Vertilgung der am Boden und an niederen Sträucher brütenden Nuthvögel verursacht, vollkommen aufgehoben werden. In der Mäusevertilgung leistet der Fuchs jedenfalls um Vieles mehr. Die Giftschlangen sind aus obigem Grunde unbedingt zu vertilgen. Auch Brehm befürwortet die Tödtung. Nun ist aber der besagte Erlaß nur der Kreuzotter (*Pelias berus* Linné) zugebacht, welche Spielart bei uns im Unterlande höchst selten vorkommt. Ich habe ein Exemplar nur in Sulzbach getroffen, während bei uns die viel größere, gefährlichere und auch widere Sandviper (*Vipera ammadytes*) zu treffen ist. Exemplare von 75 bis 85 Centimeter Länge bei einer Dide eines guten Besenstieles sind nicht selten. Auch sie trägt das Rainszeichen, das schwarze Zickzackband auf dem Rücken, welches in der Beschreibung der Kreuzotter im obigen Erlasse übersehen wurde, aber entschieden bei der Kreuzotter aus dem Grunde ein charakteristisches Erkennungszeichen ist. Ihr Kopf ist — wenigstens für Laien — mit dem der Hornmutter, welche ein ebenso heftiges Temperament besitzt, wie die Kreuzotter und bei uns häufig vorkommt, leicht zu verwechseln. Der Kopf der Sandviper ist fast regelmäßig dreieckig und trägt stets einen erhöhten Ansaß an der Nase, einer kegelförmigen Warze ähnlich. Der Kopf ist unbeschilbet und mit Schuppen versehen. Da nun im Erlasse des Landesauschusses dieser Viperart keine Erwähnung gethan wird, glaube ich, mir erlauben zu dürfen, den Landesauschuß zu ersuchen, auch diese, wie gesagt, bei uns einzig vorkommende Giftschlange in die Prämierung einzubeziehen. Die Art der Einsendung der Schlangen in ganzen Exemplaren oder bloß die Köpfe derselben scheint mir nicht praktisch ausgedacht zu sein; der Custos müßte sich im Sommer mit nichts anderem zu befassen haben, als die vielleicht schon halb verwesten eingesandten Schlangen zu agnossciren und die Prämienanweisungen an das Casseamt zu dirigiren, wofür wieder mit der Einsendung der Einzelbeträge eine bedeutende Arbeit erwachsen würde. Die Einzelsendungen würden übrigens auch an den Ablieferungsorten in nicht seltenen Fällen Ursache sein, daß das gefangene Stück od der großen Entfernung vom Fangorte zum nächsten Postamte, sowie die Scheu der mit der Verpackung verbundenen Arbeit und die Francatur nicht abgesendet werden würde. Da ich mich nun genügend überzeugte, daß unsere Landleute in den meisten Fällen die Viper nicht kennen und alles für giftig halten, was schlangenartig aussieht, so dürfte auch der Fall eintreten, daß im Uebereifer und ohne richtige Agnosscirung Schlangen abgesendet wurden, die gar nicht giftig sind. In diesem Falle müßte die Mühe zum ihu anu avat uspaogiz aushoj sov „qanaa vaphil aqzai ihu idnoqzgu ushpogiz sov quazhpa qoqzabny qun uslohpabuo vuv evul uspuuviz sov

Zur Angelegenheit der Vertilgung der Kreuzotter. 1902

Daß die im Morgenblatte vom 25. d. von Herrn Oberlehrer Valentinitz in Tüffer veröffentlichte Anregung, auch die Sandviper unter die gegen Prämierung zu vertilgenden Schlangen einzubeziehen, eine sehr richtige ist, wurde am selben Tage durch Einlaufen der ersten Giftschlangensendung bestätigt, welche sieben Köpfe der Sandviper enthielt, die in Kranichfeld beim Rigolen im Weingarten gefangen worden waren.

Es mußte von Haus aus befremden, daß in unserem Kronlande, welches von zwei gleich giftigen Schlangenarten bewohnt wird, der Vernichtungskrieg nur gegen die eine, wahrscheinlich sogar wegen ihres Vorkommens in menschenleeren gebirgigen Gegenden minder Schaden stiftenden Art eröffnet wurde. Während nämlich der nördliche Theil der Steiermark die Kreuzotter beherrscht, die bis in Höhen von 2000 Metern angetroffen wird und im Hochschwabgebiete sehr häufig sein soll, vertritt ihre Stelle im Süden, fast ausschließlich auch im dichtbewohnten Hügellande vorkommend, die Sandviper. Diese ist speciell in der Umgebung von Tüffer ungemein verbreitet.

Die Reichhaltigkeit unserer Landesammlung an Giftschlangen dieser beiden Arten dürfte einigermaßen auch einen Schluß auf die Häufigkeit der beiden genannten Arten zulassen, denn während von der Kreuzotter nur drei steirische Exemplare vorhanden sind, besitzt das Joanneum von der Sandviper mehr als 20. Allerdings hat Valentinitz auch vollkommen recht, wenn er sagt, daß die Identificirung insbesondere, wenn auch die Sandviper als eine ebenfalls zu vertilgende Schlange erklärt würde, durch den Custos am Joanneum, der ja ohnedies neben der zoologischen auch die botanische und phytovakcinologische Abtheilung zu verwalten hat, nicht möglich wäre. Thatsächlich ist daran, daß diese Arbeit in den Amtsstunden nebst den anderen Arbeiten vorgenommen werden müßte und daß ohne Berücksichtigung der durch Identificirung der Kreuzotterköpfe erwachsenden Neuarbeiten ohnehin täglich zur Erledigung der laufenden Arbeiten in der Abtheilung allein mindestens 7 Stunden verwendet werden. Trotzdem hat sich der Custos über Ersuchen des Landesauschusses für dieses Jahr erbötet, diese mühevolle Arbeit ohne eine in Aussicht gestellte Entlohnung zu übernehmen, da es ihm für das Museum werthvoll schien, auf diesem Wege Daten über das Vorkommen von Schlangen in Steiermark zu sammeln und dadurch auch Exemplare derselben für die Sammlung zu acquiriren. Aus letzterem Grunde würde der Unterzeichnete auch im Interesse des Landes-Museums ersuchen, von schönen und gut erhaltenen Exemplaren nicht nur die Köpfe, sondern die ganzen Exemplare einzusenden. Was den von Valentinitz empfohlenen Modus der Auszahlung der Prämien durch die Bezirksvertretungen betrifft, dürfte derselbe schwer durchführbar sein, da sich nicht bei allen diesen Aemtern genügend Kundige finden dürften, die speciell die Kreuzotter mit Sicherheit zu identificiren in der Lage sind; viel weniger schwer würde dieß bei der leicht kenntlichen Sandviper sein. Daß speciell die Kreuzotter durch ihre ganz außergewöhnliche Variabilität der Färbung von Laien nicht allzuleicht mit Sicherheit erkannt werden kann, ist unleugbar, und wurde in der allerdings mit großen Kürzungen im Druck veröffentlichten Beschreibung dieses Thieres von Valentinitz des erwähnten Zickzackbandes nicht Erwähnung gethan, weil dadurch die gerade in den Alpengegenden häufige Varietät:

die Gölleotter, *Pelias berus* var. *prester*, welche oben einfarbig lohlschwarz und unten schwarz-grau ist, der Vertilgung entgangen wäre.

Gottlieb Markanner-Turneretscher, Custos der zool. botan. u. phytovak. Abth. des Joanneums

Der Markt Tüffer und seine Umgebung.

Eine der hübschesten Gegenden unserer grünen Steiermark, deren Naturschönheiten nicht minder als der Wiederfenn ihrer Bewohner wohl weit über die Grenzen unserer Monarchie hinaus bekannt sind, ist das Samntal.

In den Samntaler Alpen entspringend, erzwingt sich die Sann, einer der größten Nebenflüsse der Save, vorerst zwischen gewaltigen Bergriesen und ihren Vorbergen den Weg zu Tal, und so wildromantisch und echt alpenländisch die Szenerie ihres Oberlaufes ist, ebenso anheimelnd mutet ihre Umgebung den Wanderer an, sobald sie die eigentliche Talebene erreicht.

Berg an Berg, Hügel an Hügel, bald zu schmalen Rücken sich erhebend, bald in Regel geformt, alle mit dichtem Grün bedeckt, begleiten den Fluß an dessen rechtem Ufer, während im Hintergrunde des die Ebene im Norden abgrenzenden Hügelgeländes mit seinen Schlössern und Villen sich der langgedehnte Zug des Vachergebietes abhebt. Dieses Längstal der Sann, mit seinen üppigen Fluren und Feldern, durch die sich der Fluß wie ein Silberfaden schlängelt, endet mit Cilli, der lieblichen Sannstadt.

Hier wendet die Sann zwischen dem mit der uralten Ruine der Burg Ober-Cilli, dem einstigen Sitze des mächtigen Geschlechtes der Cillier Grafen, gekrönten Schloßberge und dem Nikolaiberge ihren Lauf nach Süden bis zur Einmündung in die Save bei der Südbahnstation Steinbrück.

Dieses Biered ist zu beiden Seiten der Sann von steilen, mäßig hohen, bewaldeten Bergen so enge eingeschlossen, daß darin die Bezirksstraße und die Südbahnstrecke kaum genug Raum finden und nur wenige Punkte dieses Tales gestatten einen weiteren Blick auf die Vorberge der eigentlichen trainerischen Alpen.

Die wohlgepflegte Bezirksstraße benützend, erreicht man in ungefähr zwei Stunden Fußweges den beiläufig in der Mitte dieser Flußstrecke gelegenen landesfürstlichen Markt Tüffer. Schon bei Beginn des Obertüfferer Feldes erblickt der Wanderer an dem einen Ufer der Sann den kantigen Rücken des früher kahlen, jetzt schon ziemlich bewachsenen Humberges, diesem gegenüber den dicht bewaldeten Michaeliberg, von dessen Gipfel das schöne Kirchlein mit seinen schlanken Türmen herabgrüßt. Am Fuße dieses Berges, mitten in dem sorgsam gepflegten, von schönen Kastanien- und Lindenalleen durchquerten Parke liegt das Kaiser Franz Josef-Bad. In den Jahren 1850—1856 vom Ingenieur Ködl erbaut, von Professor Lorenz Stein vergrößert, übernahm es im Jahre 1882 der jetzige Besitzer Theodor Gunkel, der es durch unverdrossenen Fleiß und verständnisvolle Führung auf der in dieser Zeit erreichten Höhe zu erhalten bestrebt ist. Die sehr heilkräftige Therme hat eine Temperatur von 38,5 Grad Celsius, wird aus dem Sannflusse aufgefangen und durch Röhren in das große Bassin und die Separat-Kabinen geleitet. Das elektrisch beleuchtete Kurhaus mit seinen Dependancen Villa Stein, Villa Ködl, Sannvilla und Mühlhof ist mit allem Komfort eingerichtet und findet der Leidende hier bei mäßigen Preisen sorgsamste, ärztliche Pflege und wirklich aufrichtigstes Entgegenkommen. Außerdem stehen dem Publikum zwei Tennis-Plätze zur Verfügung und konzertiert während der mit Juni jeden Jahres

beginnenden Hochsaison eine vorzügliche, aus Wiener Konservatoristen gebildete Kurkapelle.

Am südlichen Endpunkte der die Fahrstraße begleitenden Kastanienallee befindet sich das altrenovierte, im Sommer vorzüglich besuchte Hotel Soria-Henke mit seinem großen, schattigen Gastgarten, dessen jetziger Besitzer durch sein liebenswürdiges Entgegenkommen und die vorzügliche Güte des von ihm Gebotenen seine Gäste stets voll auf zu befriedigen weiß.

Von hier aus übersteigt die schöne, eiserne Brücke den Sannfluß und ist der Ausblick von ihr wirklich reizend: Am rechten Ufer das Massiv des 934 M. hohen Malischberges mit schöner Aussicht auf das obere Samntal und das Cillier Becken, der Michaeliberg (445 M.) und die Höhe von St. Christof mit ihrem niedlichen Kirchlein, in der beide Höhen trennenden Schlucht die Gebäude der Aktienbrauerei, gegen Süden das auf einem an die Bahnstrecke vorspringenden Hügel reizend gelegene Kirchlein Maria-Gras mit dem Schlosse Grazhof, im Hintergrunde der lange Rücken des Schimberges. Am linken Ufer des Flusses erhebt sich der an dieser Seite zu einem mächtigen, steilen Regel geformte Humberg (585 M.), mit Ausnahme der Sulzbacher Alpen der einzige Berg des Unterlandes, der neben der Hochgebirgsformation auch einen Teil ihrer Flora sein Eigen nennt. Während die nördlichen Wiesengelände desselben mehrere Arten schöner Orchideen und die blauen Glocken des großen Enzian schmücken, erfreuen Alpenaurikel und Rhododendron in seinen höheren Felspartien das Auge des Botanikers. Dem Humberge ist der Schloßberg mit der Ruine der alten Burg Tüffer vorgelagert, in deren Hintergrunde sich der Regel der Sitobca erhebt mit den Hügelzügen von Rahombel.

Mitten in dem üppigen Grün der Laub- und Nadelwälder, welche mit wohlgepflegten Weingärten und Feldern wechseln, von denen dort und da nette Bauernhäuser lugen, liegt der eigentliche Markt gebettet. Derselbe ist gegen den Fluß von einer soliden, zum Teile mit Kastanien bepflanzten Raimauer abgegrenzt, an deren nördlichem Ende sich die vom Verschönerungsvereine neu errichteten Badehäuser befinden, welche in ihrer schmucken Ausführung eine Zierde des Ufergeländes bilden.

Der Markt selbst ist in peinlichster Reinlichkeit gehalten und bietet dem Beschauer mit seinen, den Berg hinangebauten Häusern ein hübsches Bild. Am Eingange steht das neue, aus dem Jahre 1675 stammende Schloß des Grafen Beter von der Lilie, in welchem die k. k. Unter untergebracht sind, diesem gegenüber das jetzt zur Brauerei gehörige alte Spital und das Postgebäude mit ihren zierlichen Vorgärten, nordöstlich das schloßähnlich gebaute Pfarrhofgebäude mit der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Pfarrkirche. Daneben erhebt sich der Weizelberghof, dessen Besitzer, Herr Fabrikant Czerny aus Trieft, ein ebenso aufrichtiger als hochgeschätzter Gönner des Marktes, sich durch Widmung des am Hauptplatze stehenden, stimmungsvollen Denkmals zur Erinnerung an den allverehrten Altbürgermeister Amon Liebe und Dank seiner Mitbürger vollends sicherte.

Die nächste Umgebung des Marktes ist reich an reizenden Spaziergängen: In das Netzchnitztal mit Karl Hermans bestbestellter Gastwirtschaft, das Tal des Rahombelbaches mit der großen Zementfabrik Otto Witalms, die Partie an der Sann gegen Steinbrück mit dem wie ein Spielzeug an den Berg hingepflückten, reizend gelegenen Römerbade. Die Ausflüge nach dem alten Wallfahrtsorte Svetina; über St. Leonhard mit herrlichem Ausblicke über die Gairacher Berge nach der im 12. Jahrhunderte gegründeten Karthause Gairach und die wildromantische Gracnicaschlucht nach Römerbad; endlich über das westlich gelegene Hügeland nach Grafnigg und Trifail mit ihren im vollen Gange stehenden Fabriken und mächtigen Kohlenbergwerken bilden äußerst lohnende Tagespartien, zu welchen sowohl im Kaiser Franz Josefs-Bade als auch im Markte gute Fahrgelegenheiten zu billigen Preisen zu haben sind.

Dieses Fleckchen Erde mit seiner herrlichen Umgebung ist nicht allein dem Einheimischen so recht ans Herz gewachsen, es wird auch alljährlich von vielen Sommerfrischlern aufgesucht, die immer gerne wieder kommen. Das Marktgemeindeamt besorgt jederzeit gerne auch auf brieflichem Wege in entgegenkommendster Weise Wohnungen in Privathäusern und die vier Gastwirtschaften des Ortes sind peinlichst bestrebt, allen Anforderungen der Gäste bei mäßigen Preisen gerecht zu werden.

Die mit großen Kosten hergestellten neuen Badehäuser stehen auch dem auswärtigen Publikum zur Verfügung, ein Umstand, der bei der großen Beliebtheit der erfrischenden Sannbäder bereits auf das

freudigste begrüßt wird und auch den Fremdenzugang neuer sehr haben dürfte.

Concept von: Maria Kontravollon
Bischof Thibenberg.

an
Nistungsangefänger hohe n.
wie ein Bläschen Aekammonial (Salzwasser) mit

Ortsbeschreibung

Anmerkung



Markt Tüffer.

Verlag von Karl Hermann, Tüffer. 7181.

Obferwies
 von Clüßfeld,
 führt von
 Neudorf
 Cöbelsberg
 ob dem Dorf,
 Hof.

Obferwies
 von Vale,
 ob dem
 Hof.

2

Obferwies
 von Fliass,
 führt
 Marieshof
 ob dem
 Hof.

3

Ortsbeschreibung

Anmerkung

Molkereifabrik wurde neu errichtet; die Fruchtweber sind nicht fortgegangen.

* (Aus Markt Tüffer) wird uns gemeldet: In der letzten Sitzung des hiesigen Marktgemeindevorstandes wurde einstimmig beschlossen, in Berücksichtigung der außerordentlichen Verdienste, die sich der verstorbene Präsident der Steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft Baron Max Washington um die Hebung der Landwirtschaftszweige in Steiermark erworb, den bisher im Markte Tüffer mit „Postplatz“ benannten Marktplatz in „Washingtonplatz“ umzuändern und in die Mitte desselben eine Eiche zu pflanzen, die mit dem Namen „Washington-Eiche“ zu benennen sei. - Man beabsichtigt, im Markte Tüffer ein Lokalmuseum zu gründen.

8, 10
1903

Modene im den Hauptversammlung.
Tüffer, 9. Oktober. (Wählerversammlung.) Vor einer Wählerversammlung, an der sich die deutschen Wähler von Tüffer fast vollzählig beteiligten, erstattete gestern der Reichsratsabgeordnete Dr. Pommer seinen Rechenschaftsbericht. Der Einberufer, Bürgermeister Herr A. Weber begrüßte den Abgeordneten. Letzterer wurde zum Vorsitzenden und Herr Valentinitsch zum Schriftführer gewählt. Nach der sehr beifällig aufgenommenen Berichterstattung wurden von den Wählern nachstehende Interpellationen eingebracht, u. zw. vom Werkleiter Herrn Herden auf wirtschaftliche Trennung von Ungarn; vom Steueramtskontrollor Stibenegg auf Fassung einer Bestimmung im Gewerbegeetze, daß der Handel mit Wein, Bier und Branntwein in versiegelten Flaschen nicht mehr als frei erklärt werde; vom Fabrikanten D. Wilhelm bezüglich einer bestehenden Verordnung, nach der in Ungarn österreichische Industrieprodukte nicht, sondern nur solche ungarischer Erzeugung zur Verwendung kommen dürfen; schließlich mehrere vom Wadebesitzer Theodor Gunkel; alle Anfragen wurden vom Abgeordneten in erschöpfender Weise beantwortet. Wähler J. Prosz dankte dem Abgeordneten für die bewährte Vertretung in der verflossenen Session.

2. Bogen zum Abendblatt Nr. 296

Vom Landeschulrat.

Der Landeschulrat hat in der am 10. d. abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Oberlehrer Karl Valentinitsch in Tüffer in den dauernden Ruhestand zu versetzen und ihm aus diesem Anlasse für seine vieljährige, erfolgreiche Wirksamkeit auf dem Gebiete des Volksschulunterrichtes und die besondere Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen die belobende Anerkennung auszusprechen.

1903

Am 17. Oktober ist für den Verkauf von 36 stündigen Rügen mit 2 3/4 gungung. Der Herr Kaufmann Leo Tüffer wurde zum Auktionsmeister ernannt.

Lehrerunion

Wie im Vorjahre, so wird auch dieses Jahr von der Lagerkassantur Tüffer, Pörfel in Oberstainitz, in der Murbodner Gasse, eine Kasse für den Verkauf von Leinwand unter Zustimmung der Kaufleute hier, die von den Herren M. Selowick, J. Ros und R. Valentinitsch für den 16. 17. u. 18. Oktober eingekauft wurde, werden für den 23. 10. zum Verkauf für den Verkauf von Leinwand und waschtauglich. Die Lagerkassantur hat auf Bestellung 5 Jahre lang 4000 Kaufleute für den Verkauf von Leinwand eingekauft.

Driftkurve zur Fassung der Rügen

Die diebzugfähige Überprüfungsabelle:

Jahr	Zustrom an Kaufmann	Einkaufspr. Preis	Liquidationserlös	Saldo Kronen
1902	11	K 4113.82	2166 K	2166.00
1903	13	K 4901.07	2854 K	3839.69
1904	14	K 5147. -	2649 K	4992.91
1905	15	K 5573. -	3092 K	
1906				

Donnerstag! um die Mitte da war die
glückliche Pflanzabfuhr, die bei ihrer Fort-
kehr wartete, aber nicht von altem Jung
war sie dann die letzte Unglück/Vollst. kam
20 Schritte entfernter Raifbrücke.

Harbursoll.

Am 15. Januar zum 2 Uhr früh fuhr
für die Gasthof- und Kalksteinbesitzer
(Hotel Henke) Franz Henke und Kinn
zum, jedoch die Lärme die Jungpflanzung in 50
zu werden nicht anfangen Beteiligung von
Anwesenheit von 16. um 4 Uhr zu Ende
erwartung. Mit dem Lärme die ich die
Mitglieder der Gemeindeverwaltung in
einem öffentlichen Sitzung. Jede für sich
leibt eine besondere Mitbewerber und die
14 jährigen Pflanz. die Erde für die
Leist.

Am 28. Januar 1904 fand die Pflanzung
der Tufferer Jugendgesellschaft im großen
Stonewick statt. Mit dem Jahre 1904 wurde
die III. Periode der obigen Ge-
sellschaft eingeweiht. Gemeinlich Tuffer
und St. Christof. die Tufferer Jugendgesell-
schaft existiert seit im Jahre 1883,
die erste Periode war bis 1891, die
zweite bis 1898 und die 3te bis heute
zu dieser Periode 8, in gewisser Art und
in 3ten 6 Jahren. Galaxienfall,
auf das letzte Jahr, bei welcher im
Hotel Henke ein Neustand für die
Jugendgesellschaft, für die Gäste und
für die Jugend gegeben wurde, an
denen der gewöhnlichen Jugendleiter
Joh. Benedek der Obmann ist, dass
mit welcher zu erwarten ist, dass
im Jahre 1902/3 60 Jahre 6 Jahre in 16 Pflanz
" " 1903/4 80 " 3 " " 14 "

Pflanzung

Die Jugend seit vorigen Jahren nicht Ob- und
Obmann der Jugend und für die der
zweifelhaft, nicht eine Jugend der
Pflanz und der Obmann ist
werden.

Ob- und
Jugend
der Ob-
und

Januar 1904.

Januar 1904.

(Landwirtschaftliche Filiale Tüffer.)
Bei der am 2. d. abgehaltenen Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Filiale in Tüffer gedachte der Filialvorsteher Herr R. Valentinitzsch des verstorbenen Mitgliedes Herrn Josef Preschischek, verteilte zehn Stück Broschüren über „Die Kalibindung der Weinrebe“ und erstattete den Tätigkeitsbericht des Ausschusses. Diesem entnehmen wir, daß die Filiale in diesem Jahre eine Hauptversammlung, drei Ausschüßsitzungen und sechs Wandervorträge abhielt. In diesem Jahre wurden seitens der Bezirksvertretung durch die Filiale 6 Murbodener Zuchtlühe und 13 Stück Murbodener Zuchtlühe um den Betrag von 4901 K 7 h angekauft und unter Zuchtverpflichtung gestellt. Die Filiale erhielt ferner seitens des Zentralaussschusses 3 Stück Peronosporasprizen, welche mit den noch aus den Vorjahren vorhandenen an die weinbautreibende Bevölkerung ausgegeben wurden. Am 6. Mai wurde dem verdienten Bauernsohne Martin Aškerc in Globoko die demselben seitens der letzten Hauptversammlung verliehene bronzene Gesellschaftsmedaille überreicht, bei welcher Gelegenheit derselbe außerdem seitens der Filiale mit einer Garnitur Baumwerkzeuge beschenkt wurde. Der Kassier Herr Josef Drolz erstattete den Kassebericht, dem zu entnehmen ist, daß die Einnahmen im Berichtsjahre 211 K 11 h, die Ausgaben 82 K 90 h betragen. Über Antrag der Herren Kasseprüfer wurde dem Kasseführer der Dank für seine Mühewaltung und die Entlastung erteilt. Als Abgeordnete zu der bevorstehenden 81. allgemeinen Hauptversammlung wurden der Filialvorsteher und Herr Josef Drolz gewählt. Um 3 Uhr nachmittags hielt der Wanderlehrer Herr Gorican auf der Obstbauanlage des Herrn Gutsbesizers Czerny einen demonstrativen Vortrag über Obstbaumpflanzung und Baumschnitt ab.

* (Gattenmord?) Aus Cilli, 16. d. wird uns gemeldet: Gestern um 7 Uhr abends wurde der in Savodne, Umgebung Cilli, wohnhafte Postunterbeamte, Telegraphenaufseher Josef Walzer, geboren 1846, verehelicht, unter dem Verdacht, seine Gattin ermordet zu haben, verhaftet und dem hiesigen Kreisgericht eingeliefert. Der Genannte lebte neben seiner Frau mit einer gewissen Johanna Kellenz im Konkubinat; seine Frau war etwas schwachsinzig, nahezu blind und seit gestern morgens unter bedenklichen Umständen vom Hause abgängig; die Wogljana, welche nächst dem Wohnhause des Walzer vorbeifließt, hatte hohen Wasserstand und am Ufer wurde ein blutiges Tuch gefunden. Verschiedene Momente wiesen auf den Gatten der Abgängigen hin, welcher denn auch samt seiner Konkubine dem Gericht eingeliefert wurde. Wie uns weiter gedrohtet wird, wurde gestern nachmittag in Tüffer die Leiche der abgängigen Frau Walzer mit Verletzungen am Kopfe aus der Sann gezogen.

24. Jänner 1904.

Tüffer, 28. Jänner. (Feuerwehr.) Am 24. d. fand die 35. ordentliche Hauptversammlung statt. Der Wehrhauptmann Herr Georg Benedek eröffnete die Versammlung. Aus dem Tätigkeitsberichte entnehmen wir u. a., daß am 2. August die Feuerwehr zum Brande in Lahonfel ausgerückt ist und sich bei fünf Leichenbegängnissen beteiligte. Fernere Beteiligungen fanden statt in Neuhaus, in Gonobitz und in Hartberg. Am 21. Juni unternahm die Feuerwehr einen Ausflug in die Nettschitz. Die am 31. Dezember arrangierte Silvesterfeier ergab zu Gunsten des Reisefonds 98 K 57 h. Der steiermärkische Landesaussschuß bewilligte dem Vereine mehrere Geräte, die Bezirks-

Jänner 1904.

Bezirksvertretung Tüffer.

In der letzten Hau-terversammlung gedachte der Vorsitzende Obmann Herr Dr. Adolf Kravlag des Ablebens des Mitgliedes Herrn Josef Preschischek. Der Rechnungsbericht der Revisoren pro 1902 wurde entgegengenommen und den Rechnungslegern die Entlastung ausgesprochen. Der Antrag des Bezirksaussschusses auf Umlegung und Korrektio der Straße von Tüffer nach Gairach wurde angenommen und beschlossen, das Ansuchen mehrerer Inassen von St. Leonhard um Abtrennung von der Gemeinde Gairach und Bildung einer eigenen Ortsgemeinde St. Leonhard befürwortend dem steierm. Landesaussschuße vorzulegen.

Der Bezirkskostenvoranschlag pro 1904 wurde bei einer Einnahme von 12.600 K und einer Ausgabe von 112.925 K angenommen und beschlossen, behufs Deckung des Abganges eine 28prozentige Umlage einzuhoben. Der Gemeinde Trisail wurden die Gemeindevumlagen mit 20 Prozent und 10 Prozent der Verzehrungssteuer, der Gemeinde Doll 45 Prozent + 20 Prozent, Tüffer 55 Prozent + 15 Prozent, Mariagröz 60 Prozent + 15 Prozent, Laak 60 Prozent + 15 Prozent, St. Christof 60 Prozent + 15 Prozent, St. Ruperti 60 Prozent + 10 Prozent bewilligt und beschlossen, bezüglich des Mehranspruches der Gemeinde Mariagröz mit 10, Laak mit 24, St. Christof mit 33, St. Ruperti mit 36 Prozent die Ansuchen dem steiermärkischen Landesaussschuße behufs Bewilligung befürwortend vorzulegen; schließlich wurde der Bezirksaussschuß ermächtigt, das noch ausstehende Umlageansuchen der Gemeinde Gairach im eigenen Wirkungskreise zu erledigen. - Der Obmann des Rindviehzucht-Komitees Herr Valentinitzsch berichtet, daß im verfloßenen Herbst am Murboden 13 Stück Kühe und trüchtige Kalbinnen um 4901 K 7 h angekauft wurden, daß also zuzüglich der im Vorjahre gekauften 24 Stück Subventionskühe im Bezirke aufgestellt sind.

vertretung Tüffer eine Subvention von 800 K, die Spar- und Vorschußkasse in Tüffer eine solche von 100 K zu Übungszwecken, für welche Spenden der Dank ausgesprochen wurde. Der Verein zählt gegenwärtig 55 ausübende und 47 unterstützende Mitglieder. Der Hauptmann erstattet nun auch als Kassier den Bericht. Über Antrag des Mitgliedes Herrn Valentinitzsch als Rechnungsprüfer wird dem Hauptmann (Kassier) für die Mühewaltung des Kassegeschäftes der Dank ausgesprochen und demselben als Rechnungsleger die Entlastung erteilt.

*Das folgende Schreiben
wurde am 24. Jänner 1904
an die Bezirksvertretung
Tüffer adressiert und
wurde am 28. Jänner
in der Sitzung der
Bezirksvertretung
abgelesen. Es lautet:*

Obmann der Bezirksvertretung Tüffer

mark für die Gemeinde

Der von bairnisch 20 Personen am letzten
 Dezember über den Eisenbahnstrich von
 Bamberg nach Regensburg und von 18 Personen
 mit einem Escorte von fünfzehn Mann
 im Hofplatz von der 12 Personen
 mit folgenden Personen zum Aufbruch
 der Eisenbahn nach dem Markt
 übergeben. Im Jahre 1892 wurde
 dort 18 Personen übergeben, im Jahre
 1898 15, und fünf im Vorjahr 8,
 und fünf 20 von Gemeindevorstand,
 unterhalb der Obersten Verwaltung
 angelegt.

Wiesdorf
 Busflanzung
 mit Herste
 rinnen.

Freitag, den 3. März um 9 Uhr
 derzeitige Wasserstand im Fluß mit
 2-3 Personen über den Fluß
 über den Fluß, die Personen
 ganz gleich ist nach W. von O. der
 Wasser zu fallen. Mit gestern fünf
 Personen und fünf Personen
 der Fluß fünf Personen
 der fünf Personen Grundwasser
 der Fluß fünf Personen
 fünf Personen, der Wasser
 von 400 Fuß abgetragen.

Lothar

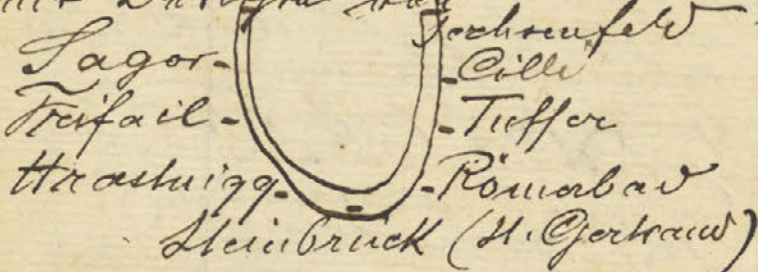
3. April Ostermontag. Von 3 Personen
 Personen, mit Regensburg Bayern
 über den Fluß fünf Personen
 Personen, fünf Personen mit Wasser
 fünf Personen.

Personen

Der Grundwasserstand über den Fluß
 fünf Personen, fünf Personen
 lokale über den Fluß, fünf
 über den Fluß fünf Personen.

Ostermontag

Lothar
 Erdbeben



Die Ostermontag von 3. April fünf
 Personen der Kirche der Kirche in
 Jahren. Es ist dies am 3. April fünf.

Erster fünf
 von Kirche
 fünf.

Am 17. ^{II.} wurde die Bürgerstube
Mlaga, welche am 16. Laubtag
zur Feier des 100. Geburtstages
des Kaisers stattfand, mit der
größten Beteiligung
zu Gedenken gefeiert. Am
19. April die Bürgerstube
Kornau, die am 18. Laubtag
190. Geburtstag feierte, folgen.

große Freude
füllte.
SMRT

Effektivierung

Die förmliche Effektivierung für den Bezirk
Tüffer begann am 19. April mit
einer großen und feierten im Gasthof
von Herrn Heurke festgesetzt und be-
endet. Von den vorgeschriebenen 336
Nachprüffpflichtigen wurden 93 auf-
gefunden, somit nur 28% erschienen
in der ersten Altersklasse das nächste
Effektivierung 50% der vorgeschriebenen
abgegeben wurden.

Die Viehzüchtervereine und Vereine
wurden für das laufende Jahr für die
im Bezirk für den 28. April,
im Bezirk Cilli am 5. Mai statt;
im Tüffer wurde die Viehzüchterverein am
2. Mai und in der 7. Mai beginn
festen, während die Viehzüchterverein
galtungszeitlich von Viehzüchter
vom 14. September d. J. für die
letzten zwei Jahre im Tüffer stattfinden
soll.

Die Viehzüchter
vereine
für den 28.
Viehzüchter
gültig ist

(Stierlizenzierungen im 23. Rind-
viehzuchtgebiete.) Am 2. Mai wurden in Tüffer
zur Lizenzierung 16 Stiere aufgetrieben; von diesen
wurden 7 lizenziert, 5 hatten frühere Lizenzen, 4 wur-
den als zu jung zurückgestellt. Das Material war ein
zufriedenstellendes. Am 5. Mai wurden in Cilli
56 Stiere vorgeführt; von diesen wurden 30 lizenziert,
14 hatten früher erhaltene Lizenzen und 12 mußten
als zu jung oder minderwertig zurückgestellt werden.
21 Tiere wurden mit Prämien von 60 bis 5 K ab-
wärts im Gesamtbetrage von 395 K prämiert. Am
9. Mai wurden in Doll bei Grastnigg 6 Stiere vor-
geführt, welche sämtlich lizenziert wurden. In diesem
Rindviehzuchtgebiete wird das heimische, lichte, fleden-
lose Vieh mit Murbodenern gekreuzt und es zeigen sich
aus dieser Kreuzung meist zufriedenstellende Resultate.
Der Bezirk Tüffer bewilligte durch fünf Jahre jährlich
den Betrag von 4000 K zum Ankauf reiner Murb-
odener Kühe, die unter Zuchtverpflichtung gestellt
werden.

16. bis 19. Mai fand
eine große
Messe statt. Die
Produkte wurden
für die Viehzüchter
die Viehzüchter
darüber, der Vieh-
züchter ist
größtenteils
zu Korneu am
Kornau sind die

große Mai
festen.
Viehzüchter
Effektivierung
für den
Viehzüchter
bleiben

Die Viehzüchtervereine
für den besten Viehzüchter
des Kornau Bereich in der
letzten

Am 29. Juni 1850 wurde in der
 Gemeinde ein Festmahl gegeben,
 das die Bevölkerung zu einem
 großen Festmahl brachte;
 dabei wurden 1000 Personen
 eingeladen. Das Festmahl
 wurde in der Gemeinde
 gegeben, wobei die
 Bevölkerung zu einem
 großen Festmahl
 eingeladen wurde.

Platzfestung
 mit 1000
 Personen
 im Dorf

Das 29. Juni 1850 wurde in der
 Gemeinde ein Festmahl gegeben,
 das die Bevölkerung zu einem
 großen Festmahl brachte;
 dabei wurden 1000 Personen
 eingeladen. Das Festmahl
 wurde in der Gemeinde
 gegeben, wobei die
 Bevölkerung zu einem
 großen Festmahl
 eingeladen wurde.

Die Bevölkerung
 im Dorf
 wurde zu einem
 großen Festmahl
 eingeladen.

Graz, 3. Juni.

* (FML. Karl Frh. von Urban †.) In
 Römerbad ist am 1. d. in seiner Villa „Justina“
 der FML. Karl Frh. von Urban im 71. Lebens-
 jahre gestorben. Er war zu Brünn als der Sohn des
 Feldmarschall-Leutnants und Maria Theresien-Ordens-
 ritters Karl Frh. von Urban geboren und begann
 seine militärische Laufbahn 1847 als Kadett im In-
 fanterieregiment August Nr. 30. Frh. v. Urban machte
 als junger Offizier im Feldzuge 1848 in Sieben-
 bürgen zahlreiche Gefechte mit und wurde für seine
 hervorragenden Leistungen mit Armeebefehl vom
 20. Juni 1850 mit dem Militär-Verdienstkreuz aus-
 gezeichnet. 1866 war er beim Feldzug in Italien im
 9. Korps und in Tirol. Dort tat sich Frh. v. Urban
 bei dem Angriffe auf den Monte della Croce in der
 Schlacht bei Custozza hervor, wofür ihm die aller-
 höchste Anerkennung zuteil wurde. Zum Oberstleutnant
 befördert, nahm er an der Bekämpfung des Aufstandes
 in Dalmatien teil. Er machte als Brigadier die Okku-
 pation der Herzegowina mit und erhielt bei seinem
 Übertritt in den Ruhestand für seine pflichtgetreue und
 vor dem Feinde ausgezeichnete Dienstleistung nebst
 Feldmarschall-Leutnants-Charakter ad honores das
 Ritterkreuz des Leopold-Ordens. Seit 1884 weilte er
 in Römerbad, wo er sich an der Berglehne nächst dem
 Bahnhof die Villa „Justina“ erbaut.

J. M. L. Hof. von
 Urban, dessen
 Ableben allgemein
 wird. Er war
 ein großer
 Mann, der
 in der
 Schlacht
 bei
 Custozza
 hervorragte.
 Er wurde
 für seine
 Leistungen
 mit dem
 Militär-
 Verdienst-
 kreuz
 ausge-
 zeichnet.
 Er war
 ein
 großer
 Mann,
 der
 in der
 Schlacht
 bei
 Custozza
 hervortrat.

Notruf
 in
 Graz
 11.6.

Das Festmahl wurde in der
 Gemeinde gegeben, wobei die
 Bevölkerung zu einem
 großen Festmahl
 eingeladen wurde.

Fritz Mai mit Cilli, da er verbleiben,
 verbleibe auf seiner Besitzung in Pöchl
 und das Liniensystem beschränkt, nicht
 zu sein, sondern seiner Aufsicht
 vom (1884) der Gütersteuer mit der
 Lioba im Bereich der verbleibe
 Bevölkerung durch sein fruchtbares,
 wohlhabendes Liniensystem in
 vollste Masse zu verwenden, so
 vorerst bleibt, da er verbleibe, die
 in militärischen Angelegenheiten für
 ihre eigene Post und für die Posten, zu
 halten, was in seiner Privatzeit
 bleibt. Es ist in der Tat
 dass die Bevölkerung nicht in Liniensystem,
 die Bevölkerung nicht über die
 Wandel der Posten seine fünf zu fünf
 zu erhalten, von der Bevölkerung
 und die Bevölkerung der Bevölkerung
 letzten Wandel, die fünf in der
 in der Bevölkerung der Bevölkerung
 der Bevölkerung.

Die Krawalle in Tüffer.

Über die slovenischen Ausschreitungen in Tüffer
 erhalten wir aus Tüffer selbst von unserem dortigen
 Berichterstatter unterm 6. d. folgenden authentischen
 Bericht: Gestern und heute wurde hier die Forderung
 vom Fürstbischof Rapotnik erteilt. Die Leser dürften
 sich noch erinnern, daß vor sechs Jahren hier von der
 aufgehehten bäuerlichen Bevölkerung gegen die Ver-
 fügungen des Gemeindeamtes zur zwangweisen Ab-
 nahme der slovenischen Trifloren während der Erteilung
 des Sakramentes ein arger Skandal provoziert wurde.
 Die Veranlasser wie auch der hierbei beteiligte Mob
 fanden hierbei ihr schönstes Vergnügen, und so nahmen
 erstere auch heuer wieder die Gelegenheit wahr, die
 kirchliche Feier mit einem Skandal zu verherrlichen.
 Um jeglichen Zwist zu vermeiden, beschloß die Ge-
 meindevertretung des Marktes Tüffer bei beliebiger frei-
 stehender Besetzung keine Trifloren auszustellen. Dieser
 Beschluß wurde sämtlichen Hausbesitzern bekanntgegeben.

Als nun am Vorabend die Bauern einen
 riesigen Maibaum auf den Hauptplatz gefahren hatten
 und diesen vor dem Aufstellen mit einer mächtigen

Freitag 12. II. Dienstag
 in Maria Graz. Dort
 keine Trifloren sind
 keine Trifloren
 dabei festzusetzen
 Liniensystem polen
 mit Tüfferer von
 Aufsicht bleiben.

Trifloren schmücken wollten, protestierten der Bürger-
 meister und der Kanonikus Schuscha entschieden
 gegen die Anbringung der Fahne und gegen die
 Aufstellung des Baumes. Die Veranstalter ließen
 nun von der Anbringung der Fahne ab und erlegten
 diese durch eine schwarz-gelbe. Unter diesen Umständen
 gewährte man ihnen die Aufstellung. Die Nacht verlief
 verhältnismäßig ruhig, obwohl die Jungen wiederholt
 versuchten, die Fahne am Baume anzubringen. Als
 nun am 5. d. der Gottesdienst um 8 Uhr begann,
 begannen auch die Skandale. Die Burschen erstiegen
 mit der versteckt gehaltenen Trifloren den Turm, ver-
 schlossen die einzige Tür von innen und steckten die
 Fahne unter Triumphjubel durch eine Schallöffnung.
 Da die Tür nicht zu öffnen war und der Bürger-
 meister den Gottesdienst durch Aufbrechen der Tür
 nicht stören wollte, verblieb die Fahne bis nahe 11 Uhr.
 Um diese Zeit brachen nun die Demonstranten aus
 dem Turme mit der Trifloren hervor und im wilden
 Zuge wurde selbe in das vorher bereits besprochene
 Aisl, in die slovenische Brauerei in Tüffer, mit Hurra
 und Zivio getragen. Weiber, Kinder und alte Männer
 wurden mitgerissen und die Fahne oben auf dem Brau-
 hause aufgehängt. „Der Sieg ist unser!“ riefen sie.
 Hier winkte ihnen der Lohn, aber nicht in genügender
 Menge. Fünf Vierteltelitoler Bier wurden ihnen vom
 Brauhausdirektor und von einem Tüfferer Kaufmann
 gespendet, für diese Menge Leute jedoch ein ganz
 unzulängliches Quantum. Die Landesproduktionshändlers-
 frau mußte sich 10 K ausleihen, um die Burschen für
 diese Heldentat mit Zigarren zu beteiligen.

Nachmittags gab es allerlei Anrempelungen. Ruhig
 schreitende Herren und Frauen wurden insuliert und
 mehrere Personen tätlich beleidigt. Es kamen mehrere
 Arretierungen vor. Dem energischen Auftreten unseres
 Bürgermeisters ist es zu danken, daß die Organe nicht
 größere Dimensionen annahmen. Die diesbezügliche
 Strafanzeige ist vorbereitet. Heute (6.) ist bis jetzt
 alles ruhig. Wirte, Geschäftsleute und friedliche
 Bürger finden nicht Worte, um ihre Abscheu über die
 Aufwiegler und deren Anführer auszudrücken.

10. Sept. 1904

*** (Exekutive Versteigerung des Bades Tüffer.)** Das Amtsblatt enthält folgende Kundmachung: Auf Verreiben Sr. Exzellenz Herrn Peter E. v. Tcher, vertreten durch Herrn Dr. v. Webenau, findet am 1. Oktober 1904, vormittags 10 Uhr, bei dem Bezirksgericht in Tüffer die Versteigerung der dem Verpflichteten Theodor Sunzel, Badesbesitzer in Tüffer, gehörigen Realitäten G.-Z. 146, 147, 148 und 149 der Katastralgemeinde Tüffer, bestehend aus der Kuranstalt und anderen Gebäuden samt Zubehör, bestehend aus Zimmereinrichtungsstücken, statt. Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind auf 196.965 K 85 h, mit Aufrechthaltung der Servituten aber samt Zubehör auf 235.410 K 5 h, das Zubehör auf 88.444 K 20 h bewertet. Das geringste Gebot beträgt 117.705 K 2 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Exeku-
tive Ver-
steigerung
des Bades
Tüffer.

Bogina spinna
zu einem Hauptort
in ein spin. Lünfel
wappst, er hat
Linsbau Werkh
am 1. September
1904.

Tüffer. (Missbrauch der Kanzel.) Aus Reichitsch bei Tüffer wird uns unterm 22. August geschrieben: Große Augen machten die Kirchenbesucher bei der gestrigen Fröhpredigt des bekannten Tüfferer-Geistlichen und Deutschenfressers Bogina, als er ihnen von der Kanzel herab eindringlich ans Herz legte, in der Wahl der Gasthäuser vorsichtig zu sein und ihnen die slovenische Bierhalle wärmstens anempfahl. Gleichzeitig machte er sie auf die gestern dort abgehaltene Theatervorstellung des Cyrill- und Method-Vereines aufmerksam, der sie recht zahlreich anwohnen sollten. Herr Bogina wirkte bei dieser Vorstellung auch mit — als Koulissenschieber. Daß bei dieser Vorstellung zumeist Dienstboten etc. waren, ist einleuchtend, denn die vernünftigen Bauern bleiben zumeist aus — auch nicht zu verwundern, wenn sie von der Kanzel aus mit einer Theater-Einladung traktiert werden. Für das gestrige Theater hat sich der Tüfferer slovenische Kaufmann Simpersel sehr interessiert — ebenso sehr, wie um die Vergrößerung seines Kundenkreises durch Deutsche, denen er seine Waren gerne anbietet. Wie lange wird der Fürstbischof Napotnik den Heher Bogina noch in Tüffer belassen? Oder hat etwa der Oberhirt an dem empörenden Treiben dieses Menschen sein besonderes Wohlgefallen?

Der Ketz.
Kripton
Bogina
ist ganz
negativ.

15. Sept.
Wann faßten Tüffer
folyta fulta mit
Cadmium an Mathar.
sting bei Ruyon
und gleichzeitig füllten
den Temperatur sind fast fast
unabhängig über nicht
fälligen. Die Augen nach 18. bis 23.
Erwachen sind mit dem Laryngitis
und der Anomalie der
auf 5° R. furch. Gusselaf
gange müssen mit ihrer
mit gefüllt die Kultur
Oskar zu füllten. Tüffer
wird die Tüfferer
aus dem Tüfferer
Mitteln der
auf 5° R. furch. Gusselaf
gange müssen mit ihrer
mit gefüllt die Kultur
Oskar zu füllten. Tüffer
wird die Tüfferer
aus dem Tüfferer
Mitteln der

Mathar/Hung

Verwendbar

Verwendbar
zu füllten.

in der Fall der Papiere Hugo v. Stein für 100.100 fl. Im Jahre 1881/2 wurde selbst durch Hugo v. Stein mit...

Ungewissheit, erst Waller.

Mit 14. Sept. beginnt es fast unregelmäßig, die Niederschläge sind die Subnormalen...

Justiz, am 10. März des Jahres auf 3.40 m; die Messung nach Cilli ist an mehreren Stellen überflutet und an mehreren Orten sind Lärmen aufzuweisen...

Lehrer Messung, 3.4 m, Oberrichter...

7. November. Am 5. J. M. wurde für die alljährliche Veranstaltung der... Podgorschek... die Salzwasser...

Meister, Podgorschek...

P. unter der Aufsicht der... die Salzwasser... 4000 K...

25. Okt. 1905, Wasser Pumpfall.

Nach Abzug der Gebühren und... 3525 K 97 f...

Legat der... 11. 12. 1903

* (Das Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer), welches 22 Jahre im Besitze des Herrn Theodor Gunkel gewesen, ging am 1. Oktober d. J. in den Besitz der Frau Rosa von Ther über. (Siehe das betreffende Telegramm des Abendblattes vom 1. d. D. Ned.) Man teilt uns nun aus Tüffer mit: Herr Gunkel hat das Kaiser Franz Josef-Bad bis Anfang der Neunziger-Jahre zu einem Kurorte modernen Stils umgewandelt; das Bad hat bis zum Jahre 1891 einen steten Aufschwung genommen. Von dieser Zeit an sind die Hochwässer von Jahr zu Jahr gestiegen, da die Sannregulierung sich nur bis Tüftr erstreckte und daher das weitere Flussbett eine ganz andere Gestalt angenommen hat, was die vielen Überschwemmungen veranlasste. Seit mehreren Jahren wurden enorme Summen für Erhöhungen des Terrains, Schutzdämme und Schutzmauern aufgewendet und es ist zu hoffen, daß durch diese Vorsichtsmaßregeln und durch die vielseitig gegebene Versicherung der gänzlichen Regulierung der Sann die nächstjährige Saison wieder einen Aufschwung nehmen wird, da auch für die Verschönerung der Kuranstalt viel geschehen soll. Die von mehreren Zeitungen gebrachten Notizen, daß Herr Gunkel im Jahre 1882 das Kaiser Franz Josef-Bad von der Konkursmasse des verstorbenen Herrn Professor Lorenz Ritter von Stein erstanden hat, ist unrichtig; Herr Gunkel hat das Bad von dem Sohne des Professors Stein aus freier Hand im Jahre 1882 gekauft.

(Landwirtschaftlicher Vortrag in Sankt Margarethen b. R.) Am 16. d. fand im Schulgebäude in St. Margarethen ein Vortrag des Wanderlehrers Herrn Franz Gorican über Apfelsortenwahl und Einbringung der Äpfel statt. Der Filialvorsteher Herr Valentiniitsch brachte ein Sortiment von 18 der besseren Apfelsorten zur Aufstellung, von welchen für unsere Verhältnisse nachstehende Sorten zur Anpflanzung empfohlen wurden: 1. der weiße Astrachan, 2. Charlamovskij, 3. Grabensteiner, 4. Canada-Reinette, 5. Lichtenwalder Wachsapfel, 6. Großer Bohnapfel, 7. Karmeliter-Reinette, 8. Lothringer Rambour. Nach eingehender Besprechung und Besichtigung dieser Äpfel wurde die handelsmäßige Verpackung der Äpfel gezeigt. Nach dem Vortrage überreichte der Filialvorsteher dem um die Obstbaum- und Nebenzucht hochverdienten heimischen Oberlehrer Herrn Franz Pocat die ihm von der letzten allgemeinen Versammlung der Landwirtschaftsgesellschaft zugesprochene Ehrengabe. V.

* Markt Tüffer, 18. November. Abschied. Gestern schied von hier der Oberoffizial Herr Josef Heckel, welcher als Stationschef der Südbahn seit 14 Jahren hier weilte und nach Prävali überfetzt wurde. Heckel versah durch viele Jahre auch die Stellen eines Chormeisterstellvertreters und später Chormeister der Tüfferer Liedertafel und des Oberschützenmeisters bei der Kapellschützengesellschaft; als guter Flötist wirkte er auch bei musikalischen Aufführungen stets mit. Sein Scheiden von hier erfüllte alle Schichten mit Bedauern.

*Als Messfalyra das abgangerungenen Partion...
 chiefs, Janus Josef Heckel kauf am 15. November
 Frau Alois Heigl aus Töblach an (siehe)*

*Heute, am 26. November haben wir
 ein neues Besondere aufstellen in 2 Tagen
 fertig gemacht.*

*Am 25. Nov. d. J. besuchten in Reka zwei
 Kleinrentierherden mit Puffen und anderen
 Garen ab. Das sind aufstehen in einem
 Lagerung von Holzstöcken, welche von nicht
 vollkommen abgesehen sind in der
 einen kleinen Gebirgsort, der ein Martin Ojeh
 sek umfasst, Jagdort würde.*

*Die Hofen aufzuhaben für und so brann
 Am darauf sind ein aufstehen in Reka zwei
 furcht der Ojehsek, und so lipen sieder
 ab. die feldführung ist Brunnal sind in auf
 gaitig brunnal, und die feldführung heit
 aufgaitig in; da garaf die Messer in ein
 Wölfe nicht aufzuhaben sind, nicht die
 sind die furcht furcht zu sein, und die die
 Wölfe - sind Ojehsek sind zu sein,
 zu einem kleinen Dorf mit 200 h. zu sein
 sind selbst sprachen. Man ein in ein
 das 21 Kleinrentier, pufferung in
 Linsen versprochen ist. Die Wert in ein
 Operationen von 5'88 h. und sind ein
 Löscharmal angewiesen in ein Markt
 von 58 k 80 h.*

Am 28. 29. und 30. November wurden
für unbeschäftigte und 50 jährigen Jubiläum
das Dogmas der unbeschäftigten Kreuzfahrt
mit Maria's Exercizien abgehalten, die
in der ersten Novemberrunde stattfanden und
stark und in der zweiten in der dritten
Runde um 5 Uhr vor dem Hauptgebäude
die Aufspiele wurden die Priester die
Wangabundopfergaben und Hauptkassen
besorgten. Die dritte Exercizien wurde
von Pastor gut besucht.

geistige
Exercizien
ausläufig
einmal
festlich
Lauden.

Am 4. d. M. starb die Dienerschaftsmeisterin
Witwe Auguste Presische an Paralyse
im Feldhof bei Gray. Sie wurde am
7. d. M. unter großer Beteiligung von
Bourgeois in dem Familiengrabe beigesetzt.

August
Presische
gestorben.

Eine interessante Entdeckung. Vor einigen
Tagen verendete einem Grundbesitzer am Dostberge
bei Cilli ein Schwein. Der Grundbesitzer warf
den Kadaver in ein ungefähr 4 Meter tiefes Loch
und machte beim Wasenmeister die Anzeige. Am
Montag den 12. d. kam nun ein Gehilfe des
Wasenmeisters, um den Kadaver abzuholen. Als
er am Grunde der Vertiefung, die übrigens nach
Angabe des Grundbesitzers sich schon seit jeher dort
befinden sollte, anlangte, bemerkte er zu seinem
größten Erstaunen, daß sich seitlich vom Haupt-
schachte ein anderer Schacht schräg abwärts ab-
zweigt, der mit offenbar von Menschenhänden her-
rührenden Stufen ausgelegt ist. Die Stiege ist
außerdem mit einem Geländer versehen. Durch
diesen Seitenschacht gelangt man in eine Höhle
größeren Umfangs, deren Boden planiert ist und
die auch sonst Spuren von Menschenhänden zeigt.
Wegen der herrschenden Dunkelheit konnte der
Wasenmeistergehilfe nicht feststellen, ob die Höhle
weitere Verzweigungen hat, auch fehlte ihm der
Mut, weiter vorzudringen, was auch ohne die nöti-
gen Beleuchtungsmittel und gehörigen Geräte gar
nicht geraten gewesen wäre. Eine eingehende
Untersuchung der Höhle, die in Kürze erfolgen
dürfte, wird wohl weitere Aufschlüsse bringen.

Die Höhle am Dostberge. Zu der von
uns bereits ausführlich gebrachten Geschichte der
Entdeckung einer Höhle am Dostberge bei Cilli er-
fahren wir noch, daß ein gewölbter Raum entdeckt
wurde, in dem etwa 14 Personen genügend Platz
finden. Der Sohn des Grundbesitzers, der die
Entdeckung machte, erzählt, daß sein Vater die
Höhle schon oft zugemacht habe, immer aber sei
sie wieder offen gefunden worden. Auch sei mehr-
mals ein unbekannter Mann an der Stelle gesehen
worden. — Wir werden unsere Leser von den Er-
hebungen in Kenntnis setzen.

Ein
Feld
von
Dost
besucht.

Markt Löffler, 19. Dezember. Christ-
baumfeier. Wie in den Vorjahren, so wurde auch
heuer für die Schüler der „Deutschen Volksschule“ eine
Christbaumfeier veranstaltet. Der Oberlehrer Herr Josef
Serneß, dem für das Gelingen dieses Unter-
nehmens das größte Verdienst gebührt, brachte durch
Sammlung für den Christbaum und für die Suppen-
anstalt 450 K auf; außerdem erhielt er Geschenke,
und zwar Strickwolle, Barchent, Kleiderstoffe, Bäckereien
und Drangen zugesendet. Am 18. d. um 3 Uhr nach-
mittags versammelten sich sämtliche Schüler und die
Kleinen des Kindergartens im Saale der Frau Theresia
Henke. Die Kindergärtnerin Fräulein Vina Ferk führte
mehrere höchst gelungene Kinderspiele vor, welchen Vor-
träge der Schüler (Lieder, Deklamationen und Wechsel-
gespräche) folgten. Sämtliche Vorstellungen wurden gut
und präzis abgewickelt. Nach Beendigung des ersten
Festtheiles ergriff der Obmann des Ortschulrates Herr
Dr. A. Mrazlag das Wort, um im Namen des
Schulrates, wie auch der Kinder den Spendern zu
danken. Er dankte schließlich auch dem Lehrkörper und
allen jenen, die sich am Feste werthätig beteiligten. Nun
wurden die Gaben, unter anderem für die Kleinsten,
Spielzeug und Bäckereien, für die größeren Bäckereien,
Süßfrüchte, ganze Kleidungsstücke und 31 Paar Schuhe
verteilt.

Lozettel,
Vertrau-
kung =
Festung
und
Christ-
baum,
feier

günstigste, noch lauter und klarer,
 werft blind wie ein Stein; die
 Jungfrau soll es zeigen und zeigen
 was sie hat, wie ein Stein aus dem
 Jammern erlöset!

Sie ist der Sylvestertag und der gastliche
 Casparat. Wer das Land aus dem Jammern
 erlöset hat, ist glücklich und Wohlthäter
 und eine feine Hochzeitsfeier bereitet
 und die Freude, die das Leben bringt.

Die in der Heimat sind die besten,
 die in der Fremde sind die besten,
 die in der Heimat sind die besten,
 die in der Fremde sind die besten,
 die in der Heimat sind die besten,
 die in der Fremde sind die besten.

Die in der Heimat sind die besten, die in der Fremde sind die besten.
 Die in der Heimat sind die besten, die in der Fremde sind die besten.
 Die in der Heimat sind die besten, die in der Fremde sind die besten.

Markt Lüsser, 21. Jänner. Die Freiwillige Feuerwehr hielt am 15. d. ihre Hauptversammlung ab. Dem Tätigkeitsbericht entnehmen wir, daß die Wehr am 28. Mai zum Brande nach Debro ausrückte, am ersten Bezirksfeuerwehrtag in Gillsdorf nahm u. s. w. Von der Verbandsleitung in Graz wurden drei Mitglieder für fünfundsanzwanzigjährige Dienstzeit mit Diplomen betheilt. Frau Marie Trapp testierte dem Verein ein Legat von 50 K, Herr Czerny spendete demselben 10 K. An Subventionen erhielt der Verein von der Bezirksvertretung Lüsser 300 K, vom Spar- und Vorshußvereine 100 K. Der Mitgliederstand beträgt 48 ausübende, 48 unterstützende und zwei Ehrenmitglieder. Gewählt wurden folgende Herren: Hauptmann Georg Benedek, Stellvertreter Karl Hermann, Schriftführer Karl Ullaga, Steigerzugsführer Max Koschier, Stellvertreter Alois Hermann, Notzführer Norbert Prottil, Spritzenabteilungs-Zugsführer Lorenz Maizen, Stellvertreter Michael Wuzdaric, Schutzmannschafts-Zugsführer Josef Drolz, Stellvertreter Karl Valentinitsch, Kassaprüfer Valentinitsch und Josef Stibenegg, in das Schiedsgericht Bohuslav Falta, Ludwig Dobevar, Georg Benedek, Josef Stibenegg und Norbert Prottil, Jährlich Max Koschier, Ober-Requisitenwart Michael Zastanschel, Requisitenwart Johann Widali. Beschlossen wurde die Anbringung von Schleusen am Reißbache und die Abstellung eines Kränzchens am 1. Februar.

* **Bezirksvertretung Lüsser.** Am 17. d. wurden aus der Gruppe des Großgrundbesitzes in die Bezirksvertretung gewählt die Herren: Ferdinand Nos, Realitätenbesitzer und Landtagsabgeordneter; Rudolf Ullrich, Bodeinhaber; Fritz Alberti, Großgrundbesitzer; Gustav Bodusel, Bezirksschulinspektor; Karl Riker, Werksbeamter; Franz Kalan, Realitätenbesitzer; Raimund Lentzschert, Werksdirektor, und Josef Bouk, Handelsmann. Am 18. d. aus der Gruppe der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels: Andreas Eisbacher, Handelsmann; Anton Blenk, Fabrikdirektor; Philipp Krahnigg, Werksbeamter; Richard Diermayr, Fabrikdirektor; Franz Leiler, Bergverwalter; Fritz Burger, Chemiker; Hubert Skalaf, Bahnrestaurateur, und Georg R. v. Gonetth, Fabrikhaber. Am 19. d. aus der Gruppe für Städte und Märkte: Dr. Adolf Mravlag, Notar; Dr. Ernst Schwab, praktischer Arzt; Adolf Weber, Hausbesitzer; Karl Hermann, Handelsmann; Josef Drolz, Hausbesitzer; Karl Valentinitsch, Oberlehrer i. R.; Otto Wirthalm, Fabrikant, und Bohuslav Falta, Gastwirt und Fleischer. Aus der Gruppe der Landgemeinden: Franz Beklar, Hausbesitzer; Karl Sunta, Realitätenbesitzer; Josef Bezgrawfel, Realitätenbesitzer; Andreas Stegenfel, Müller und Zimmermeister; Johann Lapovnik, Grundbesitzer; Alois Zubancic, Gastwirt; Anton Urbais, Realitätenbesitzer, und Johann Rajtna, Realitätenbesitzer.

Bezirksvertretung Lüsser freiwillig, Jänner 21. 1892
 Beginn der Verhandlung und Gewählter der Besessenen
 25. d. d.

Am 26. Jänner wurde durch den
 schlimmsten Sturm in Tiffen, Barthel Matschek im 92.
 Lebensjahre. Er gab seinen Ackerbau
 aber er in seiner Jugend und im späteren
 Alter sehr fleißig gearbeitet, in seiner
 und letzten Lebensjahre war er Pfarrer
 war im Ökonomischen, so konnte sich
 einen schönen Gartenbau und besaß
 er bis zu seiner letzten Lebensjahre sehr
 fleißig in der Musikvereinsleitung, von
 3 Jahren bezeugt er die Chorleitung
 von Rückwärts mit dem Ruffitus und
 von 24. Arbeit er sich nach dem Reich
 einen Jarmann im fläpfigen Jarmann,
 über Ökonomische Klänge, so konnte
 sein ganzes, in dem er in der Pfaffen,
 seiner Arbeit.

* Der
 altste Mann
 im Tiffen
 Barthel
 Matschek

Die Influenza greift sich
 in und außer dem Markte. Es sind
 viel Todfälle. So starb in dem letzten
 8 Jahren in der Jahre 1829 geboren
 Pfarrer Anton Matzger und sein
 Bruder Johann Matzger, geb. 1826,
 gestorben im Winter in der
 Winterzeit. Die Influenza ist
 aber kalte Winterzeit mit 1 1/2 dem
 Johann Matzger.

Influenza
 * zwei
 alte Pfarrer

Im Winter wurden in unserer Pfarre
 147 Kinder geboren, wovon 2/9
 starben.

Geburten
 und Tode,
 sollen im
 Jahre
 1904.

Das Grubenunglück in Trisail.

X. Trisail, 27. Jänner. Bei dem Gruben-
 brande sind fünfzehn Personen ver-
 unglückt, davon sind fünf tot, einer liegt schwer
 krank darnieder. Sieben Mann der Rettungsmannschaft
 wurden betäubt, doch befinden sie sich bereits außer
 Lebensgefahr. - Heute nachmittag ist die Mannschaft
 im Theresia-Schacht und im östlichen Revier nicht an-
 gefahren.

S. Wien, 27. Jänner. Bei der hiesigen
 Direktion der Trisailer Kohlenwerke ist heute
 vormittag folgende telegraphische Nachricht eingelangt:
 Gestern nachmittag um 2 Uhr brach plötzlich im west-
 lichen Reviere in der dritten Etage Feuer in der
 Kuppe aus, wobei sich eine rapide Rauchentwicklung
 zeigte, durch welche die Belegschaft des Ferdinands-
 und Franz Karl-Feldes gefährdet wurde. Es gelang
 aber, die Belegschaft zu retten, bis auf fünf Mann,
 die leider den Tod gefunden haben. Der betreffende
 Grubenteil wurde abgesperrt und entsprechend ver-
 sichert. Es wird heute dort nicht gearbeitet.

Das Grubenunglück in Trisail.

J. Trisail, 27. Jänner. Bis gestern 8 Uhr
 abends wurden vier Leichen geborgen. Im Laufe der
 Nacht fand man noch einen Toten und neun Betäubte,
 die in das Bruderlade-Spital überführt wurden; vier
 von ihnen ringt mit dem Tode. Drei von den Toten
 waren verheiratet und Väter mehrerer Kinder.
 Durchbare Szenen spielten sich beim Ausgangs
 schaute ab, als man die Leichen und Verletzten ans
 Tageslicht beförderte. Ein Arbeiter wird noch vermisst.
 Das Begräbnis der Opfer dürfte am Sonntag statt-
 finden, da erst morgen die ärztliche Obduktion statt-
 findet. Heute sind Vertreter der Berg- und politischen
 Behörde hier eingetroffen. Über das Unglück waren
 anfangs ir-ertriebene Gerüchte verbreitet, da man die
 Betäubten ebenfalls für tot hielt.

Gruben,
 unglück
 im Trisailer
 Bergbaue.

Oben 5. II. willmochst durch sein von
 zupfermännlichen Diensten das Buz. Juristens
 Peter Lindergie im 47. Lebensjahre.
 So auch Michael von Trufferer Feuerweber
 im 44. und Michael von Gysanow
 nicht seit dem Bestehen der selben, sondern
 nur 3 Jahre krank sind durch fallen an die
 Lungenschwemmung und Herzschwäche.
 Die Familien sind durch aufhaltende ihre an
 großartigen Bestattung mit Mühe,
 das Gysanow die ihre an Grouba
 einen Anwärter, die Bestattung an
 das Congruenissa veranlassen.

†
 Peter
 Lindergie

Die Hauptversammlung der Filiale
 Tüffer der Steiermärkischen Land-
 wirtschaftsgesellschaft fand am 9. d. im
 Gasthof der Frau Henke in Tüffer statt. Filialvorsteher
 Herr Valentinitz gedachte nach Eröffnung der
 Versammlung mit warmen Worten der Wirksamkeit des
 verstorbenen. Präsidenten Grafen Kottulinsky, worauf
 sich die Versammelten zum Zeichen der Trauer von
 den Sigen erhoben. Dem Tätigkeitsbericht, der vom
 Vorsitzenden erstattet wurde, ist zu entnehmen, daß die
 Filiale im verfloßenen Jahre 4 Sitzungen abhielt;
 außerdem wurden von ihr im Filialbereiche 6 Wander-
 vorträge veranstaltet. Der Kassenbericht, den der Kassier
 erstattete, weist 309 K 27 h Einnahmen und 88 K
 95 h Ausgaben aus. Dem Kassier Herr F. Drolz
 wurde die Entlastung erteilt. Für die Hauptversamm-
 lung in Graz wurde folgender Antrag beschlossen:
 Dem um die Hebung der Viehzucht so verdienten Wander-
 lehrer und Tierarzt, Herrn Martin Jelovsek, ist
 eine seiner reichen Tätigkeit entsprechende Auszeichnung
 zu verleihen. Für den Bereich der Filiale wurden
 nachstehende Anträge des Ausschusses angenommen:

a) An einem dem Publikum zugänglichen Acker Dün-
 gungsversuche an verschiedenen Kulturpflanzen anzu-
 stellen und die Versuchsfelder mit Aufklärungstafeln zu
 versehen; b) der Filialausschuß habe die nötigen
 Schritte zur Errichtung einer Baum- und Viehschule
 aus Landesmitteln zu unternehmen; c) der Filialaus-
 schuß habe die Herstellung eines Saatkammes für
 Waldpflanzen von der Forstbehörde zu erwirken und
 die Aufforstung der teils verkarsteten, teils aufge-
 planterten Waldflächen durchzuführen. In den Filial-
 ausschuss wurden gewählt die Herren Valentinitz als
 Obmann, Drolz als Stellvertreter und Weber, Eis-
 bacher, Gradi, Ravnitz und Stegenet als Ausschüsse.
 Als Abgeordnete zur Hauptversammlung in Graz
 wurden die Herren Valentinitz und Pecar gewählt.
 Der Gesellschaftssekretär Herr Franz Juvan hielt
 nun einen Vortrag über landwirtschaftliche Verhältnisse,
 worin er u. a. die Notwendigkeit der Vereinigung der
 Landwirte mit Überzeugung begründete. V.

Das Gysanow
 falkowin Jara Jara
 Juvan Juvan
 die landwirtschaftl.
 Aufsichtsrat im Oel-
 gartenbau, an
 wirtsch. Anstalten
 die Verwaltung der
 Landwirte zu
 wirtsch. Angelegen-
 heit, die durch die
 Hauptwerk auf
 Leitung ihrer
 wirtsch. Anstalten
 die Verwaltung der
 die Notwendigkeit
 der Gründung einer
 Gysanow
 die Notwendigkeit
 der Gründung einer
 Gysanow
 die Notwendigkeit
 der Gründung einer
 Gysanow

Steiermark,
 Tüffer,
 im Land,
 wirtsch. Anst.
 Filiale
 Tüffer.

die Filiale
 die Notwendigkeit
 der Gründung einer
 Gysanow
 die Notwendigkeit
 der Gründung einer
 Gysanow
 die Notwendigkeit
 der Gründung einer
 Gysanow
 die Notwendigkeit
 der Gründung einer
 Gysanow



Einladung

zu dem am Samstag den 18. Februar 1905 im Saale des Hotel Horiak (Henke) in Tüffer stattfindenden

Gemütlichen

o o Faschingskränzchen

Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

Beginn 8 Uhr abends

Eintritt K 1.20

Strassentoilette und Kostüme erwünscht.

Ein allfälliger Reinertrag wird Zutritt nur für Geladene. armen Schulkindern gewidmet.

Um recht zahlreichen Besuch bittet höflichst

Das Komitee.

Bei ungünstiger Witterung stehen Wägen zur Verfügung.

Vereinsbuchdruckerei Geleja in Gili

Faschingskränzchen am 18. II.

Handwritten text in a cursive script, likely a translation or commentary on the invitation. It mentions 'Faschingskränzchen' and 'Musik'.

Bezirksvertretung Tüffer. Am 16. d. wurde hier die konstituierende Versammlung der neugewählten Bezirksvertretung Tüffer unter der Leitung in der Person des Obmanns Herrn von Prahl statt. Den Vorsitz führte der Alterspräsident Herr Georg N. von Bleth. Es wurden nachstehende Herren meist einstimmig gewählt: Dr. Adolf Mravlag, Obmann, Karl Valentinič, Oberreferent i. N., Stellvertreter, Adolf Weber, Bürgermeister und Hausbesitzer, Mich. Diermayr, Beamter der Fabrik chem. Produkte, Raimund Lentzschert, Betriebsdirektor, Andreas Stegenšek, Zimmermeister, Ferdinond Noš, Gemeindevorsteher und Landtagsgeordneter.

Tüffer, 17. Februar. Liedertafel. Am 14. d. tagte im Vereinslokale die Jahresversammlung der „Tüferrer Liedertafel“. Der Kassier Herr Dr. Presnik erstattete den Rechenschaftsbericht. In die Vereinsleitung wurden folgende Herren gewählt: Dr. A. Mravlag, Vorstand; Josef Stibenegg, Stellvertreter; Josef Sernek, Chorleiter; Karl Valentinič, Stellvertreter; Franz Presnik, Kassier; Hugo Witzalm, Schriftführer; Dr. Joh. Premšak, Stellvertreter; Eduard Social, Archivar, und Franz Kojšier, Stellvertreter. Unter anderem wurde die Veranstaltung eines Frühlings-schmauses und eines Frühlingsausfluges beschlossen.

Handwritten note: Beginn 8 Uhr abends, Eintritt 1.20, Zutritt nur für Geladene.

Handwritten note: Lindorferhof.

Handwritten note: Referat...

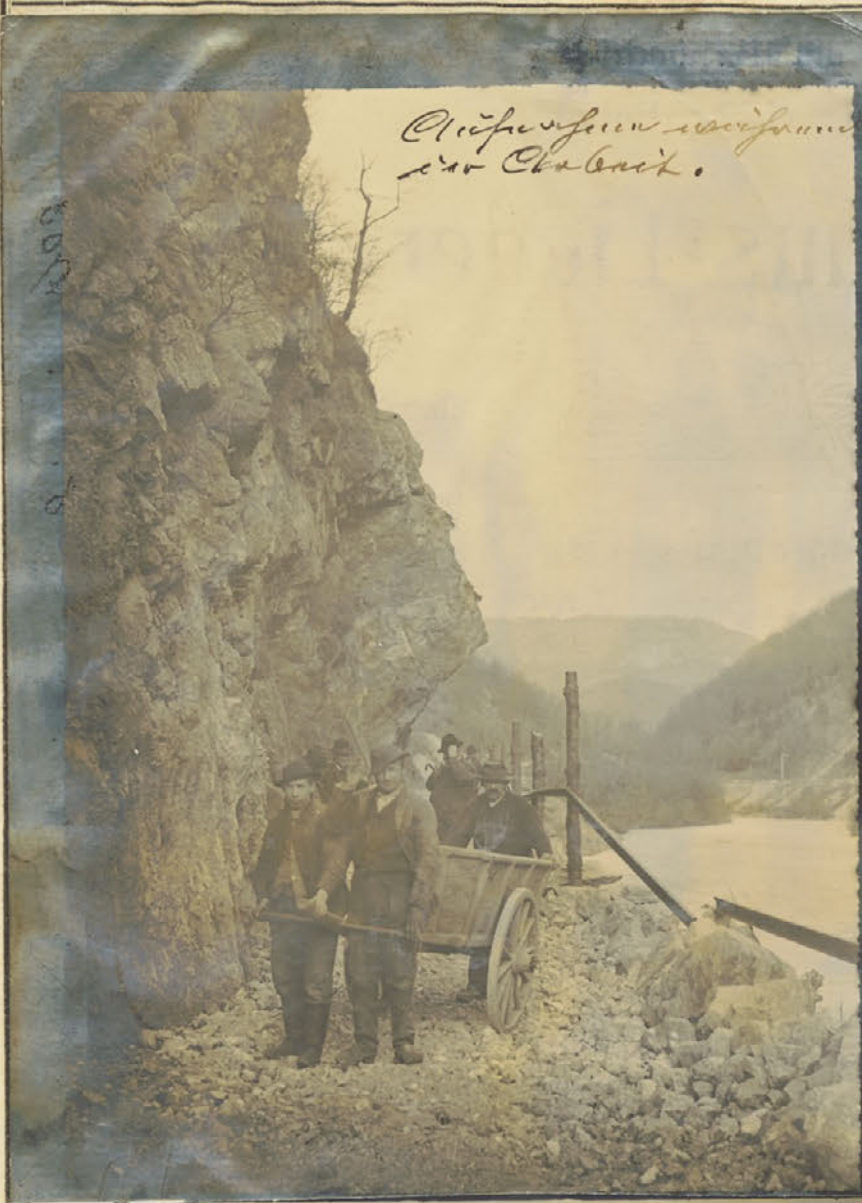
Handwritten text in a cursive script, likely a report or list of names. It mentions 'Wahl' and lists several names.

Handwritten note: Wahl in der...

Strassen - Ortsbeschreibung

Korrektion zwischen
Romerbad und St. Gerbrunn
Anmerkung

Chiffenauer Wasserfall
im Chobait.



Chiffenauer Wasserfall
im Chobait.



In Chiffenauer Wasserfall
Bauführer von Bau
zur Korrektion
Tiffer anwischen die
Korrekturen durch
Vaterausbau Gavoury
Tersch und H. Mar
yanata bei Romer
bad abgebaut, was
während dieser Bau
bauten die Arbeit
im Herbst 1904
beendet.
Die Arbeit wurde
aufgeführt von
Klein, ab dem Jahr
über 1000 m³ Sand
abgegraben wurde
und die Arbeit während
dieser Zeit nur durch
diese Arbeit ungel,
zu bleiben.

Der Vaterausbau
spielt für die
Korrektion die
Gavoury von 13000
Kronen, die Arbeit
ist während der
ersten Hälfte der
Arbeit und während die
Escarpe nicht ganz
und gelöst, teil
gelöst. Der höchste
Wasserpunkt auf
eine Höhe von
über 2 m.

Im Frühjahr 1905
wurde diese Arbeit
von Landbauingenieur
H. Eichitz geleitet,
dort, während die
Korrektion abgest
gibt aufgeführt
angeführt, die
Constructionarbeiten
hätten in über 1000 m
der Länge abgemessen
wurden H. Paul
Wasserfall.



Pflanzten Alvenstrau.
 das Meerfische bis
 fassen mit ein gar
 fassen beyen nie;
 sein unweidbar von
 Charakter zuigte er
 jedoch in bawitau von
 Kiechroffligan, wals
 zu mit bei oft juse
 wiederer fangerativ,
 + 30 R bis 24. V. an
 fielten. wach folgten
 jedoch die spiesten
 fuge. Anders fante
 ficht wal ffer. Walle
 bei bawitau von
 fannafte an.
 G. V. 05.

stellung.

Die Sitzzüge der Südbahn. Wie bereits im
 Abendblatte erwähnt, unternimmt die Süd-
 bersuche, um festzustellen, wie weit es mit Rück-
 auf den verstärkten Oberbau ihrer Anlagen möglich

* **Südmart.** Aus Tüffer schreibt man uns:
 Bg gentlich seiner Vereifung einiger Südmart-Orts-
 gruppen Untersteiermarks besuchte der Wanderlehrer Herr
 Deeger auch Tüffer, um den dortigen Vereinsmitglie-
 ern näher zu treten. Es versammelten sich im Hotel
 Joriat zwanzig Mitglieder der Ortsgruppe; von den
 9 geladenen auswärtigen Mitgliedern erschien des un-
 günstigen Wetters wegen nur eines aus Grasnigg, aus
 illi war als Gast Herr Dr. Negri anwesend. Der
 inberufer, Ortsgruppenvorstand Herr Dr. A. Mravlag,
 prüfte die Anwesenden und stellte den Wanderlehrer
 Mitgliedern vor, der in einer einstündigen Rede
 ed, Verbreitung und Erfolge des Schuhvereines er-
 rie und nach Schluß der Rede reichen Beifall erhielt.
 darauf folgte die Verlesung eines Begrüßungstelegram-
 mes des Ortsgruppenvorstandes von Triest, Herrn Josef
 Czerny, das sogleich beantwortet wurde. Als Entgegnung
 auf die Eggenberger Subventionsverweigerung wurde eine
 Sammlung eingeleitet, die einen ansehnlichen Betrag
 erzielte.

* **Bezirksvertretung Tüffer.** Der Kaiser be-
 stätigte die Wahlen des Dr. Adolf Mravlag, Notars
 in Tüffer, zum Obmanne und des Karl Valentini-
 nitsch, Oberlehrers in Pension in Tüffer, zum Ob-
 mann-Stellvertreter der Bezirksvertretung Tüffer.

ist, die Fahrzeiten der bisher verkehrenden Schnellzüge
 zu verkürzen. Gestern um 2 Uhr 5 Minuten nachmittags
 ist nun ein solcher Probezug auf der Fahrt von Wien
 nach Triest im hiesigen Südbahnhofe eingetroffen. Im
 Zuge befanden sich Oberbaurat kaiserlicher Rat Pichler,
 Verkehrsdirektor Reßler, Verkehrsreferent Inspektor
 Schertler, Zugförderungsreferent Inspektor Murr,
 die Ingenieure der Zugförderung, Oberinspektor Bal-
 lak von der Generalinspektion der österreichischen Eisen-
 bahnen, und die Ingenieure der Bauabteilung. Nachdem
 die den Zug begleitenden Beamten die Oberinspektoren
 Verdross und Stationschef Hauser, sowie die auf
 dem Perron noch anwesenden Südbahnbeamten der hiesi-
 gen Station begrüßt hatten, setzten sie die Fahrt nach
 Triest fort. Der Zug, der aus 14 Waggonn besteht und
 eine Belastung von 280 Tonnen hat, ist um 9 Uhr 17 Mi-
 nuten vormittags von Wien abgerollt und hat in Bruck
 45 Minuten Mittagsaufenthalt genommen. Für die
 Station Steinbrück war ein Aufenthalt von 23, für Lai-
 bach ein solcher von 38 Minuten festgesetzt und die An-
 kunft in Triest hatte man auf 9 Uhr 49 Minuten abends
 bestimmt. Die Versuche haben den Zweck, auf geraden
 Strecken mit verstärktem Oberbau die Fahrzeiten der Sitz-
 züge bis zum Höchstmaste von 100 Kilometer in der
 Stunde zu verkürzen. Um die Einführung eines neuen
 Sitzzuges handelt es sich bei dieser Probefahrt nicht.
 Dieser Probe-Sitzzug kehrt morgen von Triest wieder nach
 Wien zurück.

* **Die Sitzzüge der Südbahn.** Die Südbahn-
 gesellschaft wird in diesen Tagen mit Rücksicht darauf,
 daß der Oberbau ihrer Anlagen bedeutend verstärkt wor-
 den ist, Versuche anstellen, wie weit es möglich ist, die
 Fahrzeiten der bisher verkehrenden Schnellzüge zu ver-
 kürzen. Zur Benützung gelangt ein aus 14 Waggonn
 bestehender Probe-Sitzzug mit einer Belastung von 280
 Tonnen. Dieser Probezug wurde bereits heute vormittag
 von Wien abgelassen und setzt seine Fahrt von hier
 nach Triest fort. Der Zug wird von einer Kommission
 begleitet. Es sei übrigens ausdrücklich darauf ver-
 wiesen, daß es sich hiebei keineswegs um die Einführung
 eines neuen Sitzzuges, sondern nur darum handelt, die
 Fahrzeiten der bestehenden Schnellzüge zu verkürzen.

Markt Tüffer, 9. Mai. In zwar sehr bescheidenen, aber deswegen nicht minder würdiger Weise wurde auch hier in der deutschen Volksschule der Todestag unseres großen Dichters Schiller gefeiert. Was ohne allen Geldauswand für äußeren Pomp nicht geleistet werden konnte, wurde reichlich ersetzt durch die zu Herzen gehende, selbst für die frühe Jugend verständliche Ansprache des verdienstvollen Herrn Oberlehrers Josef Sernitz. Vor den etwa hundert versammelten, festlich gekleideten Schülern wurden kleine Schiller'sche Gedichte vorgelesen, worunter besonders jenes „An den Frühling“ so recht zur gegenwärtig unbeschreiblich schön prangenden Landschaft des Tüfferer Tales paßte. Zum Schlusse der Feier gedachte der Herr Oberlehrer unseres Landesfürsten, der im Geiste diesen Tag mitfeiere und intonierte das „Kaiserlied“. Vom Schulgebäude wehten Fahnen in den Landesfarben, doch war im Schulzimmer ein schlichtes kleines schwarz-rot-goldenes Fähnlein nicht vergessen. Daß die Beteiligung der Eltern an der Feier eine spärliche war, kann an einem Wochentage in dieser Jahreszeit, wo alle Hände von früh bis spät in der Landwirtschaft sich rühren müssen, nicht gerügt werden. Jedoch schieden die Anwesenden mit der Überzeugung, daß eine Lehrerschaft, wie Herr Josef Sernitz, Herr Franz Presnik und die von den Kindern so geliebte und immer nur die „liebe Tante“ geheißene Kindergärtnerin Fräulein Karoline Ferk, wahre, ideale deutsche Jugendbildner seien. Heil ihnen! Gätte diese Feier — so schließt ein zufällig anwesend gewesener Triester Gast seinen Bericht — in einer italienischen oder windischen Ortschaft stattgefunden, so hätten sich die Zuhörer im Beifalle die Hände wund geklatscht. Hier verlief alles stille, wie in einer geheimen Versammlung einer vom Staate nicht anerkannten religiösen Sekte. Schwerfällig und „vorsichtig“ sind wir halt noch immer in unserem völkischen Glaubensbekenntnisse!

* In Tüffer wurde das Schulvereinsjubel-Läumsfest am 13. d. im Hotel Horal heute begangen. Es beteiligten sich daran die Deutschen des Marktes fast vollzählig und auch treue Gäste aus Graßnigg, Römerbad und Steinbrück. Zunächst stellte sich die Tüfferer Liebertafel in den Dienst des nationalen Festes, indem sie unter der Leitung des Chormeisters Herrn Oberlehrer Josef Sernitz sechs dem Feste entsprechende Chöre unter großem Beifall vortrug. Einzelne Zwischenpausen füllte das zu diesem Zwecke zusammengestellte Hausorchester aus, in welchem das Fräulein Adolfine Weber den Klavierpart besorgte. Der Ortsgruppenobmann Herr Dr. E. Schwab hielt eine Ansprache. Er gedachte u. a. des Ehrenbürgers Herrn Josef Czerny als Grundleger der Tüfferer Schule, beglückwünschte den Jubelverein zu seinen großen Erfolgen und forderte die Anwesenden auf, dem Vereine stets treu zu bleiben und nach Kräften zu unterstützen. Anhaltender, stürmischer Beifall lohnte den Sprecher für seine ausgezeichnete Darlegung. Es gelangte hierauf ein Drahtgruß vom Vereine zur Verlesung, welcher auf gleichem Wege beantwortet wurde. Herr Anton Dietrich sprach den Festprolog, wofür ihn reichlicher Applaus lohnte. Die anwesenden Fräulein hatten es in liebenswürdiger Weise übernommen, die Vereins- und Beihilf-Ansichtskarten, wie auch die Festschriften und Gedenkmitzen zu verkaufen, für welche reiche Überzahlungen dem Jubelfonds zufließen. Ihnen ist es namentlich zu danken, wenn an den Jubelfonds ein ganz namhafter Betrag abgesendet wird.

*Jubelverein
von Padeschberg
wurde gegründet
Padeschberg*

5. II. 05.

*Die Logik der...
Affäre...
des Raubmörder Franz Bisterschek
(nicht Bisterschek)*

*Spezial...
für...
Affäre...
W...*

Die Jagd nach dem Mörder. In der Nacht vom 12 auf den 13. d. wurde bei Schleinitz in der Nähe von Marburg von einem unbekanntem Täter der Grundbesitzer Koren ermordet und ihm Uhr und Kette sowie ein Geldbetrag von 300 K geraubt. Nicht immer gelingt es, einem Raubmörder, von dem nur eine unvollkommene Personbeschreibung vorhanden ist, so schnell auf die Spur zu kommen wie diesmal und es ist höchst anerkanntenswert, wie rasch und zielbewußt in diesem Falle die Gendarmerie vorging. Zunächst fiel es dem Wachtmeister von Kalsdorf auf, daß er mit einem Individuum, auf das die Personbeschreibung ziemlich genau stimmte, am Bahnhof in Kalsdorf gesprochen habe. Dieses Individuum gab vdr. Franz Bisterschek zu heißen und bei Tüffer zu Hause sein. (Bisterschek ist tatsächlich aus Padeschberg bei Tüffer zu Hause). Weiters gab der Betreffende an, nach Cilli zur Waffenübung einrücken zu müssen. Der Wachtmeister schloß später, als ihm die Nachricht vom Morde in Schleinitz und die Personbeschreibung des Täters zukam, daß dieses Individuum der Täter sein könne und daß es das Bedürfnis habe, nach dem Raubmorde in den ihm bekannten heimischen Gestirben zu verschwinden und machte sich sofort nach Tüffer auf. In Cilli schloß sich ihnen der Bezirkswachtmeister von Marburg, Fahne, und der Wachtmeister von Cilli, Stefan Pai, an. Als man in Tüffer erfuhr, daß sich der Gesuchte in der Gegend von Trisail und Graßnigg herumtreibe, teilte man sich in zwei Patrouillen, von denen die eine nach Trisail, die andere nach Graßnigg ging. In Trisail erfuhr man, daß sich tagsvorher ein ziemlich elegant gekleideter Mann, auf den die Personbeschreibung stimmte in den Wirtschaftshäusern herumgetrieben, dann aber mit einer Frauensperson ein Stellbichlein im Walde verabredet habe. Es wurde die ganze Gegend an allen Wegen von Gendarmen umstellt. Nachdem die Gendarmen die ganze Nacht im störmenden Regen auf ihren Posten ausgehalten hatten, erfuhr man morgens am 16. daß der Gesuchte auf der Bezirksstraße gegen Trisail gesehen worden sei. Wachtmeister Pai und ein Postenführer legten ihre Mäntel ab und begaben sich im Laufschrift auf die Verfolgung des Gesuchten. Der Mörder, der dies wahrscheinlich irgendwie gemerkt hatte, schlug sich links in den Wald und geriet dem Bezirkswachtmeister Pane und den Postenführer Schoschtersch in die Hände. Der Raubmörder Bisterschek legte ein umfassendes Geständnis ab und sagte, er sei nach dem Morde sofort nach Graz gefahren, wo er sich Kleider, Schuhe, einen Hut Uhr und Kette kaufte. Bargeld wurde nicht mehr viel vorgefunden. Bisterschek wurde noch an demselben Tage an das Kreisgericht Marburg eingeliefert.

Der Raubmörder Franz Bisterschek im Solde der Pervaken. Am 5. Juni v. J. fand in Tüffer die Firmung statt. Diese Gelegenheit benützten bekanntlich die Tüfferer Pervaken an den dortigen Deutschen ihr Mütchen zu kühlen. Als

*Muri
1905*

Ausgangspunkt für die wüste Heze diente wie vor einigen Jahren eine Fahngeschichte. Der Gemeindeausschuß Tüffer hatte den Beschluß gefaßt, den zur Firmung eintreffenden Fürstbischof Naponit festlich zu empfangen und es wurde an die Hauseigentümer die Aufforderung gerichtet, ihre Häuser zu beslaggen, jedoch wurde, da die Fete nur einen kirchlichen Charakter haben sollte, angeordnet, daß nationale Fahnen nicht ausgesteckt werden dürfen. Der Pötkaplan Bosina und der Brauhausdirektor Kulez aber regalieren die Bursche mit Bier und Zigarren und wußten es durchzusetzen, daß am Turme der Pfarrkirche eine windische Fahne gehißt wurde, die aber wieder eingezogen werden mußte. Infolge dessen kam es zu bedenklichen Ausschreitungen der auf das Aeußerste verheßten windischen Burschen. Wie uns nun aus verlässlicher Quelle mitgeteilt wurde, war es Franz Bisterschek, der den Raubmord an dem Grundbesitzer Koren in Schleinitz verübt hat und am 16. in Graßnigg verhaftet wurde, der damals die Fahne auf den Turm brachte und dann den Schlüssel abzog und mit sich nahm. Franz Bisterschek ist aus Padeschberg bei Tüffer zu Hause.

mark für die Gemeinde

11. Sept. Seit dem jüngst veranfauchten bei
Ankunft am Rhyon haben wir wieder die schön-
ste Gartenerhebung. Morgens bei 9 Uhr
Nebel, in dem sich zeitweilig die Nebel und dann
regnerische Küste abgeben und Meiste. Die
weiligen Ringe und Sommerfrüchte,
die sich von den Gärten der Gärten,
oder die von den Gärten in die Gärten
für nicht berufen sind, sind über
die Gärten der Gärten und über die
Gärten der Gärten.

Farolisch
Gästewer-
kathol.

Seit dem haben wir mit einer Aufrichtung der
Klostermengen in die Gärten der Gärten
die Nikolaj, Perbro, Gairach, Maria,
grob und veranfaucht die in die Gärten
den die Rife und die Gärten der Gärten
stet und die Gärten der Gärten und die
für die Gärten der Gärten. Man kann
die Gärten der Gärten nicht all die Gärten
für die Gärten der Gärten, was die
Küste der Gärten der Gärten, und
die Gärten der Gärten der Gärten.

Exzellenz
der Rife
und Typus.

Die Gärten der Gärten der Gärten; es ist
für die Gärten der Gärten der Gärten, was die
Gärten der Gärten der Gärten, was die
Gärten der Gärten der Gärten.

Güter
Kloster
Gärten

Frühliche Weintrauben, wie bl. Frisch
die Gärten der Gärten, die Gärten der Gärten
sind berufen sind; es ist die Gärten der Gärten
die Gärten der Gärten der Gärten, was die
Küste der Gärten der Gärten, was die
Gärten der Gärten der Gärten, was die
Gärten der Gärten der Gärten.

Exsta
Kloster
am 9. IX.

Die Gärten der Gärten der Gärten, was die
Küste der Gärten der Gärten, was die
Gärten der Gärten der Gärten, was die
Gärten der Gärten der Gärten.

Pam. Baden
10. 9. 05.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Sept.
gab es eine Gewitter mit aus-
geprägtem Niederschlag, welcher meine
Berechnungen Temperatursturz von
10 auf 18. In der Nacht
des Thermometer bei der Gärten
Barometerstand 130 R, was die
Gärten der Gärten der Gärten 20-24 R ablesen.

Gärten
und Ab-
Küste.

Leinen Aufhänge von Gwinnstein wie
 ferner auch circa 10 Stück gut verfa-
 hene Agleiszfäulige, von welcher
 3 Stücke in der Luft das Gwinnstein
 überwiegen. Ferner hat der Oberr
 auch einen neuen Luftschiff, der
 Regeln zu erlernen.

Zeit 17. Sept. hatten wir öfter Regen u.
 Gewitter, mit dem Lande hat es eine
 gute Luft, die nach dem Oktober
 herab ist auf tiefer Temperatur,
 von 10, so fallen wir einmal 30 + R,
 durchschnittlich monatlich 8-11°.

Die Weinlese war sehr anfangs
 Oktober mit nachtheiliger Witterung,
 gute Reifezeit abgewirkt.

Der Weinart in Trave liefert
 für die bei einem Fudergewicht von
 15-180 (Klasten beinahe Fudermaß)
 eine Quantität von circa 30 hl
 die davon nur einen Theil und
 minimal angeseht.

Das Folie der Jacobadmission
 beträgt für 352 K 80 f.

21. Oktober. Das Fuder mit Wiggau
 für den Cluben Supra, vulgo Bibet
 für die mit fernerer Tafel Marka
 Lassa der Saison 19 Wiggau.

Dieser Wein ist sehr gut und
 hat sehr gute Qualität. Prosech an
 letzterem Gwinnstein, ein Labradur
 für diesen nach dem Bibet 12 K
 Ueber den übrigen 13 besaßen wir
 2 tüchtige Prosech an Gwinnstein,
 die wir der Fuder zur Clapise
 ta. Ist viel ist der letztere
 zu wissen, so wird zu
 gegeben zu sein. Die
 für die fernerer. Ein
 Exemplar von 10, der 2te 12
 Bibet für die fernerer 38 K
 von dem Misfalkhüter von
 so viel für die fernerer 38 K

Leute der
 Jacobadmission
 von 1905

Maria
 von

Folie von
 Jacobadmission

für 19
 gefasste
 Wiggau
 50 K
 Maria

Tüffer. (Wählerversammlung.) Letzten Mittwoch fand im Gasthof Henke über Einberufung des Bürgermeisters Herrn Adolf Weber eine sehr gut besuchte Wählerversammlung statt, in der Reichsratsabgeordneter Herr Dr. Josef Pommer in mehr als zweistündiger Rede seinen Rechenschaftsbericht erstattete. Bürgermeister Herr Weber verlieh in seiner Eröffnungsansprache der Freude Ausdruck, eine so stattliche Zahl von Wählern begrüßen zu können. Der Bericht, der einen Einblick in die polit. Geschichte der jüngsten Vergangenheit eröffnete, zeigte den gewiegtten Parlamentarier und ließ zugleich erkennen, mit welcher Unermüdblichkeit für das Interesse seiner Wähler tätig war. In Beantwortung einer Anfrage, das allgemeine, gleiche Wahlrecht betreffend, legte Abg. Dr. Pommer schneidig los, geißelte das in die Massen geworfene Schlagwort und bekannte sich zu der politischen Anschauung, daß die Erteilung des Wahlrechtes von einer Reihe von Voraussetzungen abhängig zu machen sei, darunter einen entsprechenden Bildungsgrade und der Selbstständigkeit. Für den Analphabeten, den Ungebildeten taugt das allgemeine Wahlrecht nicht und ein Recht darauf könne auch nur der haben, dessen Interesse am Bestand des Staates verbürgt sei. Herr Notar Dr. Adolf Mravlag sprach im Namen aller Anwesenden dem Abgeordneten Herrn Dr. Pommer für seine verdienstvolle Tätigkeit den wärmsten Dank aus und bat ihn, gegebenenfalls wieder zu kandidieren, damit dem Wahlbezirk die tüchtige Vertretung seiner Interessen erhalten bleibe. Das in diesen Worten verkündete hohe Lob veranlaßte Herrn Dr. Pommer zu einer dankenden Erwiderung, in welcher er auch versprach, im Falle seiner Wiederwahl im allgemeinen Interesse auf das Tätigste wirken zu wollen. 18. 10.

18. Oktober 05.

Freies Minister.
 Am 24. Okt. Bayern
 ist abgemittelt festigt
 zu Bayern die, die
 Bayern festigt in Bayern
 über die Wahlrecht
 im auf für die 26,
 im Wahlrecht Bayern die
 freigegeben auf
 40 R für ab/jahr.
 Die Erhebung zu
 die Person bis 60 cm
 fest, im Bayern
 im Jahre nur 10-12
 cm fest, im Bayern.
 Freies, am 4. Nov.
 ist er in die Wahlrecht
 im Bayern die Wahlrecht
 der Alt Bayern
 ist er in die Wahlrecht
 die, im Bayern
 festigt, im Bayern
 die, im Bayern
 die, im Bayern

Freies Minister.

die die Landwehr und
Reichskasse im Bayern

Johann Johann
 ist ein geborener
 Tüfferer in g. der
 Josef aus 2 ten Ehe
 und für Bayern. hat
 Johann Hermann
 im Jahre der Fikale
 und Mitglied der Kreis
 und ist im Jahre
 im Jahre der Kreis
 Hermann, der Kreis
 im Jahre der Kreis
 im Jahre der Kreis
 im Jahre der Kreis

Das Journal,
 die
 Johann
 Johann
 und Fabri,
 Karl von
 Joseph
 Wagner

Tüffer, 2. November. Heute scheid aus unserem Markte der als Oberlehrer an die deutsche Volksschule in Rann ernannte Lehrer Herr Franz Kresnik, welcher durch nahezu 14 Jahre an der hiesigen deutschen Volksschule tätig war. Der Vorstand der Tüfferer Liedertafel Herr Dr. A. Mravlag und der Bürgermeister Herr Adolf Weber nahmen bei der dem Scheidenden zu Ehren veranstalteten vollbesetzten Sängerschiedsneipe Veranlassung, das Bedauern über das Scheiden des eifrigen Vereinsmitgliedes und Vereinskassiers auszusprechen. Sie gedachten auch des pflichttreuen, tüchtigen Lehrers, tätigen Mitgliedes des Dilettantentheaters und strammen deutschen Mannes.

Die Unterzeichneten geben im eigenen sowie im Namen der übrigen Verwandten, vom tiefsten Schmerze gebrochen, die Trauernachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen, seelenguten Gatten, beziehungsweise Vaters, Bruders, Onkels, Schwagers und Schwiegersohnes, des Herrn

Karl Gradt

Fleischhauers, Haus- und Realitätenbesitzers

welcher am Dienstag den 31. Oktober 1905 um halb 4 Uhr nachmittags nach kurzem Leiden im 40. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verewigten wird Donnerstag den 2. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Sterbeause feierlich eingesegnet und gehoben und im Ortsfriedhofe Markt Tüffer beerdigt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 3. d. M. um 8 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Markt Tüffer gelesen.

Markt Tüffer, am 1. November 1905.

300A

Antonie Kriechbaum
Schwiegermutter.
Fanny Hvalec
Stiefmutter.
Anton Kriechbaum
Jakob Jurko
Franz Dohnig
Ludwig Kozuch
Franz Vollgruber
Schwäger.
Marie Gradt
Josefa Gradt
Emilie Gradt
Marie Dohnig
Julie Kriechbaum
Rosa Kozuch
Adele Gradt
Schwägerinnen.

Anna Gradt, geb. Kriechbaum
Gattin.
Karl Gradt
Anna Gradt
Martha Gradt
Gottfried Gradt
Therese Gradt
Kinder.
Johann Gradt
Josef Gradt
Franz Gradt
Anton Gradt
Gottfried Gradt
Max Gradt
Brüder.
Emma Jurko
Schwester.

U. Wien, 24. Oktober. Die Geschwornen haben den Heraldiker Hermann Hermann einstimmig schuldig gesprochen, doch wurde die Schadenssumme mit fünf Stimmen unter 600 Kronen angenommen. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu fünf Monaten einfachen Kerkers. (Siehe den Anfang des Berichtes in der Beilage.)

Vom unaussprechlichen Schmerze erfüllt geben hiemit die Gefertigten im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten tieferschüttert Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Vaters, bzw. Bruders, Onkels, Schwieger- und Grossvaters, des Herrn

Andreas Elsbacher

Kaufmannes in Markt Tüffer, Gemeinderates, Obmannes der Handels-Genossenschaft und des Vorschußkassen-Vereines in Markt Tüffer etc. etc.

welcher am 1. November d. J., vormittags ¼ 10 Uhr, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, nach kurzem schweren Leiden im 70. Lebensjahre entschlummert ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird am Freitag den 3. November um 4 Uhr nachmittags am hiesigen Ortsfriedhofe in der Familiengruft beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden Samstag den 4. November um 8 Uhr früh in der hiesigen Hauptpfarrkirche gelesen.

Markt Tüffer, den 1. November 1905.

Johann Elsbacher, Kaufmann
Bruder.

Helene Elsbacher
Marie Stark, geb. Elsbacher
Schwestern.

Dr. Urban Lemež, Advokat

Karl Sima, Kaufmann

Dr. Karl Horiak, k. k. Oberbergkommissär
Schwiegersöhne.

Aneta Elsbacher, geb. Kuketz
Schwiegertochter.

Konrad Elsbacher, Kaufmann

Leopoldine Lemež

Emma Sima

Josefine Horiak

Viktor Elsbacher, k. k. Finanzkommissär

Heinrich Elsbacher, Erzherzogl. Hütteningenieur

Anns Elsbacher

Wilhelm Elsbacher, Bankbeamter

Kinder.

Angela Porekar, geb. Elsbacher

Anna Kravina, geb. Elsbacher

Stiefschwestern.

8051a

Jean And. Elsbacher war ein allseitig ausgebildeter Mann, welcher am 25. 11. an einem Lungenerkrankung erkrankte und am Freitag den 3. November 1905 im Alter von 70 Jahren im Ortsfriedhofe Markt Tüffer beerdigt wurde. Die heiligen Seelenmessen werden Samstag den 4. November um 8 Uhr früh in der hiesigen Hauptpfarrkirche gelesen. Markt Tüffer, den 1. November 1905.

* * *

Wien, 24. Oktober. Eine bürgerliche

Wappenfabrik. Vor dem Schwurgerichte begann gestern der für drei Tage anberaumte Prozeß gegen den Inhaber eines Instituts für „Genealogie und Heraldik“, den 31jährigen Hermann Hermann, der eines eigenartigen Betrugs angeklagt ist. Er spekulierte nämlich auf die Eitelkeit der Menschen, ein Unternehmen, das ja in den meisten Fällen gelingt, indem er Hunderten von Familien bürgerliche Wappen verlieh und sich dafür ordentlich zahlen ließ. Er ging hiebei so vor, daß er entweder durch Ausheben der Stammbäume bekannter Familien nachwies, daß dieselben früher einmal die Berechtigung gehabt haben, ein Wappen zu führen, von dem er ein prächtig gemaltes und eingerahmtes Bild anfertigte, das er auch seinem Werke „Genealogie und Heraldik bürgerlicher Familien“ einverleibte oder, wie die Anklage behauptet, er erfand einfach solche Wappen. Seine Autorität als Inhaber eines heraldischen Bureaus und Herausgebers eines solchen Werkes kam ihm dabei ebenso zugute, wie der Umstand, daß man ihm gern glaubte. Das machte sich ja so gut, im Staatszimmer, über dem Dekorationsdivan ein großes, in vielen Farben gemaltes Wappen hängen zu haben, mit geflügeltem Helm und allen möglichen Emblemen, und das Wappen auf der Visitenkarte oder gar auf dem Geschäftspapiere zu führen. Und das kostete von 20 bis 300 Kronen. Allerding's machte das schließlich Tausende von Kronen aus, um die einige hundert Personen geschädigt sein sollen. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landesgerichtsrat Dr. Hanusch, als Ankläger fungiert Staatsanwalts-Substitut Dr. Höppler, als Verteidiger Doktor Rabenlehner. Das Ministerium des Innern ist durch Ministerialsekretär Heinrich Seydl aus dem Adelsbureau vertreten.

* * *

Tüffer. (Rasch tritt der Tod den Menschen an!) Einen der Besten unserer Mitbürger haben wir am 2. d. M. zu Grabe getragen. Herr Karl Gradt, Fleischhauer, Gastwirt und Realitätenbesitzer, Mitglied der Gemeindevertretung zc. zc. ist im besten Mannesalter, viel zu früh, seiner Familie, viel zu früh uns Allen durch den Tod entzogen worden. Allgemein ist die Trauer um den Dahingeshiedenen, allgemein die herzlichste Teilnahme mit den Hinterbliebenen, die den besten Gatten, den besten Vater mit ihm verloren haben. Eine mehr als tausendköpfige Menschenmenge folgte dem Sarge zum Grabe und es waren lauter Leidtragende! Eine Abordnung der Gillier Feuerwehr sowie der Feuerwehren von Laak und Bonobitz gaben ihrem Kameraden gleich der vollzählig ausgerückten hiesigen Feuerwehr, deren Mitglied der Verstorbene war, das letzte Geleit. Von den übrigen Feuerwehren des Bezirkes waren Beileids- und Entschuldigungs-Depeschen eingelangt; Berufsgenossen des Verstorbenen stritten sich um die Ehre, den Sarg tragen zu dürfen, dem ein Wagen mit prachtvollen Kränzen vorausgeführt wurde — Liebesgaben der trauernden Hinterbliebenen — und aus allen Schichten der Bevölkerung, Vertretern der Behörden, verschiedener Korporationen zc. setzte sich der Leichenzug zusammen, so imposant, wie selten im Markte Tüffer einer zu sehen sein dürfte. Kein Auge blieb trocken bei den Ausbrüchen des Schmerzes der Kinder, der Angehörigen des Verstorbenen und ein ergreifender Moment war es, als sich die umflorte Fahne der Feuerwehr über dem offenen Grabe senkte, als das letzte „Gut Heil“ dem wackeren Kameraden gebracht wurde. So ehrt man seine Todten, so ehrt man die Hinterbliebenen eines der Mitwelt viel zu früh entzogenen Mannes, dessen Andenken fortleben wird, wenngleich der Körper der Natur seinen Tribut zahlen mußte — nach unerbittlichen Gesetze! Möge die Familie Trost in ihrem Schmerze darin finden, aber auch die Ueberzeugung, daß ihr die herzlichste Teilnahme von allen Seiten entgegengebracht wird.

Die Unterzeichneten geben im eigenen sowie im Namen der übrigen Verwandten, vom tiefsten Schmerze gebrochen, die Trauernachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen, seelenguten Gatten, beziehungsweise Vaters, Bruders, Onkels, Schwagers und Schwiegersohnes, des Herrn

Karl Gradt

Fleischhauers, Haus- und Realitätenbesitzers

welcher am Dienstag den 31. Oktober 1905 um halb 4 Uhr nachmittags nach kurzem Leiden im 40. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verewigten wird Donnerstag den 2. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Sterbeause feierlich eingeseget und gehoben und im Ortsfriedhofe Markt Tüffer beerdigt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 3. d. M. um 8 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Markt Tüffer gelesen.

Markt Tüffer, am 1. November 1905.

300A

Antonie Kriechbaum

Schwiegermutter.

Fanny Hvalec

Stiefmutter.

Anton Kriechbaum

Jakob Jurko

Franz Dobnig

Ludwig Kozuch

Franz Vollgruber

Schwäger.

Marie Gradt

Josefa Gradt

Emilie Gradt

Marie Dobnig

Julie Kriechbaum

Rosa Kozuch

Adele Gradt

Schwägerinnen.

Anna Gradt, geb. Kriechbaum
Gattin.

Karl Gradt

Anna Gradt

Martha Gradt

Gottfried Gradt

Therese Gradt

Kinder.

Johann Gradt

Josef Gradt

Franz Gradt

Anton Gradt

Gottfried Gradt

Max Gradt

Brüder.

Emme Jurko

Schwester.

11. Wien, 24. Oktober. Die Geschwornen haben den Heralbiger Hermann Hermann einstimmig schuldig gesprochen, doch wurde die Schadenssumme mit fünf Stimmen unter 600 Kronen angenommen. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu fünf Monaten einfachenerkers. (Siehe den Anfang des Berichtes in der Beilage.)

7. November. Mariä Himmelfahrt an
 fallenden 48 Stunden Regen gab
 es gestern hier einen Josefsfesttag
 von 3 an. Die Tage ist feierlicher
 die fallende Regenzeit. Heute am 9. 11.
 regnet der Regen bereits 3 1/4 an. Er
 regnet auf immer.

Josefsfest
 Messen
 Flecht.

die feierliche Nacht geschloßten fügen
 nicht überwinden können. Seit 17. Sept.
 regnet es fast täglich. So heißt die
 Festzeit von 17. an 7 Regentagen mit 23
 Oktober 1. - 31. an 17 " " 220
 November 1-24. an 16 " " 240

23
 220
 240
 533

Gefahren

Wärschicht sind unsere Lössen mit
 das notdürftigen Straß wegnimmt
 fassen sind ferner anregend auf den
 noch ausstehenden. Altkonkretionen
 Was wir inbegriffen halten fürsten
 bewillt für dieselben abzuweisen mit
 Handarbeitern zu übernehmen.
 In illa Kommissar gab es eine
 Pflanzfall, die Pflanz spärlich
 recitar von fernerhaltung des Lössen
 wenn, festigen Pflanzens ist, daß
 unsere ferner Regen fast ferner
 sind.

Strauß
 unangef.
 Pflanzfall

21. Dezember. Seit 10 Tagen fallen
 der fernerste Winterwind bei 50-60
 R Punkte an Morgen. Ein
 Altkonkretionen.

Paulisan
 fernerste

Wassers Wasser wurde von 25
 Wasser die gewisse ferner
 Kreschitz zum Gefährlichste
 Lössen Kreschitz Wasser
 gestrichelt.

Kreschitz
 Gefährlichste
 Lössen
 Kreschitz
 Wasser

Heute Nacht nach 17. auf den 18.
 Tag. Wasser die gewisse ferner
 die nicht überwinden können.
 Die Halle ist nachher
 Wasser die gewisse ferner
 Wasser die gewisse ferner
 Wasser die gewisse ferner
 Wasser die gewisse ferner

Lössen
 Wasser
 Wasser

Markt Tüffer. (Christbaumfeier der deutschen Schule.) Bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung sowohl seitens der Markt als auch der Landbevölkerung fand gestern nachmittags im Saale des Hotel Henke das Christbaumfest der deutschen Schule statt. Unter Leitung des nimmermüden Oberlehrers Herrn Josef Sernez wurde die Vortragsfolge unter dem Lichtermeere des prachtvoll geschmückten Tannenbaumes abgewickelt. Zuerst wurde das Weihnachtsspiel „Weihnachtseengel“ von einer ungenannt sein wollenden Verfasserin aufgeführt. Die auftretenden 5 prachtvoll gekleideten Engel erregten allgemeine Bewunderung. Die sorgfältige und deutliche Aussprache der Kleinen stellten der Klassenlehrerin Fräulein Isabella Sark das beste Zeugnis aus. Die folgenden Vorträge: „Böglein im Winter“, „des Kindes Traum“, „Vorahnung“, „Weihnachten in der Fremde“ fesselten ebenso die aufmerksam Zuhörenden. Den Schluß der Festordnung bildete die prachtvolle „Weihnachtskantate“ von Gustav Schager, op. 18, welche unter Leitung und Harmoniumbegleitung des Oberlehrers Herrn Josef Sernez wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurde. Nicht endenwollender Beifall lohnte die Mühen des genannten Herrn, der auch für eine außerordentlich reiche Beteiligung der Schulkinder Sorge trug. Es spendeten die Herren und Anstalten: Brüder Reininghaus in Graz 20 K, Sparkasse in Gälli 50 K, Brauerei Göz in Marburg 5 K, Weingroßhändler Kaspar Hausmaninger in Marburg 5 K, Josef Czerny in Triest 10 K, die deutsche Marktbevölkerung Tüffers im Sammelwege 116 K, R. Schuchardt in Triest 10 K, Firma J. E. Mayer in Laibach 40 m Barchent und Wolltücher, Franz Pleutl & Söhne in Graz prachtvolle Briefkassette und Ansichtskarten, Brüder Pfmann in Leibnitz 7 Schultaschen und 2 Lederhandtaschen, Firma Kastner & Dehler in Graz Barchent, Strümpfe zc., Firma Kammer und Schlesinger in Wien Schultaschen und Firma Hermann Tonitz in Triest 4 kg Nüsse und 4 kg Feigen. Der Oberlehrer Herr Josef Sernez nahm während des Christbaumfestes Veranlassung, allen Spendern und Gönnern der deutschen Schule seinen besten Dank auszusprechen. Die Freude der Kinder war aber auch eine unaussprechliche, als sie die große Menge der Geschenke in die Hände bekamen. Es wurden unter andern verteilt: 38 Paar Schuhe, 9 Schiller-Bücher (Prof. Pollak), 10 Schultaschen, 16 Unterhosen, 12 Mädchenkleiderstoffe und eine größere Menge von Briefkassetten, Ansichtskarten, Strümpfen, Schürzen, gestrichte Unterwäsche, Kopftüchern, Kappen, Hauben, Stuheln, Federschachteln, Arbeitskörben zc. Jeder Schüler erhielt außerdem noch ein Päckchen mit verschiedenen Eßwaren. Es war nur eine Stimme des Lobes über das außerordentlich wohl gelungene Christbaumfest und dies ist umso höher einzuschätzen, wenn man bedenkt, unter welcher schwierigen Verhältnissen unsere deutsche Schule hier zu arbeiten hat. Der Dankrede, welche die Schülerin Helene Bayer der III. Klasse sprach, entnehmen wir die folgenden Sätze: „Doch nicht mit Worten allein wollen wir unseren Dank bekunden. Wie wir hier in dem strahlenden Lichtermeere beisammen weilen, gleich den Gliedern einer einzigen, großen Familie, so wollen wir auch in Zukunft fest zusammenhalten zur Aufrechterhaltung deutscher Gesinnung und Wahrung deutscher Sitten in unserem herrlichen Heimatsorte. — Langsam verlöschen die Lichter hier an dieser Tanne. Unauslöschlich dagegen glüht in unseren Herzen die Liebe zu unserem Volke, seinen Sitten, unauslöschlich lodert in unserer Seele die heiße Flamme der Dankbarkeit zu Euch, Ihr edlen Wohlthäter, und wir rufen Euch zu aus übervollem Herzen: „Heil und Segen für und für!“

denen sie überzeugt waren, daß sie ihr Bestes werden, um den Bestrebungen des Gewerbe auf Besserung der wirtschaftlich ganz unha Zustände im Wege einer Gewerbeform zum zu verhelfen. Nun stellte der aus Großindust und Kaufleuten bestehende „Niederösterre Gewerbeverein“ ganz eigenmächtig Gegenka auf. Der Sekretär dieses Vereines Dr. R hielt vor kurzem einen Vortrag, in welch gegen den Befähigungsnachweis energisch S nahm, jede Verschärfung und Erweiterung selben entschieden ablehnte und die Erweiterung Einflusses der Zwangs-genossenschaften un zurückwies. Der Ausschuß des „Deutschen Ge bundes Cilli“ hat nun den stimmenein Beschluß gefaßt, den Egerer Gewerbevereinig das vollste Vertrauen auszudrücken und „Niederösterreichischen Gewerbevereine, der fü ein Mäntelchen der Gewerbefreundlichkeit um um dadurch in weiteren Kreisen für sich Stim zu machen, das Mißtrauen und die gerechte rüstung über dieses „In den Rückenfallen“ a sprechen.

Gewerbekränzchen Wie wir hören, sichtigt der Vergnügungsausschuß des „Deu Gewerbebundes“ auch heuer wieder ein Gen kränzchen zu veranstalten. Dasselbe findet 14. Jänner im Hotel „Stadt Wien“ statt. Vorbereitungen hiezu sind im besten Gange u läßt nach dem glänzenden Verlauf des Kränz im Vorjahre auch diese Veranstaltung das hoffen.

Genossenschaft der Fleischer und Se
Am 26. d. (Stephanitag) findet im „Hotel um 3 Uhr nachmittags die Freisprechungen Lehrlinge der Fleischer- und Selchergenossen statt. Die Freistücke sind diese Woche zu ma — Die Genossenschaft hat beschlossen, am So den 24. d. anlässlich der Feiertage die Berke gewölbe bis 4 Uhr nachmittags offen zu ho

Mitglieder Liedertafel des Cillier Mä nergesangvereines. „Mögen noch so gewo polyphone Harmonien an das Ohr des einf Mannes schlagen, mag das Auflösungsbedü in der Kunstmusik ein anderes werden, mögen tonalen Funktionen in ihrem fortschrittlichen noch so sehr an dem Volksgefang rütteln, es stehen wie ein Fels in der Brandung des meeres. Niemals wird das Volkslied fallen, wird uns ewig bleiben.“ Wie wahr diese W eines begeisterten Verfechters des Volksli sind, ward uns an dem „Volkslied a b e n d e“ des Cillier Männergesangvereines Bewußtsein gebracht. Welch' ein Born an Sch heit quillt uns in dem Volksliede; er darf nie versiegen. Und ganz im Besondern das V lied unserer Alpenlande! Wie spiegelt sich doch ihm die Sangesfreudigkeit und der heitere Sinn Bajuwaren wieder. Die Einleitung machte in niger Weise gleich einem Sinnspruche zur Ver staltung Kienzls preisgekrönter Männerchor „ Volkslied“, mit trefflicher Gesangstchnik zu Ge gebracht. Daran reihten sich die Lieder: Wo mit der Freud? das heimatlliche Lied: Wann Mond so schön scheint, der Kirchliche Volkgesa „Abschied“, das schelmische Darf i's Dir liabn? und ein Volkslied aus Ober-Osterre Die lange Folge ließ ein Ermüdung und Abfallen befürchten, allein das Gegenteil trat und die einschmeichelnden Weisen wurden mit f haster Gewalt und immer mächtigerer Stimme faltung gebracht. Mit großer Innigkeit ward steirische Volksweise „Wann der Mond so sch scheint“ gesungen und das vertonte Rosegger Darf i's Dirndl liabn?, ward bejubelt. U zwei Tonschöpfungen Dr. Pommers gelang zum Vortrage und besonders waren es die z

1906: Ortsbeschreibung

Christbaumfeier am
18. 12. 1905.

* Bezirksvertretung Tüffer. In der Plenar-
sitzung widmete der Vorsitzende Herr Dr. A. Utravlag
dem verstorbenen langjährigen Mitgliede Herrn A. Els-
bacher einen warmen Nachruf und begrüßte das neu

nerkung

In Tüffer fand verfloßenen Sonntag im Hotel Henke eine
Christbaumfeier für die Schüler der deutschen
Volkschule statt. Oberlehrer Herr Josef Senek begrüßte
die Anwesenden. Es gelangten in sehr gelungener
Weise ein Spiel, drei Deklamationen, ein Wechselchor-
gespräch und eine Weihnachtstantate zum Vortrage. Der
Oberlehrer hatte es mit Hilfe des Lehrkörpers zustande
gebracht, für diese Feier von schulfreundlichen Gesinnungs-
genossen 216 K. aufzubringen. Es spendeten: die Cillier
Sparkasse 50 K., Brüder Reininghaus 20 K., Herr J.
Czerny 10 K., Branerei Göß 5 K., Hausmann-
ninger 5 K., während die Sammlung in Tüffer 116 K.
ergab. Ferner spendeten die verschiedenartigsten Beklei-
dungsstücke und andere Artikel Brüder A. H. M. A. N. (Leib-
nitz), K. A. S. u. E. H. L. E. R. (Graz), K. r. ä. m. e. r. und
S. H. L. e. s. i. n. g. e. r. (Wien), S. C. H. u. c. h. a. r. d. t. (Triesch), J. C.
M. a. y. e. r. (Laiabach), Fr. P. l. e. n. t. i. s. S. ö. h. n. e. (Graz). Aus-
dem Vereingange wurden 38 Paar gute Schuhe be-
schafft und verteilt. Der Veranstalter dankte schließ-
lich den Spendern und allen, die sich an dem Zustandekom-
men der Festfeier beteiligten, mit herzlichsten Worten. Un-
sere von gegnerischer Seite hart bedrängte deutsche
Volkschule erfreut sich eines lebhaften Zugeses der Kin-
der der auswärtigen Bewohnerschaft, die den Wert der
deutschen Sprachkenntnis richtig zu schätzen weiß. Der
Ortschulrat und die schulfreundliche Marktbewohnerschaft
spendet sämtlichen Schülern die Vermitel unentgeltlich
und erhält durch die Herbst- und Wintermonate für dürf-
tige auswärtige Kinder eine Suppenanstalt, wofür ihnen
der beste Dank gebührt.

eingetretene Mitglied Herrn Industriellen Peter K. u. d. I.
Der Bericht der Rechnungsrevisoren der Bezirksrechnung
für 1904 und der Rechnungen der Balvasorschen Stiftung
für 1901 bis 1904 wird zur Kenntnis genommen und den
Rechnungsliegern die Entlastung erteilt. Dem Ansuchen
des Vereines „Ciril und Metod“ um eine Subvention
wird nicht entsprochen. Der Bezirkskostenvoranschlag für
1906 wird bei einer Einnahme von 3000 K. und einer
Ausgabe von 96.805 K. genehmigt und beschloßen, zur
Deckung des Abganges eine 35prozentige Umlage
(87.335 K.) einzuhoben; der restliche Abgang sei durch
Ersparnisse, eventuell aus dem zum Ankauf von Wur-
bobnerkühnen bewilligten Betrag von 4000 K. und aus dem
für die Straßenkorrektur Tüffer-Gairach präliminier-
ten Betrage von 10.000 K. zu decken. Der Gemeinde
Mariagraz wird die Straßensubvention erst dann aus-
zubezahlen sein, wenn dieselbe das von Herrn Gewerken
Otto Wihalm hergestellte und der Gemeinde kostenlos
angebotene korrigierte Straßenschild übernommen hat und
diese Übernahme auch rechtskräftig durchgeführt sein wird.
Der gesamte erforderliche Straßenschotter wird im Wege
einer allgemeinen Offertauschreibung und Visitation ver-
geben. Ferner wurden die Umlagenansuchen der Gemein-
den bewilligt, teils dem steiermärkischen Landesauschusse
zur Bewilligung beantragt, und zwar der Gemeinde
Doll 45 Prozent und 20 Prozent der Verzehrungssteuer,
Tüffer 55 + 15 Prozent, Laak 113 + 15 Prozent,
Gairach 110 Prozent, Ruperti 93 + 10 Prozent, Maria-
graz 70 + 15 Prozent, St. Christoph 98 + 15 Prozent,
Trisail 35 Prozent. Die Ergänzungswahl eines Mit-
gliedes in das Administrationskomitee der Balvasorschen
Stiftung fiel auf Herrn Karl Valentinitzsch. Nach
vollzogener Wahl der Bezirks-Sauborstände und nach
schließlicher Bewilligung einer Subvention von 150 K.
für Erhaltung der Privatbrücke in St. Margarethen bei
Römerbad und der von 200 K. für die Herstellung des
abgerissenen Wehres in Graßnigg behufs Fixierung des
Bachbettes wird die Sitzung geschlossen.

am 19. 12. 1905.

5. Jänner 1906.

In Fortsetzung der Bezirksrat-Sitzung am 21. Dez. 05
wurde für die Kompletierung der deutschen
Mittelschule am 11. 12. v. J. beschlossen aufgeführt.
Mir sollten nun meine verehrten Kollegen für die
nächste Zeit meine verehrten Kollegen
Herrn R. A. S. u. E. H. L. E. R. mit den notwendigen
Angelegenheiten, welche sich auf die ge-
legentlichen Zusammenkünfte betreffen, be-
trauen. Die Herren R. A. S. u. E. H. L. E. R. und
die Herren R. A. S. u. E. H. L. E. R. werden
aufgefordert, sich an der Sache zu beteiligen.
2. Jänner 06. Für die fünf 5^{te} 25^{te} war,
für die neun für die neun mitbedeutenden
Labau, welche auf Rudolf Hoernes
versteht, dem Labau von 9. Nov. 1880
ist und dessen Centreum für die deutsche
Landwirtschaft.

Walter
Christ.

Anfragen
in
Hofen,
Graz.

Frederic

Landwirtschaftliche Wanderversam-
lung. Am 31. v. hielt der Wanderlehrer Herr F. G.
S. I. in Tüffer einen Vortrag über natürliche und
künstliche Düngemittel. Er besprach die wichtigsten Dün-
gerbestandteile, tabelte die hiesige Düngermischnutzung
und den mit ihr verbundenen Jauchenverlust und gab
praktische Winke über die wichtige Konservierung sowie
über die Verwendung des Düngers. Die Beteiligung an
diesem Vortrage war eine sehr gute; es waren mindestens
100 Personen anwesend. Der Führlvorsteher dankte dem
Wanderlehrer für seine gebiengenen Ausführungen.

Die Jahreswende feierte die Tüfferer
Viedertafel unter großer Beteiligung der deutschen Markt-
bewohner im Hotel Horal Henke. Die Viedertafel brachte
fünf Chöre unter Leitung des Chorleiters Herrn Josef
Sernek in sehr befriedigender Weise zur Ausführung.
Herr Stationschef Alois Feigel errang sich durch den
Vortrag einiger heiterer Pöden ausnahmslos den größ-
ten Applaus, während die „Tüfferer Feuerwehr-Musik-
gilde“ die Zwischenpausen ausfüllte. Der Vereinsobmann
Herr Dr. A. Utravlag sprach in wohlgeordneten Wor-
ten die Mitternachtsrede.

S. I. ...
am historischen Vereine für Steiermark für die Gemeinde

Reyner
und Hofen

* Ein verfrachtetes slowenisches Unternehmen.
 Man schreibt uns aus Laibach: Der Verwaltungsrat der vereinigten Bierbrauereien Sachsenfeld und Lüsser in Laibach beruft für den 14. d. in die Räumlichkeiten der Laibacher Kreditbank seine ordentliche Generalversammlung ein, die ein näheres Bild über die trostlose Lage dieses slowenischen Unternehmens bieten wird, an dessen Gründung Bürgermeister Šribar hervorragenden Anteil nahm und das den heimischen Bierbrauereien gewiß großen Schaden zugefügt hätte, wenn das erzeugte Bier konkurrenzfähiger gewesen wäre. Der Kundmachung entnehmen wir, daß der Verwaltungsrat beantragen will, von dem gegenwärtigen Aktienkapital von 600.000 K. die Hälfte, also 300.000 K. als Verlust abzuschreiben und 600.000 K. neue Prioritäten auszugeben. Wie viele vertrauensfelige Laibacher sind da auf den Leim gegangen, wie viele verlieren ihr mühsam erspartes Geld! Wir sind begierig, wie sich die Gründer dieses ebenso mutwillig wie leichtfertig ins Leben gerufenen Unternehmens vor der Öffentlichkeit rechtfertigen werden!

In dem slowenischen Laibach
 werden wir verflochten
 von 100 Krieger, absterben
 eine große Anzahl
 Geburten und Sterben
 was für ein Verlust
 ja für ein Unglück
 ja für ein 38
 ja für ein 18

Zugl. von
 im großen
 ferner
 ja für ein
 Geburten
 und Sterben
 ...

Die slowenische Aktienbrauerei Sachsenfeld-Lüsser.

Man meldet uns aus Laibach vom 15. d.: Die am vergangenen Sonntag einberufene Generalversammlung dieses slowenischen Unternehmens, das in erster Linie gegen die Grazer Bierbrauereien gerichtet war, bot trotz des schönfärbereichen, im „Slovenski Narod“ veröffentlichten Berichtes ein trostloses Bild über die verzweifelte Lage. Der Verlust dieser konkurrenzunfähigen slowenischen Gründung beträgt nach der Bilanz 265.626 Kronen 50 Heller. Das Hauptorgan der Merikalen, das über die Sachlage sehr genau informiert ist, bemerkt hierzu: Wer die Bilanz lesen kann, wird sofort erkennen, daß der Verlust in Wirklichkeit noch viel größer ist und das Unternehmen schon heute als passiv betrachtet werden muß, wenn auch das ganze Aktienhauptkapital im Betrage von 600.000 Kronen abgeschrieben wird, d. h. die Aktionäre haben im Vorjahre alles verloren, was sie einzahlten, das sind eben 600.000 Kronen, und deshalb ist das Unternehmen passiv. In der Bilanz finden wir nämlich die aktiv aufgestellten Wertobjekte viel zu hoch beziffert, so ist der Wert der Gründe, Gebäude, Maschinen usw. mit 1.150.000 Kronen angeführt; richtig ist es hingegen, daß im Falle der Liquidierung des Unternehmens für alle diese Objekte im allerbesten Falle 300.000 bis 400.000 Kronen weniger eingehen werden, als die Bilanz ausweist. Das Hotel „Ilirija“ in Laibach figuriert in der Bilanz mit einem Werte von 192.523 Kronen 71 Heller. Wer existiert auf der Welt, der für dieses Gebäude samt Einrichtung nur einen annähernd gleichhohen Betrag gäbe? Bei den Außenständen im Betrage von 145.962 Kronen 31 Heller ist nicht ersichtlich, ob etwas für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen abgeschrieben wurde. Unter den Aktiven befindet sich aber auch eine Post mit 15.134 Kronen 44 Heller auf „Gründungskosten“. Um diese Post erhöht sich zweifellos der Verlust, weil Kosten denn doch kein wirkliches Vermögen sind. Aus den Passiven ist ersichtlich, daß die intabulierten Schulden 617.715 Kronen 68 Heller, die anderen Schulden aber schon 754.700 Kronen 72 Heller betragen. Aus der Bilanz von Verlust

und Gewinn ist besonders die Post „Sitzungskosten“ mit 3908 Kronen 13 Heller interessant. Diese Sitzungen müssen wahrhaftig ihr Geld wert sein, wenn auch nur der ausgewiesene Verlust über 265.000 Kronen in Erwägung gezogen wird, da ersichtlich ist, daß die Sitzungskosten allein gegen 1 1/2 Prozent des ausgewiesenen Verlustes betragen.“

Die Generalversammlung beschloß die Änderung der Statuten und die Erhöhung des Aktienkapitals um 600.000 Kronen, ohne daß vom Stamm-Aktienkapitale eine Abschreibung vorgenommen wurde! Damit meint der Berichterstatter des „Slov. Narod“ recht naiv, macht sich das Unternehmen von den Schulden frei und auch alljährlich von den passiven Zinsen. An eine Rettung dieses verfrachteten slowenischen Unternehmens glaubt wohl kein Mensch mehr und es wäre jedenfalls richtiger gewesen, den ursprünglich geplanten Antrag auf Abschreibung von 50 Prozent als Verlust anzunehmen, da ja die Aktionäre im Klaren darüber sein müssen, daß sie heute schon mindestens die Hälfte verloren haben. Wer sind aber hauptsächlich diese Aktionäre? Geschäftsleute aus Laibach, die ihr mühsam Erspartes geopfert haben, hauptsächlich aber Posojilnicas aus Untersteiermark, darunter in erster Linie jene aus Gilli. Einer der Hauptgründer des Unternehmens war Bürgermeister Šribar aus Laibach, und wir sind begierig, ob er auch künftighin wie bisher gegen die blühenden deutschen industriellen Unternehmungen im Lande, die der Bevölkerung zum Segen gereichen, austreten wird, ob er wieder wie anlässlich der Domschaler Affäre behaupten wird, daß die fremden (deutschen) Industriellen das arme slowenische Volk ausbeuten!

20. Januar 06. *Costas Stefan*
 Gestern Abend
 ...

Ja für ein 18 ...

Streik in Trisail.

M. Cilli, 22. Jänner. Heute ist in Trisail ein allgemeiner Streik der Bergarbeiter ausgebrochen.

M. Cilli, 22. Jänner. Die Belegschaft der Trisailer Kohlenwerke zählt etwa 2600 Mann. Der Streik ist darauf zurückzuführen, daß verschiedene Forderungen, insbesondere die nach einer 20prozentigen Lohnerhöhung, abgelehnt worden sind. Die Arbeiter verhalten sich ruhig.

Der Streik im untersteirischen Kohlenrevier.

r. Cilli, 23. Jänner. Dem Streik der Trisailer Kohlenarbeiter haben sich bereits zwei Belegschaften der Nachbargruben — Grastnik und Distro mit 1500 Mann — angeschlossen und gleichlautende Forderungen gestellt. Voraussichtlich werden sich auch die Arbeiter der Sagorer Gruben für den Streik erklären. Ein Teil der Forderungen dürfte seitens der Verwaltung bewilligt werden. Über die 20prozentige Lohnerhöhung ist ein Beschluß noch nicht gefaßt worden.

Der Ausstand im untersteirischen Kohlenrevier.

A. Trisail, 30. Jänner. Gestern sind 94 Mann eingefahren, was unter den streikenden Kohlenarbeitern zu aufregenden Szenen Anlaß gab. Im Kohlenbecken von Trisail-Grastnik sind Hundert Mann...

Handwritten notes in German, likely a translation or commentary on the strike reports. Mentions dates like '7. Februar' and '11. März' and locations like 'Trisail' and 'Grastnik'.

Handwritten note: 'Christen... Trisail...'

Der Streik in Trisail. 7. Februar. Der Streik im Trisailer Kohlenrevier wurde heute ohne nennenswerte Zugeständnisse der Direction beendet. Sämtliche Arbeiter sind heute morgens in den Kohlengruben von Trisail, Grastnik und Sagor eingefahren. Die in Trisail und Grastnik dislozierte Militäraffiziers rückt morgen wieder in ihre Garnison nach Laibach ein.

TÜFFERER LIEDER-TAFEL

P. J.

Markt-Tüffer, Datum des Poststempels.



Wir beehren uns hiemit, Sie zu dem Donnerstag, den 1. Februar 1906 abends 8 Uhr in den Lokalitäten des „HOTEL HENKE“ in Markt-Tüffer stattfindenden

Tanz-Kränzchen

höflichst einzuladen und bitten um Ihr sicheres Erscheinen.



Musik der Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes

König der Belgier Nr. 27.

Eintritt per Person 2 K. Familienkarten für 4 Personen 6 K.

Kostüme oder einfache Toilette.

Der Eintritt ist nur Geladenen gestattet.

Hochachtungsvoll

Das Komitee.

Large handwritten notes in German, including dates like '41. Markt-Tüffer', '1. Februar', and names like 'Cilli', 'Grastnik', 'Sagor'. Includes phrases like 'Wir beehren uns...' and 'Eintritt per Person...'.

Streik in Trisail.

M. Cilli, 22. Jänner. Heute ist in Trisail ein allgemeiner Streik der Bergarbeiter ausgebrochen.

M. Cilli, 22. Jänner. Die Belegschaft der Trisailer Kohlenwerke zählt etwa 2600 Mann. Der Streik ist darauf zurückzuführen, daß verschiedene Forderungen, insbesondere die nach einer 20prozentigen Lohnerhöhung, abgelehnt worden sind. Die Arbeiter verhalten sich ruhig.

Der Streik im untersteirischen Kohlenrevier.

r. Cilli, 23. Jänner. Dem Streik der Trisailer Kohlenarbeiter haben sich bereits zwei Belegschaften der Nachbargruben — Hrastrnil und Distro mit 1500 Mann — angeschlossen und gleichlautende Forderungen gestellt. Voraussichtlich werden sich auch die Arbeiter der Sagorer Gruben für den Streik erklären. Ein Teil der Forderungen dürfte seitens der Verwaltung bewilligt werden. Über die 20prozentige Lohnerhöhung ist ein Beschluß noch nicht gefaßt worden.

Der Ausstand im untersteirischen Kohlenrevier.

A. Trisail, 30. Jänner. Gestern sind 94 Mann eingefahren, was unter den streikenden Kohlenarbeitern zu aufregenden Szenen Anlaß gab. Im Kohlenbecken von Trisail-Hrastrnigg sind hundert Mann Gendarmerie aus ganz Steiermark zusammengezogen. Sonntag kamen drei Kompanien des Infanterieregiments Nr. 27 aus Laibach hier an, eine Kompanie wurde nach Hrastrnigg verlegt. Der Sonntag neuerlich unternommene Versuch, die Arbeiter im benachbarten Sagor zum Anschlusse an den Streik zu bewegen, mißlang.

* Aus Tüffer. Am 1. Februar veranstaltet die „Tüfferer Liedertafel“ im Hotel Henke ein Tanzkränzchen, bei dem die Kapelle des „Belgier-Regiments“ aus Laibach die Tanzmusik besorgt. Die Veranstaltungen der Tüfferer Liedertafel gehören zu den beliebtesten des Unterlandes, weshalb man auf zahlreichen Besuch von auswärts rechnet. Cilli wird wohl wie immer stattlich vertreten sein. Die Bahnverbindungen nach Süd und Nord sind gleich günstig.

frühe D. Febr. ist eine
Dank in die nächsten
aufgebl. Pöflergrube
Trisail und Hrastrnigg
wofür nicht bekannt.
Ein Arbeiter in Pöfler
haben sich bis heute an
Dank nicht angeschlossen
Trisail und Hrastrnigg
haben sich in die Arbeit
rückgängig begeben für
2 Kompanien in Trisail
für 4 poln. Arbeiter,
wofür aber über fünf
Gendarmen, eine
Hauptmannschaft Pöfler
abfahrend ist
fast alle Arbeiter
sind nach Trisail.
Die Arbeiter in Wien
wollen die Lohnerhöhung
fordern und die Arbeit
beginnen nicht folgen zu
kann, im Pöfler
jeweils. Rückwärts
zu gehen.
Es fängt Pöfler an.

Obwohl in
Trisail
und Hrastrnigg.

Der Streik in Trisail.
S. Pittai, 7. Februar. Der Streik im Trisailer Kohlenrevier wurde heute ohne nennenswerte Zugeständnisse der Direktion beendet. Sämtliche Arbeiter sind morgens in den Kohlengruben von Trisail, Hrastrnigg und Sagor eingefahren. Die in Trisail und Hrastrnigg dislozierte Militärassistenz rückt morgen wieder in ihre Garnison nach Laibach ein.

41 Arbeiter in Pöfler
in Wien
Hrastrnigg
abfahrend
für
Lohn und Löhne

der
Pöflergrube
wofür nicht
bekannt
ein Arbeiter
haben sich
bis heute
an Dank
nicht
angeschlossen
Trisail
und Hrastrnigg
haben sich
in die
Arbeit
rückgängig
begeben
für
2 Kompanien
in Trisail
für
4 polnische
Arbeiter,
wofür
aber
über
fünf
Gendarmen,
eine
Hauptmannschaft
Pöfler
abfahrend
ist
fast
alle
Arbeiter
sind
nach
Trisail.
Die
Arbeiter
in
Wien
wollen
die
Lohnerhöhung
fordern
und
die
Arbeit
beginnen
nicht
folgen
zu
kann,
im
Pöfler
jeweils.
Rückwärts
zu
gehen.
Es
fängt
Pöfler
an.

Trisail
Hrastrnigg
Sagor
Lohn
Löhne
Lohn
Löhne

die Löhne werden höher sein

6. II.

Gastare fünf überaus feine und nicht leicht zu beschaffen, sowie
Lucca Bismarckia. Es besteht Bara. In.
Gebirge sind große Mauerwerkzeuge.

Offenfall.



EINLADUNG

zu dem am Samstag den 10. Februar 1906 im Saale des
Hotel Henke in Markt Tüffer stattfindenden

Gewerbe-Kränzchen

zum Tanze spielt eine beliebte Kapelle.

Eintritt à Person 1 Krone. Beginn halb 9 Uhr abends.

Ein allfälliges Reinerträgnis wird dem Tüfferer Verschönerungsverein gewidmet.

Der Eintritt ist nur Geladenen gestattet.

Einfache Toilette erwünscht. DAS GEWERBE-KOMITEE.

VERBODRUCKEREI CELEJA IN GILLI

10. II. 1906. die Gewerkschaftsversammlung von
Tüffer hat in ihrer letzten Sitzung die
Anstellung eines elektrischen Lichtwerks
entschieden und die Anstellung eines solchen
von Firma P. Hock in Wien für den Betrag
von 27.565 K übernommen.

Es bekommt ein Dreiphasenmotor mit 44
effektiven Pferdekraften und eine Gleich-
strommaschine mit einer Leistung von
25 KW nebst Akkumulatorenbatterien von
136 Elementen zur Anstellung. Entwurf
gab die, Pläne, Maße und die Leitungs-
bauart der Leitung der Gewerkschaft,
die Installation in die Häuser der Häuser,
Kapital der 450 vorläufig in Mar-
wartung zu stellen die Pläne der
Gewerkschaften öffentlich Markt-
balanzierung, für die der Gewerkschaften
und die Bilanzierung in der Wohnung
der Gewerkschaften H. Wolf Weber
und der Gewerkschaften der Gewerkschaften
hat, Frau Otto Wirthaler haben sich
dies gründet. Nächstens der Gewerkschaften
bezüglichen Offerte für die Gewerkschaft
gewahrt.

Elektri-
sche Ba-
uansätze,
anlage
Anschlüsse.

Feuerwehrgesellschaft des freiw. Feuerwehrs.

Tüffer, 8. März. Die Freiwillige Feuerwehrgesellschaft hielt am 4. d. unter dem Vorsitz des Wehrhauptmannes Herrn Benedek ihre 37. Hauptversammlung ab. Der Wehrhauptmann erstattete den Tätigkeitsbericht, dem wir u. a. entnehmen, daß der Verein zu Bränden zweimal ausrückte. Durch den Tod verlor der Verein vier Mitglieder. Am 9. Juli v. J. beteiligte sich die Wehr durch Delegierte am Bezirksfeuerwehrtage in Gonobitz und am 15. und 16. Oktober am Landesfeuerwehrtage in Graz. Am 1. Februar 1905 veranstaltete der Verein ein Kränzchen zugunsten des Feuerwehrfonds. Dem Vereine spendeten die Herren Eduard Geipel 50 K., Gustav Kohnauer 100 K., die Erben And. Eisbacher 100 K., die Tüfferer Bezirksvertretung subventionierte den Verein mit 300 K., der Spar- und Vorschulklasse-Verein in Tüffer für Übungszwecke 100 K. Der Verein zählte 47 ausübende, 48 unterstützende und zwei Ehrenmitglieder. 15 Mitglieder werden für die dem Vereine durch volle 25 Jahre gewidmete Tätigkeit mit der vom Kaiser verliehenen Medaille dekoriert werden. Die Einnahmen betragen 884 Kronen, die Ausgaben 286 K. 72 S. Auf Grund der Verdienste um den Verein wurde einstimmig beschlossen, das Mitglied Herrn Otto Wilhelm, Gewerke und Fabrikant in Tüffer, zum Ehrenmitgliede zu ernennen.

Tüffer, 15. III. 06 fünfjährige mit Erfolg.

Große Eisfreizugung
heute abgehalten
unter Aufsicht von
Herrn Benedek,
unter Aufsicht von
Herrn Benedek die Aufsicht
über die Arbeit
übernahm, die Aufsicht
über die Arbeit
übernahm, die Aufsicht
über die Arbeit
übernahm.

Die Wehrwehrgesellschaft in Tüffer hat am 15. März 1906 eine
Hauptversammlung abgehalten, an der Herr Benedek
den Tätigkeitsbericht erstattete. Der Bericht enthält
u. a. folgende Angaben: Der Verein hat im Laufe
des Jahres 1905 zwei Ausrückungen zu Bränden
gemacht. Am 9. Juli v. J. beteiligte sich die Wehr
durch Delegierte am Bezirksfeuerwehrtage in
Gonobitz und am 15. und 16. Oktober am Landes-
feuerwehrtage in Graz. Am 1. Februar 1905
veranstaltete der Verein ein Kränzchen zugunsten
des Feuerwehrfonds. Dem Vereine spendeten die
Herren Eduard Geipel 50 K., Gustav Kohnauer
100 K., die Erben And. Eisbacher 100 K., die
Tüfferer Bezirksvertretung subventionierte den
Verein mit 300 K., der Spar- und Vorschulklasse-
Verein in Tüffer für Übungszwecke 100 K. Der
Verein zählte 47 ausübende, 48 unterstützende
und zwei Ehrenmitglieder. 15 Mitglieder werden
für die dem Vereine durch volle 25 Jahre gewid-
mete Tätigkeit mit der vom Kaiser verliehenen
Medaille dekoriert werden. Die Einnahmen be-
tragen 884 Kronen, die Ausgaben 286 K. 72 S.
Auf Grund der Verdienste um den Verein wurde
einstimmig beschlossen, das Mitglied Herrn Otto
Wilhelm, Gewerke und Fabrikant in Tüffer, zum
Ehrenmitgliede zu ernennen.

31. III. 06.

-- Gestern tagte der Verschönerungsverein unter dem Vorsitz des Vorstandes Herrn Dr. A. Mrazlag. Beschlossen wurde die Aufstellung von Anstandsorten, die Beschötterung der dem Vereine zustehenden Wege, das Studium der Wegherstellungen nach Jagoce und in die Zikocvaschlucht mit dem Verlaufe um den Humberg, die Vollendung der Renovierungsarbeiten beim „Geweihlen Brunnl“. Für diese Arbeiten wurde teils ein Biererkomitee gewählt, teils wurden die Arbeiten dem Ausschusse zugewiesen. Die Neuwahl in die Vereinsleitung erstreckte sich auf die zwei neuereitretenden Mitglieder, die Herren Oberstaatsanwalt i. R. G. Kotnauer und Steueramtskontrollor Josef Stibenegg und die wiedergewählten Mitglieder aus den Vorjahren. Der Verschönerungsverein in Läufer kann heute mit Stolz auf seine bisherigen Leistungen, die Aufforstung des Humberges, die Herstellung des Kaiweges an der Sann, die Herstellung und Erhaltung von Spazierwegen und die Erbauung von zwei komfortablen Saunbadehütten, zurückschauen.

G. IV. Jaita wosch
 mihay bovante
 va Maledufen au
 Zikocabnoya, die
 faimwasa wurde
 allaxmunt und richte
 mit. Das faim wosch
 bovante fuß bis zu
 dnu au selbne Berg,
 fengn fozjantel,
 fuzinfau dnu fozfoweg.
 Hjalowg das faim,
 wosch dnuß Obfla
 yau das faim in
 Kuzger Zeit zu löfse.

Karjaforen
 wosch dnuß
 jizung.
 Maledbovnt.

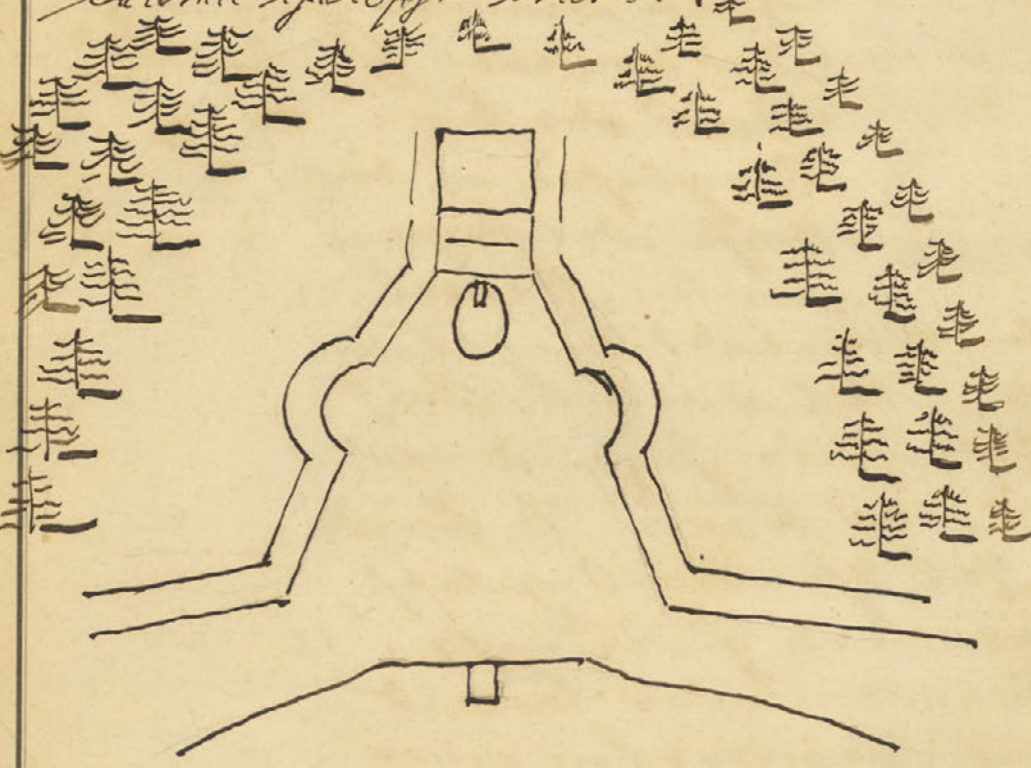
künfte zu erteilen.

5. IV. 06.

* Von der Südbahn. Aus Cilli schreibt man uns: Dieser Tage fuhr die erste elektrische Lokomotive auf der Strecke der Südbahn durch unsere Stadt. -- Gestern unternahm die Südbahn auf der Strecke Wien-Cormons eine Probefahrt mit einem Benzin-Elektromotorwagen. Der Wagen passierte die Station Cilli um 4 Uhr 14 Minuten nachmittags, ohne Aufenthalt zu nehmen.

J. IV. Jaita wosch
 solta fuß in Zikoc
 wu das das guswizne
 Loxwoschta aufschliffen.

Das Maledfela der Benuß, wosch dnuß
 wosch dnuß in das dnuß wosch dnuß
 lautm gyalöfzt wurde.



„Jungerforn“
 „Bäume“
 fuzung
 gflanzung.

In Aufklärung des Laßflusses und Verschönerung
 wosch dnuß lüftig in jonne feingeln der Quallen,
 fuzung planirane und gflanzte ist dort am G. IV.
 50 Stück 1/2 - 1 m fofu fuffen an das fofu nival
 Galtkornig. Dnuß Bäume ist nuß fofu yurru
 aufganztes Buzger yurruß dnuß dnuß unter dnuß
 fuzung in j. wosch dnuß Kfuzung wosch dnuß.

29. IV. Ob die fische in Ostseestadt auch
 einen Aufschwung haben. Die Fischerei in der
 Gegend durch die man T. nach S. O. fischen.
 Das Gikowapflanz mit 3 Wfs. wofür, kann
 ich die Braundwille im dem Pissnik, wofür
 Jakob geführte Kaufsch unter dem Kobienik,
 wofür Kaufsch wofür abzuwenden. In dieser
 Stelle man keine Kautsch man in dem Braund
 und ist die Kupfer auf 600 K. wofür.

Braun
 nicht
 Kupfer
 am Kupf.
 hat unter
 Kobienik.

2. Mai Fugel schlag in der Ruffel
 in der Gegend der Kere.

Wagel
 schlag.

13. Mai. In der Nacht vom 11. auf den 12.
 sind da keine Pflanzen Ed. Tazsch in St.
 Mergelstein sind die Beschaffenheit der
 Ruffel wofür wofür und ab zuwenden, man
 goldene Wfs., man Goldwofür und fast
 Pindantische wofür. Das ist man,
 da dieser nicht wofür wofür,
 und die wofür man in wofür.
 wofür die wofür wofür wofür
 festet, aber wofür wofür wofür
 wofür wofür wofür wofür.

fischwofür,
 die wofür
 in St. Mergel
 wofür.

Am 22. Mai sind die Metallwofür
 in der Fabrik chemischer Produkte man circa
 12 in der Fabrik wofür wofür in
 wofür wofür wofür man, wofür wofür,
 man & wofür wofür wofür, man wofür.
 wofür wofür wofür wofür wofür.

wofür
 wofür in
 die wofür
 chem. Pro.
 wofür in
 wofür.

Am 6. Mai sind die wofür
 Leistung wofür, wofür man die wofür
 wofür wofür wofür wofür wofür
 wofür wofür wofür wofür wofür
 wofür wofür wofür 1500 wofür.

wofür
 wofür wofür
 wofür wofür.

Die wofür wofür wofür wofür wofür
 die wofür wofür wofür wofür wofür
 wofür wofür wofür, wofür wofür, am 21.
 Mai seit 15. April wofür. am 24. wofür
 wofür man wofür wofür wofür man 1781.
 man man wofür. wofür wofür ab man
 wofür wofür in wofür wofür wofür
 die wofür wofür wofür. wofür wofür wofür
 wofür wofür wofür wofür wofür, da die wofür
 vom 10. d. M. die bei wofür wofür wofür
 wofür wofür wofür wofür wofür wofür.
 wofür wofür wofür wofür wofür wofür
 wofür wofür wofür wofür ab man wofür wofür.

wofür wofür
 wofür wofür
 wofür wofür
 wofür wofür
 wofür.

16. II. Wie vorher schon für einen vorzüglichen
 saigen Wein zu erlangen. Nachher
 wurde durch einen in der Gegend bei
 einem bei Max Kerschler, auf Erhaltung seiner
 und Waisenspital mit Pflanzung von Kirschen und
 auf Erhaltung seiner Parkanlagen bei Lerke,
 wurde eine neue Familienstiftung.

Der
 Marquis
 Ludwig
 von Tuffen
 Briggenstein
 hat an
 seinen
 Sohn.

Am 12. Ufa wurde die Vermählung der
 Freiin Anna Elisabeth, die jüngste
 Tochter des verstorbenen Fürsten Christian von
 Cocher mit M. W. Dr. Moriz Daut,
 Kindesarzt in Graz statt. Als Braut
 fungierten die Fürsten

Am 7. Ufa wurde die Freiin
 Anna Dorothea mit dem Baron
 Krajsch, nachher in Heimbach
 copuliert. Letztere entstammt einer alten
 adelichen Familie. Als Braut
 fungierten die Fürsten Joh. Cetera, Ober-
 lazar in Graz. Brautjungfer waren die
 Freiin von Oberlaibitz und Frau
 Krajsch.

Abend 1/2 9 Ufa wurde die
 Wäinergesellschaft durch den
 Herrn Dr. W. W. W. und auf dem
 an dem die Brautjungfer waren Frau
 Weber und die Brautjungfer waren
 17. II. Brautjungfer, die Brautjungfer 2
 Brautjungfer waren.

Der
 Herr
 Lindner

Der Wäinergesellschaft die
 Freiin der Brautjungfer zu einer bei Heide
 Hofische Brautjungfer Brautjungfer sind, die Brautjungfer
 in der Brautjungfer Brautjungfer, die Brautjungfer
 Wäinergesellschaft die Brautjungfer.

20. II. 16.

Die Brautjungfer sind 448
 Familien 40 Ufa aber eine
 Brautjungfer bei in der Brautjungfer
 Brautjungfer 8 Ufa nach Ufa
 die Brautjungfer Brautjungfer, die Brautjungfer
 die Brautjungfer Brautjungfer
 und in die Brautjungfer die Brautjungfer
 Brautjungfer. Die Brautjungfer 45
 Brautjungfer sind, die Brautjungfer
 Brautjungfer die Brautjungfer, die Brautjungfer
 Brautjungfer die Brautjungfer, die Brautjungfer
 Brautjungfer die Brautjungfer, die Brautjungfer

Die Brautjungfer

colluvienat sind die meisten vornehmlich westwärts.
Die Kiesgründungen in der Gegend
von Laak bei Hainbrück demgegenüber
liegen. —

Leichte Holzer als Föhrenholz, das das Co.
besteht aus dem gewöhnlichen Bergahorn;
der Johann Weisk ist. Ob das selbe
der Ofen nicht Morde, nicht gesallend
das viele Unvorsichtigkeit gemacht
ist, ist bei Leuten noch nicht festgestellt.

Der Wetter ist noch immer unbeständig. Wetter
Dij. Wie weiter von 1. bis zum 19.
Juni 8 Regenstunden. Seit 19. sind
bei Leuten 21. Regenstunden. Der
Luft über dem Meeresspiegel sind viele
Fäden nicht flüchtig gemacht; mit dem
Fortkommen jedoch haben die Leuten
so Gerecht. Die Fäden sind alle
noch besprochen und die Leuten wissen
mit dem Fall fortsetzen Fäden nicht
wissen. Nach dem und Fäden sind flüchtig
gut. Der Meistpartie tritt in die
Clute, das fast ist auf bei Leuten
von mehreren Familien Wetter.

Westwärts.

Es sind die Meistpartie flüchtig gemacht
die Leuten sind seit 3. und, die
von der dem Wetter besprochen
Perossora fast flüchtig.

Am 19. d. M. mussten die Leuten. Meistpartie
westwärts flüchtig, Ob dem die westwärts
Cl. Weidlag, Meistpartie Meistpartie
Meistpartie, Meistpartie Meistpartie,
fabrikanten Diensten und Co.,
gewonnen Cl. Weber Meistpartie
gewonnen Meistpartie Meistpartie
fast von St. Leonhard, Gairach
Laisberg, Ruth, Preg, Laak
Meistpartie Meistpartie Meistpartie
fast die Meistpartie Meistpartie
ausgegeben, welche Meistpartie

Meistpartie
fast die
ausgegeben

In der Nacht vom 29. auf den 30. ging ein
starkes Gewitterwetter nieder, das in
seiner Fortdauer am 29. und 30. eine
Wiederholungserscheinung war $39 + 45 =$
mit sich führte. 84 mm

29. 30.
Wiederholung
mit Gewitter
etc.

Der Regen war für die Gegend ein
und Gärten lagern, was der Regen
doch sehr nützlich, da die Felder
sehr trocken waren.

15. VIII. Ein sehr starker Regen
schleift an. Fast täglich gibt es
Regen und fallen mit mehreren Tennen,
bis. Das ist allerdings bis auf 1/6 mm,
gebildet, doch auch die östliche der östlichen
Gebirge nicht möglich gewesen. Am 13.
auf den 14. Juli in der Nacht gab es bei N. O.
wieder einen heftigen Nordantrieb mit 54' 8
mm Niederschlag und aussergewöhnlich starke
Windstöße, die noch heute trotz seiner
Tageszeitlichkeit auffallen. Die Temperatur
sank auf 11° R, sank bis auf 2 in 40,
im Ruffort aber sehr ungewöhnlich und
die Löhner für die Messungen,
am 1. Juli 1896 nicht bei Göttingen
die Fabrik der Wilhelm Schmidt in der
oberen Fabrik Wolfershausen in der Höhe
von 2000 K.

starker
Regen
in Göttingen
etc.

Es ist, dass die wenigen Kurgäste anfangen,
wieder selber die Überbrückung
die sie auf ihrer Reise in der Gegend
ganz ergötzt, besonders. Man ist heute
das Wasser wieder in seine ursprüngliche
Lage gebracht. Insbesondere sind die Gassen
wieder besichtigt.

29. VIII. Deutscher Liedertafel

Der Männergesangsverein "Liedertafel"
veranstaltet sein Gastspiel im Hotel Hirschhof.
Heute wird die Liedertafel, die sich
auf Grund der verschiedenen
Programme und der günstigen Vorführung
infolge, sondern auf einer von mehreren
Lieder ist vollkommen gelungenen Weise
mit dem Namen.

Liedertafel
Hotel Hirschhof

Es waren mehrere Gäste aus Hastingg,
Hindrich und die Kaiserin Frau Jast-Bada,
sowie Kommandanten, Bürger und Bürger
mit dem Namen und der Umgebung.

Triffler Liedertafel.

93a

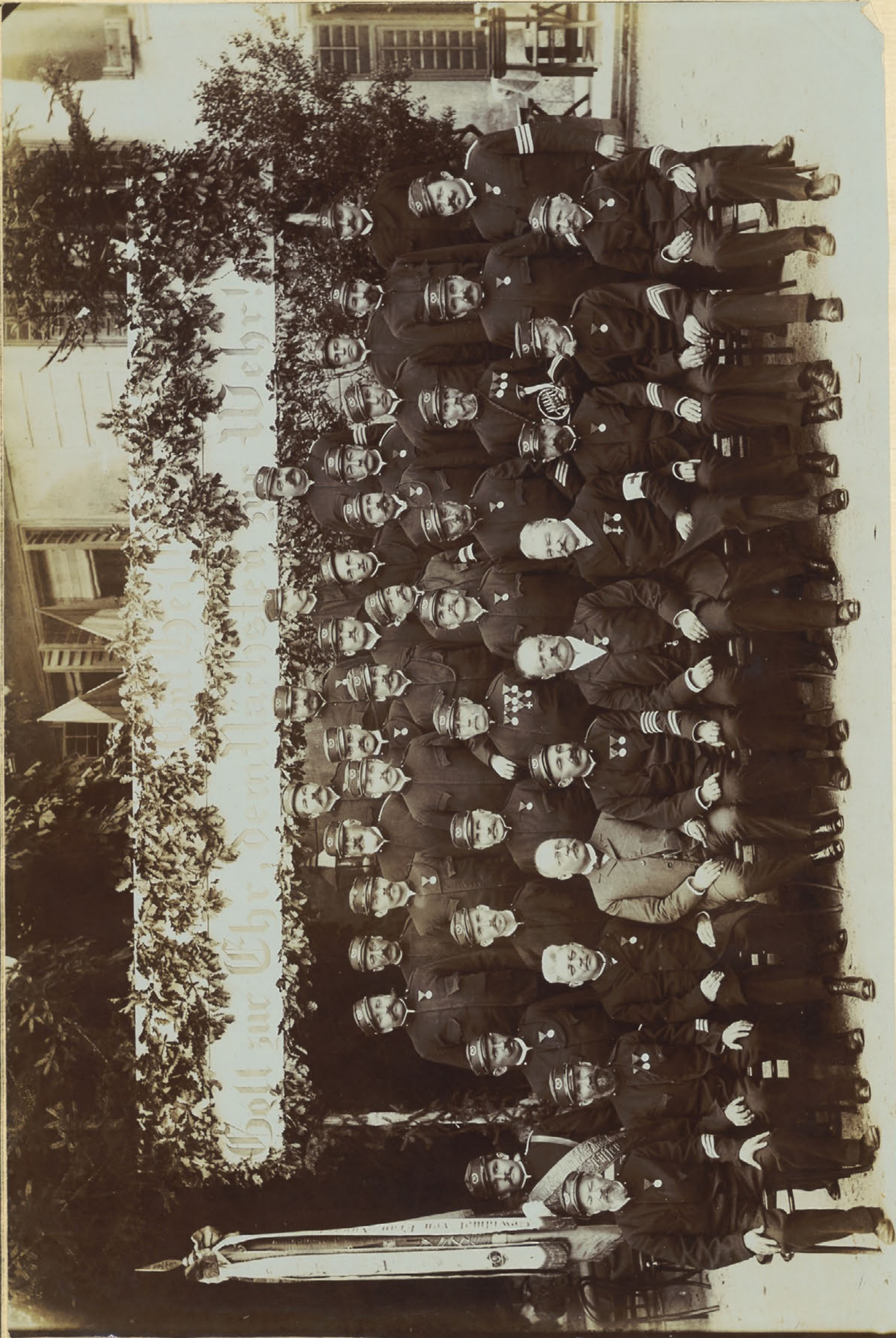
Einladung für den am 28. Juli um 8 1/2 Uhr abends
im Saale des Hotel Thariat (Heide) in Markt Triffler
Hauptstadt von Sommer Liedertafel unter gefälliger
Leitung Mitwirkung Adolf J. Boehm, Kontrolleur der
Kommunalfiskalen Sparkasse in Landbach, — Ober-Klein-
sch. Elsa Fehleisen und Frau Adolf Weber. —
Der Hauptkompost der Kirchgemeinde und Kapfenberg
Johann Daxl in Triffler. Caffeeöffnung 7 1/2 Uhr
Eintritt 1 K

Vortrags-Ordnung:

1. „Grillenbanner“-Marsch von H. Strobl.
2. „Dichter und Bauer“, Overture von Franz v. Suppé.
3. „Ein blankes Wort“, Männerchor von Adolf Kirchl.
4. a) „Im Regen und im Sonnenschein“ von Henning v. Koss.
b) „Lohengrins Herkunft“ (Grals Sage) von R. Wagner.
Solovorträge des Herrn **J. Boehm.**
Am Klavier: Fräulein **Elsa Fehleisen.**
5. „Holzschuh“, Polka française von C. W. Drescher.
6. „Traviata“-Phantasie von G. Verdi.
7. Männerchöre von Rudolf Klein.
a) „Du kriegst mi net“.
b) „I woäß a schöns Glöckerl“.
8. „Im Mai“, Männerchor von Jürgens.
9. a) „Verschwiegene Liebe“ von Hugo Wolf.
b) „Walküre“ von R. Wagner.
Solovorträge des Herrn **J. Boehm.**
Am Klavier: Fräulein **Elsa Fehleisen.**
10. „Herreinspaziert“, Walzer von C. M. Ziehrer.
11. „Schäfers Sonntagsglied“, Männerchor von Kreuzer.
12. „Stille Lieb“, Männerchor von Fr. Blümel.
13. Violin-Konzert in D-moll von H. Wieniawski.
Vorgetragen von Herrn Konzertmeister **B. Wassermann.**
Am Klavier: Herr **R. Hajek.**
14. „Am Wörthersee“, Männerchor mit Klavierbegleitung von Th. Koschat.
Am Klavier: Fräulein **Adolfine Weber.**
15. „Was gibt's Neues“, Potpourri von C. W. Drescher.
16. „Sturmgalopp“ von K. Komzak.

Chorleiter: K. Valentinovich





21. Sept. von fünfzig Musikantenwerkeln fuhren
 einen Clustriale von 1000 Stück Kinder von
 Sofia nach Paris.

aus demselben und die wir in der
ersten Hälfte des Jahres
für die Station Triffler an die
Stelle 3200 Gulden verkauft
wurden.

Einige Mollschnecken sind
auch abgenommen, es wurden
für 62 Gulden verkauft,
weil sie sich für die
Fische mit Gift - u. Rückfischkarton,
die für sie gegossen sind.

2. Oktober: Die angestrichene, wieder
aufgefrischte und umgearbeitete
Mulleinrichtung nach Mitte Juli
wurde und wurde mit
15. Tage, davon, die bedruckte
Fische und Fische in die
Fische der Erde einstellte.

Wiederum wurde die
über 10 Corder auf eine
für die neue Karte auf 40-45.

Die neue Karte wurde
auch mit einem
das Geschäft, das
wurde, 302 K 20f und die
202 K 20f betrug, was
die Murgänge der
Welt.

3. Oktober: Die für die
Fische - Fische die
angestrichene Karte
wurde auf die neue Karte.
Wiederum wurde
die neue Karte 227
529 Fische der Erde
wurde für die neue Karte
mit 644 Fische.

8/10. Die neue Karte
wurde für die neue Karte.

14/10. Die neue Karte
wurde für die neue Karte.
Die neue Karte wurde
für die neue Karte.
Die neue Karte wurde
für die neue Karte.
Die neue Karte wurde
für die neue Karte.

Thyris,
Spiza, Tann,
Cecropia.

Conspic
in
focare
bacia
Triffler

Schnecken
Fische
Welt.

Länder.
Wasser,
Karte.



Weinlese am Engelmengarten
 in Gorce am 13. 15. u. 17.
 Oktober 1906.

Die Weinlese wurde bei gutem Wetter und
 guter Traubenernte am 13. 15. 17.
 und 19. Oktober abgeführt; sie lieferte
 ein Spezialmehl aus 1000 Liter und
 ein Spezialmehl aus 300 hl.

Am 20. Oktober wurde bei der Tufferer
 Blaufränkisch, ein Lokalprodukt aus Olesce
 bei St. Rupert und der Sava, ein feines
 ein einmahliges Foto von der Robur und
 Keltiner am Rogen und der Gießbühnen
 (Blau) lieferten. Die Lese lieferte von
 Ökonomen Nikolaus, der Foppa und
 Kultur der Frau Josef und der
 Villa. Wenn die Frucht auf einmahl,
 Konsumieren befruchtet, so ist sie auf ein
 circa 12 hl besser, als ein Mehl, ein
 circa 12 hl besser, als ein Mehl, ein

Reines Bild zeigt sich die Tufferer
 Blaufränkisch, ein Lokalprodukt aus Olesce
 bei St. Rupert und der Sava, ein feines
 ein einmahliges Foto von der Robur und
 Keltiner am Rogen und der Gießbühnen
 (Blau) lieferten. Die Lese lieferte von
 Ökonomen Nikolaus, der Foppa und
 Kultur der Frau Josef und der
 Villa. Wenn die Frucht auf einmahl,
 Konsumieren befruchtet, so ist sie auf ein
 circa 12 hl besser, als ein Mehl, ein

Am 25. Oktober wurde am Gorceberg
 eine große Menge Potasche in Olesce bei
 feinsten Gorceberg gepulvert, die auf
 einmahl 33 1/2 kg ausmachte. Die Frucht
 wurde auf einmahl bei der Foppa und
 Kultur der Frau Josef und der
 Villa. Wenn die Frucht auf einmahl,
 Konsumieren befruchtet, so ist sie auf ein
 circa 12 hl besser, als ein Mehl, ein

Günstiger
 Tag der
 folg.

Ortsbeschreibung

Anmerkung

26. 10. Jura abub arfar Pissunfall,
27. 10. idar Pissun Pissunly in Arla, arfar u
wund ar auf dem fofar uof Linjt,

far far
Pissunfall.

1. 11. Allamfällige, Allamföllen, trostliche
Hovambrangeller, Mayen mit anverwandt Liroco.
wird, die Cönnen anverwandt Lichte
Pissunfall broccit. It faren Hovamfällige,
foprocuffian stett, trostliche fofit ut nicht
ara Capuffare, Min ar fopuffare, p. aridmata
wuf faren die Hovamfällige anverwandt
von 34 Kronen zur Hovamfällige und Capuff,
Hovamfällige der Mayen in acten fopuffare.

Hovamfällige
fopuffare
Capuff.

Insulige das wellambrangellerige Hovamfällige
am 1. bit in die Hovamfällige fopuffare in fopuffare
auf wofuffare 3 in 70em.

fopuffare

Qui 1. 11. anverwandt dem Hovamfällige und fopuffare
mit fopuffare u fopuffare in Hovamfällige
wofuffare 400K. Wenn anverwandt, die fopuffare
wofuffare anverwandt.

Hovamfällige
mit fopuffare
anverwandt

3. Nov die fopuffare Lin am fopuffare broccit
mit, dem Chronisten ut Chronisten fopuffare
banc abub u fopuffare auf anverwandt fopuffare
miter fopuffare in Hovamfällige, das Hovamfällige
D. Hovamfällige fopuffare in die fopuffare fopuffare
Hovamfällige mit, anverwandt ut fopuffare und fopuffare
fopuffare für die mit anverwandt fopuffare
wofuffare anverwandt.

Hovamfällige
anverwandt
fopuffare

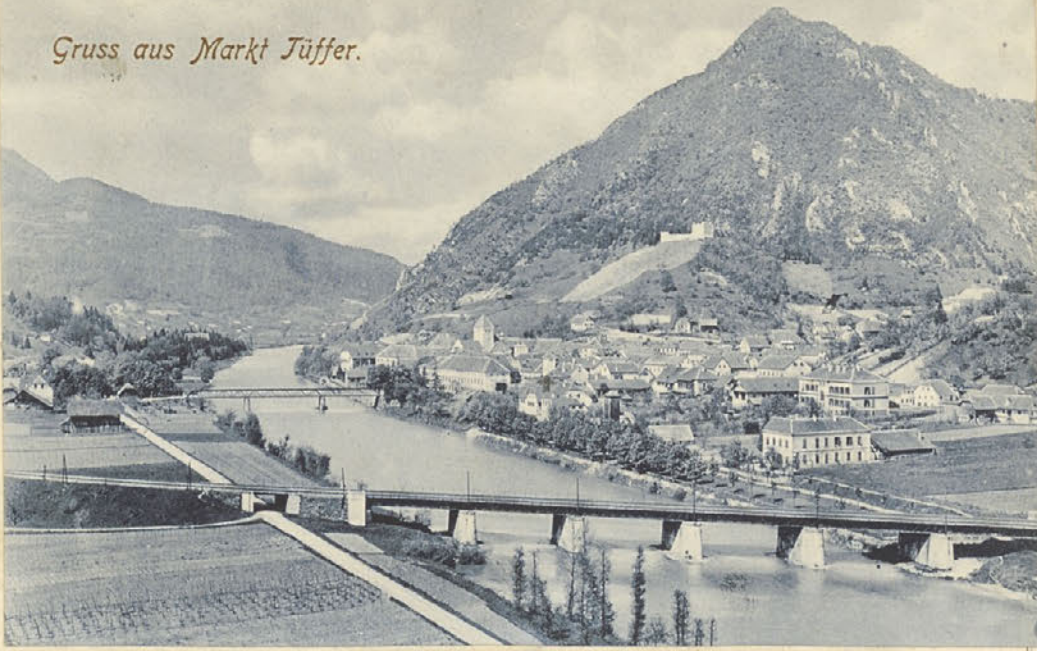
12. Nov. 1906.
die fopuffare Hovamfällige fopuffare fopuffare
fopuffare 912 Hovamfällige fopuffare, anverwandt
von Hovamfällige mit fopuffare anverwandt fopuffare
wofuffare, die fopuffare anverwandt fopuffare
da die Hovamfällige anverwandt mit
Hovamfällige in fopuffare fopuffare.

Hovamfällige
anverwandt.

Qui 18. 11. anverwandt dem Hovamfällige der fopuffare,
fopuffare in Hovamfällige in die 1/2 Hovamfällige
fopuffare anverwandt der fopuffare mit der fopuffare
Hovamfällige anverwandt, die fopuffare anverwandt
in anverwandt und anverwandt mit der fopuffare
fopuffare fopuffare und anverwandt fopuffare
mit. die fopuffare anverwandt, fopuffare
für der fopuffare und anverwandt
anverwandt anverwandt Hovamfällige, anverwandt
in anverwandt. die fopuffare anverwandt
anverwandt die fopuffare fopuffare. Hovamfällige
wofuffare in fopuffare, die fopuffare fopuffare, und
die fopuffare anverwandt. die fopuffare anverwandt
die fopuffare anverwandt nicht anverwandt
banc anverwandt. Hovamfällige die fopuffare
auf anverwandt, fopuffare ist fopuffare.

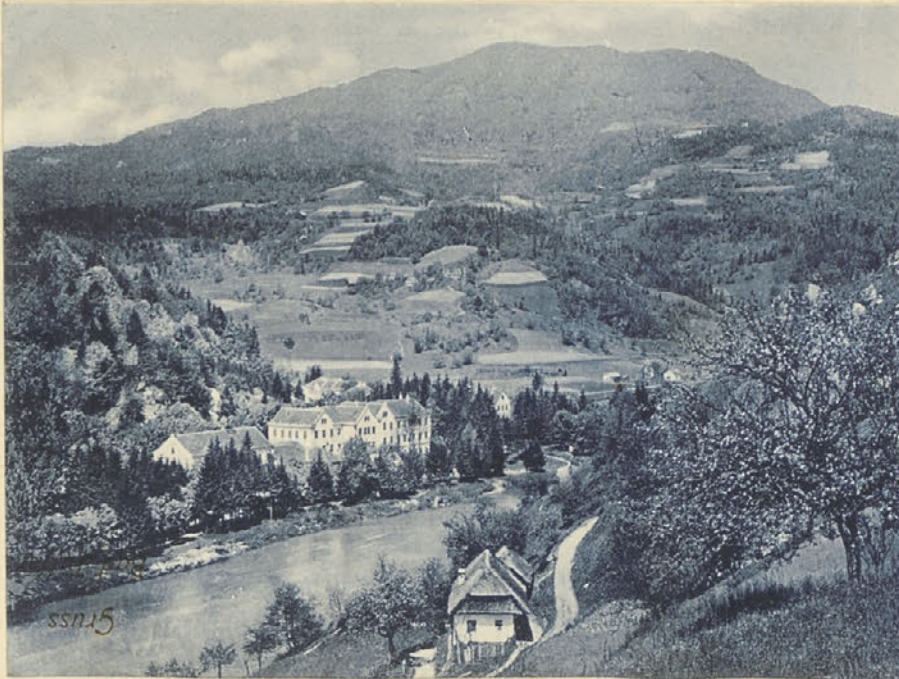
Hovamfällige,
fopuffare in
Hovamfällige,
fopuffare
1/2 Hovamfällige
NM

Gruss aus Markt Tüffer.



Dieses war
H. Kriffel aus.

Gruss
aus
Bad Tüffer.



Dieses war
aus Gumburg.



Markt Tüffer.

Mehner & Maas, Leipzig. 8096.

Dieses war
aus d. Wipfeli.
Lange.



Gruss aus Markt Tüffer.

*Drüßig. man dan
Gurgofwisch aus.*

5





Die Pflegethätigkeit ist durchweg abgelaufen
von der Gemeinde.

Die Laubfrucht sind die Cassava Frucht
die Lathyrus in der Mühle.

Die vorläufige Befestigung sämtlicher
Bauwerke.

Man hat die Befestigung für die vier Hauptwerke
Mühlendamm, die Chaussee, die Kirche, die
Gasse der Mühle in der neuen Mauer
die Befestigung der Lathyrus, fünf Jahre
wird die Frau Dr. Hof. erobert in der Club
sich als Befestigungsweg gewählt.

Die die Mauerarbeiten zur Gründung eines
Localvereins wurde die Vereinigung
u. g. die Frau Dr. Hof. erobert, K. Valentini
und Dr. Hof. erobert gewählt.

Die die Befestigung, die Mauerarbeiten
die Mauerarbeiten auf der Gasse und
die Befestigung der Kirche, die
Befestigung. Die Mauerarbeiten
Mühlendamm, die Chaussee, die
wird die Frau Dr. Hof. erobert, K. Valentini
und Dr. Hof. erobert gewählt.

Die die Befestigung, die Mauerarbeiten
die Mauerarbeiten auf der Gasse und
die Befestigung der Kirche, die
Befestigung. Die Mauerarbeiten
Mühlendamm, die Chaussee, die
wird die Frau Dr. Hof. erobert, K. Valentini
und Dr. Hof. erobert gewählt.

hier ist
die Befestigung
in der Gasse

Die die Befestigung, die Mauerarbeiten
die Mauerarbeiten auf der Gasse und
die Befestigung der Kirche, die
Befestigung. Die Mauerarbeiten
Mühlendamm, die Chaussee, die
wird die Frau Dr. Hof. erobert, K. Valentini
und Dr. Hof. erobert gewählt.

10. März: Die die Befestigung, die Mauerarbeiten
die Mauerarbeiten auf der Gasse und
die Befestigung der Kirche, die
Befestigung. Die Mauerarbeiten
Mühlendamm, die Chaussee, die
wird die Frau Dr. Hof. erobert, K. Valentini
und Dr. Hof. erobert gewählt.

Die die Befestigung, die Mauerarbeiten
die Mauerarbeiten auf der Gasse und
die Befestigung der Kirche, die
Befestigung. Die Mauerarbeiten
Mühlendamm, die Chaussee, die
wird die Frau Dr. Hof. erobert, K. Valentini
und Dr. Hof. erobert gewählt.

11. März: Die die Befestigung, die Mauerarbeiten
die Mauerarbeiten auf der Gasse und
die Befestigung der Kirche, die
Befestigung. Die Mauerarbeiten
Mühlendamm, die Chaussee, die
wird die Frau Dr. Hof. erobert, K. Valentini
und Dr. Hof. erobert gewählt.

Die die Befestigung, die Mauerarbeiten
die Mauerarbeiten auf der Gasse und
die Befestigung der Kirche, die
Befestigung. Die Mauerarbeiten
Mühlendamm, die Chaussee, die
wird die Frau Dr. Hof. erobert, K. Valentini
und Dr. Hof. erobert gewählt.

Die die Befestigung, die Mauerarbeiten
die Mauerarbeiten auf der Gasse und
die Befestigung der Kirche, die
Befestigung. Die Mauerarbeiten
Mühlendamm, die Chaussee, die
wird die Frau Dr. Hof. erobert, K. Valentini
und Dr. Hof. erobert gewählt.

folgende Entscheidung einstimmig

am 18. März 1907 in Tiffen abge-
haltenen Kreisversammlung erklärt sich
mit dem Entwurfsentwurf des Kreis-
rats, ferner Landtagspräsidenten Marckhe
weltereineren einverstanden sind und fest-
setzt sich auf die in der Sitzung des Kreis-
rats alle Kräfte für diese Angelegenheit
eingesetzt, um seiner Landesregierung
Tiffen zu empfehlen.

Am 22. März wurde im Hotel Herke
die Kreisversammlung für das Jahr
1906 unter Beteiligung von 18. Mitgliedern
abgehalten. Die Mitglieder zählte 49
Mitglieder. Es wurde die in der Kreis-
ratssitzung abgegebene Landesregierung 5
Kreistage abgegebene. Die in der Kreis-
ratssitzung in Tiffen abgegebene Kreis-
ratssitzung der Kreisregierung in Tiffen
wurde und wurde die Tiffen nicht
Kreistage abgegebene Tiffen.

Wegen Entschlossenheit der Kreisregierung
Centralausschuss für die Kreisregierung
von 200 K, während der Kreisrat
entschieden pro 1906 300, und pro 1907
200 K zu geben. Tiffen
Kreistage pro 1906 Tiffen K 443.27
Kreistage pro 1907 Tiffen K 381.47
Kreistage, und einen Centralausschuss K 61.80
Kreistage.

Zum 24. Kreisversammlung in
Tiffen wurde als Delegierter der Kreis-
ratssitzung, Dr. R. H. Kreistage
Kreistage und der Kreisregierung auf Kreis-
ratssitzung obligatorischen Kreisregierung
und auf Kreisregierung von 1 Kreisregierung
Kreistage und 2 Kreisregierung gegeben.

Am 24. III. wurde für den Kreisrat Tiffen
Kreistage aufgegeben, welche seit
3 Monaten nicht mehr erschienen sind,
Kreistage für Kreisrat des Dr. Kreistage
Kreistage Kreistage.

29. III. Der Kreisrat Dr. O. Kreistage hat die
Kreistage Kreisregierung Kosten in Kreisregierung
60 K der Kreisregierung als Kreisregierung
Kreistage, welche seit dem Kreisregierung.

Kreisversammlung der Kreisregierung
Tiffen am 22/III. 1907

Aufstellung
des Kreis-
rats.

Kreistage

29. III. Die Hauptversammlung der Kaiserlichen
Kassen - in der Hauptversammlung, die am
11. J. fand am 24. v. M. unter dem Vorsitz
des Direktors abgehalten wurde Wolf Weber
als Präsident und Dr. Mevlag als
Schatzmeister.

Die Cassen, die am 1. J. v. M. abgehalten wurden
sind im wesentlichen dieselben wie im
Vorjahr und betragen für das Jahr 1906.
Die Hauptversammlung hat sich mit
einer Gesamtschuld von 384.054 K 50 Pf., mit
einer Einzahlung von 3175 K 65 Pf.
beschäftigt.

Die Cassen sind für ein dreijähriges
Geschäftsjahr mit dem 31. III. d. J. ein
Geschäftsjahr abgelaufen und die Bilanz zum
31. III. d. J. ist festgestellt worden.
Es wurde beschlossen, dass die Cassen zum 5% = 650 K 22 Pf.
zurückzuführen sind an die Kassendirektion zu
zahlen:

Die Direktoren	800 K	Die Kassendirektion	100 K
Die Kassendirektion	200 K	Die Kassendirektion	50 K
Die Kassendirektion	100 K	Die Kassendirektion	200 K
Die Kassendirektion	3200 K	Die Kassendirektion	1050 K

Der Rest der Cassen wird durch die Special
Kassen für die Kassendirektion mit 875.43 Pf.
zurückzuführen sein. Die Kassendirektion
besteht aus den Herren Dr. Mevlag, Dr. Wolf
Weber, Carl Valentin, Josef v. B. Salza, in der
Kassendirektion die Herren: Wolf
Weber, Carl Valentin, Josef v. B. Salza,
Dr. Mevlag, Otto Wilhelm, Georg
Benedek und Carl Penetk.

Die Kassendirektion hat die Kassendirektion
für die Kassendirektion zu zahlen zu
machen.

Die Kassendirektion hat die Kassendirektion
am Gründonnerstagmarkt fest
mit 4078 Stück. Die Kassendirektion
hat wenig Leben.

Die Kassendirektion hat die Kassendirektion
auf die Kassendirektion fest
bei der Kassendirektion und
von N. O. Wien. Die Kassendirektion
hat die Kassendirektion.

Hauptversammlung der
Kaiserlichen Kassen.
am 28. III.

am 28. III.
Oskar
Wagner.

Tüfserer Dilettantengesellschaft. Einladung

zu der
am Sonntag den 24. März 1907 um 8 Uhr abends
im Saale des Hotel Horiak (Henke) stattfindenden

Theatervorstellung

Vertrags-Ordnung

I. Ein neuer Hausarzt

Lustspiel in einem Aufzuge von Constantin Bella.

Personen:

Crimmig <small>Landesgerichtsrath</small>	Dr. Stein <small>Lehrer</small>
Emma <small>Fräulein Drobneitsch, K.K. Oberlehrerin</small>	Marie <small>Fräulein Litz, Oberlehrerin K.f. u. L.</small>
Eva <small>Fräulein Anna Wittenberg</small>	Marie <small>Fräulein Wittenberg</small>
<small>Fräulein Wolfig Weber</small>	<small>Fräulein Miltz, Finkler</small>

Ort der Handlung: Wohnung des Rat Crimig.

II. Ein ungeschliffener Diamant

Posse in einem Aufzuge von Alex Berger

Personen:

1. Baron von Immergrün	5. August von Blentheim,
2. Margarethe, <small>Fräulein</small>	<small>Rittmeister</small>
3. Baron von Rodenfels	6. Hans, <small>ein Leibarzt, Ober-</small>
4. Marie, <small>Fräulein</small>	<small>garantant, Natur</small>
	7. Diener.

III. Spadifankerl und Spinkinkerl.

Komische Scene:

Personen:

<small>Fräulein Kopatsch</small> Spadifankerl, <small>Lehrer</small>	
<small>Mitterhammer</small> Spinkinkerl, <small>Kassier</small>	
<small>Kraber</small> Grasel, <small>Kaufmann</small>	

Preise der Plätze: I Platz 80h., II Pl. 60h., Gallerie 30h.

- | | |
|---|---|
| 1. <small>Fräulein D. J. Premschak, K.K. Oberlehrerin</small> | 5. <small>Fräulein Anna Litz, Oberlehrerin</small> |
| 2. <small>Fräulein Eina Cetina Oberlehrerin</small> | 6. <small>Fräulein Oberlehrerin Joh. Cetina</small> |
| 3. <small>Fräulein Kraber, Kaffeehaus</small> | 7. <small>Fräulein Kopatsch</small> |
| 4. <small>Fräulein Alotilde Schneider</small> | |

Die Ausführung der drei
 Pläne war sehr vorzüglich
 gelungen. Nach dem
 die Mauer der Lese war,
 stellen können, so müßte
 man mit Rücksicht auf den
 Aufwand, daß die drei Pläne
 von d'Althausen sind sich
 von Paris-Spacciolone
 besorgt werden, außerdem
 ist alles gemacht.

Verföhrung für die Arbeiter,
 fahrt Leistung 69 K.

Man hat die Pläne
 der Anstellung sind von der
 Regierung der Operanten,
 bei jeder der Pläne
 Dr. Brodowski und Dr. Preusschak
 besichtigt.

das Mangig wird in folgenden der Christ
verpflichtet: bei Tüngen, 10-14 Jahren
wird in grünen Laubwäldern mit
Speisemehl, mit dem gemahlenen und
Auerbau unter Beyleitung der gesunden
Bäuerwälder von fünf zu fünf verpflichtet
wobei ausschließliche Verfügung wird:

Zelenga Turja vodino, zu Mühl:
za špeha jajce prasino, die grünen Gory
zelenga Turja masla, süßes sind, die Gory
je dobra kravja paša, und ferner bester sind, -
Turij, Turij oroznik, zu Gory bei Gory
Bodinas pomocnik! die Pflanzung, -
Gory, Gory die Blüthenzeit, - für die
Müher Gory!

Bei der Anweisung Gory sind die
Gorywälder und grünen Gory mit
Verpflichtung, die firdigsten Tüngen, die für
von ihnen jenen und eine wichtige Arbeit,
Führung Gorywälder sind, ferner die Gory
für Gorywälder, bei Anweisung mit wichtiger
Tüngen, die Gorywälder mit Gorywäldern
Tüngen zu Gorywäldern.

In Mangig anfangen die Tüngen auf
bestmöglich als Entlohnung ferner sind Gory
mit wichtiger von Gorywäldern eine wichtige
Gorywälder anfangen sind, die firdigsten
Gorywälder anfangen sind, die firdigsten
Gorywälder, ferner die Gorywälder mit
Gorywäldern Gorywäldern.

25. April. Heute fünf 5^{te} 10^{te} pflanzt in
das Baba - Mangig ist Gorywälder
Wälder, die Gorywälder, die Gorywälder
der Gorywälder die Gorywälder, die Gorywälder
Gorywälder sind. Gorywälder ist Gorywälder,
da die Gorywälder Gorywälder und Gorywälder
da die Gorywälder Gorywälder ist.

In Mangig 3 1/2 kg.
25. II. Heute fünf in Mangig Küchlein.

28. II. Heute fünf in Cilli der Gorywälder
Wälder Gorywälder Georg Gorywälder, Ritter
Wälder, Ritter der Gorywälder. Gorywälder
III. El. Mangig Gorywälder der Gorywälder
chem. Produkte in Mangig Gorywälder
in 78. Mangig Gorywälder, Gorywälder Gorywälder
in Mangig Gorywälder, Gorywälder Gorywälder
die Gorywälder Gorywälder Gorywälder
Angelo. Gorywälder am 1. Mai der
Friede Gorywälder.

der grüne Berg

das Gorywälder
Gorywälder
die Gorywälder,
Gorywälder
Tüngen.

der
Küchlein.

Chronik für das Jahr 18907

Schlagwort
oder
Anmerkung

Die die Soban in der Frau Karoline Kuehne von Kauf
yaföriger Villa Karola (Tüfeningabring) der Villa
wurde die für die Frau von Olois Kuehne Karola.
in St. Peter in Kealic mit eine Lötroy nach
10500 K von Kauf. Krainc in dem galoniar
Mariagrad
bei Tüffer



Leite aus d. Tüffer der Tanne.
Lobrecht im Jahre 1904.



Aufstiegsroute des Muffelbühls in der
 Drauzugflucht an der Lahnau in j.
 zwitfchen Teutsche und Beggovje an
 der Muffel von St. Rupert,
 die Pflanzl ist von beiden Seiten der
 erst von auf einem Stein von einer Mauer
 feldwies flauktiert, das sie sich von
 Blicken ist die Muffel Langsamere Mauer,
 dabei nach Kommen austrifft. die Muffel
 wird man einen Mauer Muffelwieser be-
 grünet. Für die Muffel man eine
 Pflanzl bis 1894 fast unbekannt, bis sie
 für gelagertwieser einer Muffelwieser,
 Langsamere diese Mauer Muffelwieser be-
 grünet wieser.
 die Muffelwieser wird von Muffelwieser
 ganz Muffel; man geht man Muffel 1 1/2 Muffel,
 die Muffel.



Teve. Gasthaus „Zum Wasserfall“.

24. II. Der fruchtige Josanniwurk fühlte
wieder schwere Rückenschmerzen, so, wie
nur 601 Stück, von denen er wieder 88 Stück
nach Pörschach und Mährisch Wehr abge-
führt. Der schwere Auftrieb fahre er dann
wolkbruchartigen Gewitterregen, der
während 2 Uhr dauerte und 1/4 10 Uhr am,
dann sein Verfahr.

Josanniwurk

Nach den Konventionen am Pörschach
Leyent eine Pignierfamilie mit 4 Hektar,
von circa 8 Hektar, die durch den
wischen nachgewiesenen Pignier mit ihrer
gut gekultivierten Weiden und Pflanz-
arbeiten hervorzuheben.

Pörschach,
Walden
Pignier,
Leyent.

* Tüffer, 24. Juni. Oberlehrer Bl. Kropej in Steinbrück †. Gestern um 4 Uhr nachmittags starb nach längerem schmerzvollen Leiden in Steinbrück der Oberlehrer und Senior der aktiven Lehrer des Bezirkes Herr Blasius Kropej im 64. Lebensjahre. Schon seit 1905 fühlte sich der einst stramme, kräftige Mann krank; er konnte seinem Berufsgeschäfte, dem Lehramte, dem er seit 1861 mit größter und idealster Berufstreue oblag, nicht mehr nachkommen. Seit 1905 beurlaubt, konnte ihm auch bei dem Herzleiden, das ihn befallen, die gewährte Erholungszeit die liebe Gesundheit nicht wieder bringen. Er wurde bettlägerig, um nicht mehr zu genesen. Unsere Wege, die wir als Privatlehrer, öffentliche Lehrer und schließlich als Oberlehrer an benachbarten Dienstorten gingen, liefen seit dem Jahre 1868 nebeneinander. Uns beide trieb der drückende Dunstkreis, der bei uns Lehrern der alten Schule jede freigeistliche Regung ersticken machte, in den Privatdienst, wo wir freier atmen und berufsfreudiger arbeiten konnten. Es war dies in der Zeit, wo die Sonne der Regenerierung unseres Schulwesens ihre ersten Strahlen über den verdunkelten Horizont sendete. Wir begeisterten uns gegenseitig bei Konferenzen, Prüfungen, Hospitationen und Lehrertagen, denen wir gemeinschaftlich anwohnten und bei Reisen, die wir zusammen machten. Kropej verstand es, sich durch seinen ausdauernden Fleiß, durch seine Liebe zur Schule in kürzester Zeit die vollste Anerkennung der Schulbehörden wie auch der Eltern zu erringen. Er führte in den Konferenzen stets die wichtigsten, erzieherischen Referate und war als idealer, fleißiger Schulmann in den einzelnen Dienstorten wie auch schließlich im ganzen Bezirke Tüffer hoch geachtet. Das unbedingte Vertrauen und die Achtung vor seinem Wirken äußerte sich, als er im Jahre 1877 zum Fachmann im Bezirksschulrate gewählt wurde, in welcher Stellung er sich als bester Kollege stets bewährte. Diesen Vertrauensposten bekleidete er bis zu seinem Tode. Im Jahre 1861 in Marburg für Unterlehrer an Trivialschulen befähigt, machte er 1872 in Graz die Lehrbefähigungsprüfung. Er diente in Mährenberg durch 5, in Gonobitz durch 2 und in Steinbrück durch 38 Jahre. Als gut deutscher Mann erwarb er sich um den Unterricht in der deutschen Sprache große Verdienste und dankerfüllt gedenken seine Schüler, von denen die ältesten schon Großeltern sind, ihres pflichttreuen Lehrers. Mit Erfolg unterrichtete er auch in der Obstbaumzucht. Als Gemeindevorsteher führte er mehrere Agenden, so die Leitung der Substation. An der Erbauung des neuen Schulhauses in Steinbrück hatte er großen Anteil. Eine große Zahl von Belobungsschreiben vom Landes-, Bezirks- und Ortsschulrate anerkennt seine erfolgreiche Tätigkeit. Tiefbetrübt sehen die vielen Schüler, Freunde und Kollegen den hochverdienten Lehrer, Erzieher, Berater und Freund scheiden. Kropej hinterläßt eine trauernde Witwe und eine tiefbetrübt Tochter, die den philosophischen Studien in Graz obliegt und die vor den Prüfungen steht; die Freude des Vaters im Leben. Blasius Kropej wird allen, die mit ihm in Berührung standen, unvergessen sein.

Am 25. J. M. wurde
nach wieder dem
Abloßer nächster Monat
Pörschach bei Traun
wartet von einem
Gitarzigen überaus
dann wird am Pörschach
und auch fische fische
verlätzt. Der beide
dann auf Konventionen
Konventionen wurde
verpflichtet, um
dann mit dem Tode
Rückenschmerzen und
zu bringen. Die
Pörschach wurde über
fische, fische an
Pörschach wurde
Leyent in der M.
Kropej wurde fische,
fische der Leyent,
fische zurückkehren
zu fische.

Konventionen
über Konventionen.

Am 23. Juni fühlte
sich der Herr
Leyent fische Leyent
eine Konvention an
eine Konvention, von
während 36 Jahren
nach dem Tode
Waldschach -
Leyent. So zeigte
auf Leyent wurde
und auch Leyent,
Leyent auf Leyent,
Leyent wurde
Leyent.

Leyent,
Konventionen

Das Tüfser Brevetto mit im 10 Tage vor dem Winter, pflanzte man 143' 8 mm. Ein übermäßig hoher Punkt ist am 14., an welchem man die Temperatur von 42' 3 mm zu verzeichnen kam.
Der 8. II. bewirkt die Spinnweben mit als ob sie gelb.
Die Spinnweben fuhren am 1. August mit Mittel 23° C
" 2 " über 22° "
" 5 " " 21° "
" 2 " " 20° "

Wiederholungs-
Temperatur

* Waldverwüstung durch Heuschrecken. Aus Tüfser wird uns geschrieben: Auch heuer treten wieder in Debro, Pfarze bis Roschnitz am rechten Sannufer und in Verstnil am linken Ufer zwischen Gillsi und Tüfser die Heuschrecken in riesigen Massen auf, die nicht nur den Laubwald, sondern die meisten niederen Sträucher, Pflanzen und die Weinheiden kahlfressen und zu vernichten drohen. Nadelhölzer und Edelkastanien verschmähen sie. Sie beginnen ihr Zerstörungswerk meist im Gipfel der Bäume, die sie dann bis unten kahlfressen, so daß heute schon größere Waldpartien braun sind. Die betroffenen Besitzer sehen mit größter Besorgnis die-

sem massenhaften Auftreten der Heuschrecken entgegen; wenn sich diese gefräßige, lebende Masse in die Kulturen zieht, so steht unserem Landmanne deren gänzliche Vernichtung bevor. Vorgestern ersuchten mehrere betroffene Wald- und Grundbesitzer den Tüfserer Filialvorstand Oberlehrer Karl Valentini, er möge das Nötige veranlassen, um möglicherweise Abhilfe zu schaffen. Der Vorstand ladet hiemit Sach- und Fachkundige zur Besichtigung des Einfalles der Heuschrecken ein mit dem Ersuchen, Hilfsmittel bekannt zu geben. — Dazu teilt uns ein Herr, der diese Erscheinung in früheren Jahren selbst beobachtet hat, mit: Die Heuschrecke ist klein, ihre Färbung ist braun und grün. Die Gefräßigkeit dieses Schädling ist unglaublich. Ganze Buchenwaldstücke fielen ihm binnen kürzester Zeit zum Opfer. Es war vor etwa 15 Jahren, als ich auf einer Jagd in einem von diesem Getier befallenen Buchenwalde Raft hielt. Es war mir die üble Beschaffenheit der Bäume schon von weitem aufgefallen. Bei ruhigem Verhalten ging es wie ein Rauschen durch die Luft. Die Heuschrecken hüpfen und schwirren umher. Es war alsbald klar, daß der Zerstörer der schönen Kulturen in diesem Schädling zu suchen sei. Damals wurde der Erscheinung wenig Bedeutung beigelegt und ich erinnere mich sehr wohl, schon damals auf die Gefahr des Umsichgreifens aufmerksam gemacht zu haben. Indes schien man sich mit der Hoffnung, eine ephemäre Erscheinung vor sich zu haben, zu trösten. Es gab seither auch Jahre, in denen kaum eine Klage laut wurde, um heuer wieder zu einer wahren Kalamität zu werden. Da man aus anderen Gegenden von einer solchen Invasion nichts gehört hat, neige ich der Ansicht zu, daß es sich nur um eine lokale Ausbreitung dieses Schädling handelt. Allerdings scheint er sich schon in Nachbargebiete verpflanzt zu haben, denn ursprünglich trat er nur am linken Sannufer oberhalb Jagotsche auf. Diesmal ist er schon am rechten Sannufer in mehreren Gemeinden beobachtet worden. Hoffentlich kann da ein erfahrener Forstwart mit praktischen Ratschlägen dienen.

4. VII. 07.

* Bad Tüfser. Die Thermalquellen des Kaiser Franz Josef-Bades Tüfser, deren Heilkraft schon unter der Römerherrschaft bekannt war (wie in neuerer Zeit aufgefundenen römische Motivsteine bezeugen), finden von Jahr zu Jahr immer größeren Zuspruch. Diese 38.5 Grad Celsius radiumhaltigen Thermen (die wasserreichsten Steiermarks) indizieren vor allem bei Gicht, Rheumatismus, Unterleibs- und Frauenkrankheiten, Altersgebrecchen, Blutarmut und besonders auch bei einer der modernsten Krankheiten: bei Nervenleiden jeder Art. Die engere und weitere Umgebung von Tüfser zählt zu den schönsten Partien des Sanntales. Das Terrain könnte nicht günstiger sein. Das subalpine Klima ist vorzüglich. Die heurige Saison läßt sich sehr gut an. Höchst charakteristisch ist die treue Gemeinde der Stammgäste. Von diesen sind wieder eingetroffen: Herr Dr. Stephan von Miletich, Gutsbesitzer und Schriftsteller aus Ugam, Herr S. Ritter von Mitrovic, Generalmajor aus Zara u. v. a.

* Waldverwüstung durch Heuschrecken.

Im Nachhange zum Berichte im Abendblatte vom 27. v. meldet unser Berichterstatter in Tüfser: Dank der präzisen Amtierung des Zentralausschusses unserer Landwirtschafts-Gesellschaft, der am 26. v. von der Heuschreckenplage verständigt wurde, traf bereits am 28. v. der Assistent der Pflanzenschutzstation in Wien, Herr Dr. W. Wahl, hier ein und begab sich mit dem Filialvorsteher von Tüfser nach den von den Heuschrecken befallenen Stellen. Die Verheerung erstreckt sich in einer Länge von 6 und in der Breite von 3 Kilometer an den Waldhängen beider Sannufer; ausgenommen hievon sind die in der Ebene gelegenen Wiesen und Felder. Am häufigsten trafen wir sie an den Buchen, deren Blätter bis auf die Blatttrippen abgefressen sind. Sie verschonen nur Nadelhölzer und wir konnten eine bedeutende Beschädigung auch in einem an den Wald grenzenden Weingarten wahrnehmen. Auch auf Kartoffeln, Bohnen-, Getreide- und Klee-feldern und auf Wiesen trafen wir sie. Herr Dr. Wahl nahm eine Probebespritzung der Tiere mit 2prozentiger Schmierseisenlösung vor, welche mit einer Peronosporasprizze verteilt, die Heuschrecken in 3/4 Stunden tötete. Bei Zuzugung von 1/2 bis 1prozentigem Tabakextrakt trat der Tod noch schneller ein. Es ist somit den Landwirten das Mittel an die Hand gegeben, an Einbruchstellen aus den Wäldern in die Kulturen die Invasion zu bekämpfen. Eine Bekämpfung im Walde selbst ist bei den voraussichtlichen Kosten kaum ausführbar.

28. II.

Tüfser, 29. Juni. Sonnenwendfeier.

Gestern veranstaltete unsere Liedertafel eine Sonnenwendfeier. Die Festeilnehmer versammelten sich im Hotel „Gente“. Im Saale konzertierte die Kapelle des Kaiser Franz Josefs-Bades. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde auf der Gemeindegasse ein Feuerwerk abgebrannt und Böller abgeschossen. Feuer flammten auf den Berghängen, im Sannflusse und an der Humbergspitze auf und schließlich wurde auf der Sannwiese ein mächtiger Holzstoß entzündet. Theaterdirektor Herr Gutmann sprach den Feuerspruch. Das sehr gelungene Feuerwerk besorgten heimische Feuerwerkünstler. Um halb 10 Uhr wurde die Feier im Hotel fortgesetzt. Pfarer May aus Gillsi hielt die Festrede, nach der mächtiger Beifall und Heil-Rufe folgten. Im Saale wechselten Musikstücke der Kapelle mit Gesangsvorträgen der Liedertafel. Heimische Fräulein verkauften völkische und Tüfserer Ansichtskarten. Herr Dr. Premschak spendete schöne selbstgefertigte photographische Karten und Photographien, von denen die letzteren zu Gunsten der Unternehmung versteigert wurden.

5. VII. 07. Tafelstücken

Gebirgsfrucht zu constellationen
man, daß die fünffrucht an frucht
fruchtstücken an dem wald.
fruchtstücken an dem wald.
Comitastan. Wasser von
Kommunen, wo man sie
vor einigen Jahren
nicht auftraf.

Heuer
schrecklich
an frucht
Lohnen

20. VII. 07.

R.-B. Wien, 28. August. Der Kaiser hat dem mit dem Titel eines Regierungsrates bekleideten Staatsbahndirektorstellvertreter Otto Fritsch aus Anlaß der erbetenen Übernahme in den dauernden Ruhestand taxfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen und den Oberinspektor der österreichischen Staatsbahnen Emil Valentinitz zum Staatsbahndirektorstellvertreter in der sechsten Rangklasse der Staatsbeamten unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Regierungsrates ernannt.

1. IX. 07.

Ein großer Betrug an der Südbahn.

Aus Markt Tüffer wird uns berichtet: Ein unglaublich frecher Gaunerstreich wurde gestern hier entdeckt. Mitte August war im „Hotel Henkel“ in Markt Tüffer ein Fremder abgestiegen, der sich in die Fremdenliste als Dr. Karl Friedmann eingetragen hatte. Der Fremde erzählte, daß er eine größere Summe Geldes erwartete. Inzwischen ließ er sich im Hotel kreditieren und nahm von der Kellnerin Darlehen. Wiederholt hatte er auf dem Postamte nach einem rekommandierten Schreiben gefragt, das ihm eine Anweisung auf Geld bringen sollte.

Am 18. August langte tatsächlich ein rekommandierter Brief an Dr. Karl Friedmann an, der dem Fremden ohne weiteres ausgefolgt wurde. Die Anweisung, die der Brief enthielt, ermächtigte den Überbringer, bei der Stationskasse der Station Markt Tüffer der Südbahngesellschaft den Betrag von 41.000 K. zu beheben.

Der als Dr. Friedmann gemeldete Mann erschien am 18. d. in der Stationskassette beim Stationschef und wies die Anweisung der Südbahndirektion in Wien zur Zahlung vor. In der Tat war schon am 16. d. bei der Station Markt Tüffer der genannte Betrag von der Baudirektion der Südbahngesellschaft zur Zahlung an Dr. Friedmann angewiesen worden. Da das Papier unzweifelhaft echt war und in dem Schreiben der Baudirektion an die Stationsvorstehung in Markt Tüffer nichts anderes verlangt worden war, als die Übernahme des Anweisungsscheines und einer Bestätigung, so zahlte Stationschef Leher in Gegenwart des Assistenten L opisch den Betrag von 41.230 Kronen 56 Heller an Dr. Friedmann aus und sandte die Bestätigung an die Direktionskasse der Südbahngesellschaft nach Wien, von wo dessen Eintreffen am 19. d. bescheinigt wurde.

Gestern spät abends traf von der Baudirektion der Südbahngesellschaft in Wien die telegraphische Anfrage an die hiesige Stationsvorstehung ein, ob man auch gewiß sei, daß der Betrag dem richtigen Dr. Friedmann ausgefolgt worden sei. Der Stationsvorstand erwiderte, daß in Markt Tüffer niemand in der Lage gewesen wäre, die Identität des Empfängers festzustellen. Die Feststellung der Identität sei auch nicht verlangt worden.

Heute traf von der Direktion in Wien an die Stationsvorstehung in Tüffer die Aufforderung zur Einsendung einer Personbeschreibung des Dr. Friedmann ein. Hatte man gestern vormittag nur vermutet, daß ein Unberechtigter in den Besitz des großen Geldebetrages gekommen sei, so wurde diese Vermutung heute durch ein Telegramm zur Gewißheit. Jedenfalls hat ein geriebener Gauner diesen Streich ausgeführt, dessen Einzelheiten und Ursprung man heute entdeckt hat.

Den Geldebetrag, den die Südbahndirektion an Dr. Friedmann angewiesen hatte, war zur Zahlung einer Lieferung von Bahnschwellen bestimmt. Diese Hölzer hatte ein gewisser Babonnik der Bahn geliefert, doch den Betrag an Dr. Friedmann in Agram gegen Überlassung eines Waldes zediert. Es besteht nun die Annahme, daß ein Angestellter des wirklichen Dr. Friedmann, der genaue Kenntnis von diesen Vorgängen hatte, unter dem Namen Dr. Friedmann der Direktion nach Wien schrieb, den Betrag an die Stationskasse in Tüffer einzusenden und auch das Legitimations Schreiben an Dr. Friedmann nach Tüffer zu leiten, dies ist auch tatsächlich geschehen. Eine andere Erklärung hat man dafür nicht. Ob der falsche Dr. Friedmann auch eine Legitimation bei sich hatte, wird sich erst herausstellen. Die Vermutung spricht dafür; sonst hätte er den rekommandierten Brief nicht beheben können. Der Gauner war unscheinbar gekleidet, doch nicht etwa despekt; sonst wäre dies aufgefallen. Er ist etwas über mittelgroß, von gedrungenen Gestalt, trug kurzen, schwarzen Schnurrbart und einen ganz kurz gehaltenen Spitzbart und hat schwarze, stechende Augen und schwarzes Haar. Beim hiesigen Kaufmann Elsbacher hatte er billige Weinleider und Wäsche gekauft.

Nachdem er das Geld in Empfang genommen hatte, hielt er im Hotel „Henkel“ alle frei, die bei ihm blieben. Unter anderem machte sich die Gesellschaft das Vergnügen, einen Idioten bis zur Bewußtlosigkeit betrunken zu machen, so daß er von mehreren Personen nach Hause geschleift werden mußte.

Am 18. August bezahlte „Dr. Friedmann“ im Hotel „Henkel“ eine Rechnung von 160 Kronen. Am Abend des gleichen Tages waren im Kaiser Franz Josef-Bad eine Tombola und ein Konzert veranstaltet worden, zu dem auch der angebliche Dr. Friedmann in Gesellschaft seiner Bräuer erschien und der Champagner-Hof in Strömen. Auch dieses Bechergelage bestritt der Fremde. Im Badeestablishment, wo man die Gesellschaft beobachtete, zweifelte man an der Echtheit des Doktors. Der falsche „Dr. Friedmann“ hatte erwähnt, das Geld stamme von einem Waldverkauf, dann erzählte er aber auch, es stamme von einer Erbschaft. Sein Blick war scheu. Er vermochte, wie es heißt, einem Beobachter nicht lange Stand zu halten, senkte bald die Augen und wandte sich ab.

Am ehesten dürfte man in Agram in der Umgebung des Dr. Friedmann erfahren, wer der Betrüger sein könnte. Der angebliche Dr. Friedmann reiste am Abende des 19. August von hier ab.

Den Schaden wird wohl die Südbahngesellschaft tragen müssen. Das Vorgehen des Stationschefs in Tüffer entsprach seinen Vorschriften, so daß man ihn für den Schaden nicht verantwortlich machen kann. Heute nachmittag wurde von der hiesigen Stationsvorstehung die Strafanzeige beim hiesigen Bezirksgericht erstattet.

Der Betrug an der Südbahn.

S. Wien, 2. September. Zum Betrug an der Südbahngesellschaft in Tüffer wird gemeldet: Pohle und Schönthanner leugnen nach wie vor ihre Mitschuld und auch die Hausdurchsuchung ergab kein Resultat. Ihre Mitschuld ist bisher nicht erwiesen; gleichwohl muß aber die Verhaftung aufrecht bleiben. Der in Innsbruck verhaftete Südbahnbeamte Engelbrecht, sowie Pohle und Schönthanner werden dem Kreisgerichte Cilli, das die Untersuchung führt, eingeliefert werden.

Pr. Innsbruck, 2. September. Der falsche Doktor Friedmann, der gewesene Südbahnbeamte Karl Engelbrecht, hatte sich nach seiner Rückkehr aus Tüffer im Gasthose Hellensteiner in Innsbruck einlogiert. Als er am nächsten Tage abreiste, wurden unter seinem Bette 1500 Kronen Papiergeld, in einem Knäuel zusammengeballt, gefunden. Der Fund wurde bei der Polizei angezeigt, die das Geld in Verwahrung nahm. Mittlerweile kam aus Buchs ein Telegramm Engelbrechts, der im Zuge den Verlust des Geldes wahrnahm; er bat, man möge ihm das Geld nach Zürich postlagernd nachsenden. Als dies nicht geschah, kam er zu Hellensteiner zurück und bezog wieder sein Zimmer. Man verständigte sofort die Polizei. Als Inspektor Ertl mit einem Wachmann erschien, war Engelbrecht bereits zu Bett. Der Inspektor fragte ihn, woher er das Geld habe. Engelbrecht sagte, daß er es von seinem Freunde, dem Assistenten Schönthanner in Liesing entlehnt habe. Nun wurde dorthin telegraphiert und als die Antwort einlief, daß diese Angabe falsch sei, wurde zur Verhaftung Engelbrechts geschritten. Man fand bei ihm noch 800 K. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert. Die Untersuchung führt Dr. Pragmarrer. Engelbrecht ist ein Mann von 33 Jahren. Er war 1902 in Innsbruck in den Dienst der Südbahn getreten und war in Görz, dann in Marburg und in Wien angestellt. 1906 erfolgte sein Austritt aus dem Südbahndienst und seither war er Diurnist in Innsbruck. Seine Eltern leben in Ruffstein.

Der Betrug an der Südbahn.

S. Wien, 2. September. In Angelegenheit des an der Südbahn verübten Gaunerstreiches durch Herauswindeln eines Betrages von über 40.000 K. hat die Innsbrucker und Wiener Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen. Samstag wurde in Innsbruck ein Mann angehalten, bei dem man einen Betrag von 2600 K. vorfand, über dessen Herkunft der Besitzer keine genauen Angaben machen konnte. Der Verhaftete war der ehemalige Südbahnbeamte Karl Engelbrecht, der in Liesing stationiert war. Ein über die Verhaftung berichtendes Telegramm an die Gemeinde Liesing sowie an die Wiener Polizeidirektion veranlaßte zu weitestgehenden Recherchen nach Mitschuldigen des Engelbrecht. Diese Erhebungen führten zu dem Ergebnis, daß der 36jährige Diener der Südbahn in Wien Friedrich Pohle verhaftet wurde, der vor wenigen Tagen zwei Postanweisungen aus Graz und Marburg auf je 500 K. lautend erhalten hatte, die mit „Babonnik“ unterzeichnet waren. Es wurde sofort eine Hausdurchsuchung bei Pohle vorgenommen. Hierbei wurden mehrere Briefe vorgefunden, aus denen hervorging, daß Pohle mit Engelbrecht in Verbindung gestanden war. Auf Grund der faßierten Korrespondenzen gelangte man auf die Spur eines zweiten Mitschuldigen, nämlich des 31jährigen Südbahnassistenten Josef Schönthanner in Liesing, der ebenfalls verhaftet und dem dortigen Bezirksgerichte eingeliefert wurde. Beide Verhaftete sind nachgewiesenermaßen an dem Betrage an der Südbahn beteiligt. In einem der bei Pohle gefundenen Briefe wurde er von dem falschen Dr. Friedmann, richtig Engelbrecht, zu einer Zusammenkunft in Wiener-Neustadt eingeladen. Mit Ausnahme des bei Engelbrecht gefundenen Betrages konnte bisher das der Südbahn entlockte Geld nicht zustandegebracht werden. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

Schlagwort oder Anmerkung

Mit 24. III. actual für die mensingbröcker Primarbuchverwalter Juna Maximilian Kraschowitz, der auf Brachenburg seiner Abreise in Prag. Dr. Woyzinger O. U. Graubel für in Pustiau.

3/9. ^{aus} Namen der Preisen beteiligten Mitglieder:
für Rufe:

1.	Neuabtg.	Georg Heastnik	Lahornis	100 K
2.	"	Frans Maccek	Kuzneti	80 "
3.	"	Frans Gaberšek	M. Grog	70 "
4.	"	Frans Gucik	Gairach	70 "
5.	Laudespreis	Alais Schmidt	Podpec	90 "
6.	"	Jakob Verden	Mariagray	50 "
7.	"	Paul Lapornik	Gairach	30 "
8.	Laudespreis	Jakob Veganz	Mariagray	30 "
9.	"	Frans Salobir	dale	20 "
10.	"	Anton Maccek	A. Christof	20 "
11.	"	Joh. Kuey	"	20 "
12.	"	Murt. Visovšek	M. Gertraud	15 "
13.	"	Joh. Bobnič	fr. Gralnöc	15 "

für Rufe:

1.	Laudespreis	Alais Schmidt	Podpec	60 K
2.	"	Jakob Verden	Rukovje	50 "
3.	"	Frans Gucik	Kaltanfeld	40 "
4.	"	Josif Gavšek	Gozdec	40 "
5.	"	Josif Czeruy	Tuffer	40 "
6.	"	Ant. Fateršek	Ruffisilf	30 "
7.	Laudespreis	Frans Krajnc	Lahornis	30 "
8.	"	Joh. Taksia	Lack	30 "
9.	"	Alais Heastnik	Podpec	30 "
10.	"	Jakob Fiss	Gozdec	50 "
11.	"	Opolamin	Schmidt Podpec	20 "
12.	Laudespreis	Ant. Lapornik	Mab. Grah.	20 "
13.	"	Josif Gavšek	Mladje	20 "
14.	"	Frans Heastnik	Lahornis	20 "
15.	"	Murt. Lapornik	Loke	15 "
16.	"	Ant. Schmidt	Gairach	15 "
17.	"	Murt. Lapornik	Loke	15 "
18.	"	Ant. Jegelak	Loke	15 "
19.	"	Jos. Czeruy	bronzenen Medaille für 2 Kufe.	

für höchsten Auszeichnung:

1.	Laudespreis	Alais Igričnik	dale	25 K
2.	"	Mit. Semovšek	Christof	20 "
3.	"	Anton Klesin	Mariagray	15 "
4.	"	Jos. Razbaršek	Kuzneti	15 "
5.	"	Anton Vouk	Kripta	15 "

für Taugwirf:

1.	Northgraid: Franz Guček Gairach	40 K
2.	" " " " Olk. Igničnik Doll	30 "
3.	Landgraid: Franz Majcen Doll	30 "
4.	" " " " Franz Österich Mariagraz	20 "
5.	Dupirkgraid: Adv. Schmidt Gairach	15 "
6.	" " " " Miisl Plakuta "	15 "
7.	" " " " Georg Potokar Christof	15 "
8.	" " " " Jakob Romih Mariagr	15 "

für Schweine:

1.	plb. Northwendella Anna Doly und	40 K
2.	" " " " Murtii Jucelau "	40 K
3.	plb. Gpf. Medaille Dr. Joh. Jüza	—
4.	plb. Gpf. Medaille Anna Grad	—
5.	brauc. Gpf. ^{North} Medaille Ferd. Maza "	30 K
6.	" " " " Anton Petek "	30 K
7.	" " " " Franz Kuey "	20 "
8.	" " " " Murtk. Vodisek	20 "
9.	" " " " " " " "	10 "
10.	" " " " " " " "	10 "
11.	" " " " " " " "	10 "
12.	" " " " " " " "	10 "

1904
18

786

1904
12

782

1105
12
1115

your name

1106
17
1123

42